Stilistische Beiträge zur Kenntnis und zum Gebrauch der ...

Max Carl Paul Schmidt

STILISTISCHE BEITRÄGE

ZUR KENNTNIS UND ZUM GEBRAUCH

DER

LATEINISCHEN SPRACHE.

SEINEN PRIMANERN UND STUDENTEN GEWIDMET

VON

MAX C. P. SCHMIDT
GYMNASIALPROFESSOR IN BERLIN

ERSTES HEFT

EINFÜHRUNG IN DIE STILISTIK



LEIPZIG
VERLAG DER DÜRR'SCHEN BUCHHANDLUNG
1907

v. Verfasser

Vorwort.

A. Die Entstehung der folgenden Beiträge erklärt sich aus den Bedürfnissen des Unterrichts. So gediegen die Mehrzahl der vorhandenen Stilistiken ist, für die Praxis des Unterrichts in den Primen der Gymnasien wie in den Seminarien der Universitäten leiden sie an erheblichen Mängeln. Teils sind sie zu umfangreich und mit Zitaten von Büchertiteln überladen. Teils sind sie zu unsystematisch und entbehren der übersichtlichen oder der wissenschaftlichen Form. Teils sind sie zu knapp und kindlich gehalten und muten in wohlmeinender Furcht vor Überbürdung dem Lernenden zu wenig zu. Sachliche Beschränkung, wissenschaftlicher Aufbau, möglichste Vollständigkeit, das waren also die Aufgaben, die geleistet werden sollten. Sie widersprechen einander zum Teil. Das macht die Sache schwierig und legt Nachsicht bei der Beurteilung nahe. — Die sachliche Beschränkung erforderte sorgfältige Ausscheidung aller grammatischen Regeln, grundsätzliche Vermeidung aller Zitate von gelehrten Arbeiten, spärlichste Angabe etwaiger Streitfragen und Doppelmeinungen. Ausnahmen von diesen Grundsätzen sind nur da gemacht, wo es die subjektive oder objektive Wahrheit verlangte. So zitiert der Verf. ganz kurz seine Quelle (H), wo er nicht Eigenes, sondern Entlehntes gibt. So stellt er variierende Ansichten gelegentlich nebeneinander, wo zur Zeit eine sichere Entscheidung unmöglich schien. — Dem wissenschaftlichen Aufbau dienen die einleitenden Betrachtungen dieses und eines Teils des nachfolgenden Heftes. Hierzu gehört vor allem die Definition des Begriffes ‚Stilistik‘. Eine solche haben wir streng genommen nirgends gefunden. Darum bleibt die Aufgabe und Einteilung der Stilistik meist unklar und unübersichtlich. Wir aber sind uns bewußt, mit unserer Definition nicht etwa ein endgültiges Resultat, vielleicht aber einen brauchbaren Versuch geboten zu haben. — Möglichste Vollständigkeit wird man schon

in diesem Hefte angestrebt finden, das die stilistische Bedeutung der Komposita handlich, aber gründlich zu erörtern strebt. Natürlich wird ein Lehrerkollegium der Prima wie die stilistische Praxis eines Seminars hier Auswahl treffen und vielleicht eine Art beschnittenen Normalexemplars herstellen. Gedruckt aber mußte der wissenschaftlichen Sache zuliebe möglichst alles werden, was wichtig oder charakteristisch ist. Vor Überbürdung wird einsichtige Auswahl schützen. Treffen kann eine solche aber nur, wer selber das Ganze überschaut. Gerade der Stümper, nicht der Kenner, überbürdet, weil er weder das Wichtige zu wählen versteht, noch das Material zu einer solchen Wahl beisammen hat. So gebot schon die Rücksicht auf unerfahrene Lehrer eine gewisse Vollständigkeit.

B. Die Auswahl des gebotenen Stoffes wird durch zwei ganz verschiedene Momente bestimmt. Soweit es sich um die allgemeinen Gruppen oder Fragen handelt, wie Wortstellung, Vertauschung von Substantiven, Auslassung gewisser Wörter, ist die Wahl durch das System bedingt. Hier also herrscht keine individuelle Freiheit, sondern ein logischer Zwang. Hier wird man also kaum viel Widerspruch erheben oder Änderung wünschen. Oder aber man müßte das System selber angreifen. Das aber muß der Verf. abwarten. Soweit es sich dagegen um die besonderen Fälle und Beispiele handelt, spielt allerdings Geschmack, Laune, Ansicht des Wählenden eine gewisse Rolle. Hier wird sicher Widerspruch erfolgen. Man wird den ‚Kuhmist‘ oder die ‚Eselspflaumen‘ (§ 77) für überflüssig, die triviale Annonce eines Wäschegeschäfts (§ 34) für geschmacklos, den ‚Mutterleib‘ wohl gar für unsittlich (§ 75) erklären. Der Verf. wird mancherlei einwenden: dann lasse man diese Beispiele fort; für ein Bauernvolk ist der Kuhmist recht wichtig; vom Mutterleibe singen schon die Kinder in einem Kirchenliede; in der Wissenschaft gibt es Urteile über wahr und unwahr, nicht über gut und böse; *naturalia non sunt turpia;* deutsche Schüler sind gar nicht so verdorben oder lüstern, daß sie nicht auch Unzartes einfach objektiv ins Auge fassen; mit seinen Schülern hat er die wichtige Frage nach den antiken Klosetts erörtert. Und trotz alledem wird man hier keine volle Einigung erzielen. Es sprechen hier eben subjektive Momente mit. Nicht nur der Satz *de gustibus non est disputandum* ist gültig. Man muß noch weiter gehen und zugeben, daß nicht einmal über die Frage, wann überhaupt

der *gustus* es sei, der ein entscheidendes Wort zu sprechen habe, Einigkeit zu erzielen sein dürfte.

C. Die Quellen des Verfassers sind fast ausschließlich die Lektüre der lateinischen Literatur und die Praxis eines längeren Unterrichts. Der Verf. lehrt Stilistik seit über 12 Jahren in den Oberklassen eines Gymnasiums, seit 7 Semestern im Proseminar der Universität. In dieser Zeit sind 137 Abiturienten und über 700 Seminaristen seine Schüler gewesen. Er hat in dieser Zeit den Gymnasiasten über 300, den Studenten etwa 60 fast immer selbstgemachte Texte vorgelegt, die noch in seinen Händen sind. Die Zahl der korrigierten Einzelarbeiten beläuft sich im Gymnasium auf etwa 4000, in der Universität auf etwa 2000 Exemplare, über deren Resultate, meist auch Fehler, die Listen sich in des Verf.s Besitz befinden. Das ist neben der Lektüre der Autoren und den Lexika von Georges und Stowasser die unmittelbare Quelle seiner stilistischen Anschauungen und Erfahrungen. Fast in dieser ganzen Zeit hat der Verf. keine gedruckte Stilistik benutzt. Er steht gern auf eigenen Füßen. Eine Ausnahme machen die stilistischen Übungen von Berger-Müller, nach denen er laut Lehrplan zu unterrichten hatte, und die Urform der Nägelsbachschen Stilistik, aus der ihm Reminiszenzen von seiner Primanerzeit her zuflossen (D). Erst seit wenigen Monaten, wo die Publikation dieses Heftes dem Verf. nahe trat, sah er sich zu seiner Kontrolle nach den wichtigsten Vorarbeiten um und hat gewissenhaft angemerkt, was er diesen Büchern nachträglich verdankt. In dem Abschnitt über adjektivische Ausdrücke für Farben aber (§ 79f.) schloß er sich von vornherein sehr eng an Blümners Arbeit über ‚Die Farbenbezeichnungen bei römischen Dichtern‘ (Berlin 1892) an.

D. Die Eigenart der folgenden Blätter beruht trotzdem recht wesentlich auf Nägelsbach. Der Verf. leugnet das nicht, es freut ihn sogar. Denn den Gedanken, der einmal soll ausgesprochen sein, den Nägelsbach dürfe man nachgerade als Kuriosität behandeln, hält er seinerseits für eine Kuriosität. Aber zu begründen hat er es, wieso sein System so gar Nägelsbachisch klingt, wo er doch keinerlei Stilistik will benutzt haben. Im Jahre 1870 schenkte dem Primaner des Berliner Friedrichsgymnasiums sein Lehrer Prof. Moritz Fleischer, ein vortrefflicher Stilist, den Nägelsbach in der Ausgabe von 1858. Der junge

Anfänger hat große Teile des Werkes durchgearbeitet und viel daraus gelernt. Als Student und als Lehrer hat er das Buch nie wieder angesehen. Es geschah das mit einer Art von ungewollter Absichtlichkeit. Wie stark trotzdem die Einflüsse sind, die dieses Buch unbewußt auf ihn geübt, wird jeder Eingeweihte sehen. Als er völlig ratlos und erfahrungsarm zum ersten Male in einer Obersekunda eine stilistische Stunde gab und die ersten tastenden Studienversuche auf dem Ozean voll stilistischer Tropfen und Tröpfchen machte, da muß unvermerkt manche Kenntnis und Idee aus Nägelsbachscher Anregung über die Schwelle des Bewußtseins getreten und des Verf.s Vorstellungen und Beobachtungen beeinflußt, geordnet und gestaltet haben. Er dankt für diesen Schatz den Manen beider Männer von Herzen, denen Nägelsbachs und denen Fleischers.

E. Jedes Heft enthält Regeln und Übungen in zusammen 100 Paragraphen. Das erste Heft enthält natürlich daneben noch die Einleitung. Die Regeln werden immer je 80, die Übungen je 20 Paragraphen bilden. Die Übungen umfassen je 10, also zusammen 200 Sätze. So wird also aus der Nummer des Paragraphen sofort die Stelle, wo er steht, hervorgehen. Wird beispielsweise § 138 und § 286 aufgegeben, so weiß jeder sofort, daß jener im zweiten Hefte steht und Regeln enthält, dieser im dritten Hefte 10 Übungssätze umfaßt. Das erleichtert die Orientierung. Über die Regeln spricht sich der Verf. im Texte selber aus (§ 31 ff.). Die Übungssätze, für die fast alle der Verf. eine Originalstelle anführen kann, werden auf den ersten Blick vielleicht zu schwer erscheinen, weil sie von der herkömmlichen Schablone der Übungsbücher vielfach stark abweichen. Der Verf. versichert aus seiner Praxis, daß sie schwerer scheinen als sind, wenn man vorher die Theorie der Paragraphen kennt. Diese aber hat der Verf., ohne bei sorgfältigster Prüfung und Erkundigung je Überbürdungsklagen gehört zu haben, in allem Wesentlichen mit seinen Primanern besprochen. Selbst seltenere Dinge lernten sie, das *sīs* und *sōdes* (§ 52) aus der Lektüre des Miles gloriosus, das *cedo alteram* (§ 52) aus Tacitus' Annalen, das *intervallum* (§ 48), *stellifer* (§ 47), *caelites* (§ 35) aus dem Somnium Scipionis, das *dumtaxat* und *forsitan* (§ 52) aus Ciceros Prosa. Und wem ja etwas zu schwer scheint, der streiche es, damit auch für die Studentenjahre etwas übrig bleibt. — Oder

sollte sich auch jemand finden, der umgekehrt diese Übungen für zu leicht erachtet? Wenigstens für Studenten? Wer die Fehler hören würde, die dem Verf. seitens der Herren Studenten wie der Herren Primaner vorgelegt wurden, wird diese Frage verneinen. Es soll ja freilich vorkommen, daß man Schillers Dreißigjährigen Krieg oder Goethes Dichtung und Wahrheit ins Lateinische übersetzen läßt. Der Verf. hält das für überflüssige Kraftproben und Kunststücke. So wenig ein vernünftiger Lehrer im Gesangunterricht Koloratursänger oder im Turnunterricht Seiltänzer ausbilden will, so wenig wird der ernsthafte Stilist sich zu jenen Wagehalsigkeiten versteigen, die weder den heutigen Verhältnissen der Schule noch den natürlichen Zwecken jedes Unterrichts Rechnung tragen.

F. Die Darstellungsform unserer stilistischen Hefte leuchtet auch vielleicht nicht gleich jedermann ein. Es mag der Vergleich von Wortklassen mit sozialen Schichten (§ 18f.) oder des Wortschubs mit dem englischen Pairsschub (§ 20) kindlich, das Spiel mit den mystischen Zeichen **U** oder **Zer** (§ 22ff.) oder deren Gliederung in zwei Reihen (§ 30) gar kindisch erscheinen. Die Praxis, die des Verfs. Meisterin gewesen, hat ihn anders belehrt. Mit Freude und Interesse folgen die Primaner wie die Studenten diesen Dingen. Die Interjektionen als Straßenjungen zu betrachten, macht beiden nicht bloß Spaß, macht beiden die Sache anschaulich. Dergleichen ist auch antiker Art nicht fremd. Da, wo bei Ciceros Geburtsstadt der unbedeutende Fibrenus in den bekannten Liris sich ergießt, da verliert er, sagt Cicero (de legg. II 6) seinen Namen, *quasi in familiam patriciam venerit.* Jene Abkürzungen aber, mit denen wir die konstruktiven Kategorien bezeichnen, dienen ja nur der Vereinfachung des Zitierens, ihre Gruppierung in zwei Reihen der Beschleunigung des Erlernens, um im folgenden kurz und schnell im Druck wie im lebendigen Unterricht damit wirtschaften zu können. Die Sache ist erprobt und praktisch.

G. Zu unserer Einleitung in die Stilistik gehören die Kapitel von den Komposita (§ 34ff.) und vom Wortschub (Heft II), also Wortzusammensetzung und Wortschiebung. Die letztere ist stilistisch überall verwertet, die erstere aber nicht. Wir legen auf die Formen der Zusammensetzung Wert, weil der junge Stilist das Material kennen muß, mit dem er arbeitet. Was der

Verf. hier bietet, ist völlig seine eigne Arbeit, wenn man von Einzelheiten absieht, die überall gewissenhaft notiert sind. Wohl lehrte ein nachträglicher Vergleich, wie vielfach er sich mit der Darstellung gelehrter Werke berührt. Aber auch die Abweichungen sind groß und wurden mit Absicht festgehalten. Vor allen Dingen betonen wir, mit vollem Bewußtsein alle sprachphilosophischen Resultate der Junggrammatiker wie H. Paul und alle sprachhistorischen Fragen der Entwicklungstheoretiker wie Fr. Stolz so gut wie ganz ausgeschlossen zu haben: nicht weil wir ihren wissenschaftlichen Wert verkennen, sondern weil wir ihre pädagogische Verwertbarkeit bezweifeln. Der junge Stilist kann weder Plautus noch Naevius nachahmen noch mit Dvandva oder Baharrīhi etwas anfangen. Ihn geht die Geschichte wie die Psychologie der Sprachbildung selten etwas an. Er hat einfach den Bestand einer vollendeten, aber festen Sprachform kennen zu lernen, das Gelernte praktisch durch Schreiben oder Sprechen zu verwenden und durch das Gelernte Art und Geist der Sprache wie der Nation zu erfassen. So kam es hier bei den Komposita nicht auf die Geschichte oder die lautlichen Bildungsgesetze, sondern auf die handliche stilistische Übersicht und Gruppierung der vorhandenen Arten und Fälle an.

H. Eine Tabelle der Abkürzungen wird erwünscht sein.

1. Wir bezeichnen mit einfachen Majuskeln die Grammatiken: S = Seyffert, Z = Zumpt, D = Deecke, M = Madvig usw.

2. Doppelbuchstaben, deren zweiter eine Minuskel ist, bezeichnen die Lexika: Ge = Georges, St = Stowasser, Kl = Klotz usw.

3. Majuskelpaare bezeichnen die bekannten Stilistiken: NM = Nägelsbachs Stilistik in Ivan Müllers Ausgabe (1888), HS = Haackes lateinische Stilistik (1884), MR = Menges Repetitorium der lateinischen Syntax und Stilistik (1905), BL = Bergers Stilistik in der Ausgabe von Ludwig (1896) usw. Wir schließen an: NW = Neues Formenlehre in der Ausgabe von Wagner (1902), BM = Bergers stilistische Übungen in der Ausgabe von Müller (1898), SS = Heinrich Schmidts Handbuch der Synonyma (1889) usw.

4. Mit Tripelbuchstaben, einer Majuskel mit folgenden Minuskeln, bezeichnen wir andere wissenschaftliche Werke: Sto. = Stolz' Laut- und Stammbildungslehre (Leipzig 1894), Schm. = Schmalz' historische Stilistik (1890), Ant. = Krebs' Antibarbarus in der Ausgabe von Schmalz (Basel 1906) usw.

5. Mit fetten Buchstaben endlich bezeichnen wir die konstruktiven Kategorien (§ 21 ff.) Erste Reihe: **Ü** = Übersetzung, **U** = Umformung, **T** = Tausch, **E** = Ersatz. Zweite Reihe: **Aus** = Auslassung, **Ein** = Einschiebung, **Ver** = Vereinung (Zusammenziehung), **Zer** = Zerlegung (Umschreibung). Die ungewöhnliche Form ‚Vereinung' wurde absichtlich gewählt, da ‚Vereinigung' ja leicht auch die Komposition umfassen könnte.

I. Die Tendenz des Verf.s geht nicht auf Erweiterung, aber Vertiefung des stilistischen Unterrichts (§ 33). Sein Ziel ist weder Vermehrung der lateinischen Lehrstunden noch Restitution des lateinischen Aufsatzes. Jenes dünkt ihm überflüssig und eine mit Recht aussichtslose Hoffnung, dieser mit seinem Schein und seiner Last glücklicherweise abgetan. Wie kraftvoll aber und charaktervoll eine Sprache sein kann, selbst wenn sie weder reich noch weich ist, was eine Sprache für ein Urquell der kulturgeschichtlichen Erkenntnis sein kann, das soll der Gymnasiast, der Jurist, der Philologe am Latein lernen. Welche Sprache wäre dazu geeigneter? Unsere modernen Sprachen sind reicher, entwickelter, geschmeidiger, aber auch verblaßter, verschwommener, weniger ursprünglich. Von Romulus' Zeiten bis zu den Tagen Ciceros sind kaum 800 Jahre verflossen. Wer diesen Zeitraum für das Deutsche ansetzte, käme von den Kämpfen Armins bis zur Regierung Karls des Großen. Von da an aber bis zu Wilhelm dem Großen ist noch ein Jahrtausend verflossen. Wie kann da unsere Sprache noch jene Ursprünglichkeit und Vollkraft, jene Anschaulichkeit und Sinnlichkeit bewahrt haben! Das Latein des Cicero und Caesar aber widersteht noch dem nivellierenden und korrumpierenden Einfluß des Weltverkehrs wie des Byzantinismus. Da steckt noch ein Stück jener Urkraft der sprachlichen Steinzeit (§ 3) fühlbar erhalten. Das macht dieses Latein zu einem unentbehrlichen und lehrreichen Muster von einzigem Werte.

K. Einige Einzelheiten mögen Mißverständnissen vorbeugen, wie sie einem Verf. beim Leser oder Kritiker leicht begegnen können, oder Aufklärung darbieten, wo der Text selber es vermeiden mußte. Daß das Wort von Buffon (§ 5) ursprünglich ein wenig anders lautete, lehrt jedes Konversationslexikon: wir zitierten es in der üblichen Form. Sein Pendant (§ 6) hat der Verf. selber gebildet und beide Sätze, zu einem Ganzen vereint, einmal seinen Primanern als deutsches Aufsatzthema gestellt: *Le style c'est*

l'homme, la langue c'est la nation. Das Verbum *cōmo* (§ 45) zitiert er neben *prōmo*, wie üblich, als Kompositum von *ĕmo;* ein beigesetztes Fragezeichen deutet einen Zweifel an, da ja *coĕmo* daneben existiert; es mit *cŏma* ‚Haar' zusammenzustellen, wozu die Bedeutung verführt, erschwert die Länge des *ō*. Über die Komparationsreihe *prae praeter praemus* und das Wort *praemium* (§ 46) handelte der Verf. in seinen Terminologischen Studien § 12 (Dürr, Leipzig 1905). Ebendaselbst §§ 28ff. besprach er das Wort *summa* (§ 7). Seinen Ausdruck ‚Gemination' (§§ 34. 40) in das übliche ‚Reduplikation' (Sto.) zu ändern, hielt er nicht für angebracht, da die Schüler bei Reduplikation an *memor* und *pependi* denken und Wölfflins Gemination, z. B. *etiam atque etiam,* kaum eingehender kennen lernen. Den Ausdruck ‚Bibel und Fibel' (§§ 5. 68) hat der Verf. seit Jahren in Gymnasium und Universität als anschaulich benutzt und sieht sich nicht veranlaßt ihn aufzugeben, weil er ihn jüngst in einem Artikel über Schülerreisen gelesen hat. Die Bezeichnung ‚ethnische' Stilistik (§ 6. 18) ist nur eine vorläufige und gegensätzliche und soll keineswegs andere Ausdrücke wie ‚komparativ' verdrängen oder verbessern. Seine Meinung über Induktion (§ 33) hat der Verf. in seiner Broschüre ‚Zur Reform der klassischen Studien auf Gymnasien' Kap. VII (Dürr, Leipzig 1899) ausgesprochen. Die Erkenntnis, daß das *s* in ‚Freiheitskrieg' ursprünglich niederdeutsch ist, verdankt er wie manche andere treffliche Belehrung der Neuhochdeutschen Grammatik von Carl Th. Michaelis (Leipzig 1904). Deutsches Erbgut wie ‚Virgil, Genitiv, der Peloponnes' aufzugeben, fühlt er sich nicht berechtigt; lateinisch schreibt er *Vergilius*, *Genetivus* und behandelt natürlich *Peloponnesus* als Femininum. Den Ausdruck ‚korrekt' (§ 21) endlich gebrauchte er mit Absicht: mehr als korrekt zu schreiben oder zu sprechen kann eine Stilistik nicht lehren; klaren und gewandten oder gar schönen und eigenartigen Stil lehrt allein das lebendige Wort und die lebendige Lektüre, der freie Geist und der gute Geschmack des Lernenden.

L. Wir schließen unser Vorwort mit jenen Worten, mit denen Nägelsbach vor beinahe 50 Jahren das seinige begann. Wir müssen dabei freilich eine Erfahrung von 20 Jahren bescheidentlich in eine solche von 12 verwandeln. ‚Nicht ein Erzeugnis der Gelehrsamkeit ist es, was ich hiemit den Arbeitern am Werke der gelehrten Jugendbildung zu freundlicher Beach-

tung empfehle, sondern die Frucht einer nunmehr über zwölfjährigen Lehrererfahrung.‘ Indem der Verf. diese Worte als den letzten Abschluß seines Manuskriptes niederschreibt, gedenkt er dankbar noch einmal jener Stilistik, die ihn für das Abiturientenexamen hat reifmachen helfen, und setzt zu gutem Omen darunter das Datum des Tages, an dem er vor 35 Jahren gleichzeitig das erste Sedanfest, den Geburtstag der Mutter, und das Bestehen jenes Examens unter dem Geheimrat Klix, an dessen letzter Gründung der Verf. noch jetzt die Stätte seiner amtlichen Arbeit hat, im glücklichen Elternhause feiern durfte.

Berlin, den 2. September 1906.

Max C. P. Schmidt.

Inhalt.

I. Wesen und Arten der Stilistik.

Wir unterscheiden stetige und schillernde Farben. Jene § 1.
sind scharf charakterisiert, bieten eine feste Anschauung und bleiben innerhalb gewisser Grenzen unverändert, z. B. rot und grün, blau und gelb. Diese aber fließen ineinander, wechseln je nach dem Gesichtswinkel, unter dem man sie betrachtet, und machen einen unbestimmten Eindruck, wie das Chitin des Goldkäfers oder der Glanz eines bunten Atlas- oder Moiréstoffes. So gibt es auch stetige und schillernde Begriffe. Jene sind klar definierbar, bieten eine feste Vorstellung und wechseln innerhalb gewisser Grenzen ihren Sinn nicht, z. B. Halm oder Himmel, Mensch oder Zorn. Diese aber sind fließend, ändern je nach dem Gesichtspunkt, von dem aus man sie ins Auge faßt, ihre Bedeutung und erscheinen darum unklar und verschwommen. Zu diesen schillernden Begriffen gehört der Begriff ‚Stil' und seine Gefährtin, die ‚Stilistik'. Bei scharfem Hinschauen scheidet man in der Gesamtfarbe des Begriffes ‚Stil' fünf Färbungen. Wir bezeichnen sie als die ästhetische, historische, rhetorische, literarische und ethnische Bedeutung des Wortes. Ist Stil, um eine vorläufige Erklärung zu geben, eine sinnliche Form, durch die man geistige Vorstellungen ausdrückt, so gibt es einen Stil der verschiedenen Künste, der wechselnden Zeiten, der einzelnen Kunstgattungen und Kunstrichtungen, der Personen und ihrer Schulen, der Nationen und ihrer Stämme. Zu diesen fünf klaren Farben kommen für die Sprachkunde noch zwei Übergangsfarben, die wir als etymologische und psychologische Stilistik bezeichnen wollen.

1. Eine jede Kunst hat ihr eigenes Material, in dem sie § 2.
darstellt: Farben, Steine, Hölzer, Metalle, Gewebe, Töne, Wörter. Schon durch die Art dieses Stoffes wird die Ausdrucksfähigkeit wie die Ausdrucksweise der Einzelkunst bestimmt, sowie Wahl und Wesen ihres Inhalts beeinflußt. Nicht jeder Inhalt und nicht jede Form ist jeder Kunst eigen. So wenig die Baukunst Mutter-

liebe darzustellen vermag, so wenig ziemen sich im allgemeinen Allegorien für die Malerei. Metaphern und Metonymien sind zunächst der Redekunst eigen, nicht der Skulptur. All solche Schranken grenzen eine ganz bestimmte Ausdrucksweise für jede einzelne Kunst ab. Es gibt einen Stil der Tonkunst, einen Stil der Baukunst und so fort. So faßte G. Semper das Wort, als er 1878 sein Werk ‚Der Stil' schrieb. So faßte es Goethe, als er 1788 in seinem Aufsatz über ‚Einfache Nachahmung der Natur, Manier, Styl' unter Stil ‚eine allgemeine Sprache' der Kunst verstand. Stilistik in diesem Sinne ist ein Teil der Ästhetik. Wir nennen darum diesen Sinn des Wortes Stil seine ästhetische Bedeutung. Wer nun eine lateinische Stilistik schreiben will, der hat mit diesem Begriff nichts zu tun. Ihn gehen die übrigen Künste nichts an. Er denkt sich allein vor die Kunst der Rede gestellt und läßt die übrigen Künste beiseite. Für uns also scheidet der ästhetische Sinn des Wortes aus.

§ 3. 2. Als eine Schöpfung des Menschen ist die Kunst wandelbar. Sie unterliegt den Gesetzen der Geschichte. Wechselt sie, so wechselt auch ihr Stil. Und so hat eine jede Zeitperiode ihren eigenen Stil. Man unterscheidet archaische und archaistische Formen, spricht von Altrenaissance und Neurenaissance, kennt antiquierte und moderne Stilformen, sichtet die Kunstwerke in klassische und vor- und nachklassische. Wer so den Stil in seiner Entwickelung verfolgt, der treibt historische Stilistik. Damit hat eine lateinische Stilistik sich sehr intensiv zu beschäftigen. Den Versuch einer solchen historischen Stilistik des Lateinischen machte zum erstenmale 1890 Schmalz. Man scheidet also Altlatein, Goldlatein, Silberlatein, Spätlatein, Neulatein. Das Altlatein hat eine Steinzeit und eine (Kupfer- oder) Bronzezeit. Jener gehört die Inschrift am Grabe des Romulus an, dieser die Agrikultur des alten Cato. Mit den steinernen Denkmälern der Vorzeit teilt jenes Urlatein das Ungefüge seines Baues, die Schwierigkeit der Entzifferung, die lückenhafte Vereinzelung der Überlieferung. Mit den bronzenen Denkmälern z. B. der Homerischen Zeiten teilt jenes Altlatein die eigenartige Verbindung von Nachgiebigkeit und Einfachheit des Materials: die Sprache wird gefügiger und gelenkiger, aber sie bleibt noch schlicht und ungeschult. Nun folgt die Eisenzeit des Lateins. Die Sprache hat die Kraft des Eisens und den Glanz des Stahls angenommen. Sie läßt sich in jede Form schmieden, hämmern, pressen, drehen,

gießen. Sie hat die volle Tragkraft für die wuchtigsten Gedanken wie die vollendete Grazie für die zierlichsten Bewegungen gewonnen. Sie verbindet feine Anmut mit ernster Würde, scharfe Kanten mit weichen Linien. Sie ist ein gleich vollkommenes Organ für eine *ars amatoria* wie für die *contemnenda mors*, für Beschreibung der *pascua* und *rura* wie der *castra* und *bella*. Das ist die Sprache des Ovid und Virgil, des Cicero und Cäsar. Man hat sich gewöhnt, diese klassische Form der Sprache das goldene Latein zu nennen. Aber nicht nur im Namen, indem man ‚Goldlatein' für diese ‚Eisenzeit' der Sprache setzt, auch in der Sache selber hört nun die Analogie der linguistischen Perioden mit den anthropologischen Epochen auf. Langlebiger als die einzelne Sprache ist das Geschlecht der Menschen. In der Eisenzeit lebt die Menschheit noch jetzt in voller Kraft und Blüte. Das Latein aber ist gealtert und gestorben. Der Glanz des Goldlateins erbleichte zum Silberlatein der ersten Kaiserzeit. An der Geschwätzigkeit des Spätlateins erkennt man die Spuren des Greisentums, an allerlei Auswüchsen aber die Warzen und Exsudate des Verfalls des Sprachkörpers.

3. In jeder Kunst gibt es Gattungen und Richtungen. Jene sind objektiv durch Inhalt oder Zweck, Stoff oder Form des Kunstwerks, diese subjektiv durch Geschmack oder Erziehung, Tendenz oder Anlage des Künstlers bestimmt. So scheidet man einerseits den Stil der Genremalerei und des Kultusbildes, der Illustration und der Tafelmalerei, des Ölbildes und der Bleistiftzeichnung, des Reliefs und des Vollbildes, des Eisenbaues und der Holzarchitektur, des Holzschnitts und des Stahlstichs, des Opernstils und des Kirchenstils, des Epos und der Lyrik. So scheidet man anderseits Idealismus und Symbolismus, Realismus und Naturalismus, Profanbauten und Sakralarchitektur, Stil des Handwerks und des Kunstwerks, Kunstpoesie und Naturpoesie. Da man die Lehre von den Kunstmitteln der Rede Rhetorik zu nennen pflegt, so bezeichnen wir diese Art der Stilistik auf sprachlichem Gebiete als rhetorische Stilistik. Sie lehrt uns also den Stil der Poesie und der Prosa scheiden. Sie erweist den Unterschied von Vulgärlatein und Salonlatein, von der Sprache der Konvention und der Literatur, von Provinzialismen und Archaismen, von rhetorischer, historischer, philosophischer Prosa, von Briefstil und Telegrammstil. Sie kennzeichnet die Vorliebe der Poesie für Simplicia, wie das Horazische *scindat haerentem* § 4.

1*

coronam crinibus (C. I 17, 27) für das prosaische *discindat adhaerentem c. cr.* Sie beurteilt stilistisch die Depesche des Cäsar *veni, vidi, vici*, um eine ähnliche militärische Präzision im Telegrammstil des Tacitus wiederzufinden. Sie bespricht die rücksichtsvollen Nebentempora des lateinischen Briefstils, die temperamentvollen Fragen *quid? quid enim? quid igitur?* der römischen Reden, das vulgäre *deperire alqm* wie das augurale *servare de caelo*, das *scandere malum* des Matrosenjargons neben dem *scandere Capitolium* der Kultussprache. Sie sucht dahinter zu kommen, worin wohl die provinzielle Färbung der vielbesprochenen *Patavinitas* des Livius bestanden haben möge.

§ 5. 4. Eine jede kraftvolle und eigenartige Persönlichkeit schafft sich einen eigenen Stil. Ruhe oder Hast, Härte oder Weichheit, nüchterne Denkschärfe oder strotzende Sinnlichkeit, Willenskraft oder Gemütstiefe, lichtsuchende Gründlichkeit oder flackernde Fahrigkeit, öde Langeweile oder geistreiche Anmut, würdevoller Ernst oder humorvoller Witz, sie alle prägen sich in der Ausdrucksweise des Redenden ebenso aus wie im Inhalt des Geredeten. Darum sagte Buffon 1753: *Le style c'est l'homme.* Kraftvolle und bedeutsame Naturen machen aber auch Schule. Sie finden Nachahmer. Ihr Stil wirkt noch lange nach ihrem Tode nach, seien diese Anklänge bewußt oder unbewußt, vereinzelt oder gehäuft. So gibt es also einen Stil der Persönlichkeiten und der Schulen, den Stil eines Meisters und den seiner Schüler. Wer so Stilistik treibt, betrachtet einzelne Individuen. Das aber ist ein Kapitel der Literaturgeschichte. Sie hat unter anderem die Aufgabe, neben dem Leben und den Werken auch den Stil und die Wirkung der einzelnen Autoren zu schildern. Darum nennen wir diese Form der Sprachkunde die literarische Stilistik. Sie wird z. B. die Eigenart des Livianischen Stils hervorheben, wird etwa den Conjunctivus iterativus oder den Gebrauch der Form *ac* vor Gutturalen betonen, wird dann die Verwandtschaft von Historikern wie Curtius Rufus oder Velleius Paterculus mit Livius untersuchen und so eine Art Livianischen Fadenknäuels abwickeln. Sie wird den Sonderstil des Ovid, Virgil, Horaz charakterisieren, wird in diesen Dichtern, mit deren Hilfe die Kinder Roms in Lesen, Schreiben, Religion unterrichtet wurden, Bibel und Fibel des römischen Elementarunterrichts sehen und die natürlichen Einwirkungen dieser Jugenderinnerungen auf die Prosa eines Tacitus feststellen. Sie

wird den Reichtum philosophischer Studien eines Cicero schildern, wird nachzufühlen und nachzuspüren suchen, wie lebhaft er das Bedürfnis nach neuen Vokabeln, Formen, Bedeutungen muß empfunden haben, wird endlich diesen sprachbildenden Trieb des Meisters der Rede im einzelnen zu verfolgen suchen. Cicero hat eben viele Begriffe oder Ausdrücke ausgeprägt oder umgeprägt und auch in dieser seiner schöpferischen Arbeit Nachahmer gefunden.

5. Ist der Stil der Ausdruck einer Individualität, so ist die Sprache selber der Ausdruck einer Nationalität. Und Buffon hätte seinen Satz durch ein zweites Glied erweitern können: *La langue c'est la nation.* Schon in dem lexikalischen Bestand einer Sprache, in der Grundbedeutung ihrer Wortstämme, aber auch in der Verwendung der Wortarten oder Satzarten, in der gesamten Gestaltung des Ausdrucks prägen sich Anlage und Beschäftigung, Geschmack und Geschichte, Wesen und Wirken der Nation aus. Hierin wird sich die eine Sprache wesentlich von der anderen unterscheiden. Darum beruht diese Art von Stilistik auf dem Vergleich mit anderen Sprachen, besonders mit der vertrautesten von allen, der Muttersprache. Dient so der Stil einer Sprache dazu, die Nation zu charakterisieren, so wird diese Form der Stilistik ein Glied der Ethnologie. Darum nennen wir sie ethnische Stilistik. In diesem Sinne nannte Nägelsbach 1858 seine Stilistik, einen sprachvergleichenden Versuch'. Und J. v. Müller redet 1888 von komparativer Stilistik. Wer so das Lateinische mit dem Deutschen vergleicht und den *color latinus* zu fixieren sucht, der wird die Armut an Substantiven entdecken, die Topik der Wortklassen lehren, die rhetorische Wortstellung des Lateinischen von der grammatischen Wortstellung des Deutschen unterscheiden. Er wird das Latein eine verbale, das Deutsch eine nominale Sprache nennen, wird in jener den Willen, in dieser den Gedanken als die treibende Kraft, in jener die äußere, in dieser die innere Anschauung als das gestaltende Prinzip erkennen, wird das Latein als die Sprache der Tatsachen, das Deutsch als die Sprache der Vorstellungen bezeichnen. Der Deutsche glaubt ‚an die Existenz der Gottheit', der Römer glaubt *esse deos.* Wo jener eine Abstraktion, ein Nomen spricht, sagt dieser einen Vorgang oder Zustand, ein Verbum. ‚Damit alle Welt sie verstehe', macht der Deutsche eine Sache ‚klar'. Der Römer sagt *hoc ut intellegant omnes,* und macht das Ding § 6.

planum. Jener lebt unter düsterem nordischen Himmel, weiß von finsteren Horizonten zu erzählen, kennt die Melancholie des Regenwetters und ist an ‚trübe‘ Fernsichten gewöhnt: so erscheint ihm logische Deutlichkeit unter dem Bilde eines ‚klaren‘ Ausblicks, bei dem kein trügerisches Dämmerlicht die Umrisse verschwimmen läßt. Dieser lebt in der freien, sonnenglänzenden Campagna, kennt die Tücken unübersichtlicher Bergschluchten und Talpässe, hat das *iugum* der Samniter in den *furculae Caudinae* wie die *fallacia* der Punier am *iugum Calliculae* in lebhafter Erinnerung und vergleicht logische Deutlichkeit mit einem ‚ebenen‘ Gelände, in dem kein unerwartetes Hindernis dem freien Gedanken Fallen stellt. Jener setzt das Bindewort ‚damit‘ voran, dann das führende Subjekt, das Verbum finitum aber zuletzt, um den Nebensatz zu charakterisieren: er stellt nach grammatischen Kategorien. Dieser stellt die markierten Wörter, Leitwort und Tonwort, an die markanten Stellen des Satzes, *hoc* voran, daß es aus dem Vorigen überleite, *omnes* zuletzt, daß es im Ohre haften bleibe: er stellt nach rhetorischen Gesichtspunkten.

§ 7. 6. Richtig anwenden wird die Worte der Sprache nur der, der ihre Grundbedeutung kennt. Diese aber kann nur der verstehen und behalten, der den Grundstamm des Wortes mit seinen Ableitungserscheinungen festgestellt hat. Das führt zur etymologischen Stilistik. Sie lehrt uns das Latein als eine Bauernsprache kennen. Ausdrücke wie *calamitas* ‚Halmschade‘, *emolumentum* ‚Ausgemahlenes‘, *acervus* ‚Spreuhaufe‘, *saeculum* ‚Saatfrist‘, *delirare* ‚aus der Furche geraten‘, *procĕres* ‚die kopfaufragenden‘ (Zuchtbulle und Leithammel), *summa* ‚die oberste Linie‘, *procērus* ‚emporwachsend‘ (Cypresse und Pinie) zeigen uns den römischen Bauer, wie er pflügt, sät und mahlt, inmitten seiner Halme, Herden und Bäume, vor seinem Wirtschaftsbuche, auf dessen oberste Linie er die ‚Summe‘ notiert. Wenn wir also hier den Ausdruck ‚Bauernlatein‘ gebrauchen, dürfen wir ihn in seinem eigensten Wortsinn fassen. Eine *calamitas* kann aber danach nur ein unvorhergesehener, unabwendbarer einzelner Unglücksfall sein. Solche Unfälle gehen vorüber. Hagel und Seuchen vernichten freilich Halm und Herde, aber die unversiegbare Fruchtbarkeit von Erdreich und Tierwelt ergänzt im nächsten Jahre den Verlust. So gibt's wohl eine *calamitas improvisa* oder *calamitas fatalis,* aber keine *calamitas perpetua.*

Ebenso bedeutet *summa* zunächst nur die oberste Linie einer Addition. Dem tragen Ausdrücke wie *in summa* und *ad summam* genau Rechnung. Auch *separare ex summa* oder *summam facere* vertragen sich mit dieser Grundbedeutung. Schon bei dem Ciceronianischen *subducere summam* neben *subducere calculos* hat eine metonymische Verschiebung stattgefunden. Aber ‚eine Summe verkleinern', das wagt erst Boëtius († 525) durch *deminuere summam* auszudrücken. Die etymologische Herkunft des Wortes hat also stilistische Folgen. Auch Wörter sind erblich belastet. — Indessen ist jedenfalls vorläufig, vielleicht überhaupt eine etymologische Stilistik nicht als gesonderte Gattung zu behandeln. Nicht alle Etymologien stehen fest: mancher Stammbaum hat Lücken. Nicht alle Etymologien wirken nach: manches Geschlecht ist charakterlose Dutzendware. Nicht jede Nachwirkung hält vor: Blutmischung und Verkehrsverhältnisse verschieben und vermengen die Grundtypen. Die Einzelheiten solcher Genealogien lassen sich nicht leicht in Gesetze bringen: die Fülle der Lebensformen und Lebenstriebe spottet wissenschaftlicher Systematik. So wird in all den anderen Arten der Stilistik überall, wo es nötig und möglich ist, die Etymologie des Wortes und die daraus fließende Einschränkung und Eigenart seines Gebrauches angegeben werden. Die etymologische Stilistik, die so aus einer Art der Stilistik in die andere hinübergreift, ist die eine jener Ursachen, warum die Begriffe des Stils und der Stilistik den Eindruck des Schillernden machen.

7. Charakterisiert der Stil die sprechende Nation, so wird § 8. die Stilistik den Geschmack, die Denkschärfe, die Empfindung, also die ästhetische, logische, psychische Art des Volkes zur Darstellung bringen. Hier wird die Lehre vom Stil zur psychologischen Stilistik. Eine Ahnung von ihrer Bedeutung steckt in jenem Satz verborgen, den Herder zum ersten Thema seiner Fragmente zur deutschen Literatur macht: ‚Der Genius der Sprache ist auch der Genius von der Literatur einer Nation.' Der Deutsche ‚sieht sich gezwungen' und ‚fühlt sich veranlaßt'; der Lateiner *cogitur* und *adducitur.* Jener faßt das persönliche, dieser das sachliche Moment ins Auge. Der Deutsche sagt: ‚Der Schreck erschütterte ihn so, daß er kein Wort herausbrachte'; der Römer sagt: *terrore perculsus (formidine attonitus) conticuit.* Jener macht den inneren, dieser den äußeren Vorgang zur Hauptsache; jener gibt dem Ausdruck subjektive, dieser objektive Färbung.

Wir sagen ‚der Leontiner Gorgias' so gut wie ‚Gorgias von Leontini'; Cicero sagt *Leontinus Gorgias*, um ihn vom *Atheniensis Gorgias* zu unterscheiden. Wir reden von ‚befreundeten Nationen', die Römer von *amicissimae nationes*: wo der ruhigere Nordländer eine Träne rollen läßt, vergießt der exaltiertere Südländer einen Eimer voll. Wir fordern vom Rechteck, es solle ‚länger als breit' sein; der Römer sagt *longior quam latior*. Der Trieb, sachlich gleichwertigen Satzgliedern auch sprachlich gleichartige Form zu geben, verführt den Lateiner zu einer streng genommen unlogischen Ausdrucksweise, und es könnte ihm auch wohl einmal eine Wendung, wie *inter Romam et inter Florentiam* entfahren (vgl. Cic. de fin. I 30: *interesse inter ... et inter ...* Vgl. Ac. II 21). Jene altrömische *probitas*, die auf dem Markte gute Ware liefert und richtiges Geld dafür zahlt oder vor Gericht Recht und Unrecht ehrlich abwägt und beiden Parteien gerecht wird, gilt auch Wortparteien gegenüber, deren Wageschalen im Gleichgewicht stehen, eine gleiche Behandlung erfahren sollen. — Indessen auch solche psychologische Stilistik ist schwerlich jemals als Sonderfach zu behandeln. Alle solche Erscheinungen haben den Charakter des Gelegentlichen: sie gelten hie und da, aber nicht überall. Ein großer Teil davon steht mit anderen stilistischen Erwägungen in engster Beziehung: wieder einmal spottet der natürliche Zusammenhang des pulsierenden Lebens der künstlichen Trennung des scheidenden Verstandes. Viele solche Erscheinungen sind nach dem Satze *usus est tyrannus* gar nicht zu erklären und zu kontrollieren: auch im Leben der Sprache gibt es Imponderabilien. Wahl der Wörter oder Wortformen, der Sätze oder Satzgruppen, der Wortstellung oder Satzordnung, die psychologisch so wichtig sind, ist ja auch eine Frage der rhetorischen oder der ethnischen Stilistik. So müssen auch hier die Dinge sich mengen: in all den anderen Arten der Stilistik muß überall, wo es wichtig und lehrreich ist, das seelische Moment der sprachlichen Erscheinungen aufgedeckt und stilistisch verwertet werden. Die psychologische Stilistik ist eine zweite (es gibt noch mehr) jener Ursachen, warum die Begriffe des Stils und der Stilistik den Eindruck des Schillernden machen.

§ 9. Von diesen sieben Bedeutungen des Wortes ‚Stilistik' scheidet also die erste für den, der das Wort in sprachlichem Sinne faßt, völlig aus. Die beiden letzten sind zu berücksichtigen, aber nur gelegentlich und zur Unterstützung oder Ergänzung der anderen

stilistischen Gruppen, nicht als selbständige Arten oder Teile der Stilistik. Es bleiben also vier Arten oder Formen übrig: die historische, rhetorische, literarische, ethnische Stilistik. Was ist nun Stil in demjenigen Sinne des Wortes, der diesen vier Begriffen der Stilistik zugrunde liegt? *Stil ist der charakteristische sprachliche Ausdruck für geistige Vorstellungen.* Jedes der Wörter dieser Definition ist mit voller Absicht gewählt und gesetzt. Keines darf ausgelassen oder geändert werden. Indem wir von ‚sprachlichem' Ausdruck reden, scheiden wir die ästhetische Stilistik aus und schränken uns auf die Kunst der Sprache ein, von der im folgenden allein die Rede ist. Indem wir vom ‚charakteristischen' Ausdruck sprechen, wollen wir andeuten, daß die sprachlichen Wörter und Wendungen irgend etwas charakterisieren sollen. Kennzeichnen sie den Geschmack oder die Gesinnung eines Zeitalters, so entsteht die historische Stilistik. Kennzeichnen sie Kunstrichtungen oder Kunstgattungen, so entsteht die rhetorische Stilistik. Kennzeichnen sie einzelne Persönlichkeiten oder ganze Schulen, so entsteht die literarische Stilistik. Kennzeichnen sie endlich Eigenart oder Denkweise einer ganzen Nation im Gegensatz zu anderen Nationen, so entsteht die ethnische Stilistik. Indem wir endlich von ‚geistigen' Vorstellungen sprechen, fassen wir die Rede als eine Kunst auf. Denn Kunst ist nach Schillers Ausspruch ‚Bürgerin zweier Welten'. Sinnlichkeit und Geistigkeit paaren sich in ihr. Ein Gedanke ringt nach einem entsprechenden Ausdruck. Ein Geist verlangt nach einer ihn befriedigenden Form. Man fühlt wohl heraus, daß durch jenen Zusatz insbesondere dem psychischen Moment neben dem physischen sein Recht verschafft und damit ausgesprochen werden soll, daß jeder echte Sprachunterricht ein Sachunterricht sei, jede wahre Stilistik die Sprache an sich als eine wertvolle historische Urkunde würdige. Wir kommen also zu dem Schluß: *Stilistik ist die Lehre von dem charakteristischen Ausdruck für geistige Vorstellungen.* Lateinische Stilistik also im besonderen ist die Lehre von dem charakteristischen Ausdruck der lateinischen Sprache.

§ 10. Von den genannten vier Formen der Stilistik nun gehören drei in die Stunden der Lektüre oder der ihre Resultate zusammenfassenden Betrachtungen. Nur wenn bestimmte lateinische Texte vor Augen stehen oder wenigstens der Betrachtung zugrunde

liegen, kann historische, rhetorische, literarische Stilistik getrieben werden. Wer Ciceros Briefe liest oder bespricht, der kann den Stil des Ciceronianischen Zeitalters, den Briefstil, den Stil des Cicero selber prüfen und schildern. Liegen bestimmte Texte nicht vor, so ist streng genommen nur ethnische Stilistik zu treiben. Man hat die Ausdrucksweise der Muttersprache vor Augen oder auf der Zunge und möchte sie in die Form des Lateinischen umsetzen. Man sucht den sprachlichen Ausdruck des deutschen Gepräges zu entkleiden und in die lateinische Form umzugießen. Daran wird bei dem Ausdruck ‚Stilistik' gewöhnlich gedacht. Stilistik im engeren Sinne ist ethnische Stilistik; sie ist sozusagen ‚die' Stilistik. Lateinische Stilistik im engeren Sinne also lehrt die charakteristische lateinische Ausdrucksweise im Gegensatz zur Muttersprache. Sie wird also zwar nicht ihr äußeres Wesen, wohl aber ihr äußeres Gewand wechseln, je nachdem man von dieser oder jener Muttersprache ausgeht. Mit Recht sprach darum Nägelsbach von einer ‚Lateinischen Stilistik für Deutsche'. Man wird den Einwand bringen, daß eine Sprache aus sich heraus betrachtet werden will und soll. Man hat darum von ‚objektiver' Stilistik gesprochen. Gewiß ist das richtig. Aber es ist der Standpunkt dessen, der die Sprache bereits beherrscht und aus der Breite des Wissens heraus in die Tiefe des Verstehens dringen will. Und auch ein solcher Kenner oder Meister vergleicht noch, nur so schnell und sicher, daß er die Einzelstufen des vergleichenden Denkprozesses nicht erklettert, sondern überfliegt und darum nicht mehr merkt. Spricht er von einer reichen oder armen Sprache, so schwebt ihm eine bekannte Sprache vor oder er mißt jenen Reichtum und jene Armut an einer Art von Normalsprache, die er unbewußt aus bekannten Sprachen abstrahiert hat. Bedient sich die Sprachvergleichung des Vergleichs nur als eines Mittels, so ist dagegen die Stilistik selber Vergleich. Stilistik treiben heißt sprachliche Vergleiche anstellen. So also werden wir es hier machen. Ohne geradezu die historische, rhetorische, literarische Stilistik zu vernachlässigen, werden wir insbesondere den lateinischen Ausdruck mit dem deutschen vergleichen und danach unsere Regeln formulieren. So ist's zum mindesten für Primaner und jüngere Studenten das natürliche und zweckmäßige Verfahren.

§ 11. Da sich nun aber die Sprache geschichtlich entwickelt, welche Form oder Stufe dieser Entwickelung legen wir zugrunde?

Natürlich diejenige Stufe, die allgemein als die Höhe der Kraft, der Schönheit, der Eigenart anerkannt wird. Daß diese Höhe durch die Sprache des Cicero dargestellt werde, darüber sind sich in einer erstaunlichen Übereinstimmung die Alten wie die Neueren völlig einig. Wir machen es also wie jemand, der am einfachsten, sichersten und schnellsten über ein Massengebirge, z. B. den Harz, einen Überblick gewinnen will. Er besteigt den Brocken und orientiert sich dort nach allen Seiten. Er lernt den Berg und seine Hänge, die Quellen und ihre Täler, die Nebenberge und ihre Umgebung, endlich die vorliegenden Hügel und ihre umgebenden Ebenen kennen. Solch ein Brocken ist uns auch Ciceros Latein. Mit ihm machen wir uns vertraut, um von dieser Höhe aus nach allen Seiten um uns zu blicken. Wir schauen dann vom Gipfel aus auf die älteren Zeiten wie auf den Weg unseres Anstiegs, und auf die späteren Zeiten wie auf den Weg unseres Abstiegs hinab. Freilich hat dieser Gipfel zwei Kuppen. Wir haben dem Cicero den Caesar zuzufügen. Auch sein Latein steht auf der Höhe und teilt die Reinheit und Klarheit, die in der Höhenluft zu herrschen pflegt. Aber er bildet des Berges niedrigere Kuppe. Denn Caesars Latein ergänzt zwar auf einem Gebiete, wo Cicero fast ganz schweigt, dessen Latein; aber er ist einseitig Historiker. Sein Blick ist weit, sein Urteil klar und scharf; aber sein Stil ist kurz und stramm und verleugnet den Militär nicht. So ist sein Latein neben dem vielseitigeren, weiterblickenden, reicheren Sprachtalente des Cicero mit Vorsicht zu benutzen. Die niedrigere Kuppe des Berges bietet nur einen beschränkten Ausblick und zeigt die Umgebung nur in einer bestimmten Form. Allen unseren Regeln liegt also das Latein des Cicero und bis zu einem gewissen Grade des Caesar zugrunde. Ein Sprachgebrauch, der sich bei diesen Autoren nicht findet, darf nur unter besonderen Umständen und mit besonderer Begründung als erlaubt zugelassen werden. Eine solche Beschränkung krankt vielleicht an einer gewissen Einseitigkeit und Engherzigkeit. Aber sie schafft jene feste Bestimmtheit, jene gerade Richtschnur, wie sie der Lernende unbedingt nötig hat, zumal wenn er nicht ein Genie von Gottes Gnaden ist. Und das ist selten. Wir werden also andere Autoren als Cicero und Caesar, die Dioskuren des klassischen Lateins, nur dann heranziehen, wenn ihr Sprachgebrauch mit jenen unsterblichen Mustern stimmt.

§ 12. In welche Teile zerfällt nun die Stilistik in dem eingeschränkten Sinne, in dem wir hier zunächst das Wort meinen? Wir wollen uns das an einigen Beispielen klar machen. — A. *Hinc etiam in liberis civitatibus regnandi exsistunt cupiditates* (Cic. de off. III 36): ‚Daher entstehen selbst in Republiken monarchische Gelüste.' *Firmissimum hoc adferri videtur, cur deos esse credamus* (Cic. Tusc. I 30): ‚Folgendes läßt sich wohl als der stärkste Grund für den Glauben an die Existenz der Götter anführen.' In diesen Beispielen ist das Substantivum ‚Republiken' zerlegt in *liberae respublicae*, das Adjektivum ‚monarchisch' ersetzt durch den Genetiv *regnandi*, das Substantivum ‚Grund' zwischen die Wörter *firmissimum cur* eingeschoben, die Verbindung ‚Grund für den Glauben an die Existenz der Götter' umschrieben durch die Worte *cur deos esse credamus*. In all diesen Fällen handelt es sich um die Behandlung der Wortarten. — B. *Hi tibi tres libri tamquam hospites sunt recipiendi* (Cic. de off. III 121): ‚Diese drei Bücher mußt du wie liebe Gäste aufnehmen.' *Non enim mihi est vita mea utilior quam animi talis adfectio, neminem ut violem commodi mei gratia* (Cic. de off. III 29): ‚Denn mir ist mein Leben durchaus nicht wertvoller, als eine Gesinnung von der Art, daß ich niemanden um meines Vorteils willen verletzen möchte.' *Concordiam civium qui habere potest, nullam cum habeat civitatem?* (Cic. Phil. IV 14): ‚Wie kann er von Eintracht der Gemeindeglieder reden, wo er doch eine Gemeinde überhaupt nicht besitzt?' In diesen Beispielen hat sich das Pronomen *tibi* an das Pronomen *hi* angeschlossen, sind die Negationen *non, neminem, nullam* ihren Sätzen vorangestellt, ist das Adjektivum *nullam* von seinem Substantivum *civitatem* getrennt worden. Bei einer solchen Assoziierung, Markierung, Isolierung einzelner Wörter
§ 13. handelt es sich um Wortstellung. — C. *Ut errare potuisti, sic decipi te non potuisse quis non videt?* (Cicero: Ge.): ‚Zwar hast du irren können, aber daß man dich nicht hat täuschen können, sieht ein jeder.' *Caesar cum constituisset hiemare in continenti, obsides imperat Britannis* (Caes. b. g. V 22, 4): ‚Caesar, der auf dem Festland zu überwintern plante, hieß die Britanner Geiseln stellen.' *Ut ipse ad meam utilitatem semper cum Graecis Latina coniunxi, idem tibi censeo faciendum* (Cic. de off. I 1): ‚Ich selber habe immer zum eigenen Besten römische Weisheit mit griechischer vereint; ich schlage vor, du machst dasselbe

auch.' *Athenienses cum statuerent, ut urbe relicta naves conscenderent, Cyrsilum suadentem, ut in urbe manerent, lapidibus obruerunt* (Cic. de off. III 48): ,Die Athener, die die Stadt zu verlassen und zu Schiff zu gehen beschlossen, steinigten den Cyrsilus, der das Gegenteil riet.' In diesen Beispielen ist deutsche Koordination durch lateinische Subordination mit *ut...sic* oder mit Hilfe des A. c. I. ersetzt, oder ein Relativsatz in einen kausalen oder temporalen mit *cum* umgewandelt. Hier handelt es sich um Satzarten. — D. *Sin autem is tu sis, qui multam utilitatem reipublicae adferre possis, si quid ob eam causam alteri detraxeris, non sit reprehendendum* (Cic. de off. III 30): ,Solltest du aber dem Vaterlande viel Nutzen zu stiften imstande sein, so dürfte es nicht tadelnswert sein, wenn du aus dem Grunde den Nächsten beeinträchtigen wolltest.' *Qui innumerabiles cupiditates habet, quae brevi tempore maximas copias exhaurire possint, hunc quo modo ego appellabo divitem, cum ipse egere se sentiat?* (Cic. parad. 6, 44): ,Wie soll ich den, der ungezählte Begierden hat, die bald die größesten Mittel erschöpfen könnten, reich nennen, da er selber seinen Mangel fühlen muß?' In diesen Beispielen ist einmal der zweite Satz mit *si*, das andere Mal der Satz mit *qui* dem Hauptsatze vorangestellt. Hier handelt es sich also um Satzstellung. — So zerfällt die sogenannte ethnische (komparative) Stilistik, von der wir hier handeln wollen, in vier Bücher: Wortarten, Wortstellung, Satzarten, Satzstellung. Zunächst wird uns also die Frage nach den Wortarten beschäftigen.

II. Die Wortarten in der Stilistik.

Es haben sich nach der üblichen Unterscheidung in unseren **§ 14.** Sprachen 10 Wortarten entwickelt: 5 Arten Nomina, die man dekliniert; 1 Art Verba, die man konjugiert; 4 Arten Particulae, die man weder dekliniert noch konjugiert. Sie heißen: 1. Artikel, 2. Substantivum, 3. Adjektivum, 4. Pronomen, 5. Numerale, 6. Verbum, 7. Adverbium, 8. Präposition, 9. Konjunktion, 10. Interjektion. Diese 10 Gruppen sind nun einmal vorhanden und man hat mit ihnen zu rechnen, wenn auch einer solchen Schematisierung unverkennbare Mängel anhaften. Einen dieser Mängel teilt jedes wissenschaftliche Schema, in das der

zergliedernde und ordnende Verstand die Fülle lebendiger organischer Erscheinungen zu bringen sucht. Wie es in der Natur Übergangserscheinungen zwischen Tier und Pflanze, Vogel und Echse, Fuß und Flosse, Planet und Trabant gibt, so werden auch in der Sprache die Wortklassen gelegentlich ineinander überfließen. In *ante lucem* ist *ante* eine Präposition, in *paullo ante* ist es Adverb. Ähnlich ist in der Verbindung *ad Romam* das Wesen der Präposition unentstellt und unverkürzt bewahrt; in der Verbindung *ceciderunt ad tria milia* ist *ad* der Konstruktion nach Präposition, aber der Bedeutung nach im Begriff, ein Adverbium wie *paene* zu werden: es gleicht den Ringen des Saturn, die sich losgelöst, aber nicht zu selbständigen Monden entwickelt haben. Auch darin bleibt die Analogie bestehen, daß der Prozeß der Entwickelung Stillstand gefunden hat: sowie die Saturnringe erstarrten, ehe sie zu Trabanten auswuchsen, so ist *ad* über jene unfertige Stufe der Umbildung kaum hinausgekommen. Doch alle solche Fälle sind in der verschwindenden Minderheit und vermögen den übersichtlichen Wert jenes Schemas nicht aufzuheben.

§ 15: Empfindlicher ist ein anderer Mangel. Zählt man die Satzteile auf, so wird man zunächst zwei Hauptsatzteile nennen: Subjekt und Prädikat. Man wird den Subjekten in erster Linie die Substantiva, den Prädikaten die Verba zuweisen. Treten nun zu diesen Hauptsatzteilen Bestimmungen, so entstehen zwei Arten von Nebensatzteilen: Attributive und adverbielle Bestimmungen. Attributiv heißen diese Nebensatzteile, wenn sie Substantiva bestimmen, z. B. Adjectiva, Genitive, Präpositionsverbindungen. Adverbiell heißen diese Nebensatzteile, wenn sie Verba bestimmen, z. B. Objekte, Adverbia und wiederum Präpositionsverbindungen. Von der weiteren Entwickelung dieser Grundzüge der Satzlehre können wir hier absehen. Nun hat man sich aber gewöhnt, die attributiven Bestimmungen kurzweg Attribute, die adverbiellen Bestimmungen kurzweg Adverbia zu nennen. So bekommt das Wort Adverbia einen Doppelsinn: Es bezeichnet bald eine Wortart, bald einen Satzteil. In der Verbindung *Romani omnibus viribus contenderunt* wird die adverbielle Bestimmung *omnibus viribus* Adverb genannt. Sie ist es auch als Satzteil. Als Wortart ist sie vielmehr ein Substantivum mit seinem Adjektivum. Man kann dieser Unklarheit steuern, wenn man die Wortklasse Adverbia nennt, den Satzteil aber adverbielle Bestimmungen. Aber auch ohne das wird es für denkende Köpfe genügen, auf

diese Unklarheit des Ausdrucks hingewiesen zu haben, um jede Unklarheit des Verständnisses auszuschließen.

Ein weiterer Mangel der Rubrizierung in zehn Wortklassen ist der, daß dabei von den Flexionen wohl die Konjugation und die Deklination berücksichtigt sind, aber nicht die Komparation. Es ist das erklärlich, aber es macht zunächst stutzig und fordert den Widerspruch heraus. Wir meinen, die Komparation sei eine spezifische Erscheinung der Adjektiva und darum in jenem Schema mit vollem Recht nicht besonders berücksichtigt. Als der Verfasser in seiner Staatsprüfung nach flektierten Wortarten gefragt wurde, gab er zur Unzufriedenheit des prüfenden Herrn nur jene ersten sechs Arten an. Tadelnd wurde ihm die Komparation der Adverbia entgegengehalten. Das fand denn wieder bei dem jungen Herrn Doktor Widerspruch. Beide Teile haben ihr Recht. Zunächst ist die Komparation mit nichten eine Flexion des Adverbiums. Man kompariert *bonus melior optimus*, und jedes dieser drei Adjektiva bildet sein Adverbium. Von einer besonderen Komparation *bene melius optime* ist keine Rede, wenn auch eine solche Reihe vielleicht der Praxis des Unterrichts zuliebe aufgestellt werden und die Gewöhnung an fertige Formengruppen auch eine solche Folge von Bildungen dem Sprachbewußtsein einverleiben mag. Nun tritt aber die Analogiebildung hinzu und schafft solche Reihen auch da, wo keine Adjektivkomparation vorliegt. So entsteht ‚oft, öfter, am öftesten‘. Der Volksmund macht sogar eine Tür nicht bloß ‚zu‘, sondern die eine noch ‚zuer‘ als die andere. Aber solche Bildungen bleiben in der verschwindenden Minderheit oder in der gewöhnlichsten Vulgärsprache zurück. Sie sind nicht berechtigt und nicht imstande, jene Grundtatsache der Adjektivkomparation aufzuheben und unsere zehn Wortklassen dadurch zu stören. § 16.

Ein Mangel ist es auch, daß die Pronomina und Numeralia ebenbürtig neben den Substantiva und Adjektiva stehen, statt als Abarten derselben aufgezählt zu werden. Es ist ja klar, daß ein jedes Fürwort entweder ein Hauptwort oder ein Eigenschaftswort ist. ‚Pronomen‘ heißt ja doch ein Wort, das ‚statt eines Nomens‘ steht. Da nun aber Nomina teils Substantiva, teils Adjektiva sind, so vertritt ein Pronomen diese beiden Wortklassen. Man kann die Pronomina danach sogar in drei Klassen zerlegen: 1. Substantiva, z. B. *ego, quisquam, quiddam;* 2. Adjektiva, z. B. *tuus, qui, ullus;* 3. Substantiva oder Adjektiva, § 17.

z. B. *hic, is, aliquis, quidam.* Ähnlich ist es mit den Zahlwörtern. Im Deutschen sind ‚Dutzend, Schock, das Hundert, der Zehner' Substantiva wie im Lateinischen *senio, par, deunx.* Dagegen sind ‚zwei, der erste, dreifach' Adjektiva wie *duo, primus, triplex.* Endlich ist *mille* Adjektiv, aber *milia* Substantiv. Dazu kommt noch, daß es auch Adverbia numeralia und Adverbia pronominalia gibt, z. B. *quater* oder *alicubi.* Man könnte also zweifeln, ob man in dem Satze *ex omnibus saeculis vix tria aut quattuor nominantur paria amicorum* (Lael. 15) den Begriff Freundes-‚Paare' als Substantivum oder Numerale zählen soll. Ebenso ist es klar, daß der Lateiner in der Verbindung *in eo numero* für das Deutsche ‚in deren Zahl' das Adjektivum *is* statt des Substantivum *is* gesetzt hat. Doch auch diese Unklarheit oder Doppelnatur manches unter jenen zehn Begriffen kann den klärenden Wert ihrer Unterscheidung nicht dauernd trüben. Wir werden natürlich solche zweifelhaften Wörter da besprechen, wo sie am praktischsten unterzubringen sind. Handelt es sich also z. B. bei einem substantivischen Zahlwort um den Singular oder Plural, so wird es ohne Zweifel bei den Substantiven zur Sprache kommen, da die Frage nach dem Numerus nicht die numerale Bedeutung des Wortes, sondern seine substantivische Form betrifft. Handelt es sich darum, daß oft unbestimmte Ausdrücke wie ‚ein Zug, eine Spur, ein Schimmer' durch *quidam* wiedergegeben werden, daß z. B. der Satz ‚es steckt im Geiste dieses Mannes ein philosophischer Zug' lateinisch *inest philosophia in huius viri mente quaedam* (Cic. orat. 41) heißen müsse, so wird man vom Ersatz eines deutschen Substantivums durch ein lateinisches Pronomen reden.

§ 18. Dieser Fall aber bringt uns auf eine andere Tatsache zu sprechen, die an den genannten zehn Wortklassen stilistisch von Bedeutung ist. Wir sehen, daß diese zehn Gruppen nicht gleichwertig sind, daß Pronomina sozusagen bloße Stellvertreter der Substantiva oder Adjektiva sind, daß es Rangstufen unter dieser Zehnzahl gibt. Man kann wie in den Gesellschaftsklassen des Staates, so auch in den Wortklassen der Sprache von einer sozialen Schichtung, einer Art von sozialer Stufenleiter reden. Es ist das nur ein Bild, aber ein anschauliches. Wenn Kinder die ersten Wörter zu sprechen anfangen, so gebrauchen sie zunächst Substantiva, wie ‚Mama, Arm, Zucker'; sodann Verba wie ‚haben, tragen, trinken'. Gegenstände und Handlungen be-

schäftigen in erster Linie Vorstellung und Willen des Kindes. Substantiva und Verba sind also die ältesten Wortklassen. Sie bilden sozusagen den erbangesessenen Adel im Staate der Wörter. Sie besitzen den Rang der Senatoren und Ritter. Dazu kommen Adjektiva und Adverbia wie die weiblichen Elemente im Staate. Sie begleiten jene beiden Wortklassen. Ihre Unmündigkeit und Anschmiegungsfähigkeit beweisen insbesondere die Adjektiva dadurch, daß sie sich in Genus, Numerus, Kasus nach ihrem Substantivum richten. Die dritte Schicht bilden die Pronomina und Numeralia. Sie sind Stellvertreter der andern. Sie spielen deren Rolle, haben auch im allgemeinen deren Rang, doch keineswegs deren vollen Wert und volle Rechte. So kann das Wort *ego* zwar Subjekt eines Satzes werden: es kann also als Vertreter eines Vollbegriffs Führer einer Wortgruppe sein. Es hat aber nicht das Recht, ein Adjektivum an sich zu ziehen: es darf sozusagen nicht heiraten. Eine weitere Schicht bilden Präpositionen und Konjunktionen. Sie sind die Agenten und Zwischenhändler, sie vermitteln gleichsam den Verkehr und dienen der Geschäftsverbindung.

Wir wollen dieses Bild nicht weiter ausführen, damit es **§ 19.** nicht, wie alle Gleichnisse, die zu weit ausgemalt sind, zu Unklarheiten führt. Aber zwei Wirkungen, die diese tatsächlich vorhandene Schichtung mit sich bringt, sind für die Stilistik von Wert. I. Die niedrigste soziale Schicht unter den Wortklassen bilden die Interjektionen. Sie sind gewissermaßen die Straßenjungen unter den Wörtern. Sie sind heimatlos und rechtlos, ohne Rang und ohne Stellung und drängen sich überall ein. Du betest; da verletzt dich jemand, und du rufst unwillkürlich ‚au!' Mitten in die frommen Worte drängt sich die freche Partikel und stört die heilige Handlung. Interjektionen haben auch gleich Straßenbuben im allgemeinen nichts zu sagen, sind aber auch niemand untertan. So entziehen sie sich so gut wie ganz stilistischen Gesetzen. Sie sind frei wie der Vogel in der Luft. Freilich überträgt man ja wohl auch einem Gassenbuben einmal eine Aufgabe: er soll etwas holen oder bestellen. Dann bekommt er eine Funktion zu erfüllen und spielt eine vorübergehende Rolle. So geht es auch den Interjektionen. Sie regieren auch wohl mal einen Kasus und gewinnen so einen Einfluß im Gefüge des Satzstaates. Aber einmal ist die Übernahme eines solchen Amtes doch nur gelegentlich und vereinzelt zu finden.

Sodann aber ist die Frage, mit welchem Kasus sich ein Wort verbindet, eine grammatische. Verbindungen wie *hei me miserum* oder *vae victis* lehrt die Grammatik. Für die Stilistik fallen also die Interjektionen fort. Und jene Zehnzahl reduziert sich auf
§ 20. eine Neunzahl. — II. Wie ferner im Staatsleben häufig eine Verschiebung der Rangverhältnisse eintritt, ähnlich geschieht das, wenn auch in sehr beschränktem Verhältnisse, im Leben der Sprache. Auch unter den Wörtern gibt es ein Avancement und eine Degradierung. Man nennt bekanntlich in England die Ernennung einer Anzahl von Männern zu Mitgliedern der ersten Kammer einen Pairsschub. Man kann die entsprechende Erscheinung der Sprache Wortschub nennen, muß freilich dann ebensowohl eine Erniedrigung wie eine Erhöhung des Ranges darunter verstehen. Wenn das Adjektivum *sapiens* zum Substantivum wird, so ist es selbständig geworden, kann als Subjekt Satzführer werden, gewinnt als solcher durch Verwandlung in den Plural einen Einfluß auf die ihm folgenden Wörter, kurz es ist für mündig erklärt und in den Adelsstand der Sprache erhoben. Wenn Cicero schreibt, *cum e provincia recens esset* (Verr. a. pr. 5), so ist *recens* ein Adjektivum in der Bedeutung ‚eben gekommen'; wenn aber Tacitus die Worte *recens ab exilio reversos nobiles* (Hist. I 77) verbindet, so ist *recens* zum Adverbium erstarrt. Es hat den letzten Rest der Selbständigkeit aufgegeben: aus der freien Matrone ist eine willenlose Magd geworden. Wenn endlich die Pronomina *ego* und *idem* die Bestimmung *alter* zu sich nehmen, so sind sie als wirkliche Substantiva behandelt: die Stellvertreter haben das Herrenrecht selbständiger Heirat bekommen. Man denke an Verbindungen wie *in occulto, ad extremum, sine dubio,* an die Kasus des Gerundiums, das Verbum bleibt, sofern von ihm ein Substantiv abhängig ist, aber Substantiv ist, sofern es selber von Substantiven, Adjektiven, Präpositionen abhängig wird, an Phrasen wie *invidi est* oder *est dementis,* so wird einem die große Bedeutung des Wortschubs (§ 101ff.) für die Stilistik gegenwärtig sein. Nun denke man aber an deutsche Wendungen wie ‚Jung und Alt ist fröhlich, wer das Wenn und das Aber erdacht, das liebe Ich, das Heute und das Morgen, das Wie der Sache ist mir nicht klar', und sofort wird jedem zum Bewußtsein kommen, wie überaus selten der konservative alte Römer, wie überaus häufig der liberalere moderne Deutsche bürgerliche Wörter adelt. Es ist auch hier die Sprache der Spiegel des Volkstums.



III. Die konstruktiven Kategorien.

Vergleichen wir nun den korrekten lateinischen Ausdruck mit dem gegebenen deutschen, so werden gewisse sich wiederholende Fälle oder Gruppen des die beiden Sprachen Unterscheidenden sich feststellen lassen. Wenn die Verbindung ‚nur 30 waren da' lateinisch *triginta aderant* heißt, so ist das Wörtchen ‚nur' ausgelassen. Wenn dagegen ‚billiger Weizen' durch *tritici vilitas* (off. III 52) wiedergegeben wird, so ist eine Wortklasse (Adj.) durch eine andere (Subst.) ersetzt worden. Heißt endlich ‚Selbstmord' *voluntaria mors* oder ‚überflüssig' *non necessarius,* so ist ein einheitlicher Begriff in zwei Wörter zerlegt. Solche Gruppen von Fällen, solche Aussageformen bezeichnen wir kurz als Kategorien. In jenen drei Beispielen fanden wir die Kategorien der Auslassung, des Ersatzes, der Zerlegung. Solcher Kategorien aber gibt es zwei ganz verschiedene Sorten. Wenn z. B. Cicero kein Wort für *δυνατός* ‚möglich' besitzt (Lael. 76: *ut neque rectum neque honestum sit neque fieri possit*), Quintilian aber (III 8, 25) dafür *possibilis* kennt, so liegt hier innerhalb des Lateinischen eine Neubildung vor. Wenn ferner viele Formen des Wortes *fuĕre* veralten, die anderen aus der Bedeutung ‚werden' in die Bedeutung ‚sein' übergehen, um dann doch gelegentlich ganz überraschend in die alte Bedeutung zurückzufallen, so daß z. B. *fuerunt* nicht ‚sie sind gewesen', sondern ‚sie sind geworden' bedeutet, so sind wieder jenes Veralten wie dieser Atavismus der Bedeutung historische Vorgänge innerhalb des Lateinischen. Gegenüber diesen ‚historischen Kategorien', die in eine historische Stilistik (§ 3) gehören, bezeichnen wir jene ersten als ‚konstruktive Kategorien', da sie die Möglichkeiten des Ausdrucks bezeichnen, durch die der lateinische Wortlaut überhaupt erst aufgebaut wird. Sie bieten uns die verschiedenen Baumethoden, die architektonischen Konstruktionen dar, durch die wir mit Hilfe der Bausteine, die der deutsche Ausdruck liefert, den Neubau des Lateinischen aufführen. Dieser Neubau ist sozusagen ein Umbau, der Baustil wird ein anderer. In diesem Sinne also sprechen wir von ‚konstruktiven' Kategorien. **§ 21.**

1. Die einfachste Kategorie ist die der einfachen Übersetzung. Wir bezeichnen sie mit Ü. Sie lehrt das Lexikon, das Vokabularium, die Lektüre. Durch sie werden wichtige **§ 22.**

Unterscheidungen der Bedeutung oder Verwendung der Wörter, charakteristische Etymologien und Grundbedeutungen, wichtige Entwickelungsstufen und Nuancen der Bedeutung übermittelt. Zu ihr gehört alles, was man Synonymik, Etymologie und Semasiologie nennt. So heißt *honestus* 1. ehrenvoll, 2. ehrenhaft, 3. ehrbar; *gravis* 1. schwer, 2. ernst, 3. schlimm. So heißt *tempus* Zeitpunkt, *tempora* Zeitraum: jenes also ist durch ‚Moment, Augenblick', dieses durch ‚Epoche, Periode' wiederzugeben, und man unterscheidet *hoc tempore* von *Ciceronis temporibus*. So bedeutet *calamitas* (§ 7) einen plötzlichen (*improvisa*) Schicksalsschlag (*fatalis*); *summa* aber ‚die oberste Linie, das Kopfende' der Rechnung. Das Wort ‚arm' wird je nach dem Mangel, den es bezeichnet, verschieden heißen: *pauper* an Geld, *miser* an Glück, *sterilis* an Frucht, *stultus brutus* an Geist. Ähnlich ist's mit dem Verbum ‚verraten' je nach dem Sinn seiner Objekte: *prodere* Freunde, *aperire patefacere* Geheimnisse, *esse c. Gen.* Eigentümlichkeiten (*prudentis est* es verrät Umsicht). Selten decken sich zwei Vokabeln völlig, wie *homo* ‚Mensch'. Selbst ein Begriff wie *arbor* schwankt. Wer in Rom klagte, man habe ihm *vites* angehauen, wurde mit der Klage abgewiesen; denn die *XII tabulae* sprachen *de arboribus succisis* (Gaius instit. IV 11). Dabei sagt Plinius (n. h. XIV 9) ausdrücklich: *Vites iure apud priscos magnitudine quoque inter arbores numerabantur.* Und Horaz mahnt (C. I 18, 1): *Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem.* Die Horazerklärer aber schweigen beharrlich über den für uns auffallenden Ausdruck. ‚Bekommen' heißt: *assequi consequi* durch Anstrengung (*sequi* = nachlaufen), *impetrare* durch Vorstellungen (*patrare* = verhandeln, vgl. *pater patratus*), *nancisci* durch Zufall. Alle diese Wörter unterscheiden sich durch das Mittel des Erlangens. Anders *adipisci* ‚sich etwas anpassen' (von *apisci*, vgl. *aptus*), das durch seine Objekte charakterisiert wird. Diese bezeichnen stets Güter, wie *pecuniam, gloriam, victoriam.* Denn jeder eignet sich an, was ihm paßt. Die Etymologie von *nancisci* ist unbekannt, mindestens fraglich (§ 7); daß es aber nie *ut* oder *ne* regiert, ist begreiflich: der Zufall ist keine Absicht. Bei *poscere* aber, das ebenfalls nie *ut* oder *ne* regiert, ist auch dieser Sprachgebrauch nicht begreiflich: *‚Usus est tyrannus.'* Dies und vieles andere gehört in die Kategorie Ü.

§ 23. 2. Die nächste Kategorie ist die der Umformung. Wir bezeichnen sie mit U. Hierher gehören alle Fälle, wo die latei-

nische Vokabel so gut wie genau der deutschen entspricht, aber ihre Form eine andere werden muß, sei es der Numerus eines Nomens, sei es der Grad eines Adjektivs, sei es das Genus eines Verbums. Hier berühren sich Grammatik und Stilistik am meisten und fließen ineinander. Man kann in der Tat zweifeln, ob man einen Fall wie *quisquis tu es* ‚wer du auch seist' hierherstellen soll, da das Verbum seine Form geändert hat. Sicher hierher aber gehören Beispiele wie die folgenden. Änderung des Numerus: ‚Aus dem Dunkel hat er an's Licht gezogen' *e tenebris in lucem evocat* (Cic. Deiot. 30); ‚das 4. und das 22. Regiment' *quartam et duoetvicesimam legiones* (Tac. Hist. I 18); ‚um den Mut der Soldaten zu festigen' *ad militum animos confirmandos* (Caes. b. g. VII 53, 3). Änderung des Grades: ‚Wenn ein Raum länger ist als breit' *si locus longior fuerit quam latior* (Columella de re rust. V 2); ‚das Gewissen, das göttlichste Gut, das Gott dem Menschen gab' *mentem qua nihil homini dedit deus ipse divinius* (Cic. de off. III 44). Freilich ist in diesem letzten Falle noch manches andere als der Superlativ umgestaltet; alle diese Änderungen aber sind nur die Folgen der komparativischen Gestaltung des ganzen Satzes. Änderung des Genus verbi: ‚An diesen Werken freute ihn nicht die (künstlerische) Arbeit, sondern das (Metall-)Gewicht' *quarum (bullarum) iste non opere delectabatur, sed pondere* (Cic. Verr. IV 124); ‚die vorliegenden Bücher handeln von den Pflichten' *his libris agitur de officiis;* ‚zu dieser Gesinnung locken mich die Wohltaten' *in hunc sensum allicior beneficiis;* ‚ein altes Sprichwort verpönt das' *quod vetamur vetere proverbio* (Lael. 85).

3. Die dritte Kategorie ist die des Tausches. Wir bezeichnen sie mit **T**. Sie besteht darin, daß der Lateiner dieselbe Wortklasse wie der Deutsche gebraucht, aber ein anderes Wort nimmt. Ein ‚Agitator' (*contionator*) wird es sich ernstlich verbitten, für einen *agitator* (z. B. *asini*) ausgegeben zu werden. Den Satz *principiis obsta* aber darf ein Flachkopf, der keine ‚Grundsätze' (*instituta, praecepta, constantia*) hat, nicht für sich in Anspruch nehmen. Präpositionen, die es im Lateinischen gar nicht gibt, wie die erstarrten Formen ‚angesichts, betreffs, trotz, dank', müssen mit anderen Präpositionen (*ad, de, in, per*) vertauscht werden. Der verwöhnte, arbeitsscheue Sohn reicher Eltern ‚liegt' auf seines Vaters Landhaus herum; der Lateiner sagt dafür *sedet in villa paterna.* Wir sprechen von ‚allzu innigen' Freundschaften, ‚blin- **§ 24.**

dem' Zufall, ,tiefstem' Schmerz, ,schreiendem' Unrecht, ,hochherzigem' Sinne, ,herzlichstem' Dank, ,zwingenden' Ursachen, ,ernstem' Grunde, ,schlimmster' Gemeinheit, ,ehrendsten' Ausdrücken, ,unwesentlichem' Vorteil; der Lateiner nennt das *nimiae amicitiae* (Lael. 45), *magnus casus, maximus dolor* (ad Att. XI 5, 1), *summa iniuria* (Lig. 24), *magnus animus* (Lig. 26), *maximae gratiae, non sine magna causa* (Lael. 63), *magnae causae, summa turpitudo* (de off. III 61), *amplissima verba, parvum commodum;* d. h. der Deutsche gibt die Art, der Lateiner das Maß an; der Deutsche charakterisiert das Wesen, der Lateiner mißt den Grad. Genau so vertauscht der Lateiner deutsche Adverbia der Art mit lateinischen Adverbien des Maßes: sich ,innig' oder ,herzlich' freuen *vehementer, valde gaudere,* ,begeistert' oder ,warm' loben *mirifice, valde laudare,* ,ernstlich' verbieten *valde interdicere* (de rep. I 61), ,herzlich' bitten *vehementer rogare,* ,innig' umarmen *artius complecti.* Und wer gar Fremdwörter wie ,prompt, strikt, absolut, exklusive, total' wörtlich übersetzen wollte, statt etwa *cito, confestim, continuo, accurate, plane, praeter, exceptus, maxime* zu verwenden, würde den *,color Latinus'* gründlich verwischen und teilweise sogar unlateinische Vokabeln fabrizieren.

§ 25. 4. Die vierte Kategorie ist die des Ersatzes. Wir bezeichnen sie mit **E.** Hier verläßt der Lateiner die deutsche Wortart und springt in eine ganz andere Klasse hinüber. Er vertauscht nicht zwei verwandte Begriffe, sondern ersetzt ein Adjektiv durch ein Substantiv, ein Adverb durch ein Verbum u. dgl. Jemand definiert die Freundschaft durch den Begriff ,Gleichheit' der Pflichten und Neigungen; Cicero macht daraus *paribus officiis ac voluntatibus* (Lael. 58). Wir kleiden den Hauptbegriff in ein Hauptwort, der Lateiner gibt die Betonung durch die Stellung wieder und ersetzt die mechanische Hervorhebung durch eine dynamische; das Substantivum aber wird dabei zum Adjektivum. Wir sagen: nach ,eigenem' Ermessen, mit ,vollem' Rechte, auf den ,gehörigen' Platz, um ,persönlichen' Vorteils willen, an ,rechter' Stelle, mit den ,gebührenden' Gaben. Der Lateiner sagt: *meo arbitratu, tuo iure, suas in sedes* (Tac. Ann. I 28), *sui commodi causa* (de off. III 23), *suo loco, suis donis* (Verg. A. V 54). Deutsche Adjektiva also, die ein Anrecht oder einen Anspruch auf etwas bedeuten, ersetzt der Lateiner durch Pronomina possessiva. Wir sagen ferner: ein philosophischer ,Zug', eine ,Art' von Groß-

sprecherei steckt in dem Manne, habe ich auch nur eine ‚Spur‘ von Fortschritten in der Philosophie gemacht, in einer ‚Art‘ von stürmischem Drange des Herzens, wer die geringste ‚Ahnung‘ von Pflichtbewußtsein hat. Der Lateiner übersetzt: *inest in viro philosophiae quiddam* (Cic. or. 41) oder *magniloquentia quaedam, si modo in philosophia aliquid profecimus* (de off. III 37), *impetu quodam animi, in quo aliquid inest officii.* Deutsche Substantiva also, die einen Anflug oder Anklang an etwas ausdrücken, ersetzt der Lateiner durch Pronomina indefinita. Cicero hat vor gesamtem Senate den Deiotarus ‚wiederholt‘ zu loben gehabt; er drückt das aus durch die Worte *regem ornare cuncto cum senatu solebam* (Deiot. 2) und ersetzt das deutsche Adverbium durch ein regierendes Verbum. Derselbe Cicero will bedauernd sagen, die Vorfahren hätten große Städte zerstört, darunter ‚leider‘ auch Korinth, und sagt: *Maiores nostri Carthaginem et Numantiam funditus sustulerunt, nollem Corinthum* (de off. I 35). Wieder ist aus dem deutschen Adverb ein Verb geworden.

5. Die fünfte Kategorie ist die der Auslassung eines **§ 26.** Wortes. Wir bezeichnen sie durch das Wort **Aus**. Sie umfaßt also alle Fälle, wo ein deutsches Wort im Lateinischen einfach ausfällt. Während Nepos, nachdem er den Themistocles genannt hat, mit den Worten fortfährt: *huius vitia ineuntis adolescentiae magnis sunt emendata virtutibus*, müßten wir sagen: die Jugendsünden dieses ‚Mannes‘ sind durch gediegene Leistungen wettgemacht worden. Gerade im Genitiv werden ‚dieser‘ und ‚jener‘ im Deutschen ungern als Substantiva gebraucht. Der Deutsche kann sagen: ‚seinen‘ Sinn richten auf, ‚seine‘ Kleidung wechseln, ‚seine‘ Augen zu Boden schlagen, ‚seine‘ Waffen ablegen; der Lateiner sagt nur *animum advertere, vestem mutare, oculos defigere in terra, arma ponere:* Bei allem, was man an oder in sich trägt, dünkt dem Römer das Possessivum überflüssig. Cicero empfiehlt seinem Sohne das Studium des Griechischen mit den Worten: *Ut ipse semper cum Graecis Latina coniunxi, idem tibi censeo faciendum* (de off. I 1). Wir dürfen sagen: ‚Ich schlage vor, du tust dasselbe auch‘. Der Lateiner läßt also in Sätzen des Vergleichs beim Demonstrativum das Wörtchen ‚auch‘ fort und das deutsche ‚wie der Vater, so auch der Sohn‘ heißt kurzweg *ut pater, ita filius.* Wir sagen (S): ‚Wie oft hat er uns nicht geholfen!‘ Ferner: ‚Sie wagten sich nicht eher an den Krieg, ehe nicht die Gesandten zurück waren.‘ Endlich:

,Karthago höre ich nicht auf zu fürchten, bevor ich nicht seine Vernichtung erfahre.' Der Lateiner sagt: *Quam saepe ille nos adiuvit! Non ante ausi sunt capessere bellum, quam revertissent legati. De Carthagine non ante vereri desinam, quam illam excisam esse cognovero* (Cat. m. 18). In Ausrufen und in Temporalsätzen mit ,ehe' und ,bevor' meidet mithin der Lateiner eine sachlich überflüssige Negation. Zu dieser Kategorie der Auslassung gehört der Begriff der Ellipse, also z. B. die Frage, wann man Formen von *esse* oder gar andere Verba auslassen darf. Hierher gehört demnach ein Fall wie *si potest* statt *si potest fieri*, oder die Ergänzung von *fieri solet* und *fieri potest* hinter *ut*, z. B. *hoc quidem satis luculente ut ab homine perito definiendi* (off. III 60). Hierher Fälle wie *Indigna dubitatio homine* (Lael. 67) oder Fragen wie *Quid enim? Quid ita? Quid igitur?* oder Asyndeta wie *multi sunt fortuna, fama superiores* (Lael. 94). Auch die bei Namen leicht entbehrliche Zählung ist ganz unlateinisch. In den Verbindungen wie ,Rhodus und Pergamum, zwei der reichsten Griechenstädte' oder ,die beiden größten Redner des Altertums, Cicero und Demosthenes' bleibt das Numerale ,zwei' oder ,beide' im Lateinischen fort.

§ 27. 6. Die nächste Kategorie ist die der Einschiebung. Wir bezeichnen sie kurz durch **Ein**. Dieser Fall, daß im Lateinischen ein Wort steht, das im Deutschen fehlt, ist verhältnismäßig selten. Der wortkarge römische Bauer (§ 60) verleugnet sich selbst im wortreicheren Salonlatein des Cicero nicht. Es gibt aber doch eine Anzahl von wichtigen Beispielen der genannten Art. Der Deutsche sagt: ,Dieses gräßliche Verbrechen, jenes wunderbare Wort, welch herrlicher Ruhm.' Der Lateiner schiebt vor den Adjektiven ein *tam* ein: *hoc tam atrox scelus, illa tam mira vox, quae tam praeclara laus*. Daß man dabei *tantus* für *tam magnus* sagen kann, ist ein besonderer Fall, der zur Kategorie der Vereinung zu rechnen ist (§ 28), aber an der Tatsache der Einschiebung eines *tam* nichts ändert. Und so ruft Laocoon, als er über die Verblendung der Troer, das hölzerne Roß in die Stadt zu ziehen, in begreiflichen Zorn gerät, die Worte aus: ,Was für ein (großer) Wahnsinn ist das!' *Quae tanta insania, cives?* (Verg. A. II 42). Cicero will sagen, daß bei einer gewissen Argumentation manche ,zwar' nicht üble, aber wenig scharfsinnige Philosophen einen Einwand erheben. Er drückt das so aus: *Atque hoc loco philosophi quidam, minime*

mali illi quidem, sed non satis acuti,... dicunt etc. (off. III 39). Das Adverbium *quidem* hat in der Bedeutung ‚zwar‘ die entschiedene Neigung, sich an Pronomina anzulehnen. Diesem Hange zuliebe ist *ille* eingeschoben. Zu dieser Kategorie gehören die sogenannten Polysyndeta, da der Deutsche im allgemeinen nur deren letzte beiden Glieder durch ‚und‘ verbindet. Auch sagt der Deutsche ‚jemand bessern, rühren, verwunden, verletzen‘, während der gewissenhaft korrekte Lateiner den Teil der Person angibt, der affiziert ist: *alicuius mores corrigere, animum commovere, corpus vulnerare, animum offendere.* In dem Schillerschen Verse ‚Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, vor dem freien Menschen erzittert nicht‘ würde der Lateiner den Gegensatz durch Wiederholung des Verbum finitum ausprägen: *servos te seditiosos expavescere par est, liberos viros non par est.* In allen diesen Beispielen schiebt der lateinische Ausdruck in das Deutsche ein Wort hinein.

7. Die vorletzte Kategorie ist die der Vereinung. Wir bezeichnen sie durch **Ver**. Zwei oder mehr Wörter werden häufig zu einem einzigen vereint. Diese Zusammenziehung ist überaus häufig und oft recht charakteristisch. Vor allem gehört hierher das fesselnde Kapitel von den Deminutiva, die der Lateiner weit häufiger als wir, vor allem aber auch von Adjektiven und Adverbien bildet. Beispiele: In den ersten ‚unreifen‘ Kinderjahren *in primis puerorum aetatulis* (de fin. V 55); das ‚liebgewordene‘ Brettspiel fordern *alveolum poscere* (V 56); der ‚häßliche‘ Stadtklatsch böswilliger Leute *urbani malevolorum sermunculi;* in Kindern sehen wir ‚ganz kleine‘ Keime der Tugend *in pueris virtutum quasi scintillulas videmus* (de fin. V 43); mit ‚ganz‘ geringer Mühe *parvulo labore;* wenn's dir ‚ein bißchen‘ besser geht *cum meliuscule tibi est* (epp. XVI 5, 1). Hier sind überall Adjektiva und Adverbia verkleinernden Sinnes mit den durch sie bestimmten Substantiva zu Deminutiven vereint. Zahlreich sind aber auch andere Fälle von solcher Zusammenziehung. Die ‚anhängliche‘ Liebe heißt *pietas*, ‚dankbar‘ gedenkend *memor*, Schonung üben *parcere*, ein Geständnis ablegen *confiteri*, mahnen und sich mahnen ‚lassen‘ *monere et moneri* (Lael. 91), ‚nicht recht‘ einig *parum concordes*, wir haben ‚überliefert‘ bekommen *accepimus*, ‚erfolgreich‘ sich bemühen *elaborare.* Von all diesen Fällen ist besonders wichtig der letzte, die Komposition. Sie ist eine ergiebige Fundgrube für die vereinfachende Umprägung § 28.

deutscher Ausdrücke und Wendungen. Besonders viele deutsche Adverbia stecken in lateinischen Präpositionen. Beispiele: ‚überaus‘ erfreulich *periucundus* (Att. IV 4a), das ist ‚recht‘ lieb von dir *perbelle fecisti* (Att. IV 4b, 1), ‚höchst‘ erwünscht *peroptato* (de or. II 20), ‚allzu‘ mächtig *praepotens* (Lael. 54), es steckt ein ‚leiser‘ Zug von Eitelkeit in uns *est subinane in nobis* (Att. II 17, 2), ‚leise‘ anklagen *subaccusare* (pro Planc. 86), ‚ein ganz klein bißchen‘ unfein *subturpiculus* (Att. IV 5, 1), eine ‚etwas‘ bewölkte Nacht *subnubila nox* (Caes. b. c. III 54, 2); Augustus hatte alles ‚genau‘ gebucht *perscripserat* (Tac. Ann. I 11), ‚völlig‘ anvertrauen *concredere*, ‚entscheidend‘ kämpfen *decertare*. Gerade von den Fällen, in denen die Präposition ein Verbum bestimmt, ist in den Stilistiken häufig und ausführlich die Rede.

§ 29. 8. Die letzte Kategorie ist die der Zerlegung. Wir bezeichnen sie mit **Zer**. Sie vereinigt alle Fälle, wo ein deutscher Ausdruck durch zwei oder mehr lateinische Wörter umschrieben wird. Diese Kategorie ist vielleicht die häufigste von allen. Insbesondere ist die lateinische Sprache arm an Kompositionen und muß viele deutsche Komposita umschreiben (§§ 75ff.). Beispiele: Privatvermögen *res familiaris*, Staatswesen *respublica*, Bruderliebe *amor fraternus*, Schaltmonat *mensis intercalaris*, Trostbrief *consolatoriae litterae*, Winterzeit *hibernum tempus*, Elementarunterricht *puerilis eruditio* (de or. II 1); unterwegs *in cursu*, eigenhändig *sua manu* (Tac. Ann. I 11), einstimmig *uno ore* (Lael. 86), seltsamerweise *nescio quo pacto*, naturwidrig *contra naturam*, hoffnungslos *sine ulla spe;* neunjährig *novem annorum*, überflüssig *non necessarius*, baumreich *arboribus consitus*, sogenannt *qui dicitur, quem dicunt;* zuwiderhandeln *facere contra*. Doch ist mit diesen deutschen Komposita die Sache bei weitem nicht erschöpft. So heißt: ‚wörtlich‘ wiederholen *iisdem verbis reddere*, steinigen *obruere lapidibus* (off. III 48), manche *sunt qui*, Wünsche *quae vellent*, inzwischen *haec dum geruntur*, schwerlich *nescio an non*, möglichst *quantum possumus, quam maxime possit* (off. III 42), die wenigsten *admodum pauci*, ernten *facere messem*, etwaig *si qua est facta* (off. III 17), gelegentlich *non nunquam*, ‚scheinbarer‘ und ‚wirklicher‘ Nutzen *quae videtur* und *quae est utilitas*, die ‚Möglichkeit‘ davon bestreiten *negant id fieri posse* (off. III 39), was ich ‚eben‘ sagte *quae paullo ante dixi*, Glück *res secundae*. Die Zahl der Beispiele ließe sich ins Endlose häufen. Man wird sich angesichts dieser Fülle von

Einzelfällen nicht wundern, wenn wenigstens der wichtigste und häufigste derselben, die Komposition, einer besonderen Besprechung gewürdigt werden wird (§§ 34 ff.).

Überblicken wir die acht Kategorien noch einmal, so ergeben sich folgende Beobachtungen. A. Ihre Reihenfolge ist so bestimmt, daß die Abweichungen des Lateinischen vom Deutschen mit jeder folgenden Kategorie zunehmen. Bleibt bei **U** noch dasselbe Wort und wechselt nur die Form, so wird bei **T** ein anderes Wort, bei **E** gar eine neue Wortart genommen. Die schroffste Abweichung aber repräsentiert **Zer**, z. B. im Fall wie *id fieri posse negare* für ‚die Möglichkeit davon bestreiten'. B. Die acht Kategorien zerfallen in vier Paare. **Ü** und **U** haben gemeinsam, daß dasselbe Wort beibehalten wird. In **T** und **E** wird dieselbe Wortklasse festgehalten. Die Kategorien **Aus** und **Ein**, **Ver** und **Zer** ergänzen einander paarweise, da immer die zweite das Gegenstück zur ersten bildet. C. Die vier Paare ordnen sich wieder in zwei Gruppen. In der ersten Gruppe stehen diejenigen, bei denen jedem deutschen Worte ein lateinisches entspricht. In der zweiten Gruppe stehen die, bei denen im Lateinischen mindestens ein Wort mehr oder weniger als im Deutschen steht. In den Fällen **Ü**, **U**, **T**, **E** wird also der numerische Bestand der deutschen Wörter bewahrt, in den Fällen **Aus**, **Ein**, **Ver**, **Zer** aber verändert. D. Auf zwei Äußerlichkeiten, die mit der Sache nichts zu tun haben, aber von praktischem Wert für den lernenden Schüler und sein Gedächnis sind, muß zum Schluß hingewiesen werden. Jene abkürzenden Bezeichnungen ebenso wie die charakterisierenden Namen, von denen sie stammen, sind in der ersten Gruppe in umgekehrter, in der zweiten in richtiger alphabetischer Folge geordnet. Sie sind ferner in der ersten Gruppe durch einfache Lettern, in der zweiten durch ganze Vorsilben dargestellt; diese Zeichen versinnbildlichen also schon äußerlich, daß jene Gruppe die einfacheren, diese die gewaltsameren Änderungen der deutschen Muttersprache verlangt. — Wollen wir uns nun dieser acht Kategorien mit Erfolg und Verständnis bedienen, so haben wir einige Forderungen zu erfüllen, die ebenso für diesen Zweck insbesondere wie für die logische und praktische Schulung überhaupt unerläßlich sind. § 30.

A. Als der Verfasser in jungen Jahren Vasenkunde trieb, schärfte ihm der Dozent dringend ein, zuerst das Vasenbild genau zu beschreiben, also festzustellen und auszusprechen, was § 31.

auf der Vase zu sehen sei. Dasselbe muß er jetzt als Dozent seinen jungen Stilisten einschärfen. Jeder Fall, der vorliegt, muß zunächst scharf beschrieben und formuliert werden. — Beispiele: I. Wir sagen: ‚Das sind eines Königs Vorzüge.' Cicero sagt *hae sunt regiae laudes* (Deiot. 26). Was liegt also vor? Subjekt ist im Deutschen das Neutrum eines Pronomens, dieses ist also Substantivum. Prädikat ist das Verbum ‚sein' mit einem Substantivum. Im Lateinischen ist das Verhältnis umgekehrt worden, aber die Stellung bewahrt geblieben, da das Pronomen zugleich das betonte und das überleitende Wort ist und darum die erste Stelle verlangt. Das Prädikatsnomen ist Subjekt geworden, das Pronomen aber Prädikatsnomen. Dabei wurde es Adjektiv und richtet sich nun nach dem Subjekt auch im Numerus und Genus. II. Wir sagen: ‚Mit wenigen seiner Freunde' oder ‚der Unseren fielen etwa siebzig'. Caesar schreibt: *cum paucis familiaribus suis colloquitur* (b. c. I, 19, 2) und *nostri circiter septuaginta ceciderunt* (I 46, 4). Wie liegt dieser Fall? Eine Zahl, sei sie durch ein bestimmtes Zahlwort oder einen unbestimmten Zahlbegriff, z. B. *quidam, pauci, multi, nonnulli* (*meum aliquod factum* irgend eine einzelne Tat von mir: ad Att. X 8b, 1), ausgedrückt, hat einen Genetivus, sei er partitivus, sei er subjectivus, bei sich. Dieses abhängige Wort aber ist ein Pronomen Possessivum, bald ein adjektivisches, bald ein substantivisches. Die Subordination ist im Lateinischen zur Koordination gewandelt. Ist also das Zahlwort im Deutschen substantiviert, so bleibt es dagegen im Lateinischen Adjektivum. — Eine solche exakte Beschreibung des grammatischen Tatbestandes und des stilistischen Vorganges bringt dreifachen Vorteil. 1. Sie verschafft Geläufigkeit in der Handhabung des grammatischen Handwerkszeuges, das auf diesem Wege dem Stilisten so vertraut wird, wie dem Tischler sein Hobel. 2. Sie erzielt Gewandtheit in der präzisen Formulierung des Beobachteten, fördert den Scharfblick wie die Ausdrucksweise, dient also der Logik wie dem Sprachgeschick. 3. Sie erzeugt klare, unzweideutige Regeln. Damit kommen wir auf die zweite Forderung.

§ 32. B. Aus den beobachteten und beschriebenen Fällen wird nun weiter die Regel gewonnen. Das Resultat des Beobachteten muß fest in Regelform ausgestaltet werden. Solch eine Regel hat wieder drei Forderungen zu erfüllen. 1. Sie sei klar. Ausdrücke also wie ‚ähnliche Fälle sind die folgenden' oder ‚andere

Formen solcher Attraktion sind diese' werden vermieden. Denn die Wörter ‚ähnliche, andere, solche' schaffen verschwommene Vorstellungen und setzen den Anfänger gelegentlich in Verlegenheit. Mit Recht fordert Herbart, jeder Unterricht sei klar. 2. Sie sei kurz. Cicero bittet einmal den Freund um Entschuldigung, daß er einen langen Brief schreibe, für einen kurzen fehle ihm die Zeit. Der kluge Mann wußte, Kürze ist schwer. Gerade diese Schwierigkeit reizt und schärft die Denkkraft. Denken aber und sprechen soll schwer sein, es ist kein Spiel. Das Herbartische Wort heißt vollständig: ‚Der Unterricht sei schwer, aber klar.' So meide die Regel jedes überflüssige Wort. 3. Sie sei vollständig. Fehlt eine wichtige Bestimmung, so ist sie zu weit und wird auf Fälle angewendet, für die sie nicht gilt. Das schafft unrichtige Arten oder unnötige Schranken des Ausdrucks. Beides stört, das eine die Richtigkeit, das andere die Freiheit des Stils. — In jenen Fällen (§ 31) würden also die Regeln so zu lauten haben. I. Ist i. D. das Subjekt das Neutrum eines Pronomens, das Prädikat aber ‚sein' mit einem Substantivum, so wird i. L. dieses Substantivum Subjekt und das Pronomen erhält dessen Genus und Numerus. II. Hängt i. D. von einem Zahlbegriff der Genitiv eines Possessivums ab, so tritt i. L. dieses koordiniert in den Kasus des Numerale. Die Flickwörter ‚i. D.' und ‚i. L.', d. h. ‚im Deutschen' und ‚im Lateinischen' wird man in einer Stilistik fortlassen. In jeder unserer stilistischen Regeln gilt der Vordersatz vom Deutschen, der Nachsatz vom Lateinischen. In der zweiten Regel ist das deutsche Numerale kein Substantivum: das beweist ein Fall wie ‚keine meiner Taten', wo das Wort ‚kein' das Genus von ‚Tat' angenommen hat. Aber substantiviert ist es: es hat eine Eigenschaft des Substantivums insofern angenommen, als es den Genitiv eines anderen Substantivums regiert. Diese Neigung zum Substantivieren teilt das Latein nicht (§ 20). Wer so die Sprache charakterisiert, meidet den Fluch des Verbalismus und bietet mehr als bloßen Sprachunterricht. Er kennzeichnet die Art des Volkes. Und so kehren wir gegen Ende unserer Einleitung wieder zu der Forderung zurück, die Stilistik solle den charakteristischen Ausdruck lehren (§ 9).

C. Endlich ist diese ganze Art der Betrachtung methodisch **§ 33.**
wichtig. In den Lehrplänen von 1892 figurierte unendlich oft die unglückselige, irreführende Induktion. In den Plänen von

1901 ist sie fast ganz verschwunden. Sie im Munde zu führen, ist aber noch heute eine beliebte Mode besonders jugendlicher, wichtigtuender Lehrer. Die Möglichkeit sie anzuwenden, ist in der Sprachlehre der Schule verschwindend selten, die angeblichen Fälle laufen meist auf ein Scheinmanöver hinaus. Hier aber in unserer Stilistik ist einmal wirklich die Möglichkeit und Brauchbarkeit einer solchen Induktion gegeben. Der Lehrer oder das Lehrbuch bietet zunächst eine Reihe von Beispielen. Aus diesen Einzelfällen schält der Schüler das Gemeinsame heraus. So gewinnt er auf induktivem Wege die Regel. Er lernt das Typische vom Individuellen, das Wiederkehrende vom Einzelnen, das Gesetz vom Fall unterscheiden. Man spricht in diesem Zeitalter der Schlagwörter so viel und gern von ‚formaler‘ Bildung. Wert hat sie natürlich nur, wenn sie sich mindestens mit logischer Bildung eint. Gibt es nun irgendwo eine bessere Gelegenheit, formal das Sprachgeschick und logisch das Denkvermögen zu üben und zu bereichern als auf dem genannten Wege? Er führt dahin, der eigenartigen Wendung der Muttersprache sich bewußt zu werden, diese Eigenart in scharfer und klarer Fassung skizzieren zu lernen, die Abweichung der fremden Sprache sachlich und sprachlich zu erfassen und zu beherrschen. Die lateinische Stilistik war einst die Königin des Gymnasiums. Sie wurde dann zum Stiefkinde des gesamten Unterrichts. Wird aber aus ihr wieder gemacht, was sie werden kann, dann wandelt sich das verachtete Aschenbrödel wieder zum Fürstenkinde und nimmt die höchste Stelle im humanistischen Unterricht ein. Dann eint sie lateinisches und deutsches, logisches und kulturgeschichtliches Wissen und Können. Das ist unsere Auffassung von Stilistik. Dazu sollen unsere konstruktiven Kategorien und ihre Anwendung dienen helfen. Wer so das Latein lernt, der lernt mehr als Latein, der lernt auch sein Deutsch tiefer erfassen. Ihm wird wie alles Wissen, so besonders diese Belehrung das Mittel zur Erreichung des obersten Zweckes, zur allseitigen Schulung seines Geistes.

IV. Die lateinische Komposition.

Die lateinischen Komposita entstehen auf dreifache Weise: A. durch Komposition; B. durch Gemination; C. durch Affixion. Beispiele für diese drei Arten sind: A. *perficere, agricola, decemvir, antesignanus;* B. *quisquis, quotquot, utut;* C. *ecquis; quisque, quicumque, idem, quidam.* Das Latein ist zunächst um den Fall B reicher als das Deutsche, dem diese Form von Zusammensetzung fehlt; aber dieser Fall ist auch im Lateinischen auf die Pronomina eingeschränkt. Der Fall C zerlegt sich in Präfixion und Suffixion. Präfixa gibt es auch im Deutschen; die Vorsilben ‚ent, ver, ge, be, aber' bieten Beispiele. Suffixa aber sind nur im Lateinischen und hier wieder nur bei Pronomina vorhanden. Ist also in diesen beiden Fällen B und C das Latein reicher als das Deutsche, so ist dagegen in der eigentlichen Komposition A das Latein erheblich ärmer als die deutsche Sprache. Jüngst las man beispielsweise folgende Annonce öffentlich angeschlagen, die wir mit alleiniger Änderung der Adressen wörtlich zitieren. ‚Allergrößtes Wäschegeschäft der Hauptstadt: Damenwäsche, Badehosen, Herrenhemden, Bettücher preiswert und in weltbekannter Ausführung; nur erstklassige, geschmackvolle Leinenware; Karlstraße dreizehn; Zweiggeschäft für die Friedrichstadt: Schillerplatz siebenzehn'. Nur die gesperrt gedruckten Wörtchen sind keine Komposita und nehmen sich unter diesen geschwollenen Vokabeln aus wie verschüchterte Waisenkinder unter dickbäuchigen Protzen. Natürlich ist's nicht überall in deutschen Sätzen so schlimm. Aber eine Flut von Komposita floß schon vor hundert und mehr Jahren über unser Deutsch dahin. Enthält noch das Vaterunser in seiner schlichten Ursprünglichkeit des Sinnes wie des Wortes nicht ein einziges Kompositum, so zählen wir etwa in den ersten 13 Kapiteln des Lutherschen Neuen Testaments mehr als 70 Komposita. Humboldts Kosmos aber beginnt mit folgender Überschrift und Einleitung, deren Komposita wir gesperrt drucken: ‚Einleitende Betrachtungen über die Verschiedenartigkeit des Naturgenusses und eine wissenschaftliche Ergründung der Weltgesetze. Wenn ich es unternehme, nach langer Abwesenheit aus dem deutschen Vaterlande in freien Unterhaltungen über die Natur die allgemeinen physischen Erscheinungen auf unserem Erdkörper und das Zusammenwirken der Kräfte im Weltall zu ent- § 34.

wickeln, so finde ich mich mit einer zweifachen Besorgnis erfüllt.' Man darf hier wohl von einer Kompositions-Überschwemmung reden.

§ 35. Die angeführten Beispiele bieten zugleich die Hauptquellen, aus denen der Sprache jene Fluten von Komposita zuströmen. Es sind das: I. die Übersetzung aus dem Griechischen; II. der Reichtum des Verkehrslebens. — I. Wie reich die griechische Sprache an Komposita ist, weiß jeder, der sie kennt. Sie ist kompositionslustig, man möchte fast sagen kompositionsdurstig. Sie hat auch die deutsche Sprache, die ihr an Leichtigkeit der Zusammensetzung gleichkommt, aber an deren Fülle hinter ihr zurückstand, zu gleicher Schaffenskraft angeregt. Daß besonders Homer die Klassiker unserer Literatur beeinflußt hat, liegt auf der Hand. Klopstock, Goethe, Voß können es auf jeder Seite ihrer Dichtungen beweisen. Vom ‚grünlichgoldenen' Würmchen der ‚Frühlingsfeier', vom ‚rosenfarbnen' Frühlingswetter in ‚Willkommen und Abschied', vom ‚vielgewandten' Odysseus der Homerübersetzung an bis zu Scheffels ‚feuchtfröhlicher' Stimmung predigen Hunderte solcher Bildungen den unwiderstehlichen Einfluß des Griechischen. Genau so erlagen dem packenden Eindruck dieses göttlichen Reichtums die Römer, zuerst die Dichter. Nun schießen die Bildungen wie *omnipotens, caelicolae, caelites, lucrifuga* wie die Pilze aus der Erde, und ein römischer Gräcomane des zweiten Jahrhunderts nennt sich *Asiagenes*. So entsteht des Ennius *altitonans*, des Naevius *silvicolae*, des Accius *magnisonus*, des Horaz *centimanus* (Sto.). Aber die Kraft eines Cicero und Caesar widersteht noch erfolgreich der lockenden Verführung. Cicero spottet des barbarischen Klanges von Wörtern wie *perterricrepa* bei Lucrez und *versutiloquus* bei Accius (orat. 164). Erst das Silberlatein des nivellierenden Weltverkehrs und das widerstandsschwache Alter des Spätlateins erliegt wehrlos dem fortreißenden Strome. II. Die Fülle der Verkehrserscheinungen, die Kürze des Depeschenstils, die Menge der Beförderungsmittel, die Masse technischer und industrieller Erfindungen wächst durch den Reichtum der Kombinationen und des Völkeraustausches lawinenartig an. Sie fordern beständig neue und unerhört viele sprachliche Ausdrücke und Wendungen. In solchen Zeiten pflegt man durch eine Masse teils von Fremdwörtern, teils von Komposita den Bedarf zu decken. So ging's dem Deutschen seit der Zeit der ersten Dampferfahrten bis heute,

wo ‚radeln‘ und ‚auteln‘ Mode geworden; so auch den Römern seit dem Überschreiten der italischen Grenzen. Selbst ein Cicero und Caesar können sich schon gallischer Wörter wie *cisium, essedum, rheda* nicht mehr erwehren. Nun entstehen auch zahllose Bildungen wie *aurichalcum, auripigmentum, mediterraneus, sanguisuga.* Diesem Schwarm der Kompositionen vermögen auch die Klassiker sich ebensowenig zu entziehen wie den fremden Eindringlingen. Aber auch hier suchen Cicero und Caesar die Ursprünglichkeit der lateinischen Wortbildung nicht minder zu erhalten als ihre Reinheit. — Ist also das klassische Latein arm an Komposita, so entsteht die doppelte Aufgabe für den Stilisten: A. Alle vorhandenen lateinischen Komposita möglichst kennen zu lernen; B. Die möglichen Ersatzmittel für die fehlenden Komposita ausfindig zu machen.

Wer die Arten der Komposition im engeren Sinne des § 36. Wortes (§ 34 A), d. h. der Verbindung von zwei selbständigen Wörtern zu einem einzigen, unterscheiden und aufzählen will, der kann die verschiedensten Einteilungsprinzipien zugrunde legen. — I. Nach der Enge der eingegangenen Verbindung unterscheidet man echte und unechte Komposition. In Wörtern wie *perficere* und *agricola* haben die bestimmenden Bestandteile *per* und *ager* ihre begriffliche, zum Teil gar ihre sprachliche Selbständigkeit aufgegeben. In Wörtern wie *iurisdictio* und *usucapere* sind die Kasus *iuris* und *usu* sprachlich wie begrifflich selbständig geblieben und könnten durch eine andere Vokabel von dem durch sie bestimmten Begriff getrennt werden. Man hat auch von eigentlicher oder uneigentlicher Komposition gesprochen, hat sie auch als Zusammensetzung und Zusammenrückung bezeichnet, hat endlich nicht ohne Grund die prinzipielle Identität beider Formen betont. Der Vollständigkeit zuliebe sei auch das angegeben. — II. Nach der Durchsichtigkeit der eingegangenen Verbindung unterscheidet man klargebliebene und verdunkelte Komposition. Wörtern wie *perficere* und *agricola* sieht ein jeder sofort die beiden Bestandteile an, aus denen sie zusammengewachsen sind. Bei Wörtern wie *bimus* oder *dodrans, surgere* oder *promere, privignus* oder *quadriga, miles* oder *extorris* ist das nicht so leicht möglich, weil durch Kontraktion, Elision, Umlaut und ähnliche Vorgänge der Ursprung der Wörter verwischt worden ist. — III. Nach der Form der eingegangenen Verbindung unterscheidet man Konglutina-

tion und Juxtaposition. Die beiden Wörter in *perficere* oder *promere,* in *agricola* oder *miles* haben aufeinander eingewirkt, eins hat dem andern zuliebe die Endung verloren oder den Klang geändert oder die Flexion verschoben: die Verschmelzung ist eine innige, wie in der Ehe Gütergemeinschaft und Seelenharmonie. In Verbindungen aber wie *nonnullus* oder *centumvir* stehen die beiden Glieder einfach nebeneinander: die Verbindung ist eine äußerliche, wie in der Ehe die Gemeinschaft des Wohnens, Essens, Schlafens. Es ist klar, daß zu diesen Juxtaposita jene unechten Komposita (I) gehören. — IV. Nach dem Sinn der eingegangenen Verbindung unterscheidet man Subordination und Koordination. In der Verbindung *iurisdictio* oder *antesignanus* ist das eine Wort dem andern subordiniert; denn *iuris* hängt von *dictio,* der Akkusativ *signa* von *ante* ab. Anders liegt das Bedeutungsverhältnis der Bestandteile in Wörtern wie *sacrosanctus* oder ‚schwarzrotgold'; denn die Einzelwörter sind in dieser Kombination koordiniert, gleichsam addiert. Man nennt sie darum auch beiordnende oder additive Kom-
§ 37. posita. — V. Nach der Zahl der zusammengesetzten Einzelwörter unterscheidet man die Dekomposita von den Komposita. Sie bestehen aus mehr als zwei Bestandteilen, z. B. aus drei: *perexcelsus* (Verr. IV 107) oder *condocefacere* (Tusc. V 87); oder vielleicht gar aus vier: *comperendinare* und seine Ableitungen. — VI. Nach der linguistischen Stufe der Wortentwickelung unterscheidet man Primitiva und Derivata. Von *facere* unmittelbar ist ohne jede Neubildung oder Umbildung das Kompositum *perficere* abgeleitet. Von demselben Verbum aber stammt auch *ludificare:* es ist eine Weiterbildung, da es ein Simplex *ficare* nicht gibt, und bildet seinerseits wieder die Ableitung *ludificatio.* — VII. Nach der historischen Stufe der Entwickelung, auf der die Komposita im klassischen Latein angelangt sind, unterscheidet man werdende und fertige Komposita. Für jene ist *alteruter* das bekannteste Beispiel, dessen Neutrum z. B. bald *alterum utrum,* bald *alterutrum* heißt, also den ersten Teil bald als selbständig bald als unselbständig behandelt. Man sieht, wie das Wort *alter* im Todeskampf liegt und der Erstarrung zu trotzen sucht. — VIII. Nach dem Rang unterscheidet man satzbildende und wortbildende Komposita. Wie die Familie höher steht als die Person, der Staat höher als die Familie, so steht die Wortgruppe höher als das Einzelwort, der Satz höher als die

bloße Wortgruppe. Komposita also, die einen ganzen Satz bilden, wie *dumtaxat* oder ‚Stelldichein' nehmen einen höheren Rang ein, als *agricultor* oder *reddere*, die eine bloße Wortgruppe oder ein Einzelwort bilden. — IX. Nach der Wortklasse, die sie bilden, also nach der Wortart des zweiten oder letzten Bestandteiles zerfallen natürlich die Komposita in Substantiva, Adjektiva, Verba usw. Beispiele sind *viviradix*, *versicolor*, *tergiversari*. — X. Nach der Wortklasse des ersten Bestandteils aber, also nach dem sogenannten Bestimmungswort, zerfallen die Komposita in substantivische, adjektivische, verbale, usw. Beispiele sind: *tergiversari*, *viviradix*, *versicolor* (vgl. § 53 C).

Unter all diesen Arten von Komposita beanspruchen zwei § 38.
Sorten eine besondere Stellung, nämlich die eine Art der Subordination (A) und die eine Art der gewöhnlichen Komposita (B). Von diesen muß eingehender gehandelt werden. — A. Die Subordination zwischen zwei Wörtern kann eine doppelte sein. Entweder ist das erste Wort dem zweiten logisch untergeordnet oder aber eins der beiden Wörter ist dem anderen grammatisch unterstellt. Beispiele für logische Subordination sind *agricola* und *sollicitus*. Beispiele für grammatische Subordination sind *antesignanus* und *ἀγέλεια*. Wir nehmen absichtlich hier das Griechische zu Hilfe. Teilt man die Gattung aller derer, *qui colunt*, in Unterarten, so entstehen *accolae*, *incolae*, *agricolae*, *caelicolae* und so fort. Die Vorsilben *ad*, *in*, *agri*, *caeli* dienen also dazu, die logische Einteilung des Begriffes sprachlich zum Ausdruck zu bringen, wie wenn wir von ‚Kutschpferden, Reitpferden, Arbeitspferden' oder von ‚Landtieren, Wassertieren' reden. Was bei Gegenständen die Artunterschiede sind, sind bei Eigenschaften die Gradunterschiede. So bezeichnet die Vorsilbe *solli* ‚ganz' in dem Worte *sollicitus* den höchsten Grad der Erregung. Sie ist also eine Bestimmung zu dem Begriff ‚erregt', also ihm begrifflich untergeordnet. Ganz anders liegt die Sache bei *antesignanus*. Es setzt die grammatische Verbindung *ante signa* voraus. Ebenso ist *ἀγέλεια* die Benennung der Göttin Athene als *ἄγουσα λείαν*, setzt also die Konstruktion *ἄγειν λείαν* voraus. Solche Kompositionen wollen wir darum konstruierte oder syntaktische Komposita nennen. Besonders lehrreich ist z. B. das Paar *Ἱππόδαμος* und *Δάμιππος*. In jenem steckt logische Subordination, wie man den Rossebändiger vom Löwenbändiger unterscheidet; in diesem steckt grammatische Subordi-

nation, da es die syntaktische Verbindung *δαμᾶν ἵππους* voraussetzt. Solche konstruierten Komposita sind dem Lateinischen und Griechischen eigentümlich. Im Deutschen sind sie jung und selten, wie ‚überseeisch, unterirdisch, Vormittag'. Der Verfasser ertappte einmal einen Freund dabei, in der Eile des Gesprächs unwillkürlich das Wort ‚unterwertig' zu bilden. Der Sprechende wollte ‚minderwertig' sagen und glaubte es auch gesagt zu haben. So belauscht man manchmal den unbewußt arbeitenden Sprachgeist in seiner Werkstatt. Es fragt sich nur, ob solche zunächst wie Muster ohne Wert in die Öffentlichkeit gesandten Proben durch reichliche Aufnahme und Verwertung lebendiges Dasein gewinnen. Solche konstruierten Komposita sind also für die lateinische Sprache im Gegensatz zur deutschen charakteristisch.

§ 39. — B. Die große Masse der gewöhnlichen Komposita zerfällt nach ihrem ersten Bestandteil, also dem bestimmenden Wort, in Substantivkomposita, Adjektivkomposita, Pronominalkomposita, Numeralkomposita, Verbalkomposita, Adverbialkomposita, Präpositionskomposita. Unter den Bestimmungswörtern sind die Präpositionen die unselbständigsten Wörter, die ihrer Natur nach den meisten Trieb zum Anschluß an andere Wörter haben. Auf die Frage ‚wo warst du?' kann die kurze Antwort ‚hier', auf die Frage ‚wie sind die Blätter?' die kurze Antwort ‚grün' gegeben werden. Also haben Adverbia und Adjektiva doch noch eine Spur von Selbständigkeit, einen Schein von Eigenleben. Auf die Frage ‚wo warst du?' ist aber eine Antwort wie ‚in' oder ‚auf' ohne ein Substantivum undenkbar. Präpositionen sind vollkommen unselbständig. Sie sind auf den Anschluß an andere Wörter angewiesen. Ihre Stellung ist eine dienende. So sind sie die geborenen Kompositionsbildner. Darum sind überall, auch im Lateinischen, die Präpositionskomposita die häufigsten. Besonders mit Verben, die als Dolmetscher der Handlungen eine lokale, temporale, finale, kausale Bestimmung am natürlichsten fordern, sind sie so häufig zusammengesetzt, daß diese Komposita alle aufzuzählen kaum möglich, sicher unnötig ist. Sie zerfallen wieder in zwei Klassen. Ob man sagt *in urbem venire* oder *in urbem pervenire* ist sachlich völlig dasselbe. Das Kompositum *pervenire* ist begrifflich zu entbehren. Zwischen *ire* aber und *perire* ist ein sachlicher Unterschied. Erst der Zusatz von *per* gibt dem Verbum *perire* den gewünschten Begriff. Das Kompositum *perire* ist begrifflich nicht zu entbehren. Solche unent-

behrlichen Präpositionskomposita sind darum ziemlich so alt wie ihre Simplicia. Man lernt sie wie diese als Vokabeln, findet sie im Lexikon und Vokabularium und merkt sie sich als unentbehrliche Grundbestandteile des sprachlichen Ausdrucks. Aber jene entbehrlichen Präpositionskomposita bereiten Schwierigkeiten. Sie haben eine Geschichte, machen lebhaften Wandel durch und bedürfen um so mehr einer stilistischen Skizzierung, als ihre vollständige Aufzählung nicht gut möglich ist, wenn man nicht die Stilistik in ein halbes Lexikon verwandeln will. Ihnen seien also ein Paar besonderer Paragraphen gewidmet (§§ 60ff.). — Wir behandeln also die einzelnen Sorten von Komposita, die der Lateiner besitzt, als die erste jener oben angedeuteten Aufgaben (§ 35A), um uns dann nach den Ersatzmitteln für fehlende Komposita umzusehen (§ 35B).

A. Vorhandene Komposita des Lateinischen.

I. Gemination bildet Pronomina und Adverbia. 1. Pro- **§ 40.**
nomina: *meme, tete, sese, quisquis, quotquot.* 2. Adverbia: *utut, ubiubi, quoquo, quāquā* (*parte* oder *via*), *undeunde, quamquam, quantiquanti* ‚wie teuer auch immer'. — Von diesen Wörtern ist *meme* und *tete* äußerst selten, *undeunde* nur poetisch, *quantiquanti* (Sto.) nur an einer Stelle nachweisbar (Cic. ad Att. XII 23, 3). — Ein Unterschied zwischen *sese* und *se* mag ursprünglich bestanden haben, ist aber in der vorliegenden Literatur verwischt (NW).

II. Affixion entsteht durch die Präfixe *ĕc, nī, nĭ, nē, nĕ,* **§ 41.**
nĕc = nĕg, in (‚un') und durch die Suffixe *mĕt, tĕ, ptĕ, psĕ, cĕ, nĕ, quĕ, cumque, dem, dam, dum, quam, piam, nam, vīs, lĭbet, quī, per, pĕ, nī.* So entstehen: A. die Fragewörter *ecquis* und *ecqui* ‚wohl irgendwer' mit ihren Singularformen *ecquae, ecqua, ecquid, ecquod, eccui, ecquem, ecquam, ecquo,* den Pluralformen *ecqui, ecquos,* dem Adverbium *ecquando;* die Partikeln *nīmirum* ‚kein Wunder, selbstverständlich, natürlich' *nĭsi* ‚wo nicht, wenn nicht', *nĭmis* ‚zu sehr', *nēcubi* ‚damit nirgends', *nēcunde* ‚damit nirgendwoher', *nēquāquam* ‚keinesfalls', *nēquīquam* ‚zwecklos, erfolglos', *neutĭquam* ‚keineswegs', *non* (aus *ne oenum = ne unum*), *nunquam* ‚niemals', *nusquam* ‚nirgends'; die Nomina *nĭhil* (aus *ne hilum* ‚nicht eine Faser'), *nēmo, nēquam* ‚nichtsnutzig' (Adv. *nequiter*), *nēquitia* ‚Nichtstuerei, Müßiggang, Bummelei', *nĕcesse* (aus *ne cedere*) ‚unvermeidlich, unent-

behrlich, unausweichlich, unausbleiblich', *necessarius, necessitas, necessitudo*, *nĕfandus* ,unaussprechlich, ruchlos', *nefas*, *nefastus, nefarius, nullus, neuter*, *necopīnans* ,ahnungslos', *necopinatus* ,unerwartet'; die Verba *nĕquire* ,nicht können', *nĕgare* ,nein sagen, bestreiten', *nĕscire* ,nicht wissen', *nĕglègere* ,nicht beachten', *nĕgotiari* ,nicht rasten, Handel treiben', *nolle* ,nicht wollen', samt den ihnen verwandten Nomina *negatio* ,das Leugnen', *nescius* ,unwissentlich, unbewußt', *neglectio* ,Vernachlässigung', *neglegentia* ,Nachlässigkeit, Saumseligkeit', *negotium* ,Unmuße, Geschäft', *negotiosus* ,vielbeschäftigt, geschäftsreich', *negotiator* ,Kaufherr, (überseeischer) Großkaufmann'; endlich *ingratis* ,umsonst', *iniussu* ,ohne Geheiß', *indolentia* ,Schmerzlosigkeit', *ignoscere* ,nicht kennen wollen, verzeihen', *infitias ire* ,leugnen'. — B. *Egŏmet, mihĭmet, memet, nosmet, nobismet, vosmet, vobismet; ipsimet; tute; suapte, suopte; reapse; hosce, hasce, hisce, huiusce; hicne, hicĭne, hocne, hocine, haecine, huiusne, huncine, hancine, hacne, hosne, hasne; hinc, istinc, illinc, nunc; quisque, neque, atque, namque, itaque, denĭque; quicumque; īdem, prīdem, quĭdem, ibīdem, eodem, indĭdem, identidem; quīdam; dudum, nondum, interdum; quisquam, quispiam, quisnam; postquam, antequam, priusquam; quivis, quilibet; quamvis, quantumvis; atqui, aliŏqui, ceterŏqui; parumper, paulisper, nuper; nempe, quippe; quidni? quin.* — C. *Ecquisnam* mit seinen Kasusformen *ecquaenam,*
§ 42. *ecquidnam, ecquodnam, ecquonam, ecquosnam.* — Die Formen *eapse, eumpse* sind z. B. plautinisch, nicht ciceronianisch; Cicero dekliniert *ipse* stets hinten, wie Homer neben *τοῖςδε* die Form *τοῖςδεσσι* kennt; nur *reapse* ,in Wirklichkeit' (= *re eapse*) ist auch bei ihm eine Erinnerung daran, daß *ipse* aus dem Pronomen *is* und dem Suffix *psĕ* entstanden ist. *Suimet* und ähnliche Bildungen sind nachklassisch; für *tumet* heißt es stets *tutĕ.* Daß *hic* aus *hi-cĕ* entstanden ist, lehrt die Grammatik. An manche Formen ist das *c* dauernd angewachsen. An andere tritt es zeitweise an wie *huiusce.* Das demonstrative *nĕ* tritt bald an die einfachen Formen (*huiusne*), bald an die verlängerten Formen in verkürzter Gestalt (*hicne*), bald an die in unverkürzter Gestalt (*hicine*). Im letzten Falle wird das auslautende *ĕ* von *ce* zu *ĭ*, ebenso wie in *undĭque* aus *unde,* in *quĭdem* aus *que,* in *indĭdem* aus *inde,* und ähnlichen Fällen (§ 58). Poetisch ist *quiviscumque* (Lucr. III 388, Mart. XIV 2, 1). Selten wird *quilibet* getrennt (Sall. Cat. 5, 4), oft *quicumque* (z. B. de orat. III 60. de fin. IV 69.

pro Sest. 68). Bei Plautus ist *quisnam* noch oft zertrennt, bei Cicero ist es fest verwachsen.

III. Unechte Komposita sind im Lateinischen selten. Es sind das: *iurisdictio, verisimilis, verisimilitudo, plebīscitum, manūmittere, manūmissio, usūcapere, usūcapio* ‚das Ersitzungsrecht'. Hier sind *iuris, veri, plebi, manu, usu* Genitive, Dative und Ablative, von den Wörtern *dictio, similis, sciscere, mittere, capere* abhängig. Die Komposition ist also nicht so entwickelt, daß eins der Wörter seine Selbständigkeit opfert. Nicht hierher gehören *locŭples* und *manŭpretium* (neben *manūs pretium*), deren *ŭ* die Echtheit der Komposition beweist. Die auffallende Seltenheit unechter Komposita ist für das Latein charakteristisch. Es widerstrebt dem logischen Sinn des Römers, daß ein Wort die Selbständigkeit des Sinnes opfert, aber die der Form bewahrt. Man vergleiche damit die Häufigkeit deutscher Bildungen wie ‚Farbenlehre, Feigenblatt, Völkerfamilie, Freiheitskrieg'. § 43.

IV. Koordinierte Komposita sind noch seltener. Wir finden bloß: *sacrosanctus* (?), *reciprŏcare* ‚in Wechselwirkung setzen', *praeposterus* ‚in verkehrter Folge, verspätet', *praepostere*. Plinius trennt *sacrō sanctus*. Das Wort *recus* ist sonst verschollen. Mit *reciprocare* hängen die bei Cicero nicht erweislichen Wörter *reciprocus, reciproce, reciprocatio* zusammen. Für *praeposterus* zitiert man z. B. die bekannte Stelle (Cic. Lael. 85): *praeposteris utimur consiliis et acta agimus*. Die auffallende Seltenheit auch dieser Bildung ist für das Latein kennzeichnend. Es widerstrebt dem logischen Sinn des Römers, daß ein Wort die Selbständigkeit der Form opfert, aber die des Sinnes bewahrt. Man vergleiche auch hier die Häufigkeit deutscher Bildungen wie ‚Schwarzsauer, sauersüß, kaiserlich-königlich, wahrnehmen'. Man vergleiche ferner die Juxtaposition (§ 46). § 44.

V. Verdunkelte Komposita sind ziemlich häufig. 1. Durch Elision entstehen: *pergere, surgere; privignus* (aus *privi-gĕnus* ‚Stiefsohn'), ebenso *benignus* ‚gütiger Natur' und *malignus* ‚von Natur boshaft', *officina* (aus *opificina*), *officium* (aus *opificium*); *Jupiter* (aus *Jovipiter*); *quadriga* (aus *quadriiuga*) und seine Ableitungen *quadrigulae, quadrigarius, quadrigatus; denuo* (aus *de novo*). — 2. Durch Kontraktion entstehen: *contio* (aus *con-ventio*), *contionari, contionator; cunctus* (aus *coniunctus* oder *convinctus*); *prorsus, rursus, quorsus, dextrorsus; nōlo* und *mālo; demere, promere, comere* (?), *magnopere; prudens, dodrans* (= *dequadrans* § 45.

,drei Viertel'); *bimus* (= *bi-hiemus*), *bimulus, trimus, trimulus, quadrimus.* — 3. Durch Umlaut entstehen: *cornĭcen, litĭcen, tibĭcen, tubĭcen, oscen* (= *obs-cen*) von *canere; limes, trames, ales, miles, pedes, eques* von *ĭtum* (*ire*); *extorris* von *terra; nūndĭnae* ,Markttag', *nundinari, nundinatio* aus *nōnus; ilico* (aus *in loco*). — 4. Von verschollenen Formen oder Wörtern stammen: *hōdiē* (aus *ho die*) samt *hodieque* und *hodiernus; manipulus, manipularis* (von *pleo*); *sollicĭtus, sollemnis, sollers, solliferreus, sollistimus* (aus *aestimare*) von *sollus* (= ὅλος); *parricīda, parricidium* (von *parrus* oder *pāreo*, vgl. *appāret*?); *nŭncŭpare* ,benamsen' (von *nun* = *nomen* oder = *novum*?); *haruspex* von *harus* (= ἱερός). — 5. Vereinzelt sind zu merken: *cotidie* (von *quotus dies*?) und *cotidianus, sēstertius* (aus *semis tertius*) und *sesquialter* ,anderthalb' (aus *semis-que alter*), *sesquiplex, sesquimodius, vindex* ,Rächer, Strafer' (aus *venum dicere*) neben *vindicare, vindicta vindiciae.* — Ob *pessum* in *pessumdare* aus *pedisversum* (Ge) oder aus *perversum* (St) kontrahiert sei, ist fraglich. Varros Etymologie *iurgare* = *iure agere* ist unwahrscheinlich. Die Kontraktion von *praemium* aus *praeemere* wird besser durch Ableitung aus der Komparationsreihe *prae, praeter, praemus* ersetzt.

§ 46. VI. Juxtaposita sind folgende Wörter. 1. Die numeralischen sind teils zählend: *sexprimi, quattuorviri, quinqueviri, septemvir, viginti viri, decemvir, centumvir, quindecimvir, decempĕda* samt den Ableitungen *quattuorviratus, quinqueviratus, decemviralis, decemviratus, quindecimviralis, vigintiviratus;* teils addierend: *quattuordecim, quindecim* und ähnliche Wörter, die aber, anders als das deutsche ,dreizehn, vierzehn' usw., wenigstens äußerlich durch Umlaut und andere Mittel die Juxtaposition in eine regelrechte Komposition verwandelt haben; teils subtrahierend: *undeviginti, duodeviginti* und ähnliche, die ebenfalls den Anstrich wirklicher Komposition wenigstens in der Form dadurch annehmen, daß sie dem *unus* die Endung und dem *duo* die Flexion entziehen; teils multiplizierend: *sescenti, nongenti* und ähnliche, die ebenso durch allerlei lautliche Mittel den äußeren Anstrich echter Komposition herstellen. 2. Die adverbialischen sind teils Nomina: *paeninsula, nonnullus;* teils Verba: *satisfacere, satisdare, pessumdare, venumdare;* teils Adverbia: *nonnumquam, verumtamen, enimvero, praeterpropter* ,ungefähr' (nicht bei Cicero); teils Konjunktionen: *antequam, postquam, priusquam, praeterquam.*

VII. Derivata werden von folgenden Wörtern gebildet. § 47.
1. Von *facere: aedificare, aedificium, amplificare, amplificator, amplificatio, artifex, artificium, aurifex* ,Goldschmied', *beneficus, beneficium, carnĭfex* ,Henker, Folterknecht', *carnificīna* ,Folter', *gratificari* ,sich gefällig erweisen, gewähren, anbieten', *gratificatio* ,Gefälligkeit, Schenkung, Geldopfer', *honorificus, honorifice* ,mit Ehren, in Ehren', *laetificare* ,fruchtbar machen, erfreuen', *ludificare* ,foppen, necken, narren', *ludificatio, magnificus, magnifice, magnificentia, maleficus, maleficium, mirificus* ,erstaunlich, außergewöhnlich', *mirifice, mitificare* ,weich machen, reifen, verdauen', *modificare* ,gehörig abmessen', *munificus* ,freigebig', *munificentia, opifex* ,Werkmeister, Handwerker', *pacificus* ,Frieden stiftend', *pacificatio, pacificator, pacificatorius, pontifex, pontificus, pontificatus, sacrificium, sacrificare, sacrificatio, sacrificulus, significare, significatio, significanter* ,bezeichnend, treffend, deutlich', *tabificus* ,auflösend' verzehrend', *testificare* ,bezeugen', *testificatio* ,Bezeugung, Beweis', *velificari* ,Segel einsetzen, Förderung geben' (*alci*), *veneficus* ,Giftmischer', *veneficium.* 2. Von *dicere: fatidĭcus* ,schicksalkündend, Wahrsager', *iudex, iudicare, iudicatio, iudicium, iudicatus, iudiciarius, iudicialis, maledĭcus, maledice, maledictio, veridicus.* 3. Von *velle: benevŏlus* ,gewogen, ergeben', *benevolentia, malevolus, malevolentia* ,Übelwollen, Mißgunst, Schadenfreude'. 4. Von *capere: manceps* ,Pächter, Käufer', *mancipium, mancipare; municeps* ,Landstadtbürger, Kleinstadtbürger', *municipium, municipalis, particeps* ,beteiligt', *participare* ,beteiligen', *princeps, principium, principalis, principatus.* 5. Von *ferre: frugĭfer, furcifer* ,Galgenstrick, Prangerheld', *grandifer* ,reichlich tragend, ertragreich', *lucifer* φωσφόρος, *mortifer, pestifer, signifer, stellifer, vociferari* ,schreien', *vociferatio* ,Notschrei'. 6. Von *gerere: armiger* ,Waffenträger, Schildknappe', *belligerare* ,Krieg führen'. 7. Von *plicare: simplex, duplex, triplex* etc. 8. Von *agere: litigare, navigare, remigare,* vielleicht auch *purgare* (aus *pur-igare*). 9. Merke einzeln: *agricŏla, decempĕda, privilēgium* ,Gesetz für einen einzelnen, Sondergesetz', *sacrilĕgium, sacrilĕgus, solstitium, solstitialis, iustitium, infitias, infitiari, vaticĭnari, vaticinatio* etc.

VIII. Konstruierte Komposita sind mit Hilfe einer Präposition, eines Pronomens, eines Adjektivums gebildet. Die Präpositionen zerfallen wieder in solche, die einen Akkusativ, und solche, die einen Ablativ regieren. Das ergibt folgende vier § 48.

Gruppen. 1. *Antesignanus, antelucanus, antemeridianus; extraordinarius; Interamna, intercolumnia, interrex, intercŭtis, interregnum, intermundia, interscalmium, intervallum; obviam, obvius, obĭter* (?); *peregre, peregrinus, peremnis, perennis, pervius; postmeridianus, pomerium; propediem; suburbium, suburbanus; transalpinus, transmarinus, transpadanus, transrhenanus, transtiberinus; cisalpinus, cispadanus, cisrhenanus; supercilium* (?). 2. *Amens, amentia, abavus; demens, dementia; exheres, exherēdare, exlex, extorris, expers, enormis; proăvus, proconsul, proconsularis, proconsulatus, propraetor, propraetura, proquaestor, prodictator, provincia, pronomen; profanus, profanare; profecto* (= *pro facto*). 3. *Quare, quapropter, quatenus, eatenus, hactenus, quamobrem, quemadmodum, quocirca, quomodo, quoquoversus, quorsus, quousque, quodammodo, quominus.* 4. *Multĭmodīs, multĭformĭs.* Dazu kommen als vereinzelte Bildungen: 5. *Animadvertere, animadversio, animadversor; perendie, perendĭnus* und Komposita. — Man beachte, wie der Lateiner gewisse Präpositionen bei dieser Bildung bevorzugt, besonders *pro*, andere wieder scheut, besonders *ab.* Eine Bildung wie ‚Amanuensis' ist ganz jung: der Römer bezeichnete Beamte mit *a scriptis, ab epistolis* u. dgl., statt daraus syntaktische Komposita zu bilden.

§ 49. IX. Dekomposita sind teils solche, die aus einem vorhandenen Kompositum ein neues bilden, wie *assurgere* aus *ad* und *surgere*, teils solche, die drei oder mehr Bestandteile gleichzeitig zu einem Ganzen vereinen wie *suovetaurilia* aus *sus, ovis, taurus,* oder wie *perendinare* aus *per, unus, dies*, eine freilich sehr fragliche Ableitung, da *ūnus* ein langes *ū* hat (andere Ableitungen ebenso fraglicher Art sind vom griechischen πέρην und oskischen *perum*). Während aber das Griechische wie das Deutsche ungemein reich ist an solchen Bikompositionen, wie man sie auch nennen kann, ist das Lateinische im allgemeinen ziemlich arm. Wir ordnen sie in folgenden Gruppen an. 1. Am seltensten und fraglich sind die Komposita, die aus vier Bestandteilen bestehen; es gibt nur ein solches Wort *comperendinare* ‚vertagen, zum Vertagungstermin vorladen', mit seinen Ableitungen *comperendinatus* uud *comperendinatio.* 2. Es folgen an Zahl die aus drei Bestandteilen gleichzeitig komponierten; es sind drei oder vier: *suovetaurilia, perendie, perendinus, trinundinum,* vielleicht auch *deinceps.* 3. Zahlreicher sind präpositionale Dekomposita, d. h. solche, die vor ein vorhandenes Kom-

positum eine Präposition gesetzt haben: *abscondere, absconditus, accommodare, accommodatus, accommodatio, antemeridianus* und *postmeridianus, coaedificare* ‚zusammenbauen, aufbauen', *concalefacere* ‚gemeinsam erwärmen, gleichzeitig erhitzen', *condocefacere* ‚einpauken, eintrichtern, einschärfen, abrichten', *commonefacere, deperdere* ‚verlieren', *deperire, exadversus = exadversum, depromere, expromere, assurgere, exsurgere, exsuscitare, illiquefactus* ‚flüssig gemacht', *inaedificare* ‚einbauen, verbauen', *obstupefacere, recognoscere, recolligere, redintegrare, repercutere, repromittere.* 4. Am zahlreichsten sind die Dekomposita mit Vorsilben des Grades. Den höchsten Grad bezeichnen *per*, einen geringen Grad *sub*, die völlige Verneinung *in*. Beispiele sind: *perabsurdus, perexcelsus, perhonorifice, pertinax* (von *tenax*), *perinvisus, pertimefactus; subabsurdus, subaccusare, subarroganter, subinvidere; incognitus, inconditus, incomptus* (?), *inconsideratus, inconstans, inconsultus, incorruptus, indiligentia, ineruditus, inexercitatus, intestatus.*

X. Werdende Komposita sind: *alteruter, iusiurandum,* § 50. *respublica, usuvenit, agricultor* und Ableitungen, und allenfalls *iurisconsultus* samt seinen Synonyma. Über sie ist folgendes zu sagen. — 1. *Alteruter* wird im Plural durchweg so dekliniert, daß *alter* unverändert bleibt. Im Singular wird *alter* dekliniert; doch finden sich auch hier Formen wie *alterutrum* (fat. 23. Phil. III 21. div. in Caec. 58. invent. II 18), *alterutri* (Verr. II 71. de or. II 30), *alterutram* (Rosc. com. 17), *alterutro* (Caes. b. c. III 90,3. Cic. pro Marc. 21). Fesselnd ist eine Stelle, in der *alterutrum* und *alterum utrum* nebeneinander stehen (de nat. deor. I 70). Man vergleicht unwillkürlich die deutschen Deklinationen ‚alle Welt, aller Welt', eine Verbindung, die selbst in vulgären Kompositionen wie ‚Allerweltsonkel' die Flexion des ersten Wortes festhält, neben ‚jedermann, jedermanns', einer Verbindung, deren erster Teil völlig abgestorben ist. Anders als *alteruter* steht *unusquisque* da, dessen Bestandteile stets beide dekliniert werden. — 2. *Iusiurandum* dekliniert stets beide Bestandteile. Es kommt auch getrennt vor: *ius igitur iurandum* (off. III 104) und *iurisque iurandi* (pro Cael. 54). Sogar *iurandi formula iuris* findet sich bei Ovid. Solche Fälle aber sind äußerst selten. Die beiden Bestandteile kommen so gut wie immer in unmittelbarem Nebeneinander und in stets gleicher Stellung vor. Sie sind im Begriff zu einem Kompositum zu verwachsen. Schließlich hat Priscian

(500) es neben *respublica* als Beispiel dafür angeführt, daß sich die Komposition erweise durch die Einheit des Akzentes: *in omni enim casu sub uno accentu ea proferentes composita esse ostendimus.* — 3. *Respublica* steht auf nahezu gleicher Stufe mit *iusiurandum.* Es wird ganz vereinzelt einmal zerlegt und getrennt (*ratio rei totius publicae*). Es kommt auch im Plural vor (*rebus suis publicis* off. I 155. *origo rerum publicarum* I 54). Doch bleibt die Stellung stets dieselbe. Auch finden sich Stellen, die eine Zusammenfassung der Wörter zu einem Ganzen beweisen (*ne respublica quidem* off. I 159). Der Sinn des Wortes geht zuletzt in die Bedeutung ‚Freistaat' über und gibt so die Grundlage unseres Fremdworts ‚Republik'. — 4. *Usuvenit.* Die umgekehrte Folge findet sich selten, die Trennung gelegentlich auch bei Cicero. Meist steht *usu* unmittelbar vor *venit.* Wer *usucapere* vergleicht und davon sogar das Substantiv *usucapio* gebildet sieht (§ 43), wird in *usuvenit* ein werdendes Kompositum vermuten, das auf dem halben Wege der Ausbildung ebenso stehen geblieben ist, wie die Saturnringe in ihrer Entwickelung zu
§ 51. Saturnmonden. — 5. *Agricultor* wird wie *agricultura* und *agricultio* meist in dieser Stellung und Form gebraucht. Doch finden sich auch Umstellungen und Umformungen nicht selten. Man liest z. B. in Ciceros Cato maior (54—56) dicht hintereinander: *de cultura agri, agri cultura, agri cultione, cultura agrorum.* Das deutsche ‚Agrikultur' ist also im lebendigen Latein noch nicht fixiert worden. — 6. *Jureconsultus, iurisconsultus, iureperitus, iurisperitus* sind am wenigsten zu festen Komposita geworden, sofern sie die mannigfaltigsten Varianten zulassen. Vor allem ist wohl ihre Vierzahl schuld daran, daß keine völlige Erstarrung zur Komposition eintrat. Denn Wechsel ist Leben, ist Bewegung. So wenig bewegtes Wasser leicht gefriert, so wenig krystallisieren sich beweglich wechselnde Sprachgebilde leicht zu unveränderlichen Formeln. So hat keines jener Wörter das Stammwort zu unserem Fremdwort ‚Jurisprudenz' geliefert, dessen wörtliche lateinische Wiedergabe einmal aus Ulpian zitiert wird (Ge), sonst aber nicht nachgewiesen ist (vgl. Nep. Cim. 2, 1 und Cic. de orat. I 256). — Spätlateinisch oder unlateinisch sind ‚Agrimensoren, Legislatur, Crucifix, Manuskript'. Die römischen Feldmesser (*gromatici*) gebrauchen selber den Ausdruck *agrimensores* nicht: er findet sich erst bei späten Autoren wie Ammianus, Vegetius, Boëtius. Das spätlateinische *latura* wird nie mit *legis*

verbunden: *lator* aber und *latio* regieren *legum* neben *legis*, doch auch andere Genetivi wie *suffragii* oder *expensi*. Die Phrase *cruci figere* liest man erst bei Plinius, Quintilian, Sueton: aber ein substantivisches Neutrum wie unser christliches Fremdwort ist dem Latein überhaupt unbekannt. Eine Verbindung wie *manu scriptus* ist im klassischen Latein schon darum undenkbar, weil die Römer ja nie anders als mit der Hand Schriftzeichen gemacht oder vervielfältigt haben. Im modernen Latein ist es als Gegensatz zu *typis (litterarum formis) descriptus* nicht gerade zu verwerfen. Priscian (500) zählt neben vielen nicht hergehörigen Wörtern noch *praefectusurbi(s), tribunusplebi(s), paterfamilias* auf, setzt aber, der Wortstellung nicht zu gedenken, selbst hinzu: *possunt tamen haec eadem etiam separata esse, si diversos accentus his dederis vel interponas coniunctiones.*

XI. Satzbildende Komposita sind wieder im Deutschen sehr häufig. Man denke besonders an die zahlreichen Imperative wie ‚Tunichtgut, Fürchtegott'. Im Lateinischen sind diese Bildungen äußerst selten. Sie sind teils fertige Komposita: *sis* = *si vis, sodes* = *si audes, dumtaxat* = *dum taxat* ‚gerade nur' (= wenn man's genau nimmt), *forsitan* = *fors sit an* ‚vielleicht', *scilĭcet* ‚versteht sich, wohlgemerkt, natürlich', *videlĭcet* ‚selbstverständlich', *immo* (= *inĕmo?* ‚ich nehme an'; andere: *in imo* ‚im innersten' oder *ipsimo* ‚im eigentlichen Sinne') ‚ja sogar, nein vielmehr'; teils werdende Komposita: *mirum quantum, nimium quantum, nescio quis, nescio quomodo, nescio quo pacto, nescio an, haud scio an, dubito an*. Jene bekunden ihre enge Verbindung durch Kontraktion oder Lautveränderung. Diese lassen auf entstehende Komposition schließen durch die formelhafte Stellung und Ellipse oder auch durch den parenthetischen Charakter, der einen Einfluß auf die folgende Verbalform verbietet. Aber alle diese Bildungen bleiben, was sie waren, nämlich Sätze. Sie werden nicht, wie z. B. das deutsche ‚Fürchtegott' oder das griechische ἔστιν ὅς (Plural ἐστινοί), zu Substantiven und als solche dekliniert. Interessant ist hierfür eine Geschichte bei Tacitus (Ann. I 23). Ein Centurio Lucilius wird von empörten Soldaten getötet. Der Kommißjargon hatte ihn *Cĕdo alteram* ‚Her noch eine' getauft, da er das Prügeln so ausschließlich und so nachdrücklich als militärische Erziehungsmethode betrieb, daß er meist bei diesem Akt eine *virga* zerbrach und eine zweite forderte. Gewiß hat der römische Kriegsknecht Ausdruckweisen § 52.

gebraucht, wie etwa: *accedit Cedo alteram* oder vielleicht *cave Cedo alteram*. Man vergleiche nun aber unsern Heinrich ‚Jasomirgott'. Wir reden doch unbedenklich von ‚Jasomirgotts' Testament. Jenes *Cedo alteram* aber bleibt unverändert und ist als Nominativ, höchstens noch als Akkusativ gebraucht worden. Somit ist die satzbildende Komposition im Lateinischen völlig unentwickelt und über die leisesten Anfänge nicht hinausgekommen. —

§ 53. Indem wir nunmehr an die Aufgabe herantreten, den Rest der übrigen, gewöhnlichen, durch nichts Besonderes auffallenden Komposita so aufzuzählen, daß wir ihren ersten, also bestimmenden Bestandteil zum Prinzip der Unterscheidung machen, weisen wir zur Vermeidung von Mißverständnissen auf Dreierlei hin. — A. Absolute Vollständigkeit ist weder hier noch bei den Fällen I bis XI überall bezweckt. Für Schüler und Studenten, auch für die Lehrer von solchen, nicht für eine gelehrte Geschichte oder Theorie des Lateins sind diese Hefte berechnet. — B. Ein Wort wie *bimus* nannten wir unter den verdunkelten Komposita. (§ 45). Es gehört auch zu den Derivata (§ 47), sofern es eine Weiterbildung des Stammworts *(hiems)* auf *hiemus* darstellt. Es gehört auch zu den numeralischen Komposita (§ 57), da sein Bestimmungswort eine Numerale *(bis)* ist. Wir haben es aber der Einfachheit halber nur einmal genannt. Wir nennen so im allgemeinen jedes Wort nur an der Stelle, wo es uns zum ersten Male begegnet oder aus praktischen Gründen sich aufdrängt. Auch hierin ist also in jeder einzelnen Gruppe keine absolute Vollständigkeit beabsichtigt. — C. Das Wort *aequinoctium* ist ein Substantivum, das Wort *locuples* dagegen ist Adjektivum. Als Kompositionen abèr bezeichnen wir jenes als ein adjektivisches *(aequus)*, dieses als ein substantivisches Kompositum *(locus)*. Denn weil den ersten Bestandteil das einen Begriff bestimmende Wort bildet, muß es auch die charakterisierende Bezeichnung für die Kompositionsgruppe hergeben. Wer das klar erfaßt hat, wird eine Verwechselung oder ein Mißverständnis zu vermeiden wissen. — Wir ordnen die verschiedenen Gruppen nach ihrer Anzahl oder Häufigkeit.

§ 54. XII. Verbalische Komposita sind ziemlich selten. Klassisch sind etwa folgende Wörter: 1. Nomina: *angiportum*=*angiportus* (4. Dekl.) ‚Gäßchen, Seitengasse', *versicŏlor* ‚schillernd', *stupefactus* ‚verblüfft, verdutzt, außer sich'. 2. Verba: *arefacere* ‚trocknen', *calefacere* ‚erwärmen', *expergefacere* ‚aufraffen', *labefacere* ‚er-

schüttern, dem Sturze nahe bringen, zu Falle bringen', *labefactare, languefacere* ,müde machen', *liquefacere* ,schmelzen, entnerven', *madefacere* ,naß machen' (*madefactus* ,triefend'), *patefacere* ,öffnen'.

XIII. Substantivische Komposita sind häufiger. 1. Substantiva: *agricola, agricultura* (§ 51), *agricultio, agricultor, agripĕta* ,Ackerbewerber, Kolonist', *armiger, artifex* und Verwandte (§ 47), *aurīga* ,Wagenlenker' (von *aureae* = *oreae* ,Zügel' und *agere*), *augur* (von *avis* und *gurere*, dem Urwort zu *gustare* ,kiesen'?) und Ableitungen, *auspicium* und Verwandte, *aucupium* ,Vogelfang, Haschen nach', *aucupari* (Stammwort *auceps*), *causidĭcus, extispex* = *haruspex, iustitium, solstitium, lapicidīnae* ,Steinbruch', *lectisternium* ,Göttermahl', *manceps* und Verwandte (§ 47), *manipulus, manupretium* ,Handgeld, Arbeitslohn', *mantēlium* ,Handtuch', *naufragium, nomenclator* ,Namennenner', *opiparus* ,prächtig, opulent', *particeps* und Verwandte (§ 47), *pedisĕquus* ,Geleitsklave, Lakai', *pedisequa* ,Kammerkätzchen, Leibzofe', *remex* und Ableitungen, *sacerdos* und Ableitungen, *signifer* und Verwandte (§ 47), *stillicĭdium* ,Tropfenfall, Dachtraufe, Regenröhre', *vindemia* ,Weinlese'. 2. Adjektiva: *anniversarius* ,jahrwendlich, alle Jahr wiederkehrend', *locŭples* ,begütert', *manifestus* ,handgreiflich', *mansuetus* ,handgewöhnt, bezähmt, friedlich', *naufrăgus* ,schiffbrüchig, verarmt', *solstitialis, sortilĕgus* ,wahrsagend'. 3. Verba: *locupletare, mancipare, tergiversari.* 4. Adverb: *pedetemptim.* — Ob *vēstibulum, vēstīgare, vēstigium* von *vea* = *via* (,Straßenstand, Wegsuchen, Wegspur') oder von *vē* ,fort, abseits, sonder' (§ 59) herkommen, ist fraglich.

XIV. Adjektivische Komposita sind wohl noch häufiger. **§ 55.**
1. Substantiva: *aequinoctium, breviloquentia, magniloquentia, meridies, misericordia, privilegium, sacrilegium, sollicitudo, viviradix* ,Setzling, Ableger'. 2. Adjektiva: *aequinoctialis, alienigĕna, brevilŏquens, Crassĭpes, Aënobarbus, Caelimontana (porta), flexilŏquus* ,gewunden, zweideutig', *grandilŏquus, mediterraneus, meridianus, misericors, multiformis* (von Cicero durch *quasi* entschuldigt), *multiplex, multiiŭgus* = *multiiŭgis* ,vielspännig, vielfältig,' *reciprocus, sacrosanctus, sacrilĕgus, solivăgus* ,einzeln schweifend', *sollicitus* und Verwandte (§ 45), *suavilŏquens.* 3. Verba: *aequipĕrare* ,gleichkommen' (nicht Cicero, der es nur Tusc. V 49 aus Versen des Africanus zitiert), *amplificare* und Verwandte, *multiplicare.* 4. Adverbia: *multifariam, pridie, postridie.*

§ 56. XV. Pronominalische Komposita sind ziemlich zahlreich. Hierher gehören: 1. Alle Geminata (§ 40), z. B. *quisquis, sese, utut, quamquam.* 2. Eine Reihe von Affixions-Beispielen (§ 41), z. B. von *quidam, ecquisnam, hicine, egomet.* 3. Eine Anzahl der konstruierten Komposita (§ 48), z. B. *quare, quocirca, quatenus, quamobrem.* 4. Vereinzelte Fälle wie *cotidie, cotidianus, aliquis, aliquot, aliquantum, ideo, idcirco, quoad.*

§ 57. XVI. Numeralische Komposita sind sehr zahlreich. Die wichtigsten sind folgende: *Universus, universe. Primordium, primipilus', primipularis, primigenius. Duumvir, ducenti* und Genossen. *Bidens, biduum, bifariam, biennium, bimestris = bimenstris, binoctium, bipartire, bipes, biremis. Triangulus, triceps, triclinium, triduum, triennium, trimestris = trimensis, trinoctium', trinundinum, tripartito, tripudium, triremis, trivium, teruncius, trecenti* und Genossen. *Quadriduum, quadriennium, quadripartitus, quadrŭpes, quadriremis, quattuordecim* und Genossen. *Quinquennium, quinquepertitus, quinqueremis, quincunx, quindecim* und Genossen. *Sexennium, semestris, sedecim* und Genossen. *Septentrio, Septimontium, septendecim* und Genossen. *Octodecim* und Genossen, *octŭplus. Novendialis, nūndinae, nongenti. Semianimus, semidoctus, semiliber, semiplenus, semisomnus, semivivus, semustulatus. Miles. Sesquialter, sesquimodius, sesquiplex.* Etc. etc.

§ 58. XVII. Adverbialische Komposita sind tatsächlich oder anscheinend geringer an Zahl, als man bei der Unselbständigkeit des Adverbs erwarten sollte. Es gehören hierher: *nonnullus, nonnumquam, nondum, nedum; paeninsula, saepenumero, sempiternus; verumtamen, enimvero, etiam, etenim; tantummodo; iamdiu, iamdudum, iampridem; tamdiu, quamdiu, aliquamdiu; satisdare, satisfacere; venumdare, pessumdare; benedicus, beneficus, benevolus, maledicus, maleficus, malevolus.* Das auslautende ĕ in den letzten sechs Wörtern kann in der Komposition auch zu ĭ werden, wie *undĭque* aus *unde* entsteht (§ 42). Es ist klar, daß die Anzahl insofern geringer scheint, als ja die weitaus größte Zahl der Adverbia von Adjektiven kommt und mit diesen ein und denselben Stamm hat: Wörter wie *breviloquus* oder *solivagus* (§ 55) sind vielleicht adverbialische, nicht adjektivische Komposita.

§ 59. XVIII. Präpositionale Komposita sind außerordentlich zahlreich. Die vollendete Unselbständigkeit der Präposition (§ 39), die zur Komposition förmlich drängt, macht das erklärlich. — Wir

nannten bereits einzelne Wörter wie *praeposterus, dodrans, prudens, accola, incola.* Wir erwähnten die zahllosen Bildungen mit *per (prae), sub, in,* die einen hohen Grad, einen geringen Grad, eine völlige Verneinung der betreffenden Eigenschaft bedeuten. — Wir machen auf *perfĭdus* und *periūrus* aus *per fidem* und *per ius* aufmerksam, wobei *per* mit griechischem *παρά τι* verglichen und durch ‚wider‘ übersetzt worden ist (?). — Wir berühren kurz die Zusammensetzungen mit Adverbien, z. B. *deinde, exinde, perinde, proinde; abhinc, adeo, adhuc, inibi, insuper, quoad; propalam; derepente, desubito.* — Natürlich nehmen solche Präpositionen, die auch Adverbia sind, z. B. *contra, extra, intra, infra, supra, propter, circum,* nicht so lebhaft an jenem Kompositionstriebe Anteil: Wörter wie ‚Juxtaposition, kontradiktorisch, Kontravention‘ sind nicht lebendiges Latein. So heißt ‚zuwiderhandeln‘ *agere contra,* ‚entgegentreten‘ *venire contra,* ‚widersprechen‘ *dicere contra* oder *obloqui alci* (bei Sachen *repugnare*). Man bildete von jenen Halbpräpositionen bloß *controversus, controversia, controversari; circumdare, circumducere, circumfluere, circumforaneus* ‚auf Märkten herumziehend, alltäglich‘, *circumire, circumiectus, circumretitus* ‚umgarnt‘; *extraordinarius; introducere, introductio, introire, introspicere; propterea.* Aber auch von diesen Wörtern sind z. B. *controversari* und *introductio* je nur einmal bei Cicero nachgewiesen (Ant.). — Wir erinnern an die sogenannten untrennbaren Wörter, die ‚*Praepositiones inseparabiles*‘. Es sind *amb* oder *an, dis* oder *dir* oder *di, red* oder *re, sē, sō, vē* (§ 54). Beispiele sind: *ambiguus, anceps, disiungere, dirimere, divellere, redire, reddere, reficere, separare, sēcurus, sēdulo* (= *sē dŏlo*), *sōcors, sobrius* (von *so-ebrius*), *vēsanus, vecors.* — Wir machen aufmerksam auf die Nebenformen *abs* und vereinzelt *obs* für *ab* und *ob.* Jene steht vor *p, c, t,* z. B. *abscedere, abscondere, absterrere, abstrudere:* sie verliert aber vor *p* ebenso das *b* (*asportare*), wie *ab* vor *sp* (*āspernari*). Diese kommt nur vor in *ostendere* für *obstendere* und *oscen* für *obscen* [andere Ableitung von *ōs* und *canere*]: es heißt also zwar *abstuli,* aber *obtuli.* Zweifelhaft ist die Ableitung von *obscaenus* (*caenum* ‚Schmutz‘) und *obscurus* (*σκότος*?). — Eine Aufzählung aber aller präpositionalen Komposita ist hier unnötig und unmöglich, nur die ‚entbehrlichen‘ mit Präpositionen komponierten Verba verdienen eine Bemerkung (§ 39). Nur auf diese sind die folgenden Paragraphen zu beziehen.

§ 60. Es muß einmal eine Sprachstufe des Altlateins gegeben haben, wo die entbehrlichen Komposita fehlten. Es ist das an sich natürlich: ehe man Komposita bildete, müssen die Simplicia dagewesen sein. Es ist das aber vor allem bei einem Bauernvolk begreiflich. Sein Beruf zwingt den Bauer zu bedächtigem, geduldigem Abwarten. Harte körperliche Arbeit legt den Schwung des Geistes lahm. Schwere Anstrengung der Muskeln und Sehnen hindert Gehirn und Zunge an Entwickelung reicher Fülle der Gedanken wie der Worte. Nur das Nötigste wird gedacht und gesagt. Das Bedürfnis allein ist die schaffende Kraft. — Ein Bauer geht (so sagt der Volksmund) am Tage des Herrn mit seinem Sohn über Land zur nächsten Kirche. Unterwegs macht der wortkarge Alte die Bemerkung: ‚Der Weizen steht gut.‘ Der Gottesdienst währt eine Stunde. Dann kehrt man heim. Und nun entringt sich dem Munde des Jungen die Bemerkung: ‚Der Roggen auch.‘ Nach mehr denn $1^1/_2$ Stunden hatte sich der Gedanke ausentwickelt. — Ähnlich ergeht es jedem Bauernvolke. Diese langsame Bedächtigkeit muß auch die Sprache kennzeichnen. Sie ist voll Kraft und Mark, aber arm und karg, reich an Ellipsen, an Asyndeta, an bloßen Andeutungen, z. B. Infinitiven statt des Verbum finitum, aber arm an Wendungen, an geistigen Elementen, an überflüssigen Kompositen. Daher das dürftige *dare, tenere, manere, iuvare* der alten Kultuslieder, das schlichte *cubare, iacēre, flere, tegere* der alten Grabinschriften, das nüchterne *caedere, coquere, texere, pendere* des alten Handwerks, das trockene *arare, serere, metere, occare* des alten Ackerbaues. Auf diese Weise findet der sonst oft bildlich gebrauchte Ausdruck ‚Bauernlatein‘ einmal seine eigentliche und überaus charakteristische Bedeutung.

§ 61. Bald aber erobert sich die kleine Bauerngemeinde ein kleines Reich. Schnell gestaltet es seinen Besitz zu einem Weltreich. Aus der schlichten Sprache des Bedürfnisses wird eine Weltsprache. Das Bauernlatein wächst sich zum Salonlatein aus. Wortkargheit wird zum Wortreichtum. Der höfliche Weltmann denkt dem Hörer gleichsam die Gedanken vor, macht ihm das Denken und Verstehen bequem, drückt alle Beziehungen der Begriffe reichlich und deutlich in Worten aus. Was der Bauersmann nur andeutet, das malt der Weltmann anschaulich aus. So tritt an die Stelle der Kürze die Ausführlichkeit, intensive Kraft wird extensive Breite. Die Freude am Wort entsteht. Theatra-

lische Pose und rhetorische Berechnung werden Mode. Nun verdrängen auch Komposita die Simplicia. Sie dienen dazu, die Beziehungen der Begriffe bis ins kleinste zum Ausdruck zu bringen. Aus dem *tenere* wird ein *retinere*, aus dem *manere* ein *permanere*, aus dem *caedere* ein *occidere*. Es gibt eine Menge Simplicia, die völlig oder so gut wie ganz ungebräuchlich werden. Wir nennen: *patrare, plicare, severare; lere, plere, olere; cellere, cendere, fendere; lacere, specere; stinguere, linquere; apisci, menisci, plecti, periri*. Wohl erscheint neben *impĕtrare* und *perpĕtrare* vereinzelt noch der *pater patratus*, neben *adipisci* das adjektivische *aptus*, während *apisci* fast abstirbt. Wenn aber Priscian nicht *lere* als Stammwort zu *delere* angegeben hätte, hielten wir leicht *delere* für ein Simplex und verbänden es mit *δηλεῖν* statt mit *letum*, weil wir sein Stammwort an keiner einzigen Stelle des lebendigen Lateins mehr auftreiben können. Verhältnismäßig junge Bildungen, wie die Inchoativa, sind darum überwiegend als Komposita in Gebrauch. Neben der unerhört großen Zahl solcher Komposita finden sich bei Cicero fast nur folgende Simplicia: *augescere* und *tabescere, pubescere* und *senescere, hebescere* und *languescere, liquescere* und *horrescere* und einige andere, die charakteristischerweise wieder dem Bauernleben entstammen. So liest man beispielsweise im Cato Maior de senectute: *consuevit* (3), *adipiscantur* (4), *ingravescentem* (6), *obmutescere* (23), *consenuerint* (29), *ingravescunt* (36), *adolescit* (51), *coacescit* (65), *inveterata* (72), *extimescent* (75), *repuerascam* (83); und daneben: *senescentis* (20), *languescat* (28), *splendescit* (28), *languescens* (37), *senescit* (38), *senescere* (50), *herbescentem* (51), *pubescens* (51), *silvescat* (52), *augescens* (53), *dulcescit* (53), *calescere* (57).

Auf zwei Gebieten aber erleidet die besprochene Erschei- § 62.
nung eine Ausnahme: die trivialen Ausdrücke des täglichen und die offiziellen Ausdrücke des öffentlichen Lebens halten an den Verba simplicia des Altlateins fest. Eine Mutter weckt ihren Knaben mit den Worten: ‚Erhebe dich, es ist Zeit zur Schule zu gehen.‘ Wird sie eines Tages sagen: ‚Hebe dich empor, es ist Zeit zur Schule hinzugehen‘? Schwerlich! Solche alltäglichen Ausdrücke schützt eben ihre Alltäglichkeit vor Wandel. Fürsten aber schreiben noch heute ‚Euer Liebden‘ und ‚derohalben‘. Urkunden und Gesetze wahren ihre formelhafte, feierliche Sprache. Man fürchtet, Verwirrung oder Ungültigkeit durch Änderung des sprachlichen Ausdrucks zu erzeugen und der Deutung Spielraum zu gewähren.

Cicero spottet ja des juristischen Altkrams in seiner Rede für den Murena. Daraus ergibt sich das Sprachgesetz: Die triviale und offizielle Sprache ist konservativ. So wird auf diesen Gebieten das moderne Salonlatein mit Vorliebe die Simplicia des bäuerischen Altlateins erhalten. Wie einst der Bauer, so sagt noch der feingebildete Mann in klassischen Zeiten ebensogut *colere deos* wie *colere agrum*. Matrosen *scandunt malum* (Cic. Cat. m. 17), doch auch der Pontifex *Capitolium scandet cum tacita virgine* (Hor. Od. III 30, 9). Man sagt neben *legere nuces*, *legere oleum* auch *legere in senatum*. Auch hier gilt das Gesetz: les extrêmes se touchent. So sind die trivialsten Ausdrücke wie *esse, facere, habere, tenere, mittere, dare* stets häufig als Simplicia üblich geblieben. So sind sogar eine Reihe solcher Verba kaum jemals komponiert worden, wie *iubere, vetare*', *multare, taxare, audere, gaudere, solere*. Doch auch sonst wird die große Zahl solcher Simplicia die Richtigkeit jenes Gesetzes beweisen. Wir stellen eine kleine Auswahl der wichtigsten Fälle zusammen und bringen als Gegenstück eine Reihe von Inchoativa composita.

§ 63. Beispiele für triviale Simplicia: *agere diem, ponere vestem, ducere funus, cubitum ire, via (fama) fert, res ita fert, habere in ore (manibus, animo), movere risum, leviter cubent ossa tua, mittere epistolam, scriptum legimus, ni fallor, pendere res (verba, usuram, poenas), gloria virtutem tamquam umbra sequitur, dici* und *ferri* neben *tradi, edere, bibere, haurire, capere, sumere, videre, audire, olere, sapere, sentire, solvere pecuniam debitam, verba facere, emere domum, ardent faces, uri sole, calere* und *frigere, ducere murum, sumere calamum, capere portum (otii), tenere iter (cursum), ossa legere, humare mortuum, cremare corpus, pulsare ostium, mentionem facere, rationem habere, dare operam, capere consilium, sarcire detrimentum, togam virilem sumere, tenere gubernacula*. Erst die nachklassische Sprache überwindet mit ihrem *deducere nomen* das klassische *ducere nomen* (Ant. 402). Neulateinisch ist *illucet dies* für Ciceros *lucet* oder *illucescit* (Ant. 481). Wohl sagt Cicero zweimal *aberratio* in seinen Briefen, doch nie *aberrare* ‚irren' für *errare* (Ant. 43). ‚Beifall klatschen' heißt im klassischen Latein stets bloß *plaudere*, und der ‚Applaus' heißt einfach *plausus*. So wahren Ausdrücke des gewöhnlichen Lebens ihre sinnliche Vollkraft, sofern Präpositionen Stützen gleichen, die der Lahmgewordene braucht. *Spernere* heißt grobsinnlich ‚sich sperren, sich heftig sträuben' und

wird nie mit *ab, dis, ex, se* komponiert: nur für *despernere* zitiert man zwei Dichterstellen. *Sinere* heißt umgekehrt ‚heranlassen‘ und nimmt weder *ad* noch *in* auf: nur das verneinende *de* tritt vor dieses Verbum. Wie sinnlich kräftig mutet danach ein Horazstelle an (Od. II 15, 17): *Nec fortuitum spernere caespitem leges sinebant.* Wer das nicht beachtet, fühlt nicht die dichterische Kraft der Horazischen Sprache, die sowohl auf dem Gebrauch der beiden Simplicia wie auf dem Gegensatz ihrer sinnlichen Bedeutung beruht. Man beachte auch die Simplicia der Ode I 4: *solvitur, trahuntque, gaudet, albicant, ducit, iunctae, quatiunt, ardens, urit, decet, ferunt, solutae, poscat, pulsat, vetat, premet, mearis, sortiere, mirabere, calet, tepebunt;* neben den wenigen Kompositis: *imminente, impedire, immolare, malit, incohare* (also 5 : 21).

Beispiele für offizielle Simplicia: *scandere Capitolium,* § 64. *pater patratus, legere dictatorem, legit vir virum, dicere causam, orare causam, habere contionem, rogari sententiam, sententiae dicuntur, censere ut, scribendo adesse, petere consulatum, multare morte, dare iura, dare civitatem, ne quis necaret neve verberaret, notam facere, movere tribu, nomina dare, omnia puncta ferre, tesseras dare, auspicia facere, de caelo servare, figere legem, pedibus in sententiam ire, censum agere, responsum dare, legem ferre, legem rogare, locare vectigalia, in iudicium vocare, crimini vertere, favete linguis, lustrare populum, iusta facere, calare comitia, diem dicere, ut quod plebes iussisset populum teneret, habere senatum.* Selten heißt ‚ins Gefängnis abführen‘ *abducere,* fast immer steht dafür *ducere* (Ant. 43). Wie oft auch ‚entlassen‘ *dimittere* heißt, es hat doch das modernere Kompositum das altertümliche *mittere senatum (contionem)* nicht verdrängt: unser Fremdwort ‚Messe‘ ist der klassische Zeuge für die Hartnäckigkeit dieses Sprachgebrauchs. Wie stramm, man möchte fast sagen, wie amtlich rigoros klingt eine Stelle der Philippiken (V 6) mit ihren knappen Simplicia: *Cupio videre, qui id audeat dicere. Quid autem agatur cum aperuero, facile erit statuere, quam sententiam dicatis aut quam sequamini.* Wie behaglich malen die Komposita aus und treten gleichsam die Sache breit in folgender Stelle (Phil. IV 13): *Hanc retinete quaeso, quam vobis tamquam hereditatem maiores vestri reliquerunt, Quirites: cum alia omnia falsa incerta sint, caduca immobilia, virtus est una altissimis defixa radicibus, quae numquam vi ulla labe-*

factari potest, numquam demoveri loco. Hac virtute maiores vestri primum universam Italiam devicerunt, deinde Karthaginem exciderunt, Numantiam everterunt, potentissimos reges, bellicosissimas gentes in dicionem huius imperii redegerunt.

§ 65. Beispiele für Simplicia, die zugleich offiziell und trivial sind, bilden die Ausdrücke des Kriegslebens bei einem Volke, das in mehr als 700 Jahren nur dreimal den Janustempel schloß: *parare bellum (exercitum, saga), habere dilectum, capere arma, sumere arma, itur ad saga, venitur ad arma, gerere bellum, canere bellicum, signum dare tuba, merere stipendia, solvere stipendium, ferre arma contra, ducere bellum, trahere bellum; agere vigilias, castra ponere (metari, munire, movere), facere iter (pontem in flumine, impetum, proelium, insidias alci, pacem, foedus, indutias), vineas agere, aggerem iacere, vallum scindere, cingere vallo et fossa, servare ordines, tela mittere, commeatum petere (sumere ex agris), impetum tardare, terga vertere, fugam petere (sistere); dare obsides, icere foedus, iungere societatem cum, facere rebellionem, sedare seditionem, ponere arma, finire bellum, triumphum agere; auxilio (subsidio) mittere (ducere, venire); audire dicto, audientem esse alci, oritur bellum (seditio).* Natürlich hat auch hier der moderne Kompositionstrieb manche Neuerung geschaffen: *comparare bellum, admovere vineas, exoritur bellum, persolvere stipendium, retardare impetum.* Reichlich macht von diesen Komposita der ihm geläufigen Umgangssprache auch Caesar Gebrauch.

§ 66. Das Gegenstück bilden zahllose Inchoativa: *adipisci gloriam, adhaerescit orator, adolescunt pueri; concupiscere gloriosam mortem, condolescunt dentes, conticuere omnes, convalescere ex morbo, consenescunt veteres leges, compescere equum, contremuit virtus, luctu confecta contabuit, aes fervefactum colliquit; delitescit in cauponula, defervescit ira, deliquescit alacritate futili gestiens; elanguescit vis, effervescit ira, effloresclt gloria, exarescunt lacrimae, excanduit irā fortitudo, extimescere periculum, erubescunt innocentes, exardescit bellum, evanescit memoria; illucescit dies, indolescit animus, inhaerescere in sordibus, inveterascit opinio, ingemuit respublica, increbrescunt venti, ingravescit morbus; obdormiscere in mediis vitae laboribus, obstipuit dicto, obmutuit lingua, obmutescit dolor animi, obtorpuit manus, obduruimus consuetudine ad dolorem, obsurdescunt aures, obsolescit vectigal; perhorresco tantam religionem, ne pertaedescat, perti-*

mescere nullius potentiam, opinio omnium sermone percrebruit; refrigescit hasta, reviviscunt homines memoria rerum gestarum, relanguit ira, recalescunt corpora motu, vix aliquando resipivi, hoc tam gravi vulnere quae consanuisse videbantur recrudescunt, repuerasco cum rus ex urbe tamquam e vinculis evolavi. Geläufige Ausnahmen sind *discere* und *hiscere, noscere* und *poscere, pascere* und *suescere, crescere* und *quiescere, sciscere* und *gliscere.* Vereinzelte Ausnahmen sind bereits genannt (§ 61). Dazu kommen Deponentia: *reminisci, comminisci, expergisci, proficisci, defetisci, oblivisci, adipisci, enasci, innasci, renasci* neben an Zahl selteneren Simplicia wie *nasci* und *nancisci, pasci* und *vesci, irasci* und *ulcisci.*

Die geschilderte Entwickelung betrifft zunächst bloß die klassische Prosa. Anders liegt die Sache sowohl in der klassischen Poesie als auch in der nachklassischen Prosa. Die Poesie sucht ihre Sprache vom landläufigen Ausdruck des Umgangs zu differenzieren. Sie greift zu kühnen Bildern, zu eigenartigen Wendungen, aber auch zu altertümlichen Wörtern, Wortformen und Wortgruppen. Sie sucht durch Aufnahme älterer Sprechweisen ihrem Ausdruck das Gepräge des Feierlichen, Ehrwürdigen, Weihevollen zu geben. So greift denn auch die klassische Poesie des Catull, Tibull, Properz, des Horaz, Virgil, Ovid auf die altlateinischen Simplicia zurück. So sagt Horaz (Od. I 17, 27): *ne scindat haerentem coronam crinibus.* Es ist kein Zweifel, daß Cicero *discindat inhaerentem* sagen würde. Ebenso würde Cicero Horaz' Worte (I 32, 10) *illi semper haerentem puerum* durch *inhaerentem* oder *adhaerentem* verändern. Wir lernten bereits die auffallende Fülle von Simplicia in einer Ode des Horaz kennen (§ 63). Man beobachte weiter die Formen *severis, crepat, monet, quatiam, rapiam, tene* der Varusode (I 18). Man denke an bekannte Verse der Aeneis wie *Arma virumque cano,* wie *Si quā fata sinant, iam tum tenditque fovetque,* wie *Pars stupet innuptae donum exitiale Minervae Et molem mirantur equi; primusque Thymoetes Duci intra muros hortatur et arce locari, Sive dolo seu iam Troiae sic fata ferebant.* Man erinnere sich der Tibullschen Innigkeit: *Te spectem, suprema mihi cum venerit hora, Te teneam moriens deficiente manu;* oder des Properzschen Grolles: *Hunc insanus amor versis dare terga carinis Iussit et extremo quaerere in orbe fugam.* Ohne Frage stammt ein Teil der Kraft und der Weihe, die uns in der poetischen Sprache jener § 67.

Dichter zu liegen scheint, von diesen schlichten, strammen, markigen Simplicia, die jeder Stütze bar fest auf eigenen Füßen zu stehen vermögen und die Vollkraft ihrer sinnlichen Bedeutung gewahrt haben. Jede Seite der Metamorphosen läßt die gleiche Beobachtung machen.

§ 68. Nun sind aber den Buben und Mädchen Roms diese Dichter, was unseren Kindern Bibel und Fibel sind. An der Hand der Metamorphosen und der Aeneis lernen sie lesen, schreiben und Religion. *Hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem Occupet extremis in vicis balba senectus:* so redet Horaz sein Epistelbuch an. Die Porträts des Horaz und Virgil schmückten die Schulstuben (Iuv. VII 227). Und Martial wünscht ausdrücklich nicht *in schola* vorgelesen zu werden, wozu man ihn ja erst *castrare* müsse (I 35, 2. 14. VIII 3, 15). Nichts aber haftet fester, sitzt sicherer in Ohr und Herz, als was man in der Jugend lernt. Das wird uns gleichsam zur zweiten Natur, zum selbstverständlichen Gut der Gedanken wie der Worte. Curtius schreibt einmal (IV 14, 4): *ob id ipsum, quod ignoti essent, ignobiles esse;* Tacitus sagt (Agr. 30): *omne ignotum pro magnifico est;* Cicero endlich (a. p. Verr. 15): *non tam me impediunt, quod nobiles sunt, quam adiuvant, quod noti sunt.* Man hat hier in dem Spiel mit *notus* und *nobilis* Reminiszenzen finden wollen. Diese liegen tatsächlich vor. Aber es sind nicht Reminiszenzen des einen Autors an den andern, sondern ihrer aller an die Rhetorenschulen, in denen solche sentenziösen Spiele mit Worten gepflegt wurden. So fest sitzt, was die Jugend lernt. So müssen denn auch manche poetische Wendungen in den Sprachgebrauch des Silberlateins eindringen. So auch die altlateinischen Simplicia. Wie Tacitus dem Horazischen *lasso maris et viarum* (Od. II 6, 7) oder *odio maris atque viarum* (Ep. I 11, 6) sein *taedio viarum ac maris* (Ann. II 14, 17), dem Horazischen *praefluere* für *praeterfluere* (Od. IV 3, 10. 14, 26) sein *praevehi* für *praetervehi* (Ann. II 6, 16) wie sein *praefluit* für *praeterfluit* (Ann. II 63, 3) wie eine unwillkürliche Reminiszenz verdankt, so stammt sein *Oceano miscetur* (G. 1), *flectere* ‚einlenken', *fateri* ‚zugeben' (Ann. I 13), *haesere munimentis* (I 68) und zahllose andere Simplicia aus solchen vielleicht unbeabsichtigten Erinnerungen. So gewinnt die Prosa des Silberlateins dank den Dichtern des Goldlateins die Simplicia des Altlateins wieder: On revient toujours à ses premiers amours. Damit schließen wir dieses Kapitel der historischen Stilistik.

B. Ersatzmittel für fehlende Komposita.

Kam es bei der Aufzählung der vorhandenen Komposita § 69. des Lateins darauf an, sie nach ihren Arten zu scheiden, um Ordnung und Übersicht in die Fülle zu bringen, so liegt uns bei der Betrachtung der Ersatzmittel für fehlende Komposita ein anderer Zweck, also auch eine andere Gruppierung im Sinne. Nicht die Arten der Bildung, sondern die Arten der Übertragung wollen wir kennen lernen. Hier handelt es sich also nicht wie dort um ‚objektive‘ (§ 10), sondern um ‚komparative‘ (§ 6) Stilistik. Hier werden also jene acht Kategorien am Platze sein, die wir oben aufstellten (§§ 22ff.). Bei der unerhörten, stetig wachsenden Menge moderner Kompositionen aber ist Vollständigkeit nicht möglich, doch auch nicht nötig. Die Möglichkeiten wiederholen sich immer wieder. Es genügt Gesichtspunkte und Beispiele anzugeben, um die Findigkeit des jungen Stilisten zu wecken und zu leiten. Nach den gegebenen Mustern wird er sich selber weiter zu helfen wissen. Um diese Arbeit zu erleichtern, werden wir am Schluß gewisse Gruppen von deutschen Komposita zusammenfassen und auch hier in den Wirrwarr vieler Einzelerscheinungen eine gewisse Regel und Ordnung zu bringen suchen. Es wird ein solches Beginnen um so zweckmäßiger sein, als unseres Wissens bisher die Stilistik dieses Thema ziemlich vernachlässigt hat. So hat z. B. Nägelsbach richtig den Reichtum der deutschen Substantiva der Armut des Lateins an solchen gegenübergestellt. Er hat ihn erklärt durch die Leichtigkeit zu substantivieren, die der Artikel dem Deutschen ermöglicht, durch die Fülle der ableitenden Bildungssilben wie ‚ung, keit, heit, nis‘; aber die Fähigkeit des Deutschen, fast unbeschränkt zu komponieren und so eine grenzenlose Menge neuer Wörter zu schaffen, hat er übergangen. Und was für die Substantiva gilt, gilt auch für die übrigen Wortklassen. Den Mitteln, deutscher Komposita lateinisch Herr zu werden, ist als einem gesonderten und charakteristischen Teile der Stilistik nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Ü: Die Kategorie der Übersetzung ergibt sich aus der § 70. Übersicht der vorhandenen lateinischen Komposita von selber. Wir zählten die Fälle bereits auf, wo ein deutsches Kompositum ganz oder fast wörtlich durch ein lateinisches Kompositum wiedergegeben werden kann. Wir erinnern daran durch folgende Beispiele: Substantiva: Sondergesetz *privilegium*, Rechtspre-

chung *iurisdictio*, Volksbeschluß *plebiscitum*, Viergespann *quadriga*, Goldschmied *aurifex*, Waffenträger *armiger*, Fahnenträger *signifer*, Vorstadt *suburbium*, Staatswesen *respublica*, Schiffbruch *naufragium*, Weinlese *vindemia*, Flötenbläser *tibicen*, Mittag *meridies*, Dreischritt *tripudium*. Adjektiva: außerordentlich *extraordinarius*, wahrscheinlich *verisimilis*,, wohltätig *beneficus*, wahrsagend *veridicus*, reichtragend *grandifer*, einfach *simplex*, vormittäglich *antemeridianus*, überseeisch *transmarinus*, rechtskundig *iurisconsultus*, handgreiflich *manifestus*, mittelländisch *mediterraneus*, vielspännig *multiiugus*, zweizahnig *bidens*, halbvoll *semiplenus*, teilhaftig *particeps*. Verba: genugtun *satisfacere*, weichmachen *mitifacere*, gleichkommen *aequiperare*, vervielfachen *multiplicare*. Numeralia: fünfzehn *quindecim*, sechshundert *sescenti*. Pronomina: irgendwer *aliquis*, niemand *nemo*. Partikeln: nachdem *postquam*, vielgestaltig *multimodis*.

§ 71. U: Eine Umformung kann auf zweierlei Weise stattfinden, durch Wortbeugung (Flexion) oder durch Wortbildung (Derivation). — Wortbeugung: a) Ein singularisches Kompositum wird Plural eines Simplex oder Kompositums: Engpaß *furculae angustiae*, Zeitalter *tempora*, Kinderwiege *cunae cunabula*, Geburtsort, Kinderzeit (das Abc) *incunabula*, Blendwerk *praestigiae (verborum)*, Kriegsbeute *manubiae*, Waffenstillstand *indutiae*, Schlupfwinkel *latĕbrae*, Totenopfer *inferiae*, Hochzeit *nuptiae*, Monatsanfang *Kalendae;* Steinbruch *lapicidīnae*, Gerichtsanspruch *vindiciae*, Zweigespann *bigae*, Markttag *nūndinae*. b) Ein komponiertes Adjektivum wird Superlativ eines Simplex: stadtbekannt *notissimus*, weltberühmt *illustrissimus*, kinderleicht *facillimus*, an hellichtem Tage *clarissima luce*, grundverschieden *diversissimus*, steinreich *ditissimus*, blutarm *egentissimus*, rabenschwarz *nigerrimus*, in stockfinsterer Nacht *obscurissima nocte*, engverbunden *coniunctissimus*, spottschlecht *vilissimus*, grundverkehrt *pravissimus*, haarscharf *acutissimus*, blitzblank feingeschmückt *politissimus*, wunderschön *pulcherrimus*, schnurgerade *rectissimus*, blitzsauber *mundissimus*, pfeilgeschwind *celerrimus*, Busenfreund *familiarissimus*. — Wortbildung: c) Ein negatives Adjektivum wird zum positiven: ungesund *pestilens*, unbequem unangenehm unliebsam *molestus*, unsittlich *turpis*, unabhängig *liber*, unabänderlich *fixus firmus*, unzweifelhaft *certus*, unansehnlich *humilis vilis*, unverhohlen *apertus*, unermüdlich *assiduus*. d) Das deutsche Suffix wird lateinisches Präfix: kraftlos *imbe-*

cillus, schrankenlos *immodestus immodicus*, schuldlos *innocens*, sinnlos inhaltlos zwecklos ziellos *inanis*, haltlos *impotens;* arbeitsscheu *iners*; machtvoll *praepotens*, brauchbar *perutilis*, kenntnisreich *perdoctus*, wundersam *permirus*, liebevoll liebreich *peramanter*. e) Die deutsche Komposition wird lateinische Derivation. Adjektiva auf *ax* und *ulus* kommen von Verben und bezeichnen ein Viel oder Zuviel; auf *osus* und *lentus* kommen sie von Substantiven und bezeichnen die Fülle; auf *ĭlis* und *ŭus* kommen sie von Verben und bezeichnen die leichte und vollkommene Ausführbarkeit der Handlung; auf *īlis* kommen sie von Substantiven und bezeichnen die Eigenart des Gegenstandes. Substantiva auf *mentum* kommen von Verben und bezeichnen das Mittel der Tätigkeit; auf *ētum* kommen sie von Pflanzennamen und bezeichnen die Anpflanzungsorte; auf *īle* kommen sie von Tiernamen und bezeichnen den Tierstall. Etc. etc. Beispiele für § 72.
Adjektiva: schwatzhaft *loquax*, waghalsig *audax*, vielfassend aufnahmefähig *capax*, eßlustig nagend *edax*, kampflustig streitsüchtig *pugnax*, raubgierig *rapax*, lügenhaft *mendax*, ränkevoll *fallax*, spürkräftig scharfsinnig *sagax* (von *sagire* spüren wittern); leichtgläubig *credulus*, trinklustig *bibulus*, festhängend *pendulus*, klagenreich weinerlich *querulus*, vielschwatzend plauderhaft *garrulus*, leichtbeweglich *tremulus;* gefahrvoll *periculosus*, verderbenbringend *perniciosus*, wohlversehen reichausgestattet *copiosus* (von *copia* Vorrat), hassenswert ärgernisgebend *odiosus*, gewinnreich ertragreich *fructuosus*, mangelhaft schadhaft lasterhaft *vitiosus*, streitsüchtig prozeßlustig *litigiosus*, gewalttätig gewaltsam *violentus*, weintrunken *vinolentus*, weinberauscht *temulentus* (von *tēmum* = *temētum* Met, Wein), wohlhabend machtvoll *opulentus*, gaunerhaft trugvoll *fraudulentus*, sturmbewegt wildbewegt *turbulentus;* leichtausführbar *facĭlis*, leichtfassend fortschrittsfähig *docilis*, leichtzerbrechlich unbeständig *frăgilis*, durchlässig leichtflüssig leichtvergänglich nichtssagend leichtfertig *fūtilis* (von *fundere*?), ertragfähig fruchttragend *fertilis;* gutbewässert *irriguus*, offensichtlich *perspicuus*, hartnäckig hinterher ausdauernd *assiduus*, unteilbar *individuus;* sklavenhaft sklavenmäßig *servīlis*, mitbürgerlich staatsrechtlich *civīlis*, altweiberhaft altersschwach *anilis*, greisenhaft *senilis*, mannhaft *virilis*, possenreißend *scurrilis*. Beispiele für Substantiva: Nahrungsmittel *alimentum nutrimentum*, Förderungsmittel Hilfsmittel *adiumentum*, Materialschade Stoffverlust Ein-

buße *detrimentum*, Hinderungsmittel Gepäckstück *impedimentum*. Getreidefrucht (Genußmittel) *frūmentum*, Befestigungswerk *munimentum*, Schreiberschwärze *atramentum*, Grundlage *fundamentum*; Olivenhain *olivētum (oletum)*, Dorngestrüpp *dumetum*, Zypressenhain *cupressetum*, Eichwald *querquetum*, Obstgarten *pometum*, Weinpflanzung *vinetum*, Myrtengebüsch *murtetum*; Ziegenstall *caprīle*, Schafhürde *ovile*, Kuhstall *bovile bubile*, Pferdestall *equile*. — Genaueres über diese Ableitungen bieten die Grammatiken in dem Kapitel ‚Wortbildungslehre'. Es ist dieses Kapitel eins von denen, wo sich Stilistik und Grammatik berühren. Jene lehrt die Verwendung dieser Wörter für gewisse abweichende deutsche Bildungen, diese die Ableitung und Bedeutung dieser Wörter aus ihren Grundwörtern.

§ 73. T: Auch die Vertauschung der Komposita mit anderen Wörtern gleicher Wortklasse kann doppelter Art sein. Entweder (a) bleiben die Wörter Komposita, nur daß einer ihrer Bestandteile oder gar alle beide andere Wörter werden als im Deutschen: dieser Fall ist natürlich bereits unter den vorhandenen Komposita des Lateins berücksichtigt worden. Oder (b) das deutsche Kompositum wird mit einem lateinischen Simplex vertauscht, ohne daß eine besondere Ableitungsendung die Funktion des deutschen Grundworts übernimmt: dieser Fall bedarf noch einer Belegung durch neue Beispiele. — a) Für die Komposita merke Substantiva: Sonnenwende *solstitium*, Gerichtsferien *iustitium*, Ersitzungsrecht *usucapio*, Galgenstrick *furcifer*, Stiefsohn *privignus*, Folterknecht *carnifex*, Geldopfer *gratificatio*, Werkmeister *opifex*, Giftmischer *veneficus*, Kleinstädter *municeps*, Notschrei *vociferatio*, Tempelraub *sacrilegium*, Landmann *agricola*, Vaterland *respublica*, Seitengasse *angiportus*, Arbeitslohn *manupretium*, Dachtraufe *stillicidium*, Taggleiche *aequinoctium*. Adjektiva: hochheilig *sacrosanctus*, außergewöhnlich *mirificus*, freigebig *munificus*, hocherhaben hochgelegen *perexcelsus*, wahrsagend *sortilegus*. Verba: wahrnehmen *animadvertere*, zu eigen geben freilassen *mancipare*. Partikel: übermorgen *perendie*. Etc. — b) Für die Simplicia merke folgende Beispiele: Erdball *tellus*, Weltall *mundus*, Hauptstadt (Rom) *urbs*, Augenblick *tempus*, Zeitalter *aetas*, Landgut *praedium*, Landhaus *villa*, Grabmal Grabschrift *sepulcrum*, Gastmahl *convivium*, Schutzgeist *genius*, Greisenalter *senectus*, Untat *facinus*, Schandtat *flagitium*, Tatsache *factum*, Handschlag *dextra*, Bürgerrecht *civitas*, Vaterstadt *patria*,

Schlemmerleben *luxuria*, Streitobjekt *lis*, Possenreißer Spaßmacher *scurra*, Präzedenzfall *exemplum* (NM), Zeitumstände *tempora*, Lobsprüche *laudes*, bei dem jetzigen Zeitgeist *his moribus* (NM), Verschiedenartigkeit *varietas* (NM), Heimweh Sehnsucht *desiderium* (NM), Buchbinder *glutinator* (NM), geschmackvoll *elegans*, hartherzig *ferreus*, wertlos *vilis*. Etc. etc.

E, Aus, Ein, Ver: Die folgenden Kategorien fallen hier ganz oder fast ganz aus. — **E**: Sehr oft wird ein deutsches Wort durch das lateinische Wort einer anderen Wortklasse ersetzt. Das wird bei der Behandlung der einzelnen Wortklassen zu erörtern sein. Es wird darunter auch einmal ein deutsches Kompositum vorkommen. Aber Anlaß zu einer gesonderten Behandlung dieser seltenen Fälle wird nicht vorliegen. Einige Beispiele für solche Fälle mögen das lehren (NM): Die Freundschaft durch Gegenseitigkeit der Verpflichtung erklären *paribus officiis*; durch den lockenden Genuß des Augenblicks *blanditiis praesentium voluntatum*, die stetige Unveränderlichkeit der Miene *idem semper vultus*. — **Ver**: Das gleiche findet mit der Kategorie der Vereinung statt. Ein Fall wie ‚Winkelzüge machen‘ *tergiversari* ist selten und nichts anderes als ‚ein Geständnis machen‘ *confiteri*. — **Aus** und **Ein**: Ein Kompositum gibt sich schon durch die Zusammensetzung von zwei Wörtern als ein so schwerfälliges und vollwiegendes Glied des Gedankens und des Ausdrucks, daß der Fall kaum denkbar ist, die eine Sprache werde ein solches Wort setzen, wo die andere es ganz auslasse. So fallen der Natur der Sache nach hier die Kategorien der Auslassung und der Einschiebung ganz fort. § 74.

Zer: Um so häufiger, wohl am häufigsten findet hier die Kategorie der Zerlegung statt. Es ist das natürlichste, ein fehlendes Kompositum durch Umschreibung mit Hilfe seiner Bestandteile zu ersetzen. Eine solche Zerlegung kann auf dreifachem Wege geschehen: durch Koordination (*ἓν διὰ δυοῖν*), durch Subordination, durch Adordination (Substantivum mit Adjektivum, Verbum mit Adverbium). Beispiele mögen das illustrieren. — a) Koordination: Beifallsrufen *amor et plausus*, Jugendkraft *iuventus ac vires* (NM), Zufallsspiel *temeritas et casus*, Entrüstungsrufe *vociferatione atque indignatione*, Vollkommenheitsideal *optimi perfectio atque absolutio* (NM); haushälterisch *parcus et diligens*, tiefentmutigt *abiectus et depressus*, hochbedeutend *clarus atque magnus*, übertrieben *pleniora atque uberiora*, über- § 75.

voll *plenus et refertus*, grundgelehrt *doctus et intellegens;* hochverehren *colere atque observare;* wohlgeordnet *recte atque ordine*, übergenug *satis superque*. — b) Subordination: Tierart *animantium genus*, Erdbeben *terrae motus*, Erdkreis *orbis terrarum*, Mutterleib *matris uterus*, Rechtskunde *scientia iuris*, Kriegserfahrung *usus belli*, Lebensplan *vitae ratio*, Geldverhältnisse *pecuniarum ratio*, Gichtschmerzen *podagrae dolores*, Gesichtsverzerrung *depravatio oris*, Proletarierversammlung *egentium contio*, Gottesverehrung *deorum cultus*, Staatsverwaltung *procuratio reipublicae*, Kriegführung *administratio belli*, Geldgier *aviditas pecuniae*, Todesfurcht *metus mortis*, Heimweh *parentium patriaeque desiderium;* Siegeshoffnung *spes vincendi*, Kampflust *cupiditas pugnandi*, Lerneifer *studium discendi;* Rechenkunst *ars ratiocinandi*, Wahlrecht *iudicium deligendi* (NM), Gehörssinn *sensus audiendi*, Stillehre *praecepta dicendi*, Raubsystem *praedandi genus*, Verteidigungsweg *defendendi facultas*, Bauplan *aedificandi descriptio;* selbstgefällig *opinionibus inflatus;* zweifelsohne *sine dubio;* Baumrinde *cortex ex arboribus* (NM), Verdienstadel *ex virtute nobilitas* (NM), Erzstatuen *signa ex aere* (BM), Gottesbegriff *opinio de dis*, Vaterlandsliebe *amor in patriam*, Samniterkrieg *bellum in Samnites* (BM), Heimkehr *domum reditio* (BM), Romfahrt *profectio Romam*. Eine solche unmittelbare Verbindung präpositionaler und adverbialer Ausdrücke mit Substantiven, also die Verwendung adverbieller Bestimmungen als attributiver, ist bekanntlich gestattet: 1. bei Sachbegriffen, wenn die Sphäre (Herkunft, Inhalt, Stoff) eines Gegenstandes bezeichnet wird (woher? worüber? woraus?); 2. bei Verbalbegriffen, wenn die Richtung einer Bewegung oder das Ziel einer Handlung ange-
§ 76. geben wird (wohin? woher?). — c) Adordination: 1) Substantiva: Staatswesen *respublica*, Militärwesen *res militaris*, Privatvermögen *res familiaris*, Privatklage *causa privata*, Kriminalprozeß *causa publica*, Gemeinwohl *communis salus*, Seeschlacht *proelium navale*, Winterlager *hiberna castra*, Laie *homo ignarus* (in etwas *alcs rei*), Zwillingsbrüder *fratres gemini*, Menschengeschlecht *genus humanum*, Militärstraße *via militaris*, Selbstmord *voluntaria (quaesita) mors*, Spielverluste *damna aleatoria*, Nachschlüssel *adulterina clavis*, Pfahlbrücke *pons sublicius*, Schwefelquelle *sulfuratus fons*, Zimmermann *tignarius faber*, Regenwasser *aquae pluviae*, Hochzeitsgeschenk *nuptiale donum*, Trauerklage *lamentatio lugŭbris*, Trostbrief *consolatoriae litterae*, Verdam-

mungsurteil *iudicium damnatorium*, Elementarunterricht *puerilis institutio*, Waldwege *spatia silvestria*, Ackergesetz *lex agraria*, Zukunft *tempus futurum (res futurae)*, Backzähne *genuini dentes* (von *gena* Backe), Tongefäße *vasa fictilia*, Winterzeit *hibernum (hiemale) tempus*, Schaltmonat *mensis intercalaris*, Mondlauf *lunaris cursus*, Morgenstunden *matutina tempora*, Mittagszeit *meridianum tempus*, Porträtbüste *imago ficta*, Schnitterkorb *corbis messoria*, Kleinmut *minutus animus*, Entstehungsgrund *causa efficiens*, Flußschildkröte *fluviatĭlis testudo*, Wassertiere *aquatĭles bestiae*, Finanzfrage *res pecuniaria*, nimmermehr *nullo modo*, derartig *eiusmodi*, einstimmig *omnibus suffragiis (punctis)*. 2) Verba: mißdeuten *perverse interpretari*, mißbrauchen *perverse uti*, mißlingen *parum (non satis ex sententia) procedere*, hochschätzen *magni aestimare*, übelwollen *male cogitare (sentire)*. — Für die Substantiva dieser Art sind besonders wertvoll die Adjektiva auf *īnus, ĕus, ĭlis, illus, ŭlus*, die meist den Stoff ausdrücken und den strebsamen Anfänger durch ihre Unübersetzbarkeit ärgern, wenn er im Lexikon liest ‚*equinus* zum Pferde gehörig, vom Pferde stammend, Pferde-‘. Beispiele: Hundekopf *caninum caput*, Stierblut *sanguis taurinus*, Eselspflaumen *pruna asinina* [nach Plinius XV 41 *propter vilitatem* so benannt], Pferdehaar *seta equina*, Ziegenfell *haedina pellicula*, Hirschgeweih *cervinum cornu*, Kalbfleisch *vitulina caro*, Meerwasser *marinus humor*; Marmorstatue *signum marmoreum*, Silbergerät *argentea vasa*, Baumwollsegel *vela carbasea*, Rohrschaft *graminea hasta*, Wollmantel *pallium laneum*, Steinregen *imber lapideus*, Milchstraße *lacteus orbis*; Ziegenstall *casa caprilis*; Schafherde *ovillus grex*, Schweinskopf *suillum caput*; Kuhmist *bubulum fimum*. — Andere Endungen, die gleichem Zwecke dienen und Rang oder Art bezeichnen, sind *ālis, ŭus, ōrius*. Beispiele: Hauptstraße *via principalis*, Königstitel *regale nomen*, Jahrbücher *annales libri*, Geburtstag *dies natalis*, Todfeind *capitalis inimicus*; Jahresfrist *annuum tempus*, Hauptvorzug *praecipua laus*, Gemeindetrift *compascuus ager* (Ge); Gladiatorenschule *ludus gladiatorius*, Feldherrnrolle *partes imperatoriae*, Liebeskunst *ars amatoria*. § 77.

Eine besonders interessante Klasse von Komposita bilden die substantivischen Adjektiva und unter ihnen wieder die Farbenbezeichnungen. Es ist klar, daß in den Adjektiven ‚zweifüßig, weltberühmt, rosenfarbig, geldgierig‘ das Bestimmungswort ganz § 78.

verschiedenen Zwecken dient, sofern es bald Zahl oder Grad, bald Art oder Stoff angibt. Besonders scharf deutlich wird das bei solchen Adjektiven, deren Bestimmungswort gleichlautet, wie ‚blutwenig, blutrot, blutdürstig‘ oder wie ‚steinalt, steinhart, steínreich‘. Es gibt daneben noch andere Bildungen als mit Substantiven. Diese sind vereinzelter und seltener, so daß sich über sie Regeln nicht aufstellen lassen, z. B. ‚feuchtfröhlich, kostspielig, léichtfertig, leichtfértig‘. — Der Lateiner nun hat solche Komposita äußerst selten. Wir bleiben einmal bei den genannten Beispielen. — 1. Zweifüßig heißt *bipes* (**Ü**). Andere solche Wörter findet man unter den numeralischen Komposita (§ 57), z. B. *quadrimus, bidens, biremis, triceps, trimestris, triremis, quadrupes.* Aber ‚einäugig‘ heißt *luscus* (**T**), neunjährig *novem annorum,* dreibeinig *trium pedum,* vielfüßig *multis pedibus exornatus (serpens, currens)* (**Zer**), etc. — 2. Weltberühmt heißt *illustrissimus.* Ebenso ‚blutwenig‘ *perpauculi,* ‚steinalt‘ *vetustissimus perantiquus.* Andere Beispiele unter **U** (§ 71). Hie und da wird aber noch eine andere Übersetzung möglich sein, so: sonnenklar *luce clarior* (**Zer**), steinhart *durior lapide (marmore).* — 3. Rosenfarbig heißt *roseus* (**T**). Farbige Gegenstände dienen in solchen Komposita zwei Zwecken. Sie geben entweder den Grad oder die Art der Färbung an. Zu jener Gattung gehören ‚rabenschwarz‘ oder ‚pechschwarz‘ *nigerrimus* (**U**). Diese Gattung aber bildet reichlich Farbenbezeichnungen, wovon wir besonders handeln (§ 79). — 4. Geldgierig heißt *pecuniae cupidus* (**Zer**). Diese Art von Wörtern ist sehr häufig, wie: liebevoll *amoris plenus,* reizvoll *oblectationis plenus,* zahnlos *dentibus vacuus,* steinreich *lapidibus contectus (refertissimus).* Natürlich kommen gelegentlich auch andere Formen der Zerlegung vor. Man wird ‚blutdürstig‘ mit *sanguinem sitire (gustare, exsorbere),* ‚fleischfressend‘ mit *carne animalium vesci,* ‚würdelos‘ mit *humilis et abiectus* umschreiben.

§ 79. Die substantivischen Adjectiva composita, welche Farben bezeichnen, wie ‚rosenrot, milchweiß, blutrot, grasgrün, schneeweiß, kirschrot, himmelblau, purpurrot‘ fehlen dem Lateiner so gut wie ganz. Will er sie ausdrücken, so gebraucht er Ableitungen auf *ĕus* (**T**). Ein Wort wie *lacticolor* zitiert man erst aus Ausonius. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß auch jene Bildungen auf *eus* einen poetischen Anstrich haben und bei Cicero nur vereinzelt vorkommen. — 1. Weiß: *niveus,*

lacteus, eburneus, marmoreus, argenteus. Sehr selten und nur poetisch ist *nivalis.* Beispiele: *niveus color* der Briseis (Hor. Od. II 4, 3), *niveus candor* des Narcissus (Ov. met. III 423), *candor nivalis* der Rosse (Verg. Aen. III 538), *lactea cervix* (X 137), *eburnea colla* (Ov. met. III 422), *in marmoreum migrare colorem* (Lucr. II 775), *niveis argentea pennis ales* (Ov. met. II 536), *color argenteus* der Lilien (X 233). — 2. Schwarz: *piceus.* Ganz vereinzelt ist *carboneus.* Beispiele: *piceae nubes* (Ov. met. XI 549), *piceae orni* (X 101). Vereinzelt heißt ‚schwärzlich' *ferrugineus,* ‚blauschwarz' *plumbeus.* So: *ferruginea cymba* des Charon (Verg. Aen. VI 303. Servius erklärt: *nigra, tristi), plumbea vina* (Mart. X 49, 5). — 3. Gelb: *aureus, cereus, lūteus, croceus, buxeus, sulfureus.* Das seltene *cerinus* oder *cereolus* bezeichnet mehr die Art als die Farbe: ‚wie Wachs aussehend' (*cerea pruna* Verg. E. 2, 53 = *cerina pruna* Plin. n. hist. XV 41; *cereola pruna* Colum. X 404). Beispiele: *aurea caesaries* der Gallier (Verg. A. VIII 659), *cerea poma* ‚Quitten' (Mart. X 94, 6), *aurora lutea* (Verg. A. VII 26), *croceum cubile* der Eos (IV 585), *dentes buxei* (Mart. II 41, 7), *sulfureus color* des Gesichts (Mart. XII 48, 10). — 4. Blau: *caeruleus, cyaneus.* Die Ableitung des Wortes *caeruleus* von *caelum* statt von *caesius* ist durch die Bedeutung verboten. Denn meist heißt *caeruleus* ‚dunkelblau, meerblau'. Selbst der Kahn des Charon hat eine *caerulea puppis* (Verg. Aen. VI 410). Wenn also auch die Farbe des Himmels ebenfalls *caeruleus* heißt, so bezeichnet das doch meist den bedeckten ‚blauschwarzen' Himmel. Die *occhi celesti* des Italienischen sind *caesii oculi.* Man lese die Worte: *caesios oculos Minervae, caeruleos esse Neptuni* (Cic. nat. deor. I 83). Endlich *cyaneus* = *κυάνεος* ist ganz vereinzelt: *aether cyaneus* (Ps.-Verg. Dirae 40). — 5. Rot: *purpureus, ostrīnus, puniceus, roseus, sanguineus, igneus, flammeus.* Beispiele: *purpureus color* (Verg. A. XI 819), *purpureus rubor* (Sen. Phaedr. 384), *ostrini colores* (Prop. IV 12, 7), *punicea rosa* (Hor. Od. IV 10, 4), *rosea cervix* der Venus (Verg. A. I 402), *sanguineum ostrum* = Purpur (XII 67), *igneus rubor* (Luc. V 214), *flammeus color* der Wolken (Lucr. VI 208). — 6. Grün: *vitreus.* Das Wort ist freilich zweideutig und kann so gut ‚glashell' wie ‚glasgrün' bezeichnen. Beispiel: *vellera hyali fucata colore* (Verg. G. IV 334), wozu Servius bemerkt *hyali pro hyalino, vitreo, viridi, nymphis apto.* — 7. Mischfarben: blaugrün *thalassinus,* rotbraun *xerampelinus,* violett *amethystinus,* bläulich *ianthinus,*

rotgelb *sandaracinus*, graugrün *prasinus*, bläulichgrün *callainus*. Alle diese Vokabeln sind poetisch, sind äußerst selten, stammen alle von Substantiven, zum Teil aus dem Griechischen und enden
§ 80. auffallenderweise samt und sonders auf *inus*. — Fassen wir das Gesagte zusammen, so ergibt sich folgendes. A. Die genannten Farbenbezeichnungen endigen auf *eus*. Ausnahmen sind sehr gering an Zahl und ganz vereinzelt in Gebrauch. Solche Ausnahmen werden also in Prosa völlig zu meiden sein. B. Diese Farbenbezeichnungen nach farbigen Gegenständen sind poetisch und also in der Prosa nur in gehobenem Stile anwendbar, wie wenn etwa Cicero in seinem *Somnium Scipionis*, einem Gedicht in Prosa, von jenem Kreise spricht, *quem vos lacteum orbem nuncupatis*. Ausnahmen machen *buxeus* (Petr. 58), *purpureus*, *poeniceus*, *caeruleus*, die auch in Prosa vorkommen und erlaubt sind. C. Auffallenderweise kommt unter den genannten farbigen Gegenständen die Kirsche nicht zur Geltung. Eine Ausnahme macht des Protzen Trimalchio Ostiarius, der *cerasino succinctus cingulo* ist (Petr. 28), und sein Weib Fortunata, die ihr Oberkleid mit gelblichem Gürtel hochschürzt, damit *infra cerasina appareret tunica* (Petr. 67). Sichtlich soll das Auffallende und Geschmacklose in diesem Kreise von Parvenus geschildert werden. Darum malt der Satiriker das Ungewöhnliche der Sache auch durch das Ungewöhnliche der Form (Endung *inus*). D. Noch auffallender ist, daß Gras, Laub, Weizen, Stroh nicht für Grün und Gelb verwendet werden. Eine Ausnahme bilden die *oculi herbei* beim Plautus (Curc. 231), die ohne Zweifel ein Lachen erzielen, und das *marmor herbosum* des Apollinaris Sidonius (carm. 5, 39. 22, 139), was den Verde antico bezeichnen soll. Sonst aber bilden weder *folium*, *frons*, *gramen* noch *triticum*, *palea*, *stramen* Farbenbezeichnungen. — E. Zum Schluß erinnern wir, um Mißverständnissen vorzubeugen, noch daran, daß hier nur von den Komposita die Rede war, deren erster Bestandteil ein Substantivum ist. Also scheidet z. B. *galbinus* aus, da es von *galbus* kommt, wie ‚gelblich' von ‚gelb'.

V. Übungsstücke.

1. Im Altertum glaubte man allgemein, der Erdball nehme die Mitte des Weltalls ein. — 2. In unserem Elementarunterricht spielt die Rechenkunst eine viel größere Rolle als bei den Alten. — 3. Übereifer schadet dir, darum eile mit Weile; Vorsicht ist ja keineswegs Kleinmut. — 4. Vornehme Römer schrieben ungern ihre Briefe eigenhändig, seit es gefahrvoll geworden, über das Staatswesen oder die Staatsleiter sich unverhohlen zu äußern. — 5. Als die Tagesordnung über die Finanzfrage erledigt war, verhandelte man über die Beisetzung der kaiserlichen Leiche. — 6. Mich will bedünken, Epikurs Lobsprüche über die Tugend widersprechen seiner Lehre von der Lust. — 7. Das Schlemmerleben des Tiberius war stadtbekannt und erregte bei vielen erheblichen Anstoß. — 8. Augustus rühmte sich, die Stadt, die er als eine Ziegelstadt empfangen, als eine Marmorstadt zu hinterlassen. — 9. Wer seine Geistesgaben wie seine Geldmittel nicht zur Hebung des Gemeinwohls anwendet, der mißbraucht Wohlwollen und Güte des Himmels. — 10. Die Alten erzählten Wunderdinge von der Sonne Indiens, die in gewissen Rohrschaften Honig koche und auf manchen Bäumen nicht Obstfrüchte zeitige, sondern Wollkapseln hervorbringe. § 81.

11. Oft erinnert das Unwesen einer Proletarierversammlung an den Lärm im Schafstall. — 12. Wer dem Vaterlande übelwill, gleicht dem Tempelräuber und dem Vatermörder. — 13. Schweinefleisch und Fischsauce waren Lieblingsgerichte des römischen Tafelluxus. — 14. Die Stoiker, beispielsweise der jüngere Cato, hielten den Selbstmord nicht für Sünde, wenn jemand seine Lebensaufgabe für erfüllt oder für nicht mehr erfüllbar ansah. — 15. Wer die Schriftstellerei des Cicero gründlich prüft, wird in ihm einen auf vielen Wissensgebieten grundgelehrten Mann entdecken. — 16. Des Censorinus Buch ‚Der Geburtstag‘ ist höchst lesenswert und reizvoll. — 17. Die Dachtraufen, durch die das Regenwasser von den Hausdächern auf den Erdboden geleitet wurde, bildeten bei den Römern den Gegenstand häufiger Privatprozesse. — 18. Als in Rom die Königswürde abgeschafft wurde, hat man die höchste Amtsbefugnis dadurch vermindert, daß man sie auf Jahresfrist einschränkte und auf zwei Personen verteilte. — 19. Über die Gemeindetrift, die durch Gewohnheitsrecht von einzelnen besetzt war, hat man in Rom viele Acker- § 82.

gesetze gegeben. — 20. Bei den Opfern der Alten war das Lebensalter der Tiere oder anderer Gegenstände eine wichtige Frage: dreimonatige Ferkel, zweijährigen Wein, zweizahnige Schafe brachte man den Göttern dar.

§ 83. 21. Ein Spaziergang vor Tagesanbruch und ein Frühstück vor Mittag waren bei den Römern ebenso selten wie eine Konsulatsbewerbung außerhalb der Ordnung, wie sie durch das Gesetz des Villius über Amtsalter ausgeschlossen wurde. — 22. Sokrates leerte den todbringenden Becher, den ihm der Henker bot, mit vollstem Gleichmut und heiterster Miene, als läge er unter fröhlichen Zechgenossen auf einem prächtig ausgestatteten Speisesofa. — 23. Zur Zeit der Weinlesen und der Getreideernten wurden bei den Juden Jahresfeste gefeiert und dem Allmächtigen die Erstlinge geweiht. — 24. Cicero wagte sich an gewissen Tagen nicht einmal in die Vorstadt: so eingeschüchtert und aufgeregt war er durch die Drohungen und Schmähungen der Gegner. — 25. Verres bereicherte sich in Sizilien als Statthalter so, als sei ihm die Provinz wie ein Arbeitslohn, ihre Bewohner wie Kaufsklaven eingehändigt worden. — 26. Mit großen Worten trichtern oft die übelwollendsten Patrone ihren Zuhörern ein, durch Wohltaten öffne man sich den Zugang zu den Göttern. — 27. Eine weissagende Alte bot dem König auf seinem Landhaus vor der Stadt uralte Bücher zum Verkauf an. — 28. In den Privatprozessen vor den Hundertmännern verhandelte man über Ersitzungsrecht, Vormundschaften, Sklavenkauf, Dachtraufen, Testamentsfälschung und ähnliche Dinge. — 29. Verres verstand es beim Rechtsprechen ebenso wie beim Tempelraub, kurz bei jeder Gelegenheit in mannigfaltigen Formen ebenso schlau wie mitleidlos Winkelzüge zu machen und jedermann zum besten zu haben. — 30. Der Engpaß von Caudium war dem römischen Heere verhängnisvoll, der römische Senat aber erklärte den Waffenstillstand für null und nichtig.

§ 84. 31. Es mißlang ihm, durch ungerechten Gerichtsanspruch in den Besitz des Steinbruchs zu kommen. — 32. Reisen über See waren bei den Römern so häufig wie bei uns. — 33. In den Zeiten der Republik war es verboten, über irgendwen ein Sondergesetz zu beantragen. — 34. Die Stadt ist auf einem hochgelegenen Orte gebaut, auf dessen Höhe ein ebenes Plateau und stetig fließende Quellen sich befinden, wo die Bauern unter

lebhafter Beteiligung von Männern und Weibern jährliche Festtage feiern. — 35. Der Hals vieler Taubensorten trägt schillernde Farben. — 36. Gelegentlich zog sich Cicero vom Staatsleben zurück und widmete sich friedlicheren Musen. — 37. Wer sich ein Landgut zu erwerben denkt, soll unter anderem beachten, daß in guter Lage ein gutbewässerter Garten dabei sei. — 38. Ein tüchtiger Landwirt muß gern verkaufen, aber nicht kauflustig sein, sagt Cato in seinem ‚Ackerbau'. — 39. Sisenna scheint von den griechischen Geschichtsschreibern allein den Clitarch gelesen zu haben oder doch den, wenn man's genau nimmt, haben nachahmen wollen; und hätte er den selbst erreichen können, dann wäre er noch ein gut Stück vom Vollkommenheitsideal entfernt geblieben. — 40. Varro legt im ersten Buche seiner ‚Feldarbeiten' gar sorgsam dar, welche Arbeiten in den einzelnen Zwischenräumen zwischen den Wenden und Gleichen vorzunehmen seien.

41. Man strebt nach Reichtümern nicht bloß für die unentbehrlichen Lebensbedürfnisse, sondern vor allem zum gründlichen Genuß der Vergnügungen. Wer aber höheren Ehrgeiz hat, bei dem zielt die Geldgier auf den Erwerb von Machtmitteln und die Möglichkeit zu Geldopfern. So erklärte beispielsweise M. Crassus, wer im Staatsleben eine führende Rolle spielen wolle, dem sei keine Geldsumme groß genug, von deren Erträgen er nicht ein Heer unterhalten könne. Andere erfreuen prächtige Ausstattungen und geschmackvolle, reichhaltige Lebenseinrichtung. Durch diese Neigungen ist schon oft die Geldgier ins Endlose gegangen. Man darf aber die Mehrung des Privatvermögens niemand verargen, wenn nur kein Unrecht dabei ist. — 42. Wozu oder warum fragst du mich das? — 43. Plato erzählt, er habe in Kreta an einem Sommertage in den Zypressenhainen und Waldwegen der Cnossier über die beste Staatsverfassung mit Freunden ein Gespräch geführt. — 44. Oft erröten die Schuldlosen. — 45. Drisch nicht leeres Stroh und fasse nicht verspätete Pläne. — 46. Wieviel auch der Feinde sein mögen, wir fliehen sie nicht. — 47. Diese Lockung ist dem Schein nach schmeichelnd, aber in Wirklichkeit zurückzuweisen. — 48. Bei allen Disjunktionen, in denen ein Endweder — Oder steht, muß eins von beiden wahr sein. — 49. Die Akademiker suchten nicht Wahrheit, sondern Wahrscheinlichkeit. — 50. Dies ist der Kreis, den ihr Milchstraße benamset. § 85.

§ 86. 51. Als M. Atticus in Ciceros Vaterstadt Arpinum im Volskerlande gekommen war und am schattigen Lirisufer spazieren ging, konnte er sich nicht sattsehen und verachtete die Prachtvillen, die Marmorfußböden und die Kassettendecken der Hauptstadt. — 52. Gibt's wohl eine Gemeinde, nicht in unseren Provinzen, nein selbst bei den Grenzvölkern des Erdkreises, die einen Senator des Volkes von Rom nicht gastlich einlüde? — 53. Das Gesetz über die Volksbeschlüsse verordnete: was die Plebs geheißen, solle das Gesamtvolk binden. — 54. Wunderlich deuteten die Alten die Wechselwirkung zwischen der Erde und den Gestirnen: diese seien von Natur feurig und nährten sich von denjenigen Ausdünstungen der Erde, des Meeres und der Quellen, die aus den von der Sonne erwärmten Äckern und Wassern aufsteigen; so ernährt und erneuert strömen Sterne und Äther dieselben Stoffe zurück und ziehen sie dann ebendaher wiederum an sich. — 55. Sondergesetze hatten ihren Namen davon, daß sie sich auf Einzelpersonen bezogen. — 56. Als jemand die Sibyllinischen Weissagungen und die Antworten der Opferschauer verspottete, da vieles nicht einträfe, was sie vorhersagten, wurde ihm geantwortet: Es ist doch nicht darum, weil nicht alle Kranken genesen, die Arzneikunde keine Wissenschaft. — 57. Dergleichen passiert niemals oder überaus selten. — 58. Von zwei entgegengesetzten Sätzen ist entweder keiner oder höchstens einer richtig, keinesfalls beide. — 59. Der Launische treibt, was ihm immer paßt. — 60. Uralt ist das Gesetz über die drei Markttage.

§ 87. 61. Gab's wirklich Menschen, die nicht vom Unglück jener Männer so gerührt wurden, daß sie weinten? — 62. Begreiflicherweise sind in Manuskripten Fehler zahlreicher als in Bücherdrucken. — 63. Cicero verachtete die Jurisprudenz, soweit sie sich mit Paragraphen und Prozessualien beschäftigte; er erörterte aber mit Vorliebe die historischen Quellen und die philosophischen Grundlagen des Rechts. — 64. Bei den Römern lag in der Zeit der Republik die Legislative in den Händen des Volks. — 65. Vielleicht hättest du dich damals noch aufraffen können, da deine Kräfte in jenen Tagen noch nicht so schwach gewesen zu sein scheinen, wie sie es augenscheinlich heute sind. — 66. Laß nicht vom Bösen dich umgarnen! Der Wahn ist kurz, die Reue lang. — 67. Cicero erklärt einmal, er begreife überhaupt nicht, für welche Dinge es ein Vorhersagen geben, zu welchen Fällen man Eingeweideschauer oder Weissager zuziehen könne. —

68. Numa ordnete an, daß die sogenannten Salier alljährlich an einem bestimmten Datum unter Singen von Liedern im Dreitritt und in feierlichem Tanz durch die Stadt zögen. — 69. Es ist verderbenbringend oder wenigstens gefahrvoll, übermächtigen Persönlichkeiten zu widersprechen. — 70. Eingebildete Persönlichkeiten frönen dem Vorurteil, sie hätten ganz besondere Vorrechte.

71. Niemand war in jenem Augenblick so hartherzig, daß § 88.
ihn nicht Mitleid mit dem Jammer dieser Unglücklichen gepackt hätte. — 72. Vielen Römern widerstrebte die Idee, daß ihre Ahnen überseeische Fremdlinge sein sollten. — 73. Nach des Ancus Marcius Tode wählte das Volk einstimmig den L. Tarquinius, der achtunddreißig Jahre König war. — 74. Simonides soll einmal durch einen Traum vor einer Reise gewarnt sein: steige er zu Schiff, so werde er durch einen Schiffbruch umkommen. Darauf kehrte er zurück, die übrigen kamen um. — 75. Wäre Erinnerung und Andenken zugleich mit meinem Freunde dahingegangen, ich könnte die Sehnsucht nach dem engverbundenen und liebevollen Mann nimmermehr ertragen. — 76. Wenn jemand sich einbildet, er liebe den als Freund, den er fürchtet, so irrt er gewaltig: derartige Freundschaften pflegt man im Grunde genommen nur zum Schein auf Zeit. — 77. P. Scipio pflegte zu sagen, der Charakter des Menschen ändere sich bald durch Unglück, bald durch das drückende Alter. — 78. Wie viele werden sich finden, die sich des Unrechts enthalten, wenn man ihnen Straflosigkeit zusichert? — 79. Ein römisches Sprichwort sagte: Der ist wert, daß man mit ihm im Dunkeln Mora spielt. — 80. Wirst du keinen Schreck bekommen, wenn dein Busenfreund eine Volksrede hielte und ein Sondergesetz über dich beantragte, du solltest verbannt werden?

81. Die meerumflossene, palmenbepflanzte Insel bietet einen § 89.
wunderschönen Anblick. — 82. Dieses scharfsinnige, mannichfaltige, gedächtnisstarke, vernunftbegabte Geschöpf, das wir Mensch nennen, ist vom Allmächtigen zu einer ganz besonderen Bestimmung geschaffen. — 83. Die Römer feierten alljährlich den Geburtstag und opferten dem Schutzgott als Jahresgabe ungemischten Wein, nicht Opfertiere, natürlich weil sie, wie Varro in seinem ‚Atticus‘ bezeugt, an dem Tage, wo sie selbst das Leben empfangen hätten, es keinem anderen Wesen rauben wollten. — 84. In den antiken Komödien spielen oft leichtgläubige Greise eine Narrenrolle. — 84a. Das Senatsultimatum lautete,

die Konsuln sollten dafür sorgen, daß das Staatsvermögen keine Einbuße erleide. — 85. Damokles sah weder das kunstvolle Silbergerät an noch streckte er die Hände nach den Speisen aus; immerfort blickte er auf das Schwert, das an einem Pferdehaar von der Decke herabhing. — 86. Es hieß, daß den Leuten, die an den Nilkatarakten wohnen, von der Wasserbrandung der Gehörssinn stumpf geworden sei. — 87. Die sogenannten Hundsköpfe Thessaliens sind der macedonischen Phalanx verhängnisvoll geworden. — 88. Die aufsässigen Veteranen wiesen dem Lagerpräfekten die narbenbedeckte Brust und den zahnlosen Mund. — 89. Auch die Alten führten ‚die goldene Mittelstraße' im Munde. — 90. Der Minerva schrieb man hellblaue, dem Neptun dunkelblaue Augen zu.

§ 90. 91. Cicero freute sich der Beobachtung, daß viele ältere Leute in der Lektüre seiner Schriften ihre Erholungsruhe suchten. — 92. Es sollte mich nicht wundern, wenn die Senatoren oftmals kaum das Lachen verbeißen konnten, so oft Cicero von seinen Heldentaten anfing. — 93. Nach Plinius dem Älteren hießen die ‚Eselspflaumen' so wegen ihrer Wertlosigkeit. — 94. König Servius fügte zu den übrigen Centurien noch zwei solche von Hornisten und Trompetern hinzu. — 94. Als Cicero in Sizilien Quästor war, entdeckte er das mit Dorngestrüpp bekleidete Grabmal des Archimedes. — 95. Zweifelsohne wird jeder, der sich ein Haus kauft, wissen wollen, ob es gesund sei oder ungesund. — 96. Schutzgeist nannten die Römer jenen unermüdlichen Beobachter und Beschützer, der jeden einzelnen von uns vom Mutterleibe an bis zum letzten Lebenstage begleite und nicht eines Augenblicks Spanne von unserer Seite weiche. — 97. Die Worte des Dichters hafteten fest in den Herzen und Ohren der römischen Jugend: das lehrt der Sprachgebrauch wie der Gedankengehalt der nachciceronianischen Literatur. — 98. Die Sonne durchmißt in Jahresfrist den Tierkreis und verweilt in jedem einzelnen Tierzeichen einen Monat lang. — 99. Soll das Wasser sieden, so lege Feuer unter. — 100. Wäge die Worte, ehe du sie aus dem Munde lässest.

§ 91. 101. Plato lehrte, die Seele erkenne vielerlei durch Rückerinnerung wieder. — 102. Eine scherzhafte Grabschrift lautet: Hier ruhen meine Gebeine; ich wünschte, es wären deine. Daran erinnert eine Inschrift auf einem römischen Leichenstein: O wenn mehr in die Länge gezogen hätten die Schwestern den

Faden, so würde mit mehr Recht der Stein des Vaters Gebeine umschließen. — 103. In Catos Origines stand geschrieben, in uralten Zeiten hätten zu Rom bei den Gastmählern die Tischgenossen unter Direktion eines Flötenbläsers von den Leistungen berühmter Männer gesungen. — 104. So viel auch Menschen gehn zu den unterirdischen Göttern, immerfort folgen neue Geschlechter nach und füllen den Platz der Geschiedenen. — 105. Ursprünglich wurde in Rom wie in Athen ins Gefängnis abgeführt, wer schuldiges Geld nicht zahlte. — 106. Der Ruf von deiner Absicht und deinen Plänen hat sich in der Hauptstadt weit verbreitet. — 107. Als Servius die neue Staatsverfassung organisiert hatte, entsühnte er das gesamte Heer durch ein Opfer von Schwein, Schaf und Stier. — 108. Als Elektra der Seele des Vaters Totenopfer darbringen wollte, entdeckte sie des Bruders Fußspuren. — 109. Als Cn. Marcius Corioli genommen, wurde ihm aus der Kriegsbeute das Beste zu wählen erlaubt. — 110. Den Alten kamen die Lieder der Nachtigall weinerlich vor.

111. Wer sich überklug dünkt, glaubt er höre die grünenden **§ 92.** Halme wachsen, ob sie gleich ganz allmählich größer werden. — 112. Der Arzt Hippocrates zerlegte das Leben in 7 Altersstufen; als das Ende der ersten rechnete er das 7. Jahr, als das der zweiten das 14., der dritten das 28., der vierten das 35., der fünften das 42., der sechsten das 56., der siebenten das letzte Jahr. — 113. Die Späße der Possenreißer bei den römischen Gastmählern waren nicht sehr geschmackvoll: man hatte die Buckligen und Lahmen, die Stotterer und Einäugigen zum besten, schonte weder Kranke noch Frauen, weder Götter noch Kinder und lachte über nichtssagendes Wortgeklingel und unsittliche Albernheiten. — 114. Als einst jemand ein Gesetz über Amtsalter beantragte, fragte der Gegner: ‚Sage mir, ob du, wenn ich dir widerspreche, mich schmähen wirst.‘ Die spöttische Antwort lautete: ‚Vielgeliebter, wie du säest, so wirst du auch ernten.‘ — 115. Als Herkules eben mannbar wurde, traten ihm zwei Weiber entgegen, die sich Tugend und Verdorbenheit nannten. — 116. Der weise Sokrates war sich dessen wohl bewußt, daß er nichts wisse. — 117. Es ist ausgemacht, daß Aratus, obschon ein Laie in der Sternkunde, doch über den Himmel und die Sterne in wunderschönen Versen gesprochen hat. — 118. Dem Bedürfnis des Hausbesitzers muß der Architekt den Bauplan anpassen. —

119. Es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe. — 120. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist.

§ 93. 121. Schneller, als seine Feinde gerechnet hatten, lebte in der Bürgerschaft die Sehnsucht nach Cicero wieder auf. — 122. In seinen Büchern ‚Das Staatswesen' handelt Cicero von der besten Staatsverfassung, wobei ihm die Römergemeinde als Vollkommenheitsideal vor Augen schwebte. — 123. Der Zwischenraum zwischen zwei Säulen wie der zwischen zwei Dollen, den die Römer ‚Zwischensäulenraum' und ‚Zwischendollenraum' nannten, ist sozusagen das Kaliber des Tempelbaus und des Schiffsbaus gewesen. — 124. Geendigt nach langem, verderblichem Streit war die kaiserlose, die schreckliche Zeit. — 125. Aus des Lebens Mühen und ewiger Qual möcht' ich fliehen in dieses glückselige Tal. — 126. Der Bauer ist kein Spielzeug nicht. — 127. Gleich einer Blume ist die Lust der Welt, die frühe erblühet und nicht ahnt, daß sie vor Nacht verblühe. — 128. Das Gute wissen, weit ist noch das Tun davon; das Böse kennen, ist des Bösen Anfang schon. — 129. Mühsam suchten die Alten zu erklären, wie es käme, daß der Nilfluß vor Aufgang des Hundsterns steige und bis zur Taggleiche oder noch länger anschwelle. — 130. Über die Binnenvölker von Afrika hatten die Alten so gut wie keine Kenntnis; aber es scheint, als sei schon in Urzeiten von den Zwergstämmen eine ganze dunkle Kunde zu den Küstenstrichen des Mittelmeeres gedrungen.

§ 94. 131. Cicero hat dafür gesorgt, daß die philosophischen Studien in Rom nie wieder verstummten oder verschwanden. — 132. Über den Wert der Freundschaft und der Tugend haben alle einstimmig dieselbe Meinung; aber obgleich Geschichte, Leben und Natur uns sie pflegen heißen, verhärten wir dennoch auffallenderweise nur zu oft unser Ohr dagegen. — 133. Wer in der offenen Ebene zu leben gewohnt ist, macht gern einmal in Wald- und Bergland eine Reise. — 134. Glücklich preise ich die Eltern, deren Kinder, wenn sie herangewachsen, versichern, wenn ein Gott es ihnen gäbe, daß sie wieder Kinder würden und sich selber Eltern wählten, sie würden dieselben und keine andern sich aussuchen. — 135. Wer Geist und Leib nicht übt, der erschlafft. Natürlich! Träufelst du nicht Öl ins Licht, so erlöscht es. — 136. Im vorliegenden Falle gibt mir das Gesetz über Giftmischer und Meuchelmörder sehr weise und gewissermaßen stillschweigend einen Verteidigungsmodus an die Hand. —

137. Im Zeitalter Ciceros wurde Amtserschleichung mit zehnjähriger Verbannung bestraft. — 138. Viele Marmorstatuen und Tempelreste sind im Mittelalter in die Kalköfen gewandert. — 139. Dionysius erblickte einst unterwegs ein Roß, auf dessen Mähne sich ein Bienenschwarm niedergelassen hatte. — 140. Pherecydes soll ein Erdbeben vorausgesagt haben.

141. Auf römischen Grabhügeln liest man folgende Grabschriften in heroischem Versmaß: a) Eine Buße war das Leben, Ruhe hat mir der Tod geschafft; b) Von vielfacher Sorge müde ruhe ich jetzt aus; c) Die Aschenreste ruhen, dem Grabhügel anvertraut; d) Ein grausam Schicksal hat mich meinem Elternpaar entrissen; e) Die ewige Wohnung suchen wir auf und das Ende der Mühen. — 142. Der nichtsnutzige Mensch liegt das ganze Jahr auf seines steinreichen Vaters Villa herum. — 143. Deine Saumseligkeit im Briefschreiben ist zu groß. — 144. In den Olympien ist der Wettlauf von Viergespannen ungefähr 680 v. Chr. eingeführt worden. — 145. Es ist oft sehr schwer, Staatsmänner dahin zu bringen, daß sie zur Förderung von Kunst und Wissenschaft aus dem Staatsschatz Geld hervorholen. — 146. Cicero spottet derer, die die Jurisprudenz an die Beredsamkeit wie eine ordinäre Magd und Leibzofe angegliedert haben. — 147. Gehörig abgemessene Wörter gehören zu geschmackvoller Rede so gut wie gehörig abgemessene Glieder zu schönem Körperbau. — 148. So also bezeugt ihr eure Liebe? — 149. Nach dem Tode des Augustus wurde ein allgemeiner Geschäftsstillstand angeordnet. — 150. Das wirst du vielleicht morgen, spätestens übermorgen erfahren. § 95.

151. Sind deine Glieder kalt geworden, durch Bewegung und Übung werden sie wieder warm. — 152. Auf dem Grabe der Oppia stand geschrieben: Sie hat ausgelebt, sie ist nicht mehr, gar zu plötzlich schloß sie das Leben. — 153. Aristoteles nannte den Menschen ein staatbildendes Lebewesen. Und Cicero meint, der erste Grund zur Vereinigung sei für die Menschen nicht so sehr Ohnmacht wie ein ganz natürlicher Herdentrieb gewesen; denn dies Geschlecht sei nicht auf Vereinzelung und Alleinschweifen angelegt. — 154. Mit denen, die des väterlichen Gutes enterbt oder aus heimatlichem Boden gebannt sind, wollt ihr Mitleid haben, obgleich sie durch Schandtaten und Bosheiten dieses Loses sich wert gezeigt? — 155. Wer den heiligen Mauerring betritt, geht des Imperiums verlustig. — 156. Gallien diesseits der Alpen wurde Togata benannt, da die Bewohner der § 96.

Poebene mit dem römischen Bürgerrecht auch das Recht die Toga anzulegen erhalten hatten. — 157. Das Janiculum liegt dem Kapitol und dem Südteil des Marsfeldes gegenüber. — 158. Leichtsinn vergißt schnell wohlmeinende Ratschläge und ernsthafte Lehren: Flüssig gemachtes Wachs bewahrt eingravierte Zeichen nicht. — 159. Ich bilde mir ein, freier und mannhafter in euerm Interesse zu sprechen, als ihr vielleicht selber gerechnet habt. — 160. Wir weigern uns nicht, euch mit Rat und Tat hilfreich zu sein.

§ 97. 161. Wir erbleichen vor Schreck, erröten vor Scham. — 162. Varro teilte das Menschenleben in fünf Altersstufen, eine jede, außer der letzten, zu 15 Jahren. In der ersten bis zum 15. Jahre hießen die Menschen Knaben; in der zweiten bis zum 30. Jünglinge, vom Heranwachsen so benannt; in der dritten bis zum 45. junge Männer, in der vierten bis zum 60. ältere Leute, weil dann der Körper bereits zu altern beginne; von da bis zum Lebensende reiche das Greisenalter. — 163. Rüttelt nicht an den Grundpfeilern des menschlichen Lebens. — 164. Eure Schwerter sind mit Bürgerblut benetzt oder triefen vielmehr davon. — 165. Bäume werden teils durch Samen, teils durch Ableger fortgepflanzt. — 166. Cicero nennt die Wesen, die sowohl im Wasser als auch auf dem Lande leben, ‚sozusagen Doppelköpfe‘. — 167. Es ist begreiflich, daß dem tiefernsten Sokrates die Sophisten, die überall umherschweiften und von allen Seiten Schüler anlockten, wie herumziehende Charlatans vorkamen. — 168. In Zeiten der Revolution pflegen gerade die wahnwitzigsten und überspanntesten Subjekte das Heft in der Hand zu haben. — 169. Verres nahm manchen Bauern Siziliens nicht bloß die Körner des Getreides weg, er ließ ihnen nicht einmal das Stroh. — 170. Daß Syrakus eine wunderschöne Stadt gewesen, versichern einstimmig die alten Autoren.

§ 98. 171. Die Stoiker lehrten, den Weisen mache keinerlei Sorgenlast siech, ihm breche keine Furcht den Mut, ihn versetze kein Zorn in Hitze, ihn bringe keine zerfahrene Ausgelassenheit in haltlose Auflösung. — 172. Solon sagt in einer Elegie, alle sieben Jahre wandle sich des Menschen Natur: nach den ersten sieben Jahren fallen dem Menschen die Zähne aus, nach den zweiten erscheine die Jugendblüte, in den dritten wachse der Bart, in den vierten erstarken die Muskeln, in den fünften denke er an Hochzeit und Kinderzeugung, in den sechsten dämpfen sich die Leidenschaften, in den siebenten und achten werde

Verstand und Zunge vollreif, in den neunten erschlaffe das alles. — 173. Als Cicero einmal seinen Busenfreund Atticus in die Landstadt Arpinum führte, hatte er seine Freude daran, ihm sozusagen seine Wiege zu zeigen. — 174. Einmal hat Cicero an einem neuntägigen Feste zwei Bücher verfaßt. — 175. Es gibt wohl kein Volk des Erdkreises, das nicht an die Möglichkeit glaubte, die Zukunft aus Zeichen zu deuten. — 176. ‚Wachet auf‘ ruft uns des Allmächtigen Stimme. — 177. Lasset uns schlafen gehen! Denn die Last der letzten Tage war groß. — 178. Die Geschichte des Herodot ist mit zahllosen Fabelgeschichten ausgeschmückt. — 179. Zürne nicht, daß ich so selten zur Feder greife. — 180. Mit Wehmut gedenkt Cicero der Zeit, da er das Ruder des Staatsschiffes in der Hand hielt.

181. Durch die Nordwinde, sagten die Alten, wird die § 99.
Feuchtigkeit zusammengezogen und verhärtet, und wieder umgekehrt durch die Sonnenstrahlen wird sie erwärmt und zerfließt. — 182. Nackt warst du vom Mutterleibe an, nackt wirst du wieder sein, wenn Pluto dich in die unterirdischen Räume reißt. — 183. Die Stämme, die Cicero als Statthalter leitete, sagten aus Vogelflug und Vogelgesang die Zukunft voraus. — 184. Unter Saeculum verstanden die Alten nicht ein Jahrhundert, sondern entweder einen Zeitraum von etwa 30 Jahren oder die längste Ausdehnung eines Menschenlebens vom Geburts- bis zum Todestage. — 185. Die Ägypter, so erzählte man sich, haben das Menschenherz gewogen und folgendes zu finden gemeint: das einjährige wiege zwei Drachmen, das zweijährige vier und so fort bis zum fünfzigsten Lebensjahre; von da an nehme es alljährlich um je zwei Drachmen ab bis zum hundertsten Jahre; darum lasse sich das Leben nicht länger ausdehnen. — 186. ‚Mit Zeus der Musen erster Anfang‘: so begann Cicero seine Aratus-Übersetzung. — 187. Weinstöcke und Olivenplantagen sind nicht für Tiere, sagt Cicero. — 188. Die Alten fürchteten, durch Nichtachtung mancher Vorzeichen sich in gottlosen Schaden, durch Beachtung anderer in altweibischen Aberglauben zu verstricken. — 189. Die Kleinstädter Italiens hatten ein zweifaches Vaterland: die Kleinstadt, wo sie geboren, und Rom, in dessen Bürgerschaft sie aufgenommen waren. — 190. Morgenstunde hat Gold im Munde, sagt ein altes Sprichwort.

191. Als man ihn auf die Straße brachte, kam er wieder § 100.
zur Besinnung. — 192. Wer Lachen erregen will, muß sich

davor hüten, daß er nicht in den Fehler des Possenhaften verfalle. — 193. Cicero erfuhr es oft an sich selber, wie er im Anfang der Rede bleich wurde und an allen Gliedern zu zittern begann. — 194. Es wurde einst ein winziger Vorgang zu einem großen Streitfall in Rom, als nämlich ein Familienhaupt in der Provinz sein Weib in anderen Umständen zurückließ, in der Hauptstadt eine andere heimführte, ohne der ersten einen Boten zu senden, dann unvermutet und ohne Testament starb und von beiden Frauen einen Sohn hinterließ, wer nun der gesetzliche Erbe sei. — 195. Gegen diese eingewurzelten Verhältnisse sind wir bereits durch Gewohnheit verhärtet. — 196. Oft kam es den antiken Rhetoren nur darauf an, eine schlechte oder kleine Sache durch Reden auszuschmücken und zu vergrößern, daß sie gut und wichtig erschien. — 197. Chrysippus sprach vielfach in gewundenen und dunkeln Worten. — 198. Cicero klagte, in heutigen Zeiten sei das Verzeihen fast aus der Mode gekommen, jedermann begehre sich zu rächen. — 199. Deine Darlegung hat meine Meinung zwar erschüttert, aber nicht von Grund aus zerstört. — 200. In den Schlußworten der römischen Lustspiele hieß es regelmäßig: nun klatschet Beifall.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.





STILISTISCHE BEITRÄGE

ZUR KENNTNIS UND ZUM GEBRAUCH

DER

LATEINISCHEN SPRACHE.

SEINEN PRIMANERN UND STUDENTEN GEWIDMET

VON

MAX C. P. SCHMIDT

GYMNASIALPROFESSOR UND
DOZENT FÜR LATEINISCHE STILISTIK AN DER UNIVERSITÄT ZU BERLIN.

Verg. G. I 145: **Tum variae venere artes:
Labor omnia vicit.**

ZWEITES HEFT:
WORTSINN UND WORTSCHUB.



LEIPZIG
VERLAG DER DÜRR'SCHEN BUCHHANDLUNG
1911

Vorwort.

A. Sammlung und Ordnung der folgenden Beiträge sind so gut wie völlig des Verfassers eigene Arbeit. Er hat, seiner Gewohnheit treu, erst selber gelesen und gesammelt, gesichtet und gruppiert, bis er so ziemlich fertig zu sein glaubte (Heft I, Vorwort C). Erst dann, also im letzten Monat der Arbeit, hat er die Leistungen anderer, wie Draegers historische Syntax oder die Arbeiten von Paul, Kretschmer, Michaelis eingesehen und sich daraus Nachträge gemacht. Insbesondere verdankt er Draeger ein paar Dutzend Beispiele, denen freilich eine große Zahl eigener Beispiele gegenüberstehen, die er dort nicht fand. Ein Vergleich der Draegerschen Sammlungen mit den selbstgemachten überzeugte den Verfasser auch sonst davon, daß er seine Sammlungen nicht zu unterdrücken brauche. Anders liegt die Sache bei Nägelsbach, von dessen Paragraphen 21—25 und 33 der Verfasser in den entsprechenden Abschnitten etwas stärker abhängig ist, wenn er auch hier wieder gern Eigenes bietet und seinen Vorgänger mannigfach ergänzt. Am meisten aber verdankt er der deutschen Grammatik von Karl Th. Michaelis, die seine eigenen Definitionen vielfach bestätigte, vielfach aber auch bereicherte und verbesserte.

B. Auch die Benennung und Erklärung einzelner Erscheinungen ist des Verfassers eigenes Werk. Ausdrücke wie Wortschub, Komplexiva, Problematica, Substantiva indefinita, Adjektiva possessiva, Adjektivierung und andere hat er selber gebildet. Ob sie treffend sind, muß der Leser entscheiden. Daß sie nötig waren, liegt an der Unvollkommenheit und Unvollständigkeit, mit der manche stilistische Fragen bisher erörtert wurden, und an dem praktischen Bedürfnis, stilistische Erscheinungen im Unterricht kurz zu formulieren. Sucht nach unnötigen Neuerungen hat dabei dem Verfasser fern gelegen. Demselben Bedürfnis entspringen auch die grammatischen Definitionen des ersten Teils. Durch sie

wollte er nichts Neues bringen, nicht einmal die besprochenen Dinge mit absoluter Vollständigkeit zusammenstellen, sondern nur über gewisse technische Ausdrücke und ihre Erklärung sich mit dem Leser verständigen. Eingeweihte wissen wohl, wie schwankend manche Begriffe, z. B. die Definitionen der Wörter ‚Objekt‘, ‚Satz‘, ‚abhängige Sätze‘ leider noch immer sind.

C. Wir haben noch einmal ausdrücklich daran zu erinnern, daß wir ‚stilistische Beiträge‘, also keine Stilistik schreiben, daß wir ferner die Hefte ‚Primanern und Studenten‘ widmen. Das steht freilich beides auf dem Titel. Davon spricht auch das Vorwort des ersten Heftes (A und E) ausdrücklich und nachdrücklich. Aber die Beurteiler unserer Arbeit glaubten nicht immer davon Notiz nehmen zu brauchen. Wir versichern also noch einmal, daß durchaus nicht alles, was hier steht, schon ein Primaner lernen soll, daß durchaus nicht alle Beispiele und Übungen für den Primaner sich eignen. Aber der Lehrer, also auch der zum Lehramt sich vorbereitende Student, muß den Überblick über diese Dinge gründlich haben, damit er aus dem Vollen schöpfe. Nur wer den Stoff beherrscht, verlernt das Übertreiben und Überbürden. Nur der Kenner weiß Wichtig und Unwichtig, Notwendig und Entbehrlich zu unterscheiden, da er nicht wie der Stümper am einzelnen haften bleibt. Auch den lateinischen Aufsatz wollen wir nicht zurück haben (Heft I, Vorwort J), wie uns das ein Rezensent imputierte, der Heft I zwar mutig besprochen, aber nicht genau gelesen hat. Unsere Beiträge vermitteln zwischen Gymnasium und Universität. Fachleute kennen die Größe der Kluft, die seit den neuen Lehrplänen wie seit den neuen Zeitmoden zwischen dem, was die Professoren der Schule heutzutage lehren dürfen und lehren können, und dem, was die Professoren der Hochschule noch immer gern als gelernt voraussetzen oder gelernt sehen möchten, oft oder stets wie ein Abgrund gähnt. Hier wollen wir sowohl aus der Praxis der Erfahrung als auch aus der Theorie wissenschaftlicher Erwägung heraus überbrückend nachhelfen. Daher ‚Primanern und Studenten‘!

D. Absolute Vollständigkeit ist im Rahmen solcher Beiträge weder nötig noch möglich. Das Beste, was ein Stilist lernt oder kann, bringt ihm die Lektüre der Originale. Die Theorie gibt ihm nur den Überblick über das, worauf er bei der Lektüre zu achten hat, und die Erläuterung dieser theoretischen Angaben durch eine große Anzahl von klassischen Beispielen, deren Lektüre

ihrerseits eben schon Lektüre der Originale ist. — Ebensowenig ist absolute Neuheit des Gebotenen beabsichtigt oder denkbar. Die alte Literatur liegt abgeschlossen vor uns und entwickelt sich nicht mehr. Damit ist der Stoff zur Stilistik ein für allemal fest gegeben. Neu kann also der Stilist nur in der Anordnung und Auffassung, in der Behandlung und Darstellung des gegebenen Stoffes sein. Selten wird es ihm bei der oft wiederholten Bearbeitung dieses unveränderten Materials gelingen, auch stofflich etwas wichtiges Neues zu fördern, das etwa bisher völlig übersehen worden ist.

E. Was wir ethnische Stilistik nennen, nur um diese handelt es sich hier zunächst, ist die elementarste Form der Stilistik. Darum berührt sie sich oft mit den elementaren Teilen der Sprachlehre, wie sie Grammatik und Lexikon vortragen. Das ist bei dem Aggregatzustande der Sprache, die einen fließenden Stoff darstellt, nicht zu vermeiden. Sie läßt sich so wenig wie Flüssigkeiten mit dem Messer in abgegrenzte Stücke schneiden. Darum glauben wir auf Einwände, die diesen oder jenen Punkt unserer Stilistik in die Grammatik und das Lexikon verweisen, nicht antworten zu sollen, zumal wir ja hier nur vorbereitende Beiträge, kein fertiges Lehrbuch bieten. — Auch mit jener Kritik, die da ausstellt, daß Stil doch etwas Feineres, Geistigeres sei, als hier der Verfasser behandle, glaubt er keinen Strauß ausfechten zu brauchen. Hat er doch deutlich und ausführlich jenen feineren und geistigeren Elementen in den von ihm aufgestellten anderen drei Formen der Stilistik, nämlich der historischen, rhetorischen, literarischen Stilistik (I § 3. 4. 5), Rechnung getragen. Daß dort die geschichtliche Entwickelung, die Kunstgattungen und Kunstrichtungen, die Persönlichkeiten und ihre Schulen zu vollem Rechte kommen, übersieht eine Kritik, die auf Seite 10 vergißt, was sie auf Seite 1 las. Vielleicht schreibt der Verfasser einmal wieder eine ‚Kritik der Kritiken'. Es kann ein heiteres Heftchen werden. — Inzwischen und trotz alledem sieht der Verfasser seine Definition des Wortes Stilistik bereits in Lehrbücher aufgenommen.

F. Im Unterricht sucht der Verfasser gern auf die Gegenwart, auf die neueren Sprachen, kurz auf alles, was im Journalistendeutsch aktuelles Interesse heißt, einen Blick zu werfen. So würde er bei den hier vorgetragenen Stoffen auf jene zahlreichen Wörter hinweisen, die wir dem Wortschub des Lateinischen verdanken, wie Viktor und Viktoria, Veteranen und Praetorianer, Sextaner

bis Primaner, Bronze oder Kupfer, Kolophonium oder Säbenbaum, Agrarier und Proletarier, Patrizier und Plebejer, Apenninen und Provinzialen, Keller und Söller, Honorar oder Salär, Substantiv und Adjektiv, Summe und Saline, Kontinent und Korvette, Vikar und Kämmerer, Kanal und Annalen, Pfirsich und Aprikose, Most und Medizin, Edikt und Dekret, Fatum und Faktum, Diktat und Akt, Album und Exemplar, Kompromiß, Auditorium, Kollekte, Exemplar usw. usw. Er würde aus ‚Pförtner' und ital. *portinaio* auf ein lat. *portinarius* schließen. Er rekonstruiert aus frz. *chenil* ein lat. *canile*. Bei all solchen Vergleichen und Versuchen hat er stets bei Primanern wie Studenten lebhaftes Interesse gefunden und glaubt auch dadurch die Aufmerksamkeit auf sprachliche Erscheinungen und Beziehungen belebt zu haben. Er machte jüngst erst am Schluß seiner Broschüre über ‚Realistische Stoffe im humanistischen Unterricht' einen ähnlichen Versuch mit agrarischem Latein.

G. Die Abkürzungen beim Zitieren sind noch dieselben wie in Heft I (Vorwort H). Vor allem bezeichnen die fetten Buchstaben wie **E** oder **Zer** die acht von uns aufgestellten Kategorien (I § 22ff.). Ein Zitat von der Form ‚I § 22' oder ‚II § 7' bezeichnet einen Paragraphen unserer beiden Hefte stilistischer Beiträge. Natürlich zitieren wir St, d. h. das Stowassersche Lexikon, fortan nach der II. Auflage von Petschenig-Skutsch. Im Vorwort des ersten Hefts (G) bitten wir den Druckfehler in dem Worte ‚Bahavrīhi' zu korrigieren, ebenso (D) die Studienversuche in ‚Schwimmversuche' zu verwandeln; endlich auf S. 61 (I § 75) *clamor* (nicht *amor*) *et plausus* zu schreiben. Den langen Zwischenraum zwischen dem Erscheinen von Heft I und Heft II müssen die Schwierigkeit in der Sammlung und Ordnung der hier vereinigten Beispiele, die Fülle der Korrekturen (z. B. 1907 Sommer 347, im letzten Winter 452, 1906—7 Winter gar 650 Studentenarbeiten von 2—4 Quartseiten Länge), endlich die Vollendung mehrerer anderer Publikationen erklären und entschuldigen.

Berlin, den 28. März 1911.

Max C. P. Schmidt.

Inhalt.

Wortsinn.

Nicht von jedes einzelnen Wortes besonderem Sinn hat die Stilistik zu reden; das tut vielmehr das Lexikon. Auch nicht von der Art, wie überhaupt Wörter einen Sinn bekommen oder bedeuten können; das ist eine philosophische, genauer sprachpsychologische Frage. Aber von den verschiedenen Wortklassen, von der Aufgabe, die sie im Satz als dessen Teile zu erfüllen haben, endlich auch von den Arten und dem Verhältnis der zu Gruppen oder Sätzen vereinten Wortmassen zu reden, hat die Stilistik ein Interesse. Wortsinn bedeutet also hier soviel wie Bedeutung der Wörter in den verschiedenen Wortklassen, Wortgruppen, Satzteilen, Satzarten. In diesem Sinne fassen wir die erste Hälfte der folgenden Zusammenstellungen zu dem Ausdrucke ‚Wortsinn' zusammen, um zu dem zweiten Teile, der vom Wechsel oder Umtausch dieses verschiedenen Wortsinns, also vom ‚Wortschub' handelt, das Gegenstück zu formulieren. Natürlich werden hier alle diese Dinge nur soweit behandelt, als sie für die lateinische Stilistik von Bedeutung sind. § 1.

I. Wortklassen.

Jedes Wort hat einen Sinn, also auch einen Zweck. Jeder Bedeutung entspricht eine Aufgabe. Diese Aufgabe, die ein Wort erfüllt, kann man seine Funktion nennen. Nach den verschiedenen Funktionen aber, welche Wörter zu übernehmen vermögen oder zu übernehmen haben, zerfallen sie in verschiedene Wortklassen. Eine solche Einteilung in Wortklassen ruht also nicht auf logischer Grundlage, da sich die Forderungen der Theorie des Verstandes nicht immer mit den Bedürfnissen der Praxis der Sprache decken. Sind doch Pronomina bald Substantiva, bald Adjektiva und werden dennoch neben diesen beiden Wortklassen aufgezählt, just als sei man berechtigt, neben Schimmeln, Füchsen, Rappen auch die Stuten als § 2.

eine gleichstehende Sorte von Pferden anzuführen. Eine solche Einteilung in Wortklassen ruht auch nicht auf historischer Grundlage, da darin die jüngsten Wörter (Artikel) mit den ältesten (Interjektionen) den Platz getauscht haben, da auch innerhalb ein und derselben Wortklasse Wörter der verschiedensten Entwicklungsstufen bestehen, sich z. B. unter die einfachen Naturlaute der Empfindung (ei, oho, *ὦ*, *eheu*) auch jüngere Elemente (*ἄγε*, *age*, sieh) mischen können. Eine solche Einteilung in Wortklassen ruht vielmehr auf einer Art von sozialer Grundlage, da sie eine gesellschaftliche Beziehung und Abstufung der Wörter andeutet und jeder dieser Rangstufen oder Schichten eine Sphäre von Funktionen, eine Arbeitsform und Arbeitsleistung zuweist, da sie wie eine jede solche Rangschichtung auch Übergänge gelten läßt, also eine Art von Avancement und von Degradierung zugibt, wie sie den tatsächlichen Vorgängen, der geschichtlichen Entwicklung der Sprache durchaus entspricht. Auch die landläufige und altererbte, aber durchaus nicht überall klare grammatische Terminologie hat doch von diesen Verhältnissen eine verworrene, aber wirksame Vorstellung, indem sie von ‚regierenden‘ und ‚abhängigen‘ Wörtern redet. Eine dunkle Ahnung davon spricht sich auch in den Ausdrücken ‚Fremdwörter‘ oder ‚einem Worte Bürgerrecht verleihen‘ aus, Ausdrücke, die mehr sind als bloße Bilder. Auch den Römern ist diese Vorstellung wenigstens als eine bildliche (*quasi*) nicht wider den Strich gewesen. Cicero meint, wo bei seiner Vaterstadt der kleine Fibrenus in den ansehnlicheren Liris fließt, gebe er seinen Namen auf, *quasi in familiam patriciam venerit* (Legg. II 6). Gellius überträgt das sogar auf Vokabeln und läßt dem Fronto sagen, es sei schade, daß eine Autorität wie Er nicht das griechische und unedle Wort *νάννους* im Lateinischen gebraucht und so veredelt habe; denn dann *fuisset verbum hoc a te civitate donatum aut in Latinam coloniam deductum* (Gell. XIX 13, 3). Es ist auch gewiß kein Zufall, daß die Römer *pronomen* von *nomen* genau so gebildet haben, wie *proconsul* von *consul*. Wir halten also an jener Idee einer Art von Stufenleiter fest, die aus der üblichen Aufzählung der Wortklassen nicht eine historische Reihenfolge, noch viel weniger eine logische Ordnung, wohl aber eine Art von sozialer Stufenfolge macht, durch die den Wortklassen verschiedene Funktion und Wertung beigelegt und in die Fülle der Wortindividuen und Wortklassen eine gewisse ‚soziale Schichtung‘ (I § 18f.) gebracht wird.

Das Latein hat keinen Artikel ausgebildet. Interjektionen aber sind für stilistische Fragen ganz unbedeutend. Jene Wortklasse wird also als noch ungeborenes, diese als ganz untergeordnetes Mitglied dieser Rangfolge zu übergehen sein. Es bleiben also vier Klassen Nomina, dann die Verba, endlich drei Klassen Partikeln soweit zu besprechen, wie es für die später zu erörternden stilistischen Fragen nötig sein wird. — Wörter bezeichnen Vorstellungen. Jede Vokabel hat ihre Bedeutung: *unicuique verbo subest vis.* Diese natürliche Voraussetzung liegt den folgenden Definitionen zugrunde. Es fragt sich also, welche Art oder Gruppe von Vorstellungen den einzelnen Arten oder Klassen von Wörtern zuzuweisen ist.

1. **Substantiva** bezeichnen selbständige (A) oder als selbständig vorgestellte (B) Gegenstände. Der Deutsche kann jedes Wort, ja sogar jede Wortform, mit oder ohne Hilfe des Artikels zum Substantivum umgestalten, d. h. den betreffenden Begriff als selbständige Vorstellung denken und darüber wie über eine vorhandene Realität Aussagen machen. Beispiele: Wer das ‚Wenn' und das ‚Aber' erdacht; ‚Jung' und ‚Alt' strömt herbei; Laß mich mit Deinem ewigen ‚Ach wenn doch' in Ruhe. Der Lateiner ist in dieser Substantivierung nur den Adjektiven gegenüber freigebig; in allen anderen Fällen ist er darin überaus sparsam und gestattet einen solchen ‚Wortschub' (I § 20) nur in sehr seltenen Beispielen. Die Frage nach dem Umfang des Wortschubs bedarf also besonderer Erörterung. — Man teilt die Substantiva in Konkreta und Abstrakta. A. Konkreta bezeichnen Gegenstände von wirklicher (natürlicher) Selbständigkeit. Beispiele: Holz, Baum, Fisch, Wasser, Fritz, Rom, Barbar. B. Abstrakta bezeichnen Gegenstände von gedachter (künstlicher) Selbständigkeit. Beispiele: Härte, Wuchs, Schnelle, Lauf, Art, Ruhm, Roheit. Der Stilist weiß, wie oft diese beiden Arten ineinander übergehen, wie verschieden aber dieser Übergang, eine solche ‚Vertauschung der Nomina' (*μετωνυμία*), in den verschiedenen Sprachen sich gestaltet. Der Deutsche macht eine ‚Bekanntschaft' und besucht seine ‚Verwandtschaft'. Cicero würde sich eine solche Metonymie für ‚Bekannter' *necessarius* oder ‚Verwandte' *propinqui* nicht gestatten. Die Grenzlinien solcher Vertauschungen bedürfen einer besonderen Feststellung (Heft III). — Die Konkreta sind C. Stoffwörter und bezeichnen gestaltlose Stoffe, *Materialia;* oder sie sind D. Sachwörter und bezeichnen gestaltete Sachen oder § 3.

Dinge, *Realia.* Beispiele für Stoffwörter: Holz, Stahl, Lein, Blut. Beispiele für Sachwörter: Baum, Messer, Gewebe, Mensch. Auch zwischen diesen beiden Gruppen findet oft eine Vertauschung statt, indem der Stoff für die daraus entstandene oder verfertigte Sache steht. Der Deutsche geht ins ‚Holz‘, kauft ein ‚Glas‘, kleidet sich in ‚Tuch‘, sammelt ‚Bronzen‘. Der Römer kämpft *ferro,* Horaz hat keine *aera* zu verschenken (C. IV 8, 2), aus der *trabes* des Lateiners (*trabe Cypria* Hor. C. I 1, 13) macht der moderne Schiffer der Adria sein *trabaccolo.* Auch das sind Metonymien. Auch sie bedingen durch ihre verschiedene Weite und Weise eine Verschiedenheit des Sprachstils und sind eingehend zu erörtern (Heft III). — Die Sachwörter zerfallen in E. Eigennamen *Propria* und F. Gemeinnamen *Generalia.* Die Propria bezeichnen Wesen, die nur einmal vorhanden sind oder als nur einmal vorhanden vorgestellt werden. Beispiele für solche individualisierenden Bezeichnungen: Romulus, Athen, Sizilien, Soracte, Fritz, Mommsen, die Mark, der Saturn. Die Generalia bezeichnen Wesen, die vielfach vorhanden sind oder als vielfach vorhanden vorgestellt werden. Beispiele für solche generalisierenden Bezeichnungen: Mann, Stadt, Land, Berg, Knabe, Gelehrter, Provinz, Stern. Es leuchtet ein, daß die Propria, wenn sie nicht wie Völkernamen von vornherein eine Mehrheit bezeichnen, zunächst nur im Singular vorkommen können. Der Stilist aber weiß wieder, daß auch diese unterscheidende Beschränkung durch die lebendige Sprache vielfach aufgehoben wird. Der deutsche Fabeldichter nennt ‚den‘ Wolf und ‚den‘ Fuchs oder ‚die‘ Rebe und ‚die‘ Eiche stets im Singular und macht so Generalia (F) zu Propria (E). Ebenso behandelt der deutsche Naturforscher ‚das‘ Pferd, ‚den‘ Marmor, ‚die‘ Rose völlig wie Eigennamen und spricht von diesen Wesen wie von Individuen. Solche Singularia sind auch im Lateinischen eine Eigenart des naturwissenschaftlichen Stils. Der Lateiner aber sagt für unser ‚ein Scipio‘ oder ‚ein Regulus‘ *Scipiones* und *Reguli*, da sich durch den unbestimmten Artikel das Proprium (E) in ein Generale (F) verwandelt, also Wort wie Begriff eine Mehrheit zulässig macht. — Die Generalia sind G. Gattungsnamen, *Appellativa,* oder H. Sammelnamen, *Kollektiva.* Die Kollektiva fassen eine Vielheit gleichartiger Wesen zu einer geschlossenen Einheit zusammen. Beispiele: Haufen, Schwarm, Zug, Heer, Wald, Röhricht, Gebirge. Die Appellativa fassen

eine Vielheit ungleichartiger Merkmale zu einer geschlossenen Gattung zusammen. Beispiele: Korn, Biene, Vogel, Krieger, Baum, Halm, Berg. Jene Zusammenfassung ist eine sinnliche, diese eine gedankliche. Dort handelt es sich um gleichzeitig wahrgenommene Individuen, hier um zugleich gedachte Qualitäten. — Läßt man bei den Kollektiva auch noch die Vorstellung von der Art der Wesen fallen, so bleiben J. inhaltlose Zahlwörter, *Numeralia* übrig. Beispiele: Paar, Dutzend, Schock, Vielheit, Tausend; *senio, centuria, tribus, par.* Wiederum wird der Stilist beachten, wie auch jene Scheidewand, die der ordnende Verstand zieht, von der lebendigen Sprache überstiegen wird, wie aber auch hierin sich die verschiedenen Sprachen unterscheiden. Im Deutschen wie im Lateinischen wird oft genug ein Appellativum im Singular als ein Kollektivum gebraucht. Man hat also Kollektiva und kollektiv gebrauchte Appellativa zu unterscheiden und kann letztere als K. Pseudokollektiva bezeichnen. Aber die beiden Sprachen decken sich darin wiederum nicht. Beispiele: Der Arzt (*medicus*) denkt darüber anders als der Priester (*sacerdotes*); *miles* (das Militär) *urbanus longo Caesarum sacramento imbutus erat.* Die Numeralia aber hat das Latein sofort durch Anwendung auf bestimmte Gegenstände ihrer Farblosigkeit beraubt: *senio* ist die Sechs auf dem Würfel, *centuria* bezeichnet einen Teil der Gemeinde oder des Heeres, *tribus* wird wie unser ‚Quartier‘ zum Ausdruck einer Bürgerabteilung, Cicero spricht von *tria aut quattuor paria amicorum* (Lael. 15).

Substantiva.

A. Konkreta. B. Abstrakta.

C. Materialia. D. Realia.

E. Propria. F. Generalia.

G. Appellativa. H. Kollektiva.

Eine ‚lateinische Stilistik‘ für Deutsche wird neben diesen Arten von Substantiven, in die auch viele andere Sprachen diese Wortklasse einteilen, noch einzelne besondere Gruppen ausscheiden, die speziell einen Unterschied des Deutschen vom Lateinischen bedingen. Ein paar Beispiele mögen folgen. — L. Substantiva complexiva. Mit Vorliebe faßt der Deutsche den Inhalt von aussagenden oder fragenden Sätzen durch ein Substantiv zusammen. Beispiele: Wir erörterten die ‚Frage‘, ob es Götter gebe; man be- § 4.

obachtet die ‚Tatsache', daß die großen Fische die kleinen fressen; er geht mit der ‚Absicht' um, sein Gut zu verkaufen. Solche Substantiva sind: Ansicht, Meinung, Vorstellung, Beobachtung, Erfahrung, Tatsache, Umstand, Frage, Thema, Absicht und viele andere. Wir nennen sie *complexiva,* obgleich dieses Wort in diesem Sinn lateinisch nicht existieren kann. Der Lateiner kennt sie eben in dieser Weise nicht: ‚der Umstand daß' heißt einfach *quod.* Das ergibt die Regel: Komplexiva fallen im Lateinischen fort (**Aus**). Der Römer macht den abhängigen Satz unmittelbar zum Subjekt oder Objekt des regierenden Verbums. — M. Substantiva indefinita. Es gibt im Deutschen Substantiva, deren Grundbedeutung gelegentlich so verblaßt, daß sie nur noch ein unbestimmtes Etwas, eine ungefähre Analogie oder Erinnerung an eine Sache bedeuten (I § 25). Beispiele: ein philosophischer ‚Zug', in einer ‚Art' von Herzensdrang, eine ‚Spur' von Fortschritt, eine ‚Ahnung' von Pflichtbewußtsein. Wir nennen solche Substantiva, die einen Anklang oder Anflug an etwas ausdrücken, *indefinita.* Solche Wörter sind noch: Hauch, Spur, Bißchen, Schimmer. Auch Scheffels ‚ein Gefühl (*quiddam*) von Armut lag auf Feld und Flur' dürfte hierher gehören. Der Lateiner gibt diese Wörter durch das wieder, was sie tatsächlich bedeuten und sind, durch die Pronomina indefinita. Das ergibt die Regel: Substantiva indefinita werden im Lateinischen Pronomina indefinita (**E**). Beispiele: *philosophiae quiddam, impetu quodam animi, si aliquid profecimus, aliquid officii; inopia quaedam* (*egestatis quiddam*) *arva lucosque videbatur premere.* — N. Substantiva problematica. Es gibt Subjekte und Objekte, deren Begriff im Zusammenhang ihres Satzgefüges als fraglich und unklar, als noch nicht oder eben erst bestimmt, als unentschieden oder kaum erst entschieden hingestellt werden soll. Nägelsbach (§ 38), der diese Begriffe ‚von ungewisser, problematischer Existenz' zu eng faßt, bietet das Beispiel: Die Existenz eines Orpheus in Zweifel zu ziehen *Orpheus an nullus fuerit dubitare.* Wir fügen bei: Die wahre Größe des Mondes ist den Alten nicht ganz klar geworden *lunae quaenam vera fuerit magnitudo.* Solche Begriffe stellen eine Art von Frage, bieten eine Art von Problem. Wir nennen sie darum, in etwas anderem Sinne als Nägelsbach, *problematica.* Sie werden im Lateinischen wieder das, was sie sind und bedeuten, nämlich Fragen. Das ergibt die Regel: Problematica werden im Lateinischen indirekte Fragen (**Zer**). Will jemand ‚Recht oder Unrecht'

einer Tat feststellen, so heißt das soviel wie fragen, ob sie zu Recht geschehen sei oder nicht: *utrum recte sit factum an secus.* Gerade das zweifelnde ‚oder', das wir im Deutschen dabei so oft gebrauchen, bezeugt das Fragliche dieser Substantivbegriffe. — O. Substantiva relativa. Es gibt Substantiva, die einen hohlen Begriff geben, für sich allein inhaltlos oder sinnlos sind, wenn sie nicht durch einen Genitiv oder ein anderes Attribut eine bestimmte Beziehung (Relation), eine greifbare Anschauung erhalten. Ein Satz wie ‚die Möglichkeit ist unwahrscheinlich' ist ohne Inhalt, ein Satz wie ‚die Ähnlichkeit ist überraschend' ist ohne Sinn, wenn nicht dort ‚einer Hilfe', hier ‚zwischen den Brüdern' hinzutritt. Bei den genannten Substantiven und ähnlichen wie ‚Ausführbarkeit, Verwirklichung, Verwandtschaft, Verhältnis, Beziehung, Summe, Verfahren' verbietet die Logik die Isolierung des Begriffs: solche Substantiva fehlen dem Lateiner; ‚er rechnet mit der Möglichkeit einer Remedur' *putat posse rem sanari* (E). Es gibt aber auch Wörter der Art, die auch im Lateinischen existieren, nur mit dem Deutschen in Bedeutung und Verwendung nicht ganz übereinstimmen, z. B. das Wort ‚Natur'. Der Lateiner versteht darunter gewöhnlich nicht die Gesamtheit der natürlichen Gegenstände (Natur genießen), sondern die Gesamtheit der natürlichen Eigenschaften (Natur der Tiere). Der Titel ‚die Natur' ist darum in dieser Form lateinisch unmöglich: Lucrez schrieb *de rerum natura.* Hallers Gedicht ‚die Alpen' würde also lateinisch wohl *de Alpium natura et situ* (**Zer**) heißen. — — Etc. etc. Solche Benennungen sind zwar neu und noch ungebräuchlich, aber treffend und brauchbar. Sie fassen eine ganze Begriffsbestimmung in ein einziges und deutliches Wort zusammen und ermöglichen eine kurzgefaßte stilistische Regel, eine Art *formula*, wie es Cicero vermutlich nennen würde (Off. III 19).

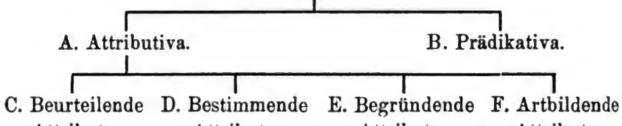
2. **Adjektiva** bezeichnen Eigenschaften. Da Eigenschaften **§ 5.** an Stoffen, Sachen und Wesen haften, verbinden sich Adjektiva mit Substantiva. Diese Verbindung wird sprachlich durch gewisse Übereinstimmungen in der Form angedeutet: das Adjektivum richtet sich nach seinem Substantivum in Genus, Numerus, Kasus. Eine solche Verbindung heißt Adordination (I § 75). Diese Adordination hat eine doppelte Form; sie ist entweder unmittelbar, so daß das Adjektivum sich direkt an das Substantivum anschließt, oder sie ist mittelbar, so daß ein Verbalbegriff die Vermittlung mit dem Substantivum bildet. A. Attributiva heißen die unmittelbar

adordinierten Adjektiva. Beispiele: Der treue Hund, der bedeutende Redner. B. Prädikativa heißen die mittelbar adordinierten Adjektiva. Beispiele: Der Hund ist treu; der Redner gilt als bedeutend. Dem Stilisten fällt sofort die Bedeutung dieses Unterschiedes ein. Der Deutsche sagt: ‚Aristarch war der erste, der die Drehung der Erde um die Sonne annahm‘. Der Lateiner übersetzt: *Aristarchus primus tellurem circa solem moveri coniecit.* Nur in bezug auf das *coniecit* war Aristarch *primus;* die deutsche Satzbildung macht diese prädikative Natur des Adjektivs deutlich. Besonders lehrreich ist hier das Griechische. Es stellt ja die Attributiva hinter den Artikel ihres Substantivums, die Prädikativa nicht. Es gilt aber im Griechischen die Regel, die wir freilich in keiner Grammatik fanden: Betonte Attribute stehen prädikativ! Beispiel: ‚Über dem nördlichen Wendekreis vollendet die Sonne den längsten Tag‘ *μεγίστην* (*ἐπιτελεῖ*) *τὴν ἡμέραν.* Warum so? Der Grieche denkt: Der Tag, den sie dort vollendet, ist der längste. Das Attribut bildet also die eigentliche Aussage, die er machen will, wird somit als Prädikat empfunden und darum prädikativ gestellt. Deshalb stehen auch Attributiva, die ihrer Natur nach, weil sie in einem Gegensatz gedacht sind, immer betont werden, auch immer prädikativ, z. B. *πᾶς* oder *ἕκαστος*, *οὗτος* und *ἐκεῖνος*. — Attributiva sind je nach ihrer Bedeutung im Zusammenhang des Satzes vierfacher Art. Sie bilden 1. beurteilende, 2. bestimmende, 3. begründende, 4. artbildende Attribute. C. Beurteilende Attribute sind tautologischer Natur; sie geben ein Merkmal an, das bereits im Substantiv mitgedacht ist. Beispiele: Der silberne Mond, der häßliche Thersites. Sie bilden das, was Poetik und Rhetorik ‚Epitheton ornans‘ nennen. Sie bieten die Mittel zu den einfachsten Urteilen: Der Mond ist silbern; Thersites war häßlich. D. Bestimmende Attribute sind unterscheidender Natur; sie geben ein Merkmal an, das im Substantivbegriff nicht ohne weiteres mitgedacht war. Beispiele: Das marmorne Standbild; der ältere Cato. Indem sie den Begriff des Substantivums verengern, haben sie eine determinierende Kraft. Zu Urteilen bieten sie nur in beschränktem Maße das Material; man kann urteilen: dies Standbild ist marmorn; aber nicht ohne weiteres: Cato war älter. E. Begründende Attribute sind von relativer Geltung und haben ein pathologisches oder psychologisches Gepräge. Sie kommen dem Substantivbegriff in diesem Zusammenhang, für diesen einen Fall zu; sie sind aber entweder nicht all-

gemein gültig oder nicht als allgemein gültig ausgesprochen. Beispiele: Sein ‚geschwächter‘ Körper hielt diese Strapazen nicht aus; der ‚wütende‘ Sulla ließ die Gebeine des Marius ausgraben und zerstreuen. Sie bezeichnen zufällige Zustände, vorübergehende Stimmungen, gelegentlich hervortretende Eigenheiten, die das berichtete Handeln oder Leiden begreiflich machen wollen. F. Artbildende Attribute sind wissenschaftlicher Natur. Sie bilden aus der Gattung die Art, aus der Art die Unterart. Beispiele: Der grüne Marmor, der wilde Ölbaum, der indische Löwe, der graue Star, die galoppierende Schwindsucht. Sie sind besonders naturwissenschaftlicher Art und dienen der Mineralogie, Botanik, Zoologie, Medizin, Physik zu ihrer spezifizierenden Terminologie. Der Altmeister dieser ‚binären Nomenklatur‘ ist bekanntlich Linné. — Die verhältnismäßig dürftige Entwicklung gerade der beschreibenden Naturwissenschaften bei den Alten, besonders bei den Römern, macht die artbildenden Attribute für die lateinische Stilistik unfruchtbar. Über unfertige und vereinzelte Versuche, wie das Horazische *severum Falernum* (C. I 27, 9) oder *forte Falernum* neben *lene mulsum* (S. II 4, 24. 26), des Vitruv *supernas* und *infernas abies* (II 9, 17), den *pulvis Puteolanus* oder *lapis Lunensis* der Kaiserzeit, ist das Latein nicht hinausgekommen. Die Behandlung der drei anderen Arten von adjektivischen Attributen ist für das Latein besonders bei Propria interessant. Sie gestaltet sich nach folgender Regel, die wir in keiner Stilistik fanden: Bei Namen werden 1. begründende Attribute durch Relativsätze (**Zer**), 2. beurteilende Attribute durch Appositionen (**Ein**), 3. bestimmende Attribute durch Adjektiva (**Ü**) wiedergegeben. Beispiele: 1. Der wütende Hannibal (= Hannibal in seiner Wut, wütend wie er war) ließ alle Männer der eroberten Stadt niedermachen: *ut erat crudelis* = *qua erat crudelitate.* 2. Den berühmten Cicero töteten die Häscher des Antonius: *Ciceronem virum illustrissimum.* 3. Der jüngere Cato: *Cato minor*, das große Phrygien *Phrygia magna*; vgl. *ultima Gallia* das Ende von Gallien (Phil. II 48), *Cappadocia extrema* (Fam. XV 4, 4), *Brundisini honestissimi* die achtbarsten Kreise von Brindisi (Att. IV 1, 4). — Es ist klar, daß die Einteilung der Adjektiva wesentlich von der der Substantiva abweicht. Da sie unselbständig sind, sich an Substantiva anschließen, so werden sie nicht absolut nach dem Sinn ihrer Bedeutung, sondern relativ nach der Art jenes Anschlusses in Attributiva und Prädikativa geteilt, während

die Substantiva, die wie das ihnen zugrunde liegende Vorgestellte selbständig sind, nach ihrer eigenen Bedeutung, nach dem Wesen des durch sie Vorgestellten eingeteilt waren.

Adjektiva.



§ 6. Es gibt noch eine Abart der Adjektiva, nämlich G. die Partizipia. Sie teilen mit jenen die Form und in beschränktem Umfange die Flexion, mit den Verben aber die Bedeutung des Geschehnisses und des Zeitbegriffs sowie die Konstruktion. So ist *faciens* ein Präsens oder Imperfekt, bedeutet die Gleichzeitigkeit und regiert den Akkusativ. So ist *factus* ein Perfekt oder Plusquamperfekt, bedeutet die Vorzeitigkeit und wird mit *ab aliquo* verbunden. Wie Adjektiva bilden diese Partizipia Geschlechtsformen und werden an Substantiva adordiniert. Aber an der Komparation, an der Graduierung (durch *sub, per, prae, in*), an der Deminution und an der Adverbbildung nehmen sie nicht so ohne weiteres Anteil. So bilden *facturus* und *faciendus* weder Komparativ noch Superlativ, weder Adverbia noch Komposita mit jenen graduierenden Präfixen. Denn *infacundus, infecundus, inverecundus* sind Nebenbildungen; andere Gerundiva mit *in*, z. B. *incredundus* (Apul. Met. II 12), *indubitandus, inenarrandus, irrevocandus, intemerandus,* sind ganz spät; nur *intolerandus* und *infandus* scheinen aus Cicero nachweisbar zu sein. Man sieht auch hier die Hartnäckigkeit, mit der die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes nachwirkt, eine Art von erblicher Belastung. Die beiden anderen Partizipia aber, *faciens* wie *factus,* werden vielfach schon ganz früh aus Halbadjektiven zu Volladjektiven. Man denke an Formen wie *fidenter, vigilantior, florentissimus, intemperans, peramans, praefidens, subarrogans; aperte, invisior, ornatissimus, insperatus, perpolitus, subiratus.* Man denke ferner an Verbindungen wie *patiens laboris, gerendae reipublicae scientissimus* (Cic. Or. I 214), *iuris consultus.* Aber an einer Einschränkung haben auch sie Anteil: Von keinem lateinischen Partizipium ist ein Deminutivum gebildet worden. Nur das naheliegende *infan-*

tulus (*a*) findet sich, aber erst bei Apuleius um +170: Met. VIII 15). Natürlich ist die Adjektivierung der Partizipia ein wichtiges Kapitel der Stilistik (II § 43 ff.), wie auch der Vergleich mit dem Deutschen lehrt. Wir bilden ‚wohlunterrichtet‘ und ‚bestunterrichtet‘, sprechen aber vom ‚tiefgefühltesten‘ Dank statt vom ‚tiefstgefühlten‘, wir nennen uns nicht bloß ‚ergebensten‘, sondern ‚ganz ergebensten‘ Diener; wir sagen mit Recht ‚wohlwollendster‘ nicht ‚wohlstwollender‘, da wir nie ‚wollender‘ sagen. Wie steht zu all solchen Fällen das Latein?

Wie bei den Substantiven, bedarf die Stilistik auch bei den § 7.
Adjektiven gewisser Gruppierungen oder Zusammenfassungen, die nicht der Gesamteinteilung der Wörter selber zugrunde liegen können, aber den zufälligen Bedürfnissen der stilistischen Gestaltung Rechnung tragen sollen. Einige Fälle statt vieler. — H. Adjektiva possessiva. Eine Anzahl von Adjektiven gebraucht der Deutsche gelegentlich so, daß sie ein Anrecht oder einen Anspruch ausdrücken sollen. So sagen wir: mit vollem Recht, zur rechten Zeit, am gehörigen Platz. So heißt *‚suom‘ adimere alteri* geradezu ‚den rechtlichen Besitz‘ (Plaut. Trin. 315). Solche Adjektiva fehlen im Lateinischen fast ganz und werden, da sie eine Art von Eigentum bezeichnen, durch die Possessivpronomina ersetzt. Da sie etwas wie einen Besitz bedeuten, nennen wir sie Possessiva. Da sie aber vielmehr ein Recht auf Besitz bedeuten, setzt der Lateiner diese Pronomina als betont voran. Das ergibt die Regel: Adjektiva possessiva werden durch vorausgestellte Pronomina possessiva ersetzt (**E**). Solche Adjektiva sind: eigen, persönlich, voll, gut, recht, gehörig, gebührend, zukommend, passend, entsprechend usw. Beispiele: *suo loco, meo tempore, tuo anno, nostro iure, sui commodi causa* (Off. III 23), *suas in sedes* (Tac. A. I 28), *suis donis* (Verg. A. V 54). Für diesen Fall ist natürlich die Regel aufgehoben, daß *suus* nur dann steht, wenn der Besitzer selber Subjekt sei; von einem eigentlichen Besitz ist ja hier nicht die Rede: ‚die eigenen Mitbürger verstießen diesen Mann‘ *hunc sui cives e civitate eiecerunt* (Sest. 142). — J. Adjektiva tautologica. Es gibt Adjektiva, die ein in dem Substantiv bereits gedachtes wesentliches Merkmal nur darum wiederholen, um den Begriff des Substantivs in seiner engen Beschränkung (I) oder in seiner weiten Ausdehnng (II) zu betonen. Der Lateiner hält sie für überflüssig, da sie nichts Neues sagen. Ihm wäre ‚ein blinder Zufall‘ so sonderbar wie ‚ein runder Kreis‘; er kann wohl *magnus casus* sagen, aber nicht *caecus*

casus. Wir nennen diese Adjektiva darum *tautologica.* Es ergibt sich die Regel: Tautologische Adjektiva fallen im Lateinischen fort (**Aus**). Beispiele: I. sich einen bloßen Strohmann beilegen *praevaricatorem adponere* (Cic. Phil. 25), einem schlichten Bauer glauben *homini agresti credere* (rep. II 20), das nackte Leben retten *retinere animam* (Sall. J. 31, 20), durch seinen bloßen Anblick die Meuterer schrecken *aspectu legiones exterrere* (Tac. A. I 42), durch blinden Zufall *casu,* fast als gemeiner Soldat *paene miles* (So. Scip. 3), zum eigentlichen Thema kommen *ad rem veniamus,* trocken Brot *panis* (Tusc. V 97), einfaches Wasser *cum aqua panis* (Hor. S. II 2, 17), das liebe (dumme) Vieh *pecora* (Sall. C. I 1), wenn das Geschick die liebe Seele (den guten Jungen) leben läßt *si parcent animae* (*puero*) *fata superstiti* (Hor. C. III 9, 12 u. 16), der eigene (bloße) Trieb *voluntas* Ggstz. *necessitas* (Off. III 3), der gute Wille *voluntas* Ggstz. *imitatione consequi* (III 1), *libido* persönliches Belieben (Liv. XXI 3, 4); II. die große Masse *volgus* (Off. III 15), einzelne Führer und ganze Legionen *legiones* (Tusc. I 101), Individuen und ganze Nationen *nationes* (I 108), in offener Schlacht *in acie* (Tac. A. II 13), auf offener Straße *in via,* auf offenem Markte Würfel spielen *in foro alea ludere* (Phil. II 56), auf freiem Felde *in campo,* mit einem freien Raum *suam quisque domum spatio circumdat* (Tac. G. 16), eine regelrechte (richtige) Versammlung *contio* (Tac. A. I 44, 9), außerordentliche Belohnungen und laufender Sold *praemia . . . stipendia* (Tac. H. I 51). — K. Zitierende Partizipia. Im Deutschen dient eine Anzahl von Partizipien dazu auf Gegenstände, die soeben oder schon oft genannt sind, hinzuweisen. Wir geben ihnen darum den Namen der ‚zitierenden' Partizipien. Beispiele: genannt, sogenannt, erwähnt, vorliegend, in Rede stehend (= fraglich), berühmt, bekannt, betitelt, dargelegt, besprochen, berührt, besagt, bezeichnet, angedeutet, gesucht, betreffend usw. Der Römer drückt diese Partizipien durch Relativsätze oder durch Demonstrativpronomina aus. Das ergibt die Regel: Zitierende Partizipia werden im Lateinischen durch Relativsätze umschrieben (**Zer**) oder durch Demonstrativa ersetzt (**E**). Beispiel: das sogenannte Großgriechenland *magnam quae dicebatur Graeciam*; das ‚Geburtstag' betitelte Buch *liber qui de die natali inscribitur*; in der vorliegenden Untersuchung *hac in quaestione*; die berühmten sieben Weisen *illi septem (sapientes)*; so wird man es also mit der gesuchten Auswahl zu halten haben *sic habebitur is quem exquirimus delectus* (Off. III, 46).

— L. Relative Adjektiva: Wie es inhaltlose Substantiva (II § 4 O) gibt, so auch solche Adjektiva. Wir nennen sie wie jene relativa, da sie erst, wenn sie auf einen Gegenstand bezogen werden, vollen Sinn geben. Als Vetter Fritz bemerkt, wie ähnlich doch Hans und Grete seien, erwidert Hänschen Schlau tiefsinnig: Ja, namentlich Grete! Man lacht, denn er gebraucht sinnlos das relative ‚ähnlich' absolut. Die Anekdote illustriert auch unreiferen Schülern den Sinn der relativen Wörter und macht ihnen die Regel verständlich: Adjektiva (ebenso Substantiva und Verba) relativa dürfen nicht absolut gebraucht werden. Solche Adjektiva nun regieren den Genitiv (begierig, kundig, eingedenk usw.), den Dativ (nötig, nützlich, angenehm usw.), den Ablativ (*fretus, dignus* usw.). Auch in der Verwendung und Bedeutung dieser Wörter stimmt das Latein mit dem Deutschen nicht immer überein. ‚Ein würdiger Mann' heißt *vir gravis* oder höchstens *vir laude dignus*. Man darf sagen *vir potens*, aber nicht *vir compos* ohne einen Zusatz wie *mentis*. Also sind ‚würdig' und ‚mächtig' absolut und relativ; aber im Lateinischen sind zwar *gravis* und *potens* absolut, indessen *dignus* und *compos* relativ. Diese Unterscheidung bedarf einer genaueren Statistik.

3. **Pronomina** sind, was der Name sagt, Stellvertreter der § 8.
Nomina (Substantiva oder Adjektiva). Ist ein Gegenstand (Person oder Sache) oder eine Eigenschaft bereits genannt (I) oder noch nicht genannt (II), so wird statt des Substantivs oder Adjektivs ein solches Wort als stellvertretender (I) oder als vorläufiger (II) Ersatz gebraucht. Beispiele: I. Cicero kannte seinen Feind und fürchtete ihn; goldgelb leuchteten die Wolken und mein Auge genoß trunken den Reiz dieser Färbung; II. Wer gewann den Sieg? Rom; Wie ist das Laub? grün; Jemand rief laut. Hier ersetzen die Wörter ‚sein, ihn, mein, dieser' bereits genannte Begriffe, die Wörter ‚wer, wie, jemand' dagegen noch ungenannte Begriffe. Sie gleichen jenen markierenden, nur andeutenden Gegenständen, mit denen eine noch nicht anwesende oder vorübergehend ausgetretene Person ihren Platz belegt; oder Stellvertretern, die im Namen eines Abwesenden seine Rolle zu spielen und seine Funktion zu üben angewiesen sind. Man darf sie darum als Ersatzwörter oder Surrogatwörter bezeichnen. Sie stehen zum Nomen in ähnlichem Verhältnis wie der *legatus* zum *imperator* oder der *vilicus* zum *dominus*. Der Lateiner drückt diese ihre Funktion treffend durch die Präposition *pro* aus. Wir halten uns im Verlauf

der folgenden Darlegungen überhaupt im wesentlichen an die Verhältnisse, wie sie sich im Latein gestaltet haben. — Wie das Deutsche, so hat auch das Lateinische aus der Zahl der Pronomina eine Gruppe als Satzleiter herausgebildet. Leiten sie Hauptsätze ein, so heißen sie interrogativ, leiten sie Nebensätze ein, so heißen sie relativ. Es ist eine sekundäre Erscheinung, wenn solche Fragesätze sei es durch den Modus Conjunctivus (lat.) oder durch die Schlußstellung des Verbum finitum (deutsch) zur Rolle von Nebensätzen degradiert sind. Plautus sagt noch: *vide ut fastidit simia* (Most. 886). Entsprechende Erscheinungen weist auch das Deutsche auf.

§ 9. Es ist nun klar, daß die Pronomina auf Grund jener Stellvertretung in zwei bereits angedeutete Sorten zerfallen: I. Bestimmte; II. Unbestimmte. Jener Gruppe ist im Lateinischen eigentümlich, daß sie die drei grammatischen Personen unterscheiden läßt: *ego tu is, meus tuus suus, hic iste ille.* Diesen aber ist im Deutschen wie im Lateinischen der Stamm gemeinsam: Wer, *qui.* Man sagt z. B. im Deutschen ‚Wer hat es gesagt?' so gut wie ‚Wer es gesagt hat, irrte sich' oder endlich ‚Es hat wer gesagt'. Die bestimmten Pronomina heißen Definita. Sie zerfallen in 1. Personalia (A) samt Reflexiva (B) und Reciproca (C), 2. Possessiva (D), 3. Demonstrativa (E) samt Determinativa (F). Die unbestimmten Pronomina sind doppelter Natur. Sie bezeichnen bestimmbare oder unbestimmbare Gegenstände. Jene heißen Interrogativa, diese heißen Indefinita. Eine Mittelstufe bilden die Relativa (G), die beide Bedeutungen haben können und darum meist für die beiden anderen Klassen die Wortstämme liefern. Daß die lebendige, reich entwickelte Sprache alle diese Unterschiede hie und da verwischt und mit der Freiheit, die der Reichtum gewährt oder die Armut gebietet, souverän zu schalten wagt, ist selbstverständlich. So ist das deutsche ‚der' bald demonstrativ, bald determinativ, bald relativ; das lateinische *is* ist bald personal, bald demonstrativ, bald determinativ. Das Relativum *qui* ist bald bestimmt (*Cicero qui*), bald unbestimmt (*qui semel mentitus est, ei exigua habetur fides*). Aber der ursprünglichen Bedeutung und geschichtlichen Entwicklung nach bestehen doch zunächst jene Unterschiede. — A. Die Personalia bezeichnen nicht physische, sondern grammatische Personen, d. h. das Verhältnis der ihre Gedanken ausdrückenden Person zu den in ihren Worten behandelten Gegenständen. Ist solcher Gegen-

stand der Sprechende selber, so entsteht die erste Person; ist es der Angesprochene, so entsteht die zweite Person, ist es der Besprochene, so entsteht die dritte Person. Personalia der Ersten und Dritten haben keinen Vokativ. Personalia der Zweiten haben keinen Nominativ und setzen statt dessen ihren Vokativ. Personalia der Ersten und Zweiten unterscheiden keine Geschlechter. Der Sprechende bezeichnet sich auch im Lateinischen oft mit dem Plural. Der Plural ‚wir' und ‚unser' bezeichnet aber im Lateinischen auch gern die Römer, das Römische Volk: *nostri* unsere Landsleute, *apud nos* bei uns Römern, *nostra et externa* römische und fremde Angelegenheiten. Den Angesprochenen bezeichnet das Deutsche gelegentlich mit Sie, mit Er, mit Wir, mit Ihr. Das Siezen, Erzen, Wirzen, Ihrzen ist im Lateinischen ausgeschlossen; selbst dem Kaiser gilt wie dem niedrigsten Sklaven gegenüber das Duzen. — Es gibt im Deutschen noch eine Art von Personalia indefinita: es, einer, man. In der Verbindung ‚ich habe es gefunden' oder ‚dort kommt einer' sind es und einer Indefinita. Aber in den Sätzen ‚das tut einem wehe' und ‚es regnet' sind sie Personalia. Der Römer kennt sie alle drei nicht. Indefinite Personalia werden im Lateinischen durch die gewöhnlichen Personalia ersetzt (T) oder ausgelassen (**Aus**). Von dem Wort man lehren das bereits die landläufigen Grammatiken. — B. Die Reflexiva sind eine Abart der Personalia. Reflexiva sind im Deutschen Ersatzwörter für Kasus des grammatischen Subjekts, im Lateinischen auch für solche des logischen Subjekts (II § 50). In der Bildung der Reflexiva sind die verschiedenen Sprachen verschieden. Latein und Deutsch bilden nur für die Dritte ein Reflexivum, das Griechische auch für die Erste und Zweite (*ἐμαυτοῦ* und *σεαυτοῦ*). In einem Punkte aber sind alle drei Sprachen einig: sie bilden keinen Nominativ des Reflexivums. Natürlich! Das Reflexivum ist gebunden an das Satzgefüge, in welchem sein Subjekt genannt ist. Damit ist also sein Nominativ ausgeschlossen. — C. Die Reciproca sind eine andere Abart der Personalia. Reciproca bezeichnen die Gegenseitigkeit. Sie existieren im Deutschen und im Griechischen: einander *ἀλλήλων*. Sie fehlen im Lateinischen. Ihr Ersatz ist eine wichtige stilistische Frage. Auch ihnen fehlt der Nominativ, da sie wie die Reflexiva nur in ein und demselben Satzgefüge mit dem Subjekt vorkommen können, dessen Stellvertreter sie sind. — Die Possessiva (D) und Demonstrativa (E) unterscheiden im Lateinischen die drei

grammatischen Personen: *meus tuus suus, hic iste ille.* Aber das Possessivum der Dritten wird zunächst durch *eius*, *eorum*, *earum* ersetzt (**E**). Denn *suus* ist nur dann erlaubt, wenn der angedeutete Besitzer das grammatische oder logische Subjekt des Satzes ist. Eine Ausnahme bildet *suus* als Adjektivum possessivum (II § 7 H). — F. Die Determinativa sind eine Abart der Demonstrativa. Demonstrativa weisen auf Gegenstände, Determinativa auf Wörter. Beispiele: ,Dieser' Mann; ,derjenige' welcher. Auch dieser Unterschied wird nicht festgehalten: das natürliche Leben mit seiner Entwicklung spottet eben der künstlichen Scheidung mit ihrer Systematisierung. Auch hier sind die verschiedenen Sprachen verschieden verfahren: das Griechische z. B. besitzt kein Determinativum, ,derjenige' heißt *οὗτος* oder *ἐκεῖνος*; das Lateinische verwendet das vielseitige *is ea id* so häufig determinativ, daß man es geradezu als das Determinativum der lateinischen Sprache bezeichnen muß.

G. Die Relativa sind satzeinleitende oder satzartbildende Pronomina. Die von ihnen eingeleiteten Sätze sind stets Nebensätze. Die Relativa zerfallen in einfache und verallgemeinernde. Die verallgemeinernden werden im Lateinischen durch Gemination oder Suffixion gebildet (I § 40. 41): *quisquis* oder *quicumque.* Im Deutschen sind sie verschwunden (mhd. swelcher, swer) und werden durch Umschreibung ersetzt (**Ver**): jeder der, alle die, wer nur immer, wer auch. Entspricht dem Relativsatz ein Demonstrativsatz, so kann jener vorangehen oder nachfolgen. Im Deutschen kann je nach dieser Stellung das Pronomen verschieden heißen: Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht; man glaubt demjenigen nicht mehr, welcher (der) einmal gelogen hat. Ein solcher Unterschied ist im Lateinischen ausgeschlossen; es heißt beidemal *qui* oder *quisquis.* Das Adverbum ,so' gebraucht das altertümliche (archaische) oder altertümelnde (archaisierende) Deutsch an Stelle des Nominativs und Akkusativs des Relativums. Ein solcher Ersatz ist im Lateinischen unmöglich. Ein Relativum kann auch auf einen ganzen Satz zurückbezogen werden. Im Deutschen ist diese Beziehung entweder direkt: Es gibt Götter, was manche Philosophen bestreiten. Oder sie ist indirekt: Es gibt Götter, eine Überzeugung, die manche Philosophen nicht teilen. Die indirekte Form ist im Lateinischen unmöglich; hier wird das Substantivum der Apposition in den Relativsatz hineingesetzt: *Sunt di, quam opinionem nonnulli philosophi vanam esse credunt.*

Die direkte Form ist möglich, wird aber gern durch vorgesetztes *id* in eine Art indirekter Form verwandelt: *Sunt di, (id) quod multi negant.* Nach all diesen Erscheinungen macht der deutsche Relativsatz den Eindruck größerer Freiheit, Mannigfaltigkeit, Verwendbarkeit; der lateinische ist fester, gebundener, bestimmter. Das Deutsche liebt die Subordination nicht und besaß ursprünglich wohl kein Relativum; es greift darum zu allerlei Ersatzmitteln, zu losen Verbindungen, zu lockeren Gestaltungen. Das Lateinische liebt strenge Subordination und ausgeprägte Ausdrucksformen; es besitzt darum seit alter Zeit bestimmte Formen und begrenzte Normen für die Relativsätze. — H. Die Interrogativa sind ebenfalls satzeinleitende oder satzartbildende Pronomina. Fragesätze sind aber bald Hauptsätze, bald Nebensätze. Mit besonderer Vorliebe verwendet das Latein Fragen, die der Fragende selber, nicht ein zweiter beantwortet. Der Redende zerlegt sich selber in eine fragende und eine antwortende Person, führt einen Dialog mit sich selber und gestaltet so seine Rede zu dramatischer Lebendigkeit aus. Wir nennen darum solche Sätze dramatische Fragen. Die bekannten Fragen *quid ita? quid enim? quid ergo?* (Z 769) sind Beispiele für solche Dramatisierung. Eine Abart der dramatischen Fragen sind die rhetorischen Fragen. Sie werden auch vom Fragenden selber nicht beantwortet. Sie bedürfen aber auch keiner Antwort. Sie sind in Wahrheit verkappte Behauptungen, die sich der dramatischen Lebhaftigkeit zu Liebe in die Form der Frage nur verkleidet haben. Verkleidung gehört zum Drama. — J. Die Indefinita zerfallen im Lateinischen in zwei Klassen. Sie bezeichnen sachlich bestimmte, sprachlich unbestimmte Gegenstände: *quidam.* Oder sie bezeichnen sowohl sachlich wie auch sprachlich unbestimmt bleibende Gegenstände: *aliquis.* Traf ich ‚Jemand' auf der Straße, so ist diese Person eine ganz bestimmte, die ich gesehen und wohl gar gesprochen habe, beschreiben und vielleicht gar benennen könnte, aber nicht mag: *quidam.* Verurteilt aber ein Gesetzantrag ‚Jemand', der dies oder jenes tut, zu einer Buße, so ist diese Person für den Antragsteller nicht nur dem sprachlichen Ausdruck, sondern auch der sachlichen Anschauung nach unbestimmt, kann so oder anders aussehen, in vielen Gestalten, vielleicht nur in Gedanken, in der Wirklichkeit aber niemals existieren: *aliquis.* Diesem Unterschiede entsprechen die Adverbia. Beispiele: ‚Ich hoffe dich einmal zu besuchen': *aliquando*; ‚der jüngere Scipio besuchte einmal den Masinissa': *quondam.*

Pronomina.

Bestimmte (*Definita*).			Unbestimmte (*Infinita*).		
A. Personalia. B. Reflexiva. C. Reciproca.	D. Possessiva.	E. Demonstrativa. F. Determinativa.	G. Relativa.	H. Interrogativa.	J. Indefinita.

§ 10. Pronomina sind Ersatzwörter für Nomina. Mithin sind sie entweder Substantiva oder Adjektiva. Sie nehmen daher auch an deren Funktionen Anteil. Als Substantiva können sie Subjekt oder Objekt eines Verbums werden und zur Bildung von Adverbien (*ibi*, heut) und Konjunktionen (*quum*, weil) dienen. Als Adjektiva haben sie die drei Geschlechter und bilden ebenfalls Adverbien (*quā*) wie Konjunktionen (*quam*). Ein *vilicus* aber hat nicht die volle Geltung des *dominus*, eine *vilica* nicht die der *domina*. Die nominale Natur der Pronomina hat also ihre Schranken. ‚Du' und ‚Ihr' bilden keinen Nominativ, alle anderen pronominalen Substantiva keinen Vokativ. Sie nehmen im allgemeinen keine Attribute zu sich (II §§ 69, 71), weder in Form von Adjektiven noch in Form von Genitiven. Die pronominalen Adjektiva aber bilden keine Komparation und werden weder durch Adverbia noch durch Graduierung (*sub*, *per*, *prae*, *in*) bestimmt. Kein Pronomen bildet ein Deminutivum. Im allgemeinen sind nur die Possessiva als Prädikate verwendbar: ‚Mein ist die Rache'. Von keinem adjektivischen Pronomen wird, wie etwa *multitudo* von *multus*, ein volles Substantivum abgeleitet. Die wenigen Fälle, in denen die Sprache von all diesen Einschränkungen eine Ausnahme macht, sozusagen die Herrenrechte dieser Stellvertreter erweitert, bedürfen besonderer stilistischer Beobachtung und Erwägung. Beispiele: *alter ego*, *aliquid aliud*, *quis vestrum*, *quorum uterque*, *trium rerum aliqua*, *longe alius*. — Umgekehrt sinken im Deutschen Substantiva und Adjektiva inhaltlich zu bloßen Pronominalbegriffen herab. Wir nannten sie Substantiva indefinita (II § 4 M) und Adjektiva possessiva (II § 7 H). — Der Unterschied von Pronomina und Pronominalia (*alius*, *totus*, *solus*, *nullus*) ist bekannt und für stilistische Fragen von sekundärer Bedeutung.

§ 11. 4. **Numeralia** bezeichnen Zahlen. Sie zerfallen in Grundzahlwörter und abgeleitete Zahlwörter. Jene heißen Cardinalia und sind Adjektiva; der Lateiner bildet sie nur bis Tausend und umschreibt die höheren Einheiten durch das pluralische Substantivum *milia*. Diese sind teils Substantiva (*senio*), teils Adjektiva

(*sextus, seni*), teils Adverbia (*sexies*), und bilden mannigfaltige Ableitungen, um das Lebensalter (*sexagenarius*), die Größe in Zahlen (*cohortes sexcenariae*), die Rangordnung (*primarius*), die Militärstellung (*primanus*), die Teilung bei Münzen (*sextans*) oder Maßen (*sextarius*) oder Zeiten (*sextilis*) oder Volksschichten (*tribus, centuriae*) zu bezeichnen. Sie bilden sogar vereinzelte Deminutiva (*sextula* erg. *pars*, z. B. *hereditatis*). Auch die Cardinalia bilden neben den daraus abgeleiteten Zahlwörtern vereinzelte Sonderableitungen. So heißt das Zahlwort *unus* ,einer, einzig, einzeln'; aber *unicus* ist Adjektiv, heißt ,besonders geartet, ungemein' und bildet ein Adverb *unice* ,besonders', außergewöhnlich: ,der einzige Sohn einer Witwe' *unus filius*, ,eine besondere Freigebigkeit' *unica liberalitas*, ,ganz besonders lieb haben' *unice diligere*. Für *duo* sagt man *ambo* oder *uterque*, wenn überhaupt nur zwei vorhanden oder erwähnt sind und von beiden das gleiche gesagt wird; und zwar heißt *ambo* ,beide zu gleicher Zeit oder auf gleiche Weise', *uterque* ,jeder für sich oder auf andere Weise': *qui utrumque probat, ambobus debet uti*. Für ,der zweite' sagt man in Aufzählungen oft *alter*. Eine lehrreiche Stelle bietet Cicero (Mur. 37): *duae res vehementer in praetura desideratae sunt, quae ambae in consulatu Murenae profuerunt: una, exspectatio muneris, altera, quod liberalitatis suae testes nondum decesserant. Horum utrumque ei fortuna ad consulatus petitionem reservavit.* Das Zahlwort ,Null' ist den Alten ebenso unbekannt wie ein Zeichen für 0. Die erste Spur unseres Wortes ,Null' zeigt sich in einer Stelle des Boëtius (arithm. II 4: *si nihil nulli iungas* = 0 + 0). — Die adjektivischen Derivata bezeichnen als **Ordinalia** einen Platz in einer Reihe (der neunte *nonus*), als **Multiplicativa** eine Mehrheit der Gliederung (dreifach *triplex*), als **Distributiva** die Wiederholung einer Anzahl von Fällen (je sechs *seni*). In die beiden ersten Arten zerfallen auch die adverbialen Derivata: zuerst *primum*, dreimal *ter*, dreifach *tripliciter, trifariam, tripertito*.

Numeralia.

Grundzahlen (Cardinalia). — Abgeleitete Zahlen (Derivata).

Abgeleitete Zahlen (Derivata): Substantivische — Adjektivische. — Adverbialische.

Adjektivische: Ordinalia. Multiplicativa. Distributiva. — Adverbialische: Ordinalia. Multiplicativa.

Neben den bestimmten Zahlwörtern gibt es noch eine große § 12.
Anzahl von unbestimmten: **Numeralia indefinita**. Sie sind

sämtlich Derivata, also Substantiva, Adjektiva, Adverbia. Beispiele für die Substantiva: *multum plus plurimum, paullum minus minimum, tantum quantum tantundem; multitudo, vis, abundantia;* für die Adjektiva: *multi plures plurimi, pauci pauciores* (*admodum pauci*), *tot quot totidem, nonnulli complures perpauci;* für die Adverbia: *raro, saepe; totiens, quotiens; multimodis, multifariam.*

Sind die Numeralia substantivischer und adjektivischer Form, so sind sie wie die Pronomina Ersatzwörter. Sie unterliegen also zunächst denselben Beschränkungen wie die Pronomina. So werden sie als Substantiva nicht durch Attribute bestimmt, bilden als Adjektiva keine Komparation, können in beiden Fällen nicht zu Deminutiva weitergebildet werden. Die Ausnahmen von diesen Einschränkungen bedürfen wieder eingehender stilistischer Erörterung: *multum pecuniae, plures dies, tres vestrum, unus ex hostibus, vis exemplorum, perturbata multitudo, saepe saepius saepissime, saepicule* (*saepiuscule*). Das italienische *una bella triade* ‚ein nettes Kleeblatt' aber ist lateinisch so unmöglich wie das deutsche ‚ein sauberes Paar'.

§ 13. 5. **Verba** sind im Deutschen mit Recht ‚Zeitwörter' genannt worden, denn Verba bezeichnen den Eintritt eines Vorgangs oder Zustandes in die Zeit. Dieser Zeitbegriff ist es auch, der in erster Linie die Partizipia, die zunächst nur der Form nach Adjektiva sind, von den übrigen Adjektiva unterscheidet (II §§ 6, 43). Die Grammatik teilt die Verba nach den verschiedensten Gesichtspunkten ein; sie scheidet Personalia und Impersonalia, Hilfsverba und selbständige Verba, Transitiva und Intransitiva, und andere. Die Stilistik dagegen unterscheidet wie bei den Substantiven und Adjektiven vor allem Absoluta und Relativa (II § 40. 7 L). Absolute Verba bedürfen keiner Ergänzung oder Bestimmung durch ein Substantivum, um einen in sich abgeschlossenen zeitlichen Vorgang auszudrücken. Beispiele: er liegt, ich wache, der Baum grünt, das Kind wächst. Relative Verba bedürfen einer substantivischen Ergänzung oder Bestimmung, um einen in sich abgeschlossenen zeitlichen Vorgang auszudrücken. Beispiele: du kränkst den Freund, wir folgen deinem Rat, der Arme entbehrt der Hilfe, der Sohn denkt an die Eltern. Man hat diese Arten der Verba auch ‚subjektive' und ‚objektive' genannt. Das den Verbalbegriff ergänzende oder bestimmende Substantivum heißt Objekt. Man nennt sein grammatisches Ver-

hältnis zum Verbum ‚Abhängigkeit': das Verbum ‚regiert' sein Objekt. Absolute Verba sind solche Verba, die kein Objekt regieren; relative Verba solche, die ein Objekt regieren. Unter den relativen Verben sind diejenigen besonders wichtig, die ihr Objekt im Akkusativ regieren, da die Sprache für sie besondere Wendungen oder Wandlungen herausgebildet hat, z. B. die Verwandlung in das Passiv. Ihnen hat die Grammatik darum einen besonderen Namen gegeben: Transitive Verba sind solche Verba, die ein Objekt im Akkusativ bei sich haben: er baut ein Haus, sie schlägt den Hund. Intransitiv sind also 1. alle Verba absoluta, 2. alle diejenigen Verba relativa, deren Objekt nicht im Akkusativ steht. Jedem Stilisten fällt sofort die Regel ein: Relative Verba dürfen im Lateinischen nicht absolut gebraucht werden. Schon aus diesem Grunde dürfte das Dichterwort ‚Umsonst des Himmels Güte aus Ährenfeldern ruft' nicht mit *vocare* übersetzt werden; ‚führende' Persönlichkeiten heißen nicht *ducentes viri;* und Gellert überschrieb seine Arbeit über das rührende Lustspiel unlateinisch *de commovente comoedia.* — Die bekannten und wichtigen Ausdrücke Verbum finitum und Verbum infinitum bezeichnen nicht etwa nach dem Muster von Verbum transitivum und Verbum intransitivum Arten von Verben, sondern Gruppen von Verbalformen. Jedes Verbum bildet sein Verbum finitum und sein Verbum infinitum, Verbum finitum heißt jede Verbalform, in der eine grammatische Person ausgedrückt ist, also alle Indikative. Konjunktive (Optative), Imperative. Es ist der Träger des Satzes und umfaßt die satzbildenden Formen des Verbums. Infinitive aber und Partizipien bilden das Verbum infinitum. Dieses umfaßt die nominalen Formen des Verbums, die wohl Satzbestimmungen, aber zunächst nicht selber Sätze bilden können. Die sogenannten Accusativi cum Infinitivo, Ablativi absoluti, Participia coniuncta, Gerundia, Gerundiva und Supina sind nicht Sätze, sondern Satzteile; sie bilden Wortgruppen innerhalb des Satzes und dürfen nicht nach moderner Art durch Kommata abgesondert werden. Der Stilist weiß wieder sofort, daß diese Bestimmung für die Wortstellung von der größten Bedeutung ist (II § 20). Freilich entwickelt die Sprache auch Satzgebilde ohne Verbum finitum: befehlende, klagende Infinitive, wie ‚Anspannen!' oder *In tantas te propter me aerumnas incidisse!* (vgl. Fam. XIV 1, 1). Aber das sind seltenere und sekundäre Erscheinungen, in denen

Handgebärde und Gesichtsausdruck das unfertige Sprachgebilde ergänzt und erklärt; selbst in Briefen, in denen der Leser den Schreiber in Person soll sprechen hören wie sprechen sehen.

Verba.

Relative. — Absolute.

Transitive. Intransitive. — (Sind alle intransitiv.)

§ 14. 6. **Adverbia** bezeichnen Umstände, unter denen ein Vorgang oder Zustand eintritt oder aber eine Beschaffenheit gilt. Sie sind darum die Bestimmungen von Verben oder von Adjektiven. Man teilt sie nach den verschiedensten Gesichtspunkten ein. A. Ihrer Wortbildung nach zerfallen sie in ursprüngliche, Primitiva (*vix*), und abgeleitete, Derivata (*optime*), ein Unterschied, der im allgemeinen nur vom Standpunkt unseres augenblicklichen Wissens aus gemacht werden kann, da auch die ursprünglichen Adverbia meist irgendwoher abgeleitet sind, wenn wir auch das Urwort nicht kennen. Die Derivata zerfallen 1. nach ihrem Stammwort in substantivische (*forte, modo*), adjektivische (*bene, melius, optime*), pronominalische (*olim, ibi*) und numeralische (*bis, sexies*) oder 2. nach ihrer Wortzahl in einfache oder Simplicia (*modo*) und zusammengesetzte oder Composita (*admodum*). Diese Unterschiede sind grammatisch und lexikalisch von Bedeutung, nicht so stilistisch. B. Ihrer Wertung (Rolle) im Satze nach zerfallen sie in satzteilbestimmende und satzbestimmende Adverbia. In dem Satze ‚öffentlich bekämpfte Cicero die Politik des Cäsar' spielt das Adverbium eine ganz andere Rolle, als in dem Satze ‚bekanntlich bekämpfte Cicero die Politik des Cäsar'. Denn ‚öffentlich' bestimmt das Verbum, aber ‚bekanntlich' den ganzen Satz. (Neu-Philologen haben für diese letztere Art das Wort ‚Satzadverbia', Alt-Philologen den Namen ‚Modalitätsadverbia' eingeführt. Jener Name ist brauchbarer, da dieser leicht zur Verwechselung mit *Adverbia modi* führt.) Satzadverbia beurteilen oder beschränken, bejahen oder verneinen ihren ganzen Satz. Sie fällen also ein Urteil über seine Gültigkeit, seinen Wert, seine Tragweite. Solche Adverbia sind: bekanntlich, vermutlich, wahrscheinlich, sicherlich, leider, glücklicherweise, vielleicht, schwerlich, nicht, und viele andere. Der Stilist weiß, daß das Lateinische diese Adverbia der Aussageweise sehr schwach entwickelt hat (HS, § 107) und meist durch regierende Verba ersetzt (E). — Die satzteilbestimmenden Adverbia dagegen zerfallen nach ihrer Bedeutung in viele Arten. Folgende Substantiva geben den Sinn

an, den sie haben können: Ort, Zeit, Zahl, Maß; Art, Mittel, Grund, Zweck. Die ersten vier bedeuten äußere, die letzten vier innere Umstände. Ein Maß ist bald Raummaß, bald Zeitmaß. Oft ersetzt den Maßbegriff ein Substantiv. Dessen Kasus ist dann der Akkusativ. Fragen des Maßes sind: ,Wie hoch, tief, lang und breit; wie dick, alt, lange, weit?' Eine Abart ist das Kraftmaß. Seine Adverbia bezeichnen einen Grad: sehr, heftig, kaum. Eine Zeit antwortet man auf die Frage: ,Wann?' Einen Ort auf die Fragen: ,Wo (Lokativ), Wohin (Akkusativ), Woher (Ablativ)?' Und so fort.

Adverbia.
- Satzbestimmende.
  - Beurteilende.
  - Beschränkende.
  - Bejahende.
  - Verneinende.
- Satzteilbestimmende.
  - Äußerlich bestimmende.
    - loci.
    - temporis.
    - numeri.
    - mensurae.
  - Innerlich bestimmende.
    - modi.
    - instrumenti.
    - causae.
    - finis.

7. **Präpositionen** sind subordinierend: sie ordnen ein § 15.
Substantiv einem Nomen oder Verbum unter. Die Arten, in die sie äußerlich nach dem regierten Kasus oder innerlich nach ihrem Sinne zerfallen, sind für die Stilistik von geringer Bedeutung. Zahllos sind im Deutschen die aus nominalen Kasus entstandenen Präpositionen: kraft, laut, trotz, dank, wegen; infolge, oberhalb, diesseit, anstatt, unweit, und andere. Solche sind im Lateinischen selten (*causā, gratiā, tenus, instar, vèrsus*) und heißen, da sie nachstehen, Postpositionen; die anderen, dem Latein fehlenden müssen durch **T**, z. B. ,trotz' durch *in*, oder durch **E**, z. B. anstatt durch *loco*, wiedergegeben werden. Zahlreicher aber sind auch im Lateinischen Adverbia, die durch Wortschub als Präpositionen fungieren, wie *intra, extra, citra, circa; prope, propter, adversus, exadversus, secundum; coram, clam* (II § 52).

8. **Konjunktionen** sind koordinierend oder subordinierend; § 16.
sie verbinden Wörter oder Sätze. Nach ihrer Bedeutung zerfallen sie in ebenso viele Arten, als es Verhältnisse von Wörtern oder Sätzen gibt, wie das jede Grammatik lehrt. Dem Lateinischen fehlt aber eine Klasse völlig, nämlich die restriktiven oder einschränkenden Konjunktionen: soweit, sofern, insoweit, insofern. Ihr Ersatz ist also stilistisch von Bedeutung.

II. Satzteile.

Die genannten Wortklassen zerfallen nach dem Wortsinn, § 17.
der einer jeden von ihnen zugewiesen ist, in drei deutlich unter-

schiedene Gruppen. Wir beobachten mit unseren Sinnen Gegenstände (Personen oder Sachen) und Vorgänge (Handlungen oder Zustände). Das ergibt: I. Substantiva und Verba. Wir nehmen ferner an diesen Vorstellungen gewisse Merkmale oder Umstände wahr, die sie spezialisieren oder individualisieren, sie bestimmter machen, also sprachlich als Bestimmungen erscheinen. Das ergibt: II. Adjektiva und Adverbia. Wir finden endlich, daß alle diese Vorstellungen aufeinander bezogen und miteinander verbunden werden, und daß zum sprachlichen Ausdruck solcher Beziehungen oder Verbindungen nur zum Teil Änderungen der Wortformen dienen (Flexion), zum Teil aber besondere Wörter nötig wurden. Das ergibt: III. Präpositionen und Konjunktionen. Alle übrigen Wortklassen sind Abarten dieser drei Gruppen, die also die Hauptwortklassen enthalten. — I. Selbständig sind Substantiva und Verba (Begriffswörter). II. Halbselbständig sind Adjektiva und Adverbia (Bestimmungswörter). III. Unselbständig sind Präpositionen und Konjunktionen (Beziehungswörter). Daß Wörter wie ‚Baum‘ oder ‚schwimmen‘ fertige, abgeschlossene Vorstellungen bezeichnen, liegt auf der Hand. Auf die Fragen ‚wie ist der Baum?‘ und ‚wann seid Ihr heimgekehrt?‘ kann man kurz antworten ‚grün‘ und ‚gestern‘. Adjektiva und Adverbia haben also doch einen Rest von sprachlicher Selbständigkeit. Aber auf die Fragen ‚woher stammt dies Kind?‘ oder ‚wann überschritt Caesar den Rubikon?‘ kann nicht mit den bloßen Wörtern ‚von‘ oder ‚als‘ geantwortet werden. Diese Wörter sind bedingungslos auf den Anschluß an andere hingewiesen; sie sind also vollkommen unselbständig. Unsere drei Gruppen von Wortklassen stellen also drei Stufen der Selbständigkeit dar. So führt unmittelbar die Scheidung in Wortklassen auf die Scheidung in Satzteile. Wohl können Verba und Substantiva (I) allein vorkommen, sogar voll ausgeprägte Gedanken bilden, z. B. ‚Anspannen!‘ oder *pluit*. Schon Adjektia und Adverbia (II) aber suchen Anschluß an jene Wörter und bilden das, was man Wortgruppen nennt (II § 20). Aber Präpositionen und gar Konjunktionen (III) führen schließlich zum Satz, dem vollendetsten Ausdruck einer abgeschlossenen Beziehung der in Worten bezeichneten Vorstellungen. Wir erhalten durch diese Stufenleiter also eine neue Reihe: Einzelwort, Wortgruppe, Satz (II § 20 f.).

§ 18. 1. **Subjekt, Prädikat:** Ein Satz ist die sprachliche Mitteilung einer Verbindung von Vorstellungen, die sich

im Bewußtsein des Sprechenden vollzieht. Zu einer Verbindung gehören mindestens zwei Dinge. Also enthält ein Satz die Angabe von mindestens zwei Vorstellungen. Das Subjekt ist diejenige Vorstellung, die durch eine zweite bestimmt wird. Das Prädikat ist diejenige Vorstellung, durch die eine andere bestimmt wird. Selten ist der Fall, daß beide Vorstellungen in einem einzigen Worte stecken. Beispiele: Geh! Marsch! Halt! Anspannen! Hierin decken sich auch die Sprachen nicht, sofern das Deutsche ‚er schläft' oder ‚es regnet' je zwei, das Lateinische *dormit* und *pluit* je ein Wort enthalten. Im allgemeinen aber wird jeder Vorstellung auch ein eigenes Wort entsprechen. So besteht im allgemeinen ein Satz mindestens aus zwei Wörtern. Und man überträgt darum jene Namen der im Geiste sich verbindenden Vorstellungen auch auf die sie in Lauten ausdrückenden Wörter. Subjekt und Prädikat werden aus logischen zu grammatischen Begriffen. Sie bezeichneten in erster[1]) Linie die Teile eines Gedankens, sie bezeichnen in zweiter Linie die Teile eines Satzes. Subjekt ist der Satzteil, von dem etwas ausgesagt wird. Prädikat ist der Satzteil, der über etwas ausgesagt wird. Sie sind die notwendigen oder (von jenen seltenen Fällen abgesehen) unentbehrlichen Satzteile: ohne sie ist ein Satz nicht denkbar, durch sie wird ein Satz überhaupt erst geschaffen. Sie sind die satzschaffenden Bestandteile, der Satzleiter (Subjekt) und der Satzbildner (Prädikat). Endlich bilden sie neben allen Bestimmungen, die etwa noch hinzukommen können, die wichtigsten Teile des Satzes: an sie gliedern sich alle Erweiterungen, die der Satz erfahren kann, an. Sie sind die Hauptsatzteile. — Aus der Elementargrammatik ist allgemein bekannt, daß für den sprachlichen Ausdruck dieses Grundstamms der Sätze unsere Sprachen drei Sorten von Wörtern herausgebildet haben: Substantiva, Verba, Adjektiva. Man wird also diese drei Wortklassen geradezu die ‚satzbildenden' Wortklassen nennen dürfen. Zunächst dienen die Substantiva zur Bildung der Subjekte, die Verba und Adjektiva zur Bildung der Prädikate, wenn auch die schnell und reich sich entwickelnde Gestaltung der Gedanken sowie der Sätze diese Grundverhältnisse mannigfaltig verschoben und vermischt hat.

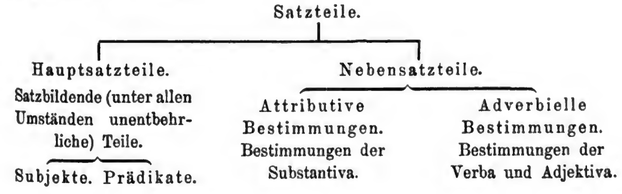
---

1) ‚In erster (zweiter) Linie' ist logisch, nicht historisch gemeint. Es gab Subjekte und Prädikate, ehe diese Namen existierten.

§ 19. 2. **Attribute** (Appositionen), **Adverbien** (Objekte): Zu den Hauptsatzteilen treten allerlei Erweiterungen und Ergänzungen. Attributive Bestimmungen heißen die Bestimmungen der Substantiva. Adverbielle Bestimmungen heißen die Bestimmungen der Verba und Adjektiva. Jene nun nennt man kurz auch Attribute. Diesen aber ebenso kurz den Namen Adverbien zu geben, ist üblich, doch weder deutlich noch nützlich, da auf diese Weise eine Art der Satzteile und eine Klasse der Wörter, die sich beide weder in der Form noch im Sinne immer decken, denselben Namen erhalten (I § 15). — A. Die attributiven Bestimmungen zerfallen nach ihrer Bedeutung und Gestaltung in zwei Arten: 1. Koordinierte oder Appositionen; 2. Subordinierte und Adornierte oder Attribute. Die Appositionen sind erläuternde Substantiva, die in gleichem Kasus und ohne Verbindung zu einem anderen Substantivum gefügt sind. Beispiele: Cicero, der größte römische Redner; dem Hannibal, dem schlimmsten Feinde Roms. Hier weiß der Eingeweihte sofort an Fälle zu erinnern, wo Latein und Deutsch nicht übereinstimmen. Er denkt an Beispiele wie: Man ermordete den greisen Cicero auf der Landstraße, ein trauriges Zeichen der Zeit; die Wahl fiel auf Camillus, einen Helden, der sich schon öfters bewährt hatte. Die Attribute dagegen zerfallen nach ihrer grammatischen Form in vier Arten. Sie sind: a) Substantivisch (oder Genitivisch); b) Adjektivisch; c) Adverbial; d) Präpositional. Beispiele: a) Die Sitten der Römer, Vater unser, ein Quantum Goldes; *mores maiorum, pars nostri, vis auri;* b) Viele Talente, die heutigen Verhältnisse, fleißige Leutchen; *multi viri, hi mores, assidui pueri;* c) Das Haus da, der Baum hier; *multae ibi naves, profectio domum;* d) Die Freude am Lernen, ein Spaziergang vor Anbruch des Morgens, der Lärm auf der Straße; *multi ante Socratem philosophi, pietas erga parentes, signa ex aere.* Der Kundige weiß auch hier sofort zu entdecken, wie wichtig diese Scheidung für den Vergleich von Deutsch und Latein ist. Der Lateiner kennt adverbiale (c) und präpositionale (d) Attribute nur in ganz beschränktem Umfange. Man denke an Übersetzungen wie *ambulatio antelucana, voluptas discendi, ista domus.* — B. Die adverbiellen Bestimmungen zerfallen nach ihrem Wert im Satz in zwei Arten: 1. Unentbehrliche oder Objekte; 2. Entbehrliche oder Adverbien. Der Ausdruck ‚unentbehrlich‘ ist dabei nur relativ gemeint, bedeutet also nicht soviel wie absolut unentbehrlich. Denn als wir

von den Hauptsatzteilen als den ,unentbehrlichen' sprachen (II § 18), nahmen wir den Satz ganz allgemein in Augenschein, dachten an den Begriff des Satzes, an alle Sätze überhaupt, faßten also den Ausdruck ,unentbehrlich' absolut in dem Sinne ,unter allen Umständen unentbehrlich'. Nun gibt es aber Verba, die ihrem Sinne nach notwendig eine Ergänzung fordern. Für diese Verba ist also eine Ergänzung unerläßlich. Enthält ein Satz ein solches Verbum, so ist für diesen Fall ein Objekt nicht zu entbehren. Objekte sind also ,unter gewissen Umständen unentbehrliche' Nebensatzteile. Man kann z. B. nicht essen, ohne daß man einen Gegenstand zum Essen hätte. Solche Verba nun, die eine solche natürliche und unerläßliche Beziehung zu einem Substantivbegriffe fordern, heißen relative Verba, ihre substantivischen Ergänzungen aber Objekte. Diese Objekte sind ausgedrückt: 1. durch einfache Kasus (Genitiv, Dativ, Akkusativ, Ablativ); 2. mit Hilfe von Präpositionen. Beispiele: 1. *reminisci veteris gloriae, obtemperare magistratibus, aedificare templum, vesci lacte et carne;* 2. um Hilfe flehen, nach einem Trunk lechzen, sich an eine Wohltat erinnern. Es ist wiederum eine stilistisch wichtige Frage, ob und wann ein Verbum relativum absolut gebraucht werden darf. Livius sagt unbedenklich *ducere* für ,Führer sein', die ,führenden' Persönlichkeiten eines Staatswesens würde er aber nimmer mit *ducentes* bezeichnen. Man hat unter den Objekten den Akkusativ insbesondere ,Objekt' benannt und die Verba, die ein Akkusativobjekt bei sich haben, durch den Sondernamen transitiv ausgezeichnet. Gründe zu dieser Hervorhebung sind die besondere Häufigkeit dieser Verba und Objekte sowie die grammatische Bedeutung, die sie durch Verwandlung ins Passivum gewinnen. Es ist bekannt, daß man diese Akkusativobjekte ihrer Bedeutung nach wieder in 1. affizierte und 2. effizierte einteilt. Beispiele: 1. die Eltern lieben, den Cäsar morden; 2. einen Tempel bauen, ein Buch verfassen.

Folgendes ergibt sich also als die Tabelle der bisher dagewesenen Satzteile:



Attributive B. — Adverbielle B.

Attribute. Appositionen. Objekte. Adverbien.

Akkusativobjekte. — Andere Objektformen.

Affizierte Objekte. — Effizierte Objekte.

§ 20. 3. **Wortgruppe, Satzgruppe** (Periode): Schließen sich mehrere Wörter zu einer engeren Verbindung zusammen, so entsteht eine Wortgruppe: Substantiv mit seinem Attribut, Verbum mit seinem Adverb oder seinem Objekt, Accusativus cum Infinitivo (A. c. I.), bloßer Infinitiv mit seinen Bestimmungen, Partizipium conjunctum (P. c.), Ablativus absolutus (A. a.), und so fort. Bekommt eine solche Gruppe ein Verbum finitum, so wächst sie sich zum Satz aus, z. B. wenn das P. c. *pugna ad Marathonem commissa* den Zusatz von *est* erhält, oder wenn die Infinitivgruppe *pro patria mori* durch die neue Gruppe *dulce et decorum est* erweitert wird. Schließen sich mehrere Sätze zu einer Satzgruppe zusammen, so entsteht die Periode. Die Entwicklungsreihe ist also: Einzelwort—Wortgruppe, Einzelsatz—Satzgruppe (Periode). Der Begriff der Wortgruppe wird nicht genügend berücksichtigt. Daher werden A. c. I., P. c. und A. a. so oft durch falsche Kommata von ihrem Satze getrennt. Wir deuteten bereits eine Regel für die lateinische Wortstellung an: Markierte Wörter (Hauptsatzteile, Tonwörter, Leitwörter, Themawörter) treten an die markanten Stellen (Anfang und Ende) ihres Satzes. Statt der Worte ‚ihres Satzes' muß man setzen ‚ihrer Gruppe'. Denn was für den Satz gilt, gilt für jede Wortgruppe. Die normale Stellung des A. a. ist: *pugna ad Marathonem commissa*, weil *pugna* und *commissa* die Hauptteile sind, *ad Marathonem* die Bestimmung zu *commissa* bildet. Würde man aber eine andere Schlacht der Marathonischen gegenüberstellen, also die Bestimmung ‚bei Marathon' besonders betonen, so könnte diese Betonung die Stellung *ad Marathonem commissa pugna* oder *pugna commissa ad Marathonem* fordern. So sagt z. B. Cicero (Off. III, 28), alle die die menschliche Gesellschaft zerreißen, frevlen an den Göttern; denn sie sind es (frz. *c'est que*), welche die von jenen zerstörte Gemeinschaft begründet haben: *Ab iis enim constitutam inter homines societatem evertunt* (statt des gewöhnlichen *societatem ab iis constitutam*). — Wie sich also die Gemeinde nicht bloß aus Individuen, sondern auch aus Familien, Geschlechtern, Vereinen, Gruppen zusammensetzt, so besteht der

Satz nicht bloß aus Einzelwörtern, sondern auch aus Wortgruppen.

III. Satzarten.

Die Wortklassen führten zu den Satzteilen, sofern die Verschiedenheit ihrer Bedeutung eine Verschiedenheit ihrer Beziehung einschloß, aus dem Sinn des Einzelworts also ein Platz in der Wortgruppe sich ergab. Wir erhielten so die Stufenleiter: Einzelwort — Wortgruppe — Satz. Wir werden in analoger Weise die Stufenleiter fortsetzen und eine zweite Reihe erhalten: Einzelsatz — Satzgruppe — Periode. Wie dort im Satz ein Satzteil die Rolle des Satzleiters übernahm (Subjekt), so wird hier in der Periode ein Satz die Rolle des Periodenleiters übernehmen (Hauptsatz). Es entsteht so ein Rangunterschied der Sätze innerhalb einer Periode, eine verschiedene Wertung, die sich aus ihrem gegenseitigen Verhältnis ergibt. In der sogenannten Wortgruppe *pugna ad Marathonem commissa* haben wir einen Leiter (A) der Gruppe *(pugna)*. Zu ihm tritt eine Bestimmung (*commissa*). Diese Bestimmung aber erhält ihrerseits eine Bestimmung (*ad Marathonem*). Es ist klar, daß die beiden Bestimmungen nicht mehr auf einer Stufe stehen, nicht gleichen Wert haben. Die eine (α) ist zur anderen gehörig (a), diese andere aber gehört zum Leiter der Gruppe. Abgesehen also davon, daß die beiden Bestimmungen ungleichartig sind, sofern die eine attributiv, die andere adverbiell ist, sie sind auch ungleichwertig, sofern α zur Bestimmung von a, aber $\alpha + a$ zur Bestimmung von A dient. § 21.

Wir finden ähnliches bei den sogenannten Satzgruppen. Beispiel: Falls du es so haben willst (a), sollst du in deinem Hause alles unverändert wiederfinden (A), wenn du heimkehrst (α). Hier bilden drei Sätze eine Periode. Von ihnen ist nur ein Satz so selbständig, daß er auch für sich allein Sinn gäbe. Er ist der Halt, der Stamm, der Kern, der Leiter der Periode: Hauptsatz A Dazu tritt ein zweiter Satz, der einen Zeitpunkt zum ersten fügt· und darum auch durch eine adverbielle Bestimmung der Zeit ersetzt werden könnte (bei deiner Heimkehr): Nebensatz α. Zu diesem Ganzen ($A + \alpha$) tritt noch eine Bestimmung, die sich als eine vorausgesetzte Bedingung für den übrigen Gedanken darstellt: Nebensatz a. Abgesehen also davon, daß a und α verschiedenartig sind (Zeitsatz und Bedingungssatz), sie erweisen sich auch als verschiedenwertig, sofern α mit A eine engere Verbindung

eingegangen ist als a, das vielmehr seinerseits zu der Gruppe (A + *a*) als Bestimmung tritt. Wir könnten das Ganze wieder zusammenfassen und zum Objekte eines neuen Verbums machen: ‚Du darfst darauf rechnen' *confidere poteris fore ut tu.* Dann würde (A + *a*) eine Satzgruppe in der Periode a: (A + *a*) sein; diese Periode selber aber wieder eine Satzgruppe in der durch jenen neuen Hauptsatz geleiteten längeren Periode werden. Wir müssen somit die Sätze nicht bloß in Haupt- und Nebensätze teilen. Wir müssen auch die Nebensätze wieder nach verschiedenen Stufen oder Graden unterscheiden.

§ 22. 1. **Hauptsätze:** Stellt ein Satz für sich eine abgerundete Verbindung von Worten dar, so nennt man ihn Hauptsatz. A. Hauptsätze sind selbständig. Wenn aber auch die Worte abgeschlossen sind, der Sinn braucht es darum noch nicht zu sein. Es gibt Hauptsätze, in denen ein Wort zwar die Form eines der üblichen Satzteile hat, aber einen noch unfertigen Begriff darstellt, also einer Ergänzung bedarf. So zerfallen die Hauptsätze in fertige und unfertige. Fertige Hauptsätze heißen B. Behauptungssätze und enthalten Urteile. Unfertige Hauptsätze heischen entweder eine Ergänzung durch Taten und heißen dann C. Aufforderungssätze; oder sie heischen eine Ergänzung durch Worte. Im letzteren Falle werden sie durch ein (Einzel-)Wort oder durch einen (Relativ-)Satz ergänzt und heißen dann D. Interrogativsätze (Fragen) und E. Determinativsätze. Beispiele: B. Das Eis taut; die Welt ist groß; die Tugend ist das höchste Gut. C. Laßt uns gehn! Tu deine Pflicht! Ihm sei verziehn! Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! D. Was wolltest du mit dem Dolche? (Was? — dich töten.) Wem soll ich trauen? (Wem? — dem Freunde). Wo weiltest du? (Wo? — in weiter Ferne.) Hat er die Tat gestanden? (Hat er? — Er hat nicht.) E. Man glaubt demjenigen nicht mehr, der einmal log (demjenigen — der). — Die Fragesätze fordern eine Antwort. Sie sind F. Entscheidungsfragen, wenn sie durch Satzadverbia (II § 14) beantwortet werden; dagegen G. Ergänzungsfragen, wenn sie durch andere Wörter beantwortet werden. In jenem Fall ist der ganze Satz (Satzfragen), in diesem Falle ein Einzelbegriff (Wortfragen) in Frage gestellt. — Beispiele: F. Wird er kommen? (Vermutlich); Sind die Feinde in Sicht? (Nein); Krankheit hält den Freund fern? (Leider). G. Wie heißt der Knabe? (Fritz); Wann kehrt er wieder? (Übermorgen); Wem soll der Brief übergeben werden? (dem Hausherrn). —

Man sieht, daß die Ergänzungsfragen (G) mit jenen Relativsätzen dem Sinne nach Verwandtschaft haben, die zu Determinativsätzen (E) die Ergänzung geben. Die oben angeführte Periode dieser Art hieß: ‚Man glaubt demjenigen nicht, der einmal log'. Sie kann durch Umstellung die Form erhalten: ‚Wer einmal log, dem glaubt man nicht'. Dies klingt, wie wenn man das Verhältnis von Frage und Antwort umgekehrt hätte: ‚Wem glaubt man nicht? Der einmal log'. So kann auch auf Ergänzungsfragen ein solcher Relativsatz folgen. Beispiele: Wer ist der Vater Roms? Der es gründete! Und wer ist der Retter Roms? Der die Catilinarier entlarvte.

Hauptsätze.

Fertige. — Unfertige.

B. Behauptungssätze. — C. Aufforderungssätze. D. Fragesätze. E. Determinativsätze.

F. Entscheidungsfragen. — G. Ergänzungsfragen.

2. **Nebensätze:** Stellt ein Satz keinen in sich abgeschlossenen Gedanken dar, so heißt er Nebensatz. Nebensätze sind unselbständig. Sie sind Bestimmungen anderer Sätze, also diesen untergeordnet. Sie sind nur Teile von ihm, also Satzteile. Sie müssen also nach den Satzteilen, die sie bilden oder vertreten, in ebenso viele Arten oder Gruppen zerfallen. Es gibt also A. Subjektssätze, B. Prädikatssätze, C. Objektssätze, D. Attributivsätze, E. Adverbialsätze. Beispiele: A. Wer flieht, ist ein Feigling; B. Jener war's, der das Wort gesprochen; C. Was du tun mußt, tue bei Zeiten; D. Schlimm ist ein Feind, den man nicht sieht; E. Ehe er starb, bekannte er seine Untat. Der Stilist weiß, daß der Lateiner im allgemeinen Prädikatssätze meidet und das Gefüge B in einen einzigen Satz zusammenzieht: *Ille eam sententiam dixit.* Höchst selten liest man einen Satz wie *Unus est qui curet* (Att. I 18, 7). Auch im Deutschen sind solche Prädikatssätze nicht allzu häufig und verdienen ihren Namen nur in beschränktem Maße. Denn nur ein Prädikatsnomen ist durch einen Satz zu umschreiben, nicht auch das Verbum finitum. Wollte man auch dieses, also den Satzbildner, anderweitig ersetzen, so würde man den Hauptsatz seines Charakters als Satz berauben, also als solchen zerstören. — Die Einteilung der Nebensätze in jene fünf Arten ergab sich aus der Frage nach den Satzteilen, für die ein Nebensatz eintreten kann. Da nun diese Satzteile mit Hilfe bestimmter Wortklassen gebildet sind, so ergibt sich eine zweite Einteilung § 23.

aus der Frage nach den Wortklassen, die ein Nebensatz vertreten kann. Wir erhalten danach: F. Substantivsätze, G. Adjektivsätze, H. Adverbsätze. Beispiele: F. Wer Verrat übt (= der Verräter), wird verachtet; G. Ein Erzieher, der zuviel Nachsicht übt (= ein allzu nachsichtiger), schadet seinem Zögling. H. Als er zurückkehrte (= bei seiner Rückkehr), wurde er von allen Seiten gefeiert. Es ist klar, daß sich diese Einteilung nicht völlig mit jener ersten deckt noch decken kann, da eine Wortklasse für mehrere Gruppen von Satzteilen verwendet wird. So können z. B. die Substantivsätze (F) sowohl Subjekte (A) als auch Objekte (C), ja selbst Prädikatsnomina (B) bilden. Beispiele: Der die Tat verübte (= der Täter), ist unbekannt; Man sucht den, der die Tat verübte (= den Täter); Jener war's, der die Tat verübte (= war der Täter). — Es gibt noch eine dritte Einteilung der Nebensätze nach der Frage, wie ihre Unselbständigkeit durch den sprachlichen Ausdruck gekennzeichnet ist. Danach zerfallen sie in J. Unfreie (echte) Nebensätze, und K. Freie (unechte) Nebensätze. Jene sind durch ein verbindendes Wort an den Hauptsatz gekettet und sind danach in L. Pronominale und M. Konjunktionale Nebensätze geteilt. Diese dagegen haben die äußere Form der Hauptsätze und sind nur durch den Sinn als Nebensätze erkennbar. Die pronominalen Sätze zerfallen wieder in N. Relativsätze und O. Interrogativsätze. Beispiele: K. Lest Ciceros Tusculanen, und ihr werdet den Tod nicht mehr fürchten: *Ciceronis Tusculanas legite, iam (tum) mortem timere desinetis;* Kaum hatten sich die Spartaner aufgestellt, da griff der Feind an: *Spartani vix aciem instruxerant, cum hostes impetum fecerunt;* Wäre ich meinen eigenen Gedanken gefolgt, so ginge es uns jetzt glücklich: *Si nostris consiliis usi essemus, beatissimi viveremus* (Fam. XIV 1, 2). M. Da ein Unwetter ausbrach, kamen wir nicht ans Ziel; Wenn ich zehn Zungen hätte, könnte ich den Gegenstand nicht erschöpfend behandeln; Ob ich gleich hocherfreut war heimzukehren, vermißte ich doch schmerzlich deine Gegenwart. N. Wo du hingehst, will auch ich hingehen; Wie du mir, so ich dir; Wer schnell gibt, gibt doppelt: *Bis dat, qui cito dat.* O. Ich sehe nicht recht, wie das enden soll: *Non provideo satis, quem exitum futurum putem* (Att. II 22, 6); Wem ich schreiben soll, weiß ich nicht: *Ego ad quos scribam nescio* (Fam. XIV 2, 4); Die Stoiker untersuchten mit besonderem Interesse, was ein Gut oder ein Übel sei: *Quid esset bonum quidve malum.*

I. Nebensätze bilden:

A. Subjekte. B. Prädikate. C. Objekte. D. Attribute. E. Adverbien.

II. Nebensätze vertreten:

F. Substantiva. G. Adjektiva. H. Adverbia.

III. Nebensätze werden eingeleitet:

K. Gar nicht (freie, unechte Nebensätze). I. Durch besondere Wörter (unfreie, echte Nebensätze).

L. Pronominale Nebensätze. M. Konjunktionale Nebensätze.

N. Relativsätze. O. Interrogativsätze.

Freie (unechte) Nebensätze sind im Lateinischen, wie es die drei Beispiele unter K lehren, nur in einem einzigen Falle nachzuahmen. Kondizionale Nebensätze dieser Art erhalten, da sie als Bedingungen nur Annahmen, also von fraglicher Gültigkeit sind, im Deutschen die Wortstellung der Fragesätze, sie stellen also das Verbum finitum vor das Subjekt: ‚Wäre ich meinen eigenen Gedanken gefolgt‘. Das Lateinische kennt eine solche auf grammatischen Unterscheidungen beruhende Wortstellung nicht, kann also durch dieses Mittel die Nebensätze von den Hauptsätzen nicht unterscheiden, macht also durch Zusatz von *si* den freien Nebensatz zu einem gebundenen. Noch viel loser ist das Deutsche in dem temporalen Falle, wo keiner der beiden Sätze durch Konjunktion oder Stellung als Nebensatz gekennzeichnet ist: ‚Kaum hatten sich die Spartaner aufgestellt, da griff der Feind an‘. Hier steht der deutsche Individualismus, der zur Koordination führt, der lateinischen Konzentration, die zur Subordination führt, schroff gegenüber. Endlich liegt in dem dritten Fall, der in der Auflösung eines kondizionalen Gefüges in einen Imperativus und folgendes Futurum besteht, tatsächlich eine Forderung des Redenden an den Hörenden vor: ‚Lest die Tusculanen, und die Todesfurcht wird fliehen‘. Der Sprecher will den Hörer überzeugen, kann das aber nur erreichen, wenn der Hörer tut, was jener heischt. Das drückt auch der Lateiner aus. Da aber trotz der sprachlichen Koordination auch ihm die sachliche Subordination im Bewußtsein bleibt, so verbindet er nicht wie wir die Sätze durch *et,* sondern gar nicht (*ἀσύνδετον*) oder durch temporale Adverbia wie *tum* oder *iam.* § 24.

3. **Abhängige, unabhängige Sätze:** Wird ein Hauptsatz ausgesprochen, so sind die beiden ersten grammatischen Personen (ein Ich und ein Du) hinter diesem Vorgang versteckt. Es muß § 25.

ein Sprecher und ein Hörer oder aber, wenn man den Satz schreibt oder druckt, ein Autor und ein Leser vorausgesetzt sein. Treten aber zu dem Hauptsatze noch allerlei Nebensätze, so kann noch eine dritte Person (ein Er) dahinterstecken: ,Ariovist gab den energischen Widerstand, zu dem er von vornherein entschlossen war (a), nicht auf (A), da den Römern gegenüber Nachgiebigkeit nicht am Platze sei (b)'. So erzählt ein Autor dem Leser. Aber den Satz b legt er dem Ariovist in den Mund oder in den Kopf, läßt ihn von diesem Dritten sprechen oder denken. Solche Sätze eines Dritten können nur Nebensätze sein, da dieser Dritte doch außerhalb des von ihm gesprochenen Satzes erst einmal genannt sein muß. Dieser Dritte ist das denkende oder sprechende Subjekt, von dem solch ein Satz ausgeht, zwar nicht ein grammatisches, aber doch ein logisches Subjekt. Natürlich hört das vorausgesetzte Du von dem sprechenden Ich alle jene drei Sätze A, a, b. Aber es hört doch A und a anders als b; nämlich A und a direkt als Bericht des Erzählers, aber b indirekt als den Gedanken oder die Worte einer Person, von der jener erzählt. — Das ergibt eine neue Unterscheidung der Sätze. Direkte (unabhängige) Sätze sind solche, die der Sprechende als eigene Worte oder Gedanken vorträgt. Indirekte (abhängige) Sätze sind solche, die der Sprechende einer besprochenen Person zuweist. Direkt sind alle Hauptsätze, wie bereits besprochen. Direkt ist auch ein Teil der Nebensätze. Nach dieser Unterscheidung zerfallen die Nebensätze in drei Klassen: 1. abhängige, 2. unabhängige, 3. solche, die beides sein können. Abhängig sind alle Aussagen (*quin, ut* oder *ne, quominus,* A. c. I., *quod* hinter Verba des Affekts) und alle Fragen, soweit sie eben Nebensätze sind. Unabhängig sind alle Konsekutivsätze, die ja, sobald man die Folge als vorbedacht ausdrücken wollte, zu Finalsätzen würden. Je nach der Darstellungsweise des Autors abhängig oder unabhängig sind beispielsweise Kausalsätze mit *quod.* In jenem Beispiel steht am Schluß von b der Konjunktiv ,sei'. Also schiebt der Autor diesen Grund dem Ariovist zu: der Satz ist abhängig. Stände in b der Indikativ ,war', so spräche der Autor ihn als das aus, was er dann selber für Tatsache hielte: der Satz wäre unabhängig. — Indirekte Sätze werden also nicht direkt vom Autor gesprochen. Er legt sie vielmehr einer der besprochenen Personen in Mund oder Kopf. Logisches Subjekt heißt die Person, die der Autor einen Nebensatz sprechen oder

denken läßt. Grammatisches und logisches Subjekt sind grundverschiedene Dinge. Jenes steht in seinem Satze, dieses muß in einem anderen Satze genannt sein. Jenes steht im Nominativ, dieses in allen möglichen Kasus. Jenes ist Person oder Sache, dieses muß als denkend oder sprechend stets eine Person sein. Regierender Satz ist der Satz, in dem das logische Subjekt genannt ist. Also in jenem Falle Satz A im Verhältnis zu Satz b. So gestaltet sich die bekannte Regel über *sui sibi se* und *suus*, wie folgt: Reflexiva stehen 1. in jedem beliebigen Satze, wenn die gemeinte Person dessen grammatisches Subjekt ist; 2. in einem abhängigen Satze auch dann, wenn sie dessen logisches Subjekt ist. Eine Ausnahme über *suus* ist oben besprochen (II § 7 H). Daß überhaupt die lebendige Sprache die genannten Unterscheidungen durch mannigfaltige Komplikationen und Variationen mischt und ändert, ist natürlich. In diesem Wirrwarr aber findet sich nur der zurecht, der die gezogenen Grundlinien in ihrem Sinn versteht und in ihrem Verlauf verfolgt.

Wortschub.

---

§ 26. Unter **Wortschub** (I § 20) verstehen wir den Übergang einer Wortklasse in eine andere, z. B. die Substantivierung von Adjektiven (*sapiens* der Weise, *dextra* die Rechte) oder die Erstarrung von Substantivkasus zu Adverbien (*vulgo* allgemein, *recens* neuerdings) und ähnliche Fälle. Eine solche Schiebung kann zwiefach stattfinden: lexikalisch oder stilistisch. — **Lexikalischer Wortschub** umfaßt alle Fälle, die zu neuen Vokabeln geführt haben, also im Lexikon verzeichnet stehen. Solche verschobenen Wörter sind so gebräuchlich geworden, daß man oft ihre Verschiebung nicht mehr oder nicht gleich merkt oder sich ihrer überhaupt nicht bewußt wird: *arvum* Pflugland, *pascua* Weiden, *victoria* Sieg, *signifer* Fahnenträger, *foras* hinaus, *instar* gleichwie, *modo* eben, *infra* unterhalb. Ihre ursprüngliche Form oder Bedeutung ist veraltet oder verschollen, verstümmelt oder verändert: *arvus* ist ein veraltetes Adjektivum, altertümelnd verbindet Cicero *agri arvi et arbusti et pascui* (Rep. V 3) wie Plautus *non arvos hic sed pascuos est ager* (Truc. 149), Pacuvius (tr. 296) und Naevius (tr. 24) bildeten *arvae*; das Adjektivum *victorius*, von *victor* gebildet wie *praetorius* von *praetor*, existiert nur noch als Eigenname; *aquila* (erg. *avis*) ist das Femininum des fast verschollenen *aquilus* grauschwarz, noch Plautus sagt *corpore aquilo est* (Poen. 1112), Besitzer aber eines *nez aquilin*, wie die Franzosen eine Römernase nennen, würden sich wohl für die Erinnerung an ‚grauschwarz‘ bedanken; die Etymologie von *instar* vom Infinitiv *instare* (Stowasser vergleicht ‚Bier‘ aus *bibere*) und seine Bedeutung ‚Umfang, Volumen‘ ist nur mühsam zu erschließen und unsicher genug. Solche Umprägungen kommen meist in den mannigfaltigsten Formen und Verbindungen vor, die ihre neue Natur zuläßt. Virgil bildet z. B. *arvo*, *arvis* und andere Kasus von *arvum* oder *arva* und verbindet *genitali arvo* (G. III 136), *arvis novis* (Ae. III 136), *arva inter*

opima virūm (Ae. II 781 sq.), und anderes. *Regina* steht in allen Kasus und mit allerlei Attributen, und nur wenige Stellen lassen durch einen atavistischen Rückfall der Bedeutung und Verwendung die ursprünglich adjektivische Natur des Wortes erkennen: *virgines reginas* (Curt. III 12, 21), *regina sacerdos* (Verg. Ae. I 273). Kurz diese Substantivierung ist eine vollständige, der Wortschub ist vollkommen durchgeführt, der Vokabelschatz der Sprache ist durch ihn bereichert. Darum nennen wir diese Art des Wortschubs lexikalisch. — Stilistischer Wortschub aber umfaßt Fälle, die nicht zu völlig neuen Vokabeln führten, also auf freierer, vereinzelterer, beschränkterer stilistischer Verwendung eines Wortes beruhen, das sonst in seiner Wortklasse bestehen bleibt und üblich ist: *proximi* die nächsten Angehörigen, *omne* das All, *parvo (contentus)* mit Wenigem (zufrieden), *caelestia* Himmelserscheinungen, *in occulto (latēre)* im Verborgenen (versteckt bleiben). Alle diese Adjektiva bleiben als solche verwendet. Ihre Substantivierung ist in Form und Verbindung beschränkt: *omnis* heißt nicht ‚des Alls‘ und ‚das ganze All‘ heißt nicht *omne totum*. Wie weit ein solcher Wortschub erlaubt sei, ist eine stilistische Frage, die zu der Kategorie **E** (Ersatz einer Wortklasse durch die andere: I § 25) gehört. Wir nennen darum diese Art des Wortschubs stilistisch.

Es ist selbstverständlich, daß sich diese Scheidung an vereinzelten Stellen nicht streng durchführen läßt. Das Leben der Sprache so gut wie das der Literatur oder der Natur spottet eben gelegentlich jener künstlichen Unterscheidungen und Gliederungen, die der sichtende Verstand in die Fülle der Erscheinungen bringt, um sie ordnend und denkend überschauen zu können. Cicero schreibt: *ex quo fit ut ager Arpinas Arpinatium dicatur, Tusculanus Tusculanorum* (Off. I 21). Hier gebraucht er die Substantiva *Arpinates* und *Tusculani* unmittelbar daneben als Adjektiva. Man kann solche Wörter Zwitterwörter nennen. Und doch wird niemand daran zweifeln, daß tatsächlich die Propria zu Substantiva geworden sind und Gegenstände bezeichnen, obgleich sie ursprünglich Adjektiva waren und gelegentlich als solche noch oder wieder gebraucht werden. Das letztere macht wie *reginae virgines* mehr den Eindruck eines atavistischen Rückfalls, als den des üblichen und normalen Sprachgebrauchs. Trotz dem Horazischen *Romulae gentis* (C. IV 5, 1) ist *Romulus* Substantiv geworden und bezeichnet den ersten König von Rom, also als echtes Substantivum einen konkreten Gegenstand. Wie Zwitter in der Natur, so sind

solche Erscheinungen in der Sprache bloße Grenzfälle oder Übergänge. Sie können jenen Unterschied ebensowenig aufheben wie etwa die Erscheinung der Wale den Unterschied von Fischen und Säugetieren. Wir halten also der Ordnung halber an unserer Scheidung fest und zählen die wichtigsten Fälle auf.

Lexikalischer Wortschub.

§ 27. Der Römer hat bekanntlich Emporkömmlinge, die in einen anderen Stand aufstiegen, ‚Neumenschen' benannt: *homines novi*. Es ist das wie eine Art von Pairschub. Mit gleichem Rechte kann man die durch Wortschub entstandenen neuen Vokabeln ‚Neuwörter' nennen. Wir bedienen uns fortan dieses Ausdrucks.

Neuwörter entstehen auf verschiedenen Wegen. — 1. Man hat den lexikalischen Wortschub Isolierung genannt. Der Name paßt aber nur auf diejenigen Vokabeln, bei denen ein anderes Wort ergänzt werden muß, dessen Funktion jenes nunmehr allein stehende, isolierte Neuwort übernommen hat, also im wesentlichen auf substantivierte Adjektiva: *summa* (erg. *linea*), *ovile* (erg. *stabulum*), *suilla* (erg. *caro*), *hastati* (erg. *milites*). Man vergleiche die deutschen Beispiele: die Gerade, die Ebene, der Rechte (Winkel), die Rechte (Hand). Es gibt daneben aber andere Fälle, die nicht auf Isolierung beruhen. — 2. Ein Teil der Neuwörter entsteht durch eine Art von Erstarrung, wenn das Altwort entweder bis auf diese eine Form (a) völlig oder aber in dieser einen Form (b) gelegentlich abstirbt. Solche Formen sehen wie erfroren oder krystallisiert aus. Sie haben ihre Biegsamkeit (Flexion) verloren und gleichen völlig gelähmten oder vom Schlage getroffenen Individuen oder vertrocknetem Holze, in dem der Saft nicht mehr zirkuliert, aus dem neue Keime nicht mehr sprießen. Solche Fälle sind beispielsweise: a) *mordicus* (Plaut. Men. 195), ohne Zweifel ein völlig erstarrtes Adjektivum, das häufiger gebraucht sein muß, als es die Literatur ahnen läßt, da es ins Französische übergegangen ist, ‚steif und fest' (*quand un Anglais se met à avoir un principe, il y tient mordicus:* P. de Coulevin, l'île inconnue p. 132); b) *recens* (Plaut. Cist. 136), ein in dieser Form und in der Bedeutung ‚jüngst, eben erst' zum regungslosen und unfruchtbaren Adverbium verdorrtes Adjektivum. — 3. Eine dritte Form der Entstehung solcher Neuwörter muß man Fortbildung nennen. Sie betrifft im wesentlichen die Partizipia. Diese haben Form und Flexion der Adjektiva, aber Bedeutung und Verbindung

der Verba. Denn sie enthalten den Begriff des Vorgangs in der Zeit, der das Verbum charakterisiert, und regieren im Aktiv denselben Kasus, den das Verbum sonst regiert, werden aber im Passiv mit *ab alqo* konstruiert, auch sonst mit den Bestimmungen des Verbums verbunden: *regnante Theopompo*, aber *pulso Tarquinio* (Rep. II 58. 52); *populo Romano unum atque idem sentiente* (Phil. XIII 16), *quibus a te dictis* (Phil. IX 3), *legionibus in urbem adductis* (XIV 19). Sobald ein Partizip diese Doppelnatur aufgibt, wird es aus einem Halbadjektiv zu einem Volladjektiv. Es verliert dann den Begriff des Vorgangs und der Zeit und bedeutet eine Eigenschaft, es regiert nicht mehr die Kasus des betreffenden Verbums, es bildet Adverbia und Komparation, es erfährt Graduierung durch *per, prae, sub, in.* Solche Fortbildung ist bald alt und gründlich (a), bald jünger und schwankend (b), bald ganz jung und gelegentlich oder vereinzelt (c). Beispiele: a) *potens, prudens, sapiens*; b) *nimium retinens equestris iuris et libertatis* neben *retinens veterem morem* (Planc. 55 u. 22), *vir regendae reipublicae scientissimus* (Or. I 214), *dicto audiens huic ordini* (Phil. VII 2); c) *observanter* (Apul. apol. 72), *parvis intervallis et subassentientibus humeris* (Quintil. XI 3, 100), *impaenitens cor* (Hieron. Jes. XII 14, 27), *impaenitendae pauperiei* (Apul. Met. XI 28). Auch dieser Wortschub hat Schranken. Wir kennen kein Partizipium, das ein Deminutivum gebildet hätte. Abzusehen ist auch von den Fällen, wo die Bildung ein Scherz oder Wortspiel ist: *occisissimus* (Plaut. Cas. 694). Wie schwankend hier der Sprachgebrauch ist, lehrt manche Wendung der Komiker: des Plautus *haud immerito tuo* (Men. 371) erinnert an das frz. *à ton insu.* — 4. Eine vierte Form ist die Abstrahierung. Sie entsteht wieder nur bei Adjektiven, wenn von jeder besonderen Form, von jedem speziellen Inhalt der Vorstellung abgesehen wird. Redet man von einem ‚Versprechen', ohne es zu detaillieren, sieht man davon ab, ob es mündlich oder schriftlich gegeben ist, ob es Taten oder Sachen betrifft, so heißt es *promissum.* Ist die Vorstellung ganz allgemein oder so vage, daß ein bestimmter Gegenstand sich gar nicht angeben läßt, so entstehen Ausdrücke wie *omne* das All, *probabile* die Wahrscheinlichkeit, *inane* der leere Raum. Umfaßt der Begriff eine Fülle von Fällen, eine Menge von Einzelformen, die eine feste Formulierung nicht möglich oder nicht wünschenswert macht, so bilden sich Wortgepräge wie *rectum* Sittlichkeit, *Latina* römisches Wesen, *similia* ähnliche Fälle, *iussa ac vetita* Gebote

und Verbote (legg. II 9). — Wir geben nun zu den einzelnen Formen eine Reihe der allerwichtigsten Beispiele, ohne eine absolute Vollständigkeit anzustreben.

I. Isolierung.

Die lebendige Mannigfaltigkeit der sprachlichen Erscheinungen spottet wie überall so auch hier der künstlichen Gruppierungen, die der scheidende und ordnende Verstand mit der Fülle der Einzelfälle vornimmt. So gehören eine Reihe von Fällen der Erstarrung (II) zugleich unter den Begriff der Isolierung (I), indem *tempore, loco, modo, ratione* und andere Substantiva ursprünglich zu ergänzen sind. Es genügt, darauf hingewiesen zu haben.

A. Persönliche Begriffe.

§ 28. 1. Propria. Die Mehrzahl der lateinischen Propria ist adjektivischen Ursprungs und erleidet gelegentlich einen atavistischen Rückfall in diese ihre alte Wortklasse, macht gleichsam in seinen ursprünglichen Kreisen einen Besuch. Eine Reihe von Beispielen wird das zeigen. — a) Männer: Namen wie *Quintus, Decimus, Severus, Varus* (dachsbeinig), *Flaccus* (schlappohrig) sind durchsichtig: Horaz stellt seinen Namen *Flaccus* neben *per attentam aurem* (S. II 1, 18) und neben *vir* (*nam siquid in Flacco viri est*: ep. 15, 12), weiß also sichtlich, was *Flaccus* heißt, und spottet darum: *demitto auriculas* (S. I 9, 20). Nebeneinander gibt es *Julius* und *Julia, Livius* und *Livia, Octavius* und *Octavia, Augustus* und *Augusta*. Adjektivisch ist der Gebrauch in *mensis Julius, Kalendae Juliae, gens Julia, curia Julia;* und Horaz sagt *Julium sidus* (C. I 12, 47) und *edicta Julia* (C. IV 15, 22). Neben *Claudius* sagt Horaz *Claudiae manus* (C. IV 4, 73), von *Romulus* bildet er *Romulae gentis* (C. IV 5, 1; saec. 47). Neben dem Namen *Hostilius* fand sich eine *curia Hostilia* (Liv. I 30, 2). Aus des Horaz *Mercuriales viri* (C. II 17, 29) wird der Beiname *Mercurialis* des Damasippus und daraus wieder ein *Mercuriale cognomen* (S. II 3, 25). — b) Frauen: Von *Julia, Livia, Octavia* war die Rede. Juno und Diana heißen *Lucina*, aber es gibt auch eine *hora lucina*. Juno heißt ferner *Pronuba* und *Sospita;* aber daneben findet sich *anulus pronubus, flamma pronuba*, und *sospita* ist das Femininum von *sospes*, wie *hospita* von *hospes* (neben *hospitus*). Neben der *Fortuna Primigenia* gibt es *semina primigenia* und *Phryges primigenii*. — c) Priester: *Fetiales, Arvales,*

Salii, Vestales sind Priestertitel. Cicero aber spricht von *fetiali iure* (Off. I 36), Livius von *fetialibus caerimoniis* (IX 11, 8). Livius nennt auch den *legatum fetialem* (IX 11, 11). Ursprünglich sprach man von *Fratres arvales.* Festus kennt *virgines Saliae* (329 a, 18); das aus des Horaz *Saliaribus dapibus* (C. I 37, 2) gebildete Pluraletantum *Saliae* (erg. *epulae*) des Apuleius hat man jetzt freilich in *Saliares* verwandelt (Met. IV 22. Cf. IX 22). Ovid kennt *Vestales oculi* und *Vestalia sacra.* — d) Völker: Neben *Graeci* und *Latini* steht Ciceros *cum Graecis Latina coniunxi* (Off. I 1), rühmt Horaz das *nomen Latinum* (C. IV 15, 13) und gedenkt der *legis Latinae* (C. IV 14, 7). Neben den *Tusci* steht das *mare Tuscum*, neben den *Sabini* noch heute der ‚Säbenbaum' (Sadebaum, Juniperus Sabina L.) *herba Sabina* und Verbindungen wie *bello Sabino* (Rep. II 36). Neben *Transpadani* sagt man *Transpadanae coloniae* (Caes. b. c. III 87, 5), wie neben *Transtiberini* (Att. XII 23, 3) auch *Transtiberina regio.* Wie man in dem Substantivum *Poeni* das Adjektivum empfand, zeigt der es komparierende Plautus: *Nullus me est hodie Poenus Poenior* (Poen. 991). — e) Städter: Die *Romani* haben einen *ager Romanus.* Cicero sagt Adjektiv und Substantiv nebeneinander: *ager Arpinas Arpinatium dicitur, Tusculanus Tusculanorum* (Off. I 21). Von den *Brundisini* scheint noch heute die ‚Bronze', das *Brindisinum aes,* zu heißen, da die *Brindisina specula* (Plin. n. h. XXXIII 130) im Altertum berühmt waren. Ähnlich steht es mit dem Geigenharz ‚Colophonium', der *Colophonia resina* (Cels. V 19, 11, 17) neben dem Bürgernamen *Colophonii.*

2. Öffentliche Stellungen. Wir suchen auch hier in die § 29.
Fülle der Erscheinungen einige Sichtung zu bringen und unterscheiden ein paar Hauptgruppen. — a) Volksschichten: *Accensi* die Beigezählten, Überzähligen (Liv. VIII 8, 8. 10, 2. *accensi sunt:* I 43, 7), dienten im Heere als Leichtbewaffnete: *accensi velati* (Cic. Rep. II 40). *Aerarii* die Steuerzahler ohne Grundbesitz, die Männer ‚ohne Ar und Halm', die ursprünglich nicht in den Tribus waren: *tribu moti et aerarii facti* (Liv. XXXXIV 15, 8); *tribu moverunt et aerarium fecerunt* (Liv. IV 24, 7); daneben *aeraria structura* Erzgruben (Caes. b. g. III 21), *aerarium sanctius* (Caes. b. c. I 14), *aeraria ratio* (Cic. Quinct. 17). *Assidui* die Ansässigen, die ‚Agrarier'; falsch ist die alte Etymologie: *cum locupletis assiduos appellasset ab asse dando* (Rep. II 40. Top. 10. Gell. XVI 10, 15). *Caerites* heißt dasselbe wie *aerarii,* seitdem

man (+ 338) dankbar *Caere* in den Verband der Römergemeinde aufgenommen hat (Liv. V 40, 10. 50, 3. VII 20, 7): *primos municipes sine suffragii iure Caerites esse factos accepimus; . . . hinc tabulae Caerites appellatae* (Gell. XVI 13, 7); vgl. *Caerite cera digni* (Hor. E. I 6, 62). *Capite censi*, die nur nach dem Kopf Geschätzten, Vermögenslosen: *qui nullo aut perquam parvo aere censebantur, capite censi vocabantur* (Gell. XVI 10, 10); Marius hob sie zuerst zum Kriegsdienst aus: *milites scribere capite censos plerosque* (Sall. J. 86, 2. Gell. XVI 10, 14). *Dediticii* die sich auf Gnade oder Ungnade ergeben haben, die Untertanen: *in tanta multitudine dediticiorum* (Caes. b. g. I 27, 4) *qui se ad pedes proiecissent suppliciterque locuti flentes pacem petissent* (27, 2); *ne quam dediticiis populi Romani iniuriam inferrent* (II 32, 2); daneben *ex dediticiis Belgis* (II 17, 2). *Humilis* der Niedrige, arme Kerl (Hor. C. III 30: *ex humili potens*). *Ingenui* die Freigeborenen, Ggstz. *liberti* die Freigewordenen, vgl. *libertini*. *Liberi* die freien Glieder eines Hausstandes, die Kinder; Ggstz. *servi*. *Libertus* der Freigelassene eines Römers; *feci ex servo ut esses libertus mihi* (Ter. Andr. 37); *liberta Veneris Erycinae* (Cic. Div. in Caec. 55). *Libertinus* der Sohn eines Freigelassenen, später der Freigelassene (als Stand); *temporibus Appii* (— 447) *et deinceps aliquamdiu libertinos dictos non ipsos, qui manu emitterentur, sed ingenuos ex his procreatos* (Suet. Claud. 24); *libertino patre natum* (Hor. S. I 6, 6. 45. 46); *libertini filio* und *libertinorum filios* (Suet. Claud. 24). *Locupletes* Großgrundbesitzer, Agrarier: *cum locupletis assiduos appellasset* (Rep. II 40); *suffragia non in multitudinis, sed in locupletium potestate essent* (II 39); *tum erat res in pecore et locorum possessionibus, ex quo pecuniosi et locupletes vocabantur* (II 16); Nigidius führte das Wort auf *pleraque loca* zurück (Gell. X 5, 2); *‚assiduus‘ in XII tabulis pro locuplete dictus* (Gell. XVI 10, 15). *Nobiles* die Namhaften, Vornehmen, der Adel: *sese multis nobilibus principibusque populi Romani gratum esse facturum* (Caes. b. g. I 44, 12). *Optimates* die besten Kreise, der Neuadel, Amtsadel: *gravitas optimatium cecidit* (Leg. III 17); *pudet te parum optimatem esse* (ad Att. X 9 A, 2); daneben adjektivisch: *hanc viam optimatem* (Att. I 20, 3); *de optimati illa mea ratione* (II 1, 6). *Patricii* die von einem Vater stammen, Geburtsadel, Uradel; auch im Singular *patricius* und *patricia* überall gebräuchlich. *Plebeii* die Leute der Plebs: *si plebeiam patricius duxerit, si patriciam*

plebeius (Liv. IV 4, 11). *Peregrini* Auswärtige, Nichtrömer, Nichtbürger; auch *peregrinus* und *peregrina* üblich; *hostis is dicebatur quem nunc peregrinum dicimus* (Off. I 37). *Pileati* Träger des *pileus,* Freigelassene; daneben *pileatos servos* (Gell. VI 4, 1). *Populares* Bürgerliche, Volkspartei, Demokraten. *Primores, principes, proceres* die Vornehmsten, der Hochadel, die Häupter in Staat und Gesellschaft: *primores populi* (Hor. S. II 1, 69); *omnis vis penes primores civitatis esset* (Liv. I 43, 10); *nobilibus principibusque populi Romani* (Caes. b. g. I 44, 12); *fit vasta Troia, scindunt proceres Pergamum* (Plaut. Bacch. 1053). *Proletarii* = *infimi:* Kinderzeuger, Proletarier, die untersten Schichten: *proletarios nominavit, ut ex iis quasi proles, id est quasi progenies civitatis, exspectari videretur* (Rep. II 40; cf. Gell. XVI 10, 10); *ad infimos venire* (Liv. I 43, 11). *Provinciales* Leute in der Provinz. *Socii* = *Foederati* Verbündete. *Togati* Träger der Toga, Vollbürger. *Urbani* Leute der Hauptstadt: *urbani adsidui cives* (Plaut. Trin. 202); *hominem non solum sapientem, sed ut nunc loquimur urbanum* (Fam. III 8, 3). — b. Berufszweige: **§ 30.**
Agrestis, rusticus, rusticulus: urbanos et agrestem confertum in arta tecta (Liv. III 6, 3). *Cornicen, fidicen, liticen, tībĭcen* (fem. *tibicīna* Cic. fr. p. 302), *tubicen: accensi cornicines tubicinesque in tres centurias distributi* (Liv. I 43, 7). *Decumanus* Pächter der Zehnten; *decumana* Pächtersfrau. *Faber* τέκτων (adv. *fabrē*). *Medicus* Arzt (*medica manu,* Verg. G. III 455). *Negotians* (?) Kaufherr (Att. V 21, 10). *Prōmus* Schaffner, Küchenchef, Kellermeister. *Publicani* Pächter der Staatseinkünfte, Generalpächter; spöttisch *muliercula publicana* (Verr. III 78). *Regina,* Frau des *rex,* vom Adj. *reginus: virgines reginas* (Curt. III 12, 21); *regina sacerdos* (Verg. Ae. I 273). *Saga* (die Witternde) Wahrsagerin, Kupplerin. *Scaenici* Schauspieler (wofür auch *scaenici artifices*). *Sutorius* einstiger Flickschuster (Att. VI 1, 15). *Venalicius* Sklavenhändler (or. 232). *Vilicus, vilica* Meier, Verwalterin (Cat. a. c. 10, 1. Varr. r. r. I 10, 1. Hor. E. I. 14, 1. Catull 61, 136). — Zahllos sind die Substantivierungen der Adjektiva auf *-arius,* darunter besonders viele, die Berufsarbeiter bezeichnen. Draeger (I S. 44) zählt etwa 250 auf und hat die Inschriften noch nicht einmal ausgenutzt. Eine große Menge nennt in scherzhafter Fülle Plautus, andere sind sonst litterarisch (nur solche berücksichtigen wir) oder inschriftlich bezeugt. Plautus zählt auf (Aul. 808 ff.): *Linarius* Leinweber, *patagiarius*

Bortenmacher, Tressenmacher (*sensim sinuato patagio* Apul. Met. II 9), *indusiarii* Verfertiger der Ober-Tunika (*indusium*), *flammearii* Verfertiger des Brautschleiers (*flammeum*), *violarii* Veilchenblaufärber, *carinarii* Kielbauer, *manulearii* Ärmelschneider (*manuleus*), *murrobatharii* Myrrhenparfumeure, *calceolarii* Schuster (*calceolus*), *sedentarii sutores* Sitzschuster (Flickschuster?), *diabathrarii* Frauenschuh-Arbeiter (*διάβαθρον*), *solearii* Sandalenschuster (*solea*), *molocinarii* Malvenkleid-Schneider (*molocina μολοχίνη*), *strophiarii* Brustbandschneider, Korsettfabrikant (*strophium στρόφιον* = *fascia pectoralis* Busenbinde: Catull 64, 65), *semissonarii* (? *semissare* Veget. I 26, 4), *limbolarii* Bordurenmacher (*limbus*), *arcularii* Schmuckkästchen-Arbeiter (*arcula*), *infectores crocotarii* Safranfärber. Ein Teil dieser Verse ist freilich für unecht erklärt worden. Andere solche Wörter sind noch folgende: *Argentarius* Silberarbeiter oder Geldwechsler: *putatur ratio cum argentario* (Plaut. Aul. 527), *disputata est* (529). *Ampullarius* der Flaschner, der Schminkfläschchen oder Salbbüchschen (*ampullae λήκυθοι*; Cic. Fin. IV 30: *ampulla aut strigilis accedat*) überledert: *ut quivis dicat ampullarius optimum esse operi faciundo corium. Asinarius* Eseltreiber (Cat. a. c. 10, 1; Varr. r. r. I 18, 1). *Bestiarius* Tierfechter; neben *ludus bestiariorum* (Sen. epp. 70, 20) = *ludus bestiarius* (70, 22). *Calcarius* Kalkbrenner (Cat. r. r. 16). *Caligarius* Schuster (*calĭga* Soldatenstiefel). *Caprarius* Ziegenhirt, *qui adduxit capellas ad urbem* (Varr. r. r. II 3, 10; cf. Col. III 10, 17 = G. I 157). *Carbonarius* Köhler, Kohlenmann (Plaut. Cas. 438); *carbonaria* Köhlerfrau. *Carnarius* Fleischer; scherzend: *carnarius sum, pinguiarius non sum* Freund von Fleisch (Mart. XI 100, 6). *Causarii* Invaliden: *ex causariis senioribusque* (Liv. VI 6, 14). *Cellarius* Kellermeister: *deprompsit amphoram cellarius* (Plaut. mil. gl. 824). *Cetarius* Thunfischer (*κῆτος*), Fischhändler (Ter. Eun. 257): *purgamenta quae cetariorum officinis everruntur* (Col. VIII 17, 12 = G. II 165). *Columnarii* Eckensteher, Gesindel an der *columna Maenia: Favonium a columnariis praeteritum* (Fam. VIII 9, 5). *Consiliarius* Ratgeber, Mithelfer, Teilnehmer: *adiectis consiliariis caedis* (Vell. II 56, 3); *viginti sibi e numero principum civitatis depoposcerat velut consiliarios in negotiis publicis* (Suet. Tib. 55). *Cuppedinarii* Zubereiter von Leckerbissen (*cuppēdium*), Händler von Delikatessen: *concurrunt laeti mihi obviam cuppedinarii omnes* (Ter. Eun. 256). *Emissarius* Sendbote, Späher (Verr. III 91. 99). *Frumentarius*

Getreidehändler, Kornlieferant. *Lecticarius* Sänftenträger: *mitto artes vulgares, coquos pistores lecticarios* (Rosc. A. 134); *lecticarii cum asseribus in auxilium accucurrerunt* (Suet. Cal. 58). *Librarius* Abschreiber; Schreiber; Sekretär; Buchhändler: *plures uno tempore librarii descriptam legem ad me adferunt* (l. agr. II 13); vgl. Seneca (controv. I 7, 18); *Antonii librarius* (Vell. II 83, 1); *libraria* (erg. *casa* oder *taberna:* Gell. V 4, 1); auch sonst adjektivisch: *ornat apparitoribus: scribis librariis, praeconibus, architectis* (l. agr. II 32). *Mensarii* Staatswechsler. *Operarius* Tagelöhner, Handlanger, Banause: *vilicos, vilicam, operarios quinque* (Cat. a. c. 10, 1; Varr. r. r. I 18, 1); *quos sicut operarios barbarosque contemnas* (Tusc. V 104); *quosdam operarios linguā celeri et exercitata* (Or. I 83); *operarium nobis quendam oratorem facis* (I 263). *Pecuarii* Viehzüchter, Herdenbesitzer; Weidenpächter. *Pigmentarius* Drogist, Salbenhändler (Fam. XV 17, 2). *Piscinarii* Besitzer von wertvollen Fischteichen, Millionäre: *beatos homines, hos piscinarios dico, tuos amicos* (Att. I 19, 6; cf. 20, 3). *Plagiarius* Menschendieb (*plăgium*), Seelenverkäufer (Cic. ad Q. fr. I 2, 2, 6); *inter avaros, circumscriptores, latrones, plagiarios* (Sen. tranqu. 8, 4); spöttisch übertragen: *impones plagiario pudorem* (Mart. I 52, 9). *Pullarius* Fütterer der heiligen Hühner. *Quadrigarius* Lenker eines Viergespanns, Wettfahrer. *Redarius* Kutscher eines Reisewagens (*reda*): *adversarii redarium occidunt* (Cic. Mil. 29); daneben *educere redarias mulas* (Varr. r. r. III 13, 7). *Salsamentarius* Salzfischhändler (ταριχοπώλης); vom Vater des Horaz gesagt (Suet. vit. Hor. 1). *Sellularius* der Hocker, der sitzend sein Handwerk treibt, es also bequem hat: *opificum volgus et sellularii, minime militiae idoneum genus* (Liv. VIII 20, 4); Augustinus zitiert aus Cicero: *de plebeia faece sellulariorum* (Ed. Teubn. IV 3, p. 352); darum spottete man über die *intenti umbraticis et sellulariis quaestibus* (Gell. III 1, 10); der *artifex sellularius* und die *sellularia ars* werden aus Apuleius zitiert. *Statarius* Schauspieler ruhiger Charakterrollen: *statarios appellant, quorum sit illa simplex in agendo veritas, non molesta* (Cic. Brut. 116); daneben: *date potestatem mihi, statariam* (sc. *comoediam*) *agere ut liceat per silentium* (Ter. Heaut. prol. 35); *statarius et sermonis plenus orator* (Brut. 239). *Stipendiarii* die Steuerpflichtigen, Tributzahler: *stipendiariis Haeduorum expugnatis* (Caes. b. g. VII 10); daneben *reliquas civitates stipendiarias habere* (I 30, 3). *Tabel-*

larius Briefbote (Fam. XIV 1, 6); aber *quattuor leges tabellariae* über Wahlstimmen (Cic. leg. III 35). *Tabernarius* Krämer, Budiker; neben *tabernaria*. *Tabularius* Notar, Rendant, Kalkulator: *cuius patrimonium tabularios lassat* (Sen. epp. 88, 10). *Testamentarius* Notar für (echte), Winkelkonsulent für (unechte) Testamente. *Unguentarius* Salbenhändler (Hor. S. II 3, 228), von Cicero mit Köchen, Tänzern, Fischern unter den niedrigsten Ständen genannt (Off. III 150). *Vascularius* Becherschmied: *caelatores ac vascularii* (Verr. IV 54). *Vicarius* Untersklave,
§ 31. Diener eines Sklaven. — c) Beamte: *Aedilis* kommt von *aedes*, wie alle Adjektiva auf *īlis* von Substantiven (*servilis*, *civilis*, *anilis*, etc.). *Aedilicius*, *quaestorius*, *praetorius*, *consularis*, *censorius*, *tribunicius* sind ursprünglich Adjektiva: *tribunicia potestas*; aber *Censorius* wird gar Name des alten Cato. *Conscripti* Neusenatoren: *patres conscripti* für *patres et conscripti*. *Legatus* Gesandter, eigentlich der Beauftragte, der Geschäftsträger, besonders des Senats. *Pedarii* Senatoren, die mit stimmen, aber nicht reden dürfen: *qui sententiam in senatu non verbis dicerent, sed in alienam sententiam pedibus eunt*, worüber Gellius sich äußert (III 18); *in sententiam pedarii currunt* (Cic. Att. I 20, 4). *Praefectus* Kommandant: *urbi* oder *urbis*. *Vigiles* Feuerwehr. — d) Militärs: *aquilifer* (Caes. b. g. V 37, 5. III 64, 3), *armiger*, *classiarii*, *devoti* (Caes. b. g. III 22, 1), *extraordinarii*, *frumentarii*, *hastati*, *legionarii*, *librarii* (Veget. II 7), *manipularis*, *paludati*, *praefectus* (*praetorio*, *castris*, *alae:* Caes. b. g. VIII 12), *praetoriani*, *primani* und ähnliche Legionsbenennungen, *primipilaris* (Fin. I 97; cf. Hor. S. I 6, 73), *principes*, *principales* (Veget. II 7), *sagittarii*, *scutati*, *signifer*, *trabeati*, *triarii*, *turmales*, *veterani*, *vicarius*, und viele andere.

§ 32. 3. Persönliche Verhältnisse: a) Physischer Art: *immortalis*, *divi*; *mortales* (*multi* Pis. 77; *omnes* Fin. II 6), *mortuus* (Rep. II 61); *valens* (Or. II 186); *minores* (Off. III 60), *iuniores*, *seniores* (Leg. III 7); *maiores* (*natu* Rep. IV 2. Lael. 122), *maiores* Vorfahren, *posteri*, *aequales; puberes*, *adulescentes; sexagenarius* und ähnliche Altersbenennungen; *aegroti* (*aegrotus* Att. IX 10, 3); *orbi et orbae; fortunatus*, *mendicus* (*mendici* Hor. S. I 2, 2), *dites*, *pauperes* (Liv. I 43, 9: *haec omnia in dites a pauperibus inclinata onera*); *inopes* und *opulenti* und *calamitosi* und *beati* (Lael. 46); *universi* Gesamtheit (Rep. I 52). — b) Geistiger Art: *sapiens*, *stultus; docti indocti* (Ac. I 4; *minus docti* I 8), *studiosi* (I 8),

Graecis litteris eruditi (I 10), *Graecarum litterarum rudes* und *docti* (Off. I 1), *fortis* und *temperans* (Off. I 5), *avari* (Hor. S. II 3, 83), *prodigus* (Cic. Cat. IV 10). — c) Gesellschaftlicher Art: *agnati, cognati, familiares, affines, propinqui* (Caes. b. g. I 44, 2); *gentilis* (Tusc. I 38: *meo regnante gentili*), *tribulis*; *noti* und *ignoti*, *peregrini* und *alieni* (Lael. 19); *vicinus* (Liv. IV 4, 11), *finitimus; rivales, inimicus, amicus; sodales; particeps* Teilhaber, Kamerad; *honesti ex iuventute* und *cuiusque aetatis amplissimi* (Caes. b. c. II 5, 5) neben *complures honesti adulescentes* (3 Adjektiva: I 51, 3); *opulentissimi optimi putantur* (Rep. I 51); *summis et infimis* (*par habetur honos* I 53); *ab optimis* (*reguntur* I 53); *reus, accusatus, damnatus* (Phil. I 21: *damnati*), *condemnatus; advocatus, patronus; vincti* (Verr. V 12), *caesorum* (Off. II 43), *civitate donatorum* (Fam. XIII 36, 1); *optimates, nostrates, penates (di); armati* (Phil. I 25); *candidatus, pullatus; scelerati, sacrilegus, veneficus, furcifer; regina; saga; pedisequus, pedisequa, togata.* Horaz nennt die *ancilla togata* (S. I 2, 63) wenige Verse danach (82) bloß *togata.*

B. Sachliche Begriffe.

1. Propria. Auch hier zeigt sich wieder die ursprünglich § 33. adjektivische Natur der lateinischen Propria. Werden sie also als Adjektiva gebraucht, so ist das keine Neubildung, sondern ein Rückfall. Vielmehr war die Substantivierung als eine Isolierung das Neue gewesen. — a) Länder: *Attica, Phrygia, Asia* und andere Namen sind deutlich als Adjektiva zu einem ergänzten Substantivum (*terra, regio, plaga*) erkennbar: man denke an Ciceros Freund *Atticus,* an die *tibiae Phrygiae,* an die *Asia prata* (Verg. G. I 383. Ilias B 461: *Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι*). Wenn Horaz *Daunias* neben *Jubae tellus* setzt (C. I 22, 14), empfindet er in dem Worte die Grundbedeutung ‚Daunus-Land‘ neben ‚Juba-Land‘ (*ἡ Δαυνιὰς χθών*). Namen wie *Belgica, Illyricum, Lugdunensis, Narbonensis* sieht man sofort die adjektivische Natur an. Aus dem *Ciminius mons* und der *Ciminia silva* wird zuletzt eine *Ciminia* (sc. *regio*: Amm. M. XVII 7, 13). Und wenn man von ‚Betuwe‘ und ‚Passau‘ spricht, so zeigt das, man habe im Volksmunde bei *Batava* sowohl *insula* als auch *castra* fortgelassen. Auch bei Stadtgebieten fehlt oft *ager,* z. B. *in Tarquiniensi* (Varr. r. r. III 12, 1). — b) Gewässer: *Metaurum flumen* (Hor. C. IV 4, 38), *flumen Rhenum* (E. II 3, 18); *proximus mare Oceanum* (Caes. b. g. III 7, 2); *apud Trasumenum*

(Cic. Brut. 57). — c) Berge: Wir sprechen vom Apennin und Vatikan. Die Italiener vom *Apennino toscano*. Auch der Römer sagte *in Apennini tramitibus* (Phil. 12, 26); *Capitolinus* neben *Capitolinae arces* (Tac. H. III 71); *in Vaticano* (Plin. XVIII 20) neben *montes Vaticanos, campus Vaticanus* (Cic. Att. XIII 33, 4), *Vaticani montis imago* (Hor. C. I 20), *valle Vaticana* (Tac. A. XIV 14); *Esquilinus* neben *campus Esquilinus* (Phil. IX 7, 17) und *extra portam Esquilinam* (Tac. A. II 32); neben dem *collis Viminalis* gibt es *radices viminales* (Col. IV 30, 2). — d) Monate: *Ianuarius, Aprilis, Quintilius, Iulius* etc. sind schon ihrer Endung nach Adjektiva gewesen. Die *Idus Ianuariae* und *Martiae* beweisen es deutlich. — e) Grundstücke (vgl. Or. II 255f.): *Tusculanum, in Cumano* u. dgl. sind bekannt; daneben Ausdrücke wie *Tusculanae disputationes* (Acad. I 1), *Formianum, in Tiburti* (Or. II 256). Stets nennt man solche *praedia* nach Städten, nicht Stämmen. Also ist das ‚Sabinum' des Horaz unlateinisch. Horaz spricht von *valle Sabina* (C. III 1, 47), *unicis Sabinis* (C. II 18, 14), *in arduos Sabinos* (C. III 4, 22), *agro Sabino* (S. II 7, 118), *arvum caelumque Sabinum* (E. I 7, 77), *rigidis Sabinis* (E. II 1, 25); Sueton nennt den *recessus ruris Sabini*; aber ein *Sabinum* gibt es nicht! — Wie Grundstücke, so werden auch Stadtviertel (*tribus*) so benannt: *Romilia* (Verr. a. pr. 23), *Lemonia* (Phil. IX 15), *Menenia* (Fam. XIII 9, 2), *Pupinia* (Q. fr. II 3, 5). — f) Feste: *Saturnalia, Terminalia, Vinalia, Fontanalia* etc. sind Isolierungen; man ergänzt *sacra* oder *sollemnia*, wie *feriae* bei *Latinae* (Planc. 9). Macrobius verbindet *festum Saturnale*. Es gab eine *porta Fontanalis*. — g) Produkte: *Falernum, Massicum, Sabinum, Calenum* sind bekannte Weine. Das *Cuprum (aes)* wird zum ‚Kupfer', die *Colophonia (resina)* zum ‚Kolophonium'. Auch geistige Produkte werden so substantivisch bezeichnet, z. B. *Asclepiadei, Glyconei, Sapphici* (erg. *versus*). Die Normalschiffe der Kaiserflotten sind und heißen seit dem Siege von Aktium *Liburnae* (*biremes*). Haselnüsse heißen nach der Stadt Abella in Kampanien *Abellanae* (*nuces*), der Pfirsich aber *Persicum* (*malum*), getrocknete Feigen endlich *Caricae* oder *Cauneae* (*fici*). *Fescennini* (*versus*) oder *Fescennina* (*carmina*) heißen witzige oder spöttische Verse, wie sie in der Etruskerstadt Fescennia aufgekommen sein sollten; *Atellana* aber hießen Schwänke wie unsere Krähwinkeleien, nach der Oskerstadt Atella. Nach ihrem ersten Erbauer nannte man *Maeniana* (*spatia*) die Erker und Balkons an Häusern (Cic. Ac. II 70: *cum aestuaret*, *Maenia-*

norum umbram secutus est), und danach später die drei Ränge der Zuschauerplätze im Kolosseum. Auch die *via Appia* heißt gelegentlich bloß *Appia* (Hor. S. I 5, 6; *Appiae nomen* Mil. 18. Q. fr. III 7, 1). Ebenso die *Aemilia, Salaria* (erg. *via*) und andere. Man kann auch den *Gallicus* und *Africus* (erg. *ventus*) hierher rechnen.

2. Appellativa. Die sehr zahlreichen Fälle, in denen ein § 34. Adjektivum, ohne Name zu sein, durch Isolierung von seinem Substantivum selber den Rang eines Substantivums erhalten hat, ordnen wir nach diesen fortgefallenen Substantiven, um die Sphäre der Vorstellungen zu umzeichnen, aus der diese Neuwörter stammen. Am Schluß aber stellen wir wieder die zahllosen Neuwörter zusammen, welche die Endungen *arius, aria, arium* haben. — a) Raum, Zeit, Zahl, Geld: *bruma* (kontrahiert aus *brevima,* erg. *dies* Datum) der kürzeste Tag, die Winterwende; *summa* und *fossa* (erg. *linea*), beide zu *ducere* als Objekt gesetzt; *quadratum* (erg. *spatium*) Viereck; *biennium, triennium, quadriennium, quinquennium, sexennium, septennium, binoctium, biduum, trinoctium, triduum, quadrinoctium, quadriduum, nundinum* (erg. *tempus, spatium*), deren Adjektiva außer beim letztgenannten nicht nachweisbar zu sein scheinen, die aber aus Adjektiven nach Art von *bimus, trimus, quadrimus* entstanden oder ersonnen sind; *Latinis* (erg. *Feriis*: Planc. 23); *fasti, nefasti, natalis, posterus, hesternus, nundinae, Kalendae, Nonae* (erg. *dies*); *bigati* (erg. *nummi*, cf. Liv. XXII 54, 2: *quadrigatos nummos*) Silberdenare mit Zweigespann als Gepräge; *accepta, impensa, expensa* (erg. *pecunia*); *decuma, quinquagesima, vicesima* (5 %), *quadragesima* ($2^1/_2$ %), *centesima* (1 %) und viele andere (erg. *pars*), welche Zölle oder Steuern bedeuten: *congiarium* (erg. *donum* Gnadengeschenk); *collecta, repetundae* (erg. *pecunia*); *portorium* (erg. *vectigal*) Zoll, Hafenzoll, Brückenzoll; *publicum* (erg. *aerarium*); *sestertius* und *victoriatus* (erg. *as* und *nummus* oder *denarius*); *conventicium* (erg. *aes*) Diäten; *viaticum* (erg. *aes*) Reisegeld (Fam. XII 3, 2). — b) Erde, Wasser, Wind, Sonne: *continens* (erg. *terra*); *aridum, arvum* (erg. *solum, rus, praedium*); *arvae* (erg. *terrae, regiones, possessiones*); *calida, calda, frigida* (erg. *aqua*); *salinae* (erg. *fossae*); *pluviae* Regen (erg. *aquae*); *torrens* (erg. *amnis*); *Africus* und *subsolanus* (erg. *ventus*); *oriens, occidens* (erg. *sol*); *individuum* (erg. *corpus*) Atom. — c) Tier, Mensch: *fera* (erg. *bestia*); *oscen* (erg. *corvus*: Hor. C. III 27, 11); *quadrupes* (erg. *pecus* oder

equus, bos etc.); *aquila, gallina* (erg. *avis*); *bidens* (erg. *hostia, ovis*); *serpens* (erg. *anguis, colubra*); *pullus* (erg. *gallus*) Hähnchen; *taurea* (erg. *cauda*); *calvus, figulus, famulus* (erg. *vir, servus*); *famula* (erg. *serva*); *immundae* (erg. *mulieres*); *cani* (erg. *capilli* (*nec cani nec rugae*: Cat. m. 62); *dextra, sinistra* (erg. *manus*); *tertia, quartana* (erg. *febris*); *veternus* (erg. *morbus*) Altersschwäche, Schlafsucht (Plaut. Men. 891). — d) Nahrung, Kleidung, Wohnung: *agnina, bovilla, bubula, canina, caprina* (spätlat.), *cervina, ferina* (Verg. Ä. I 215), *ovilla, porcina, suilla, suina, vitulina* (erg. *caro*); *adoreum* (erg. *far*); *adorea* (erg. *stips*?); *calidum* (erg. *vinum*); *mustaceus, mustaceum* (erg. *panis, libum*); *defrutum, mulsum, murratum, mustum* (erg. *vinum*); *calva* (erg. *nux*); *oliva* (erg. *baca, arbor*); *olivum* neben *oleum* (Hor. C. I 8, 8); *candida, praetexta* (erg. *toga*); *campestre* (erg. *velamen*); *aerarium* (erg. *spatium*); *auditorium* (Cicero?) Zuhörerraum, *deversorium* (*deversoriolum*) Logis (erg. *spatium*); *figlina* (erg. *casa*) Töpferei; *bovile, canile* (aus frz. *chenil* zu erschließen), *caprile, ovile, suile* (erg. *stabulum*); *parietīnae* (erg. *ruinae*) Gemäuer, *pistrinum* (erg. *spatium*) und *pistrina* (erg. *casa*) Mühlenraum; *piscina* (erg. *aqua*) Fischbassin; *publicum* (erg. *spatium*) öffentlicher Platz, Öffentlichkeit, (erg. *bonum, praedium*) Staatsdomäne; *praetorium* (erg. *tabernaculum*); *propatulum* (erg. *spatium*) freier Platz; *tabulatum* Stockwerk; *tribunal* (erg. *suggestum*). — e) Technisches: *lupata* (erg. *frena*: Verg. G. III 208); *cereus* Wachsfackel (Val. M. III 6, 4: *funalis cereus*); *latericium* und *tectorium* (erg. *opus*); *salinum* (erg. *vas*); *bidens* und *tridens* (erg. *rastrum*, plur. *rastri*); *bipennis* (erg. *securis*); *canalis* (erg. *tubus, fistula*, Verg. G. III 330: *iligneis potare canalibus*); *decumanus* (erg. *limes*); *biremis, triremis* etc., *oneraria, corbīta* (erg. *navis*); *patria* (erg. *urbs*); *actuariolum* (erg. *navigium*: Att. X 11, 4. XVI 3, 6. 6, 1). — f) Kriegerisches: *canere classicum, bellicum* (erg. *signum*); *aestiva, hiberna, stativa* (erg. *castra*); *ancile* von *ancus* (erg. *clipeum* Juv. I 2, 126); *missile* (erg. *telum*); *classici* (erg. *milites*); *adorea* (erg. *stips, merces*?). — g) Geistiges: *annalis* (erg. *liber*); *quartus* (erg. *liber*: *in quarto accusationis* Cic. or. 167; *legi tuum quartum de finibus* Tusc. V 32); *pontificii* (erg. *libri*: *ne in pontificiis quidem nostris* (Nat. deor. I 84); *togata, palliata, praetexta, trabeata, Asinaria, Aulularia, Cistellaria, Mostellaria, Vidularia* (erg. *fabula*); *ultima, paenultima, brevis, longa* (erg. *syllaba*); *adiectivum, substantivum* (erg. *verbum*); *memoria* (erg. *ars, facultas*?); *grammatica* (erg. *ratio*); *capital* (erg.

facinus); *circenses* (erg. *ludi*); *primae* und *secundae* (erg. *partes* Rolle); *praerogativa* (erg. *tribus*); *victoria* (erg. *laus*, *dea*); *repulsa* (erg. *petitio*); *summa* (erg. *linea*); *satura* (erg. *lex* oder *lanx* oder *fabula*). — h) Mit den Endungen *-arius, -aria, -arium* (erg. § 35. *res* oder *pecunia, membrum* oder *spatium,* vgl. Plin. epp. II 17, 9 *dormitorium membrum*; u. dgl., wo nicht besondere Vokabeln angegeben sind): *admissarius* Beschäler (erg. *equus*, *asinus*); *aeraria* Schmelzhütte (erg. *officina*); *aerarium; agraria* (erg. *lex*); *altaria* (erg. *aedificia, opera, suggesta* oder dgl.); *arenaria* (erg. *fodina*); *argentaria*, *auraria* (erg. *fodina* Grube); *aviarium; balnearia* Baderäume, Bäder; *calcaria* Kalkofen (erg. *fornax*); *caldarium*, *calidarium* Warmbad; *carnaria* Fleischbude (erg. *cella*); *carnarium* Rauchkammer (Fleischhaken); *cellarium* Vorratsraum (spätlat., vgl. Keller); *cetaria*, *cetarium* (Thun-) Fischteich, Fischbucht, von *cetum* κῆτος (erg. *aqua, mare*, *stagnum*?); *cibarium* Futter, Mundvorrat (Att. VI 3, 6. Fam. V 20, 9), Ration, Grobmehl (Plin. XVIII 87; erg. *pabulum, frumentum* u. dgl.); *columbarium* Taubenschlag; *columnarium* (erg. *aes, tributum*) Säulensteuer; *commentarius*, *commentarium* (erg. *liber, volumen*); *denarius* (erg. *nummus*); *emissarium* Abflußraum, Unratkanal; *ferraria* (erg. *fodina*); *frigidarium* Kühlraum; *frumentaria* Getreidefrage (erg. *res, actio*); *fumarium* Rauchkammer; *furnaria* Bäckerei (erg. *casa*); *fustuarium* Steinigungstod, von *fustis* Knittel (erg. *supplicium*); *libraria* (erg. *taberna, casa*); *librarium* (erg. *scrinium*); *miliarium* Meilenstein; *navicularia* Rhederei; *ostiarium* (erg. *aes, tributum*); *picaria* (erg. *fodina* Brut. 85); *pomarium* Obstgarten, Obstkammer; *sacrarium* Kapelle; *salarium* Salzration, Tagegelder (erg. *stipendium*: Suet. Tib. 46); *seminarium* Baumschule, Pflanzschule; *senarius, septenarius, octonarius* (erg. *versus*); *sextarius* Nösel, Schoppen (erg. *congius*); *solarium* Sonnenuhr, vgl. ‚Söller‘ (erg. *horologium*); *tabularium* Archiv; *vaporarium* Dampfraum; *vasarium* Gefäßgeld (Art von Beamtendiäten, erg. *stipendium*: Pis. 86); *velarium* Tuchplan (vgl. *velum*); *viridarium* Hausgarten (Cic. Att. II 3, 2); *vivarium* Tierpark, Fischteich.

Vollständig ist die Liste nicht. Es fehlt z. B. *Venerius* (erg. *iactus*: Div. I 23. II 48. 121), da jedesmal eine Form von *iacere* danebensteht. Es fehlt *Plotia* (Att. I 18, 6), da unmittelbar davor *lex* zu *agraria* eingeschoben ist. Es fehlt *errantes*, da in demselben Paragraphen dabei *stellae* steht (Nat. deor. II 51). Es fehlt *finiens*, das sich als bloße Übersetzung von ὁρίζων κύκλος darstellt (Div. II 92). Es fehlt *palmaris* (*sententia*), da schon Baiter

sed illa palmaria (*sunt*) schrieb (Nat. deor. I 20). Es fehlt *altilis* (erg. *avis*, Masthuhn: Hor. E. I 7, 36), wie andere nur bei Dichtern des Goldlateins oder Prosaikern des Silberlateins nachweisbare Vokabeln. Aber es fehlt schwerlich etwas Wichtiges. Ein Wort bleibt noch übrig, das stets als Substantiv erscheint, aber Adjektivform hat: *strĭgĭlis* (von *stringere*) *στλεγγίς* Stabeisen.

II. Erstarrung.

§ 36. Erstarren kann ein ganzes Wort, wenn es nur in einer Form erhalten ist, wie *mordicus*, oder eine Form, wenn das Wort sonst noch in anderen Formen vorkommt, wie das Wort *recens.* Solche Erstarrung trifft natürlich besonders den Fall, daß flektierte Wörter, z. B. Substantiva, zu unflektierten, z. B. Adverbia, herabsinken. Sie hat verschiedene Formen und Grade. Sie zeigt sich z. B. in heteroklitischen Formen wie *noctu* neben *nox* und umgekehrt *rite* neben *ritus;* hier ist ein Wort nach der vierten oder dritten Deklination verschwunden, nur sein Ablativ ist erhalten und zum Adverb erstarrt, wie jene versteinerten Reste ausgestorbener Tintenfische, die man Donnerkeile nennt. Sie zeigt sich in sonderbaren Weiterbildungen, welche die Endung des Wortes als eine ursprüngliche anzusehen scheinen, die von vornherein dem Zweck der neuen Wortklasse gedient habe und sich nun in dieser Wortklasse gleichsam forterbe; so bilden *merito* und *tuto* die Superlative *meritissimo* und *tutissimo.* Sie zeigt sich allmählich auch in der Form, daß die Endung eines solchen erstarrten Wortes, als sei sie für die neue Wortklasse ursprünglich bestimmt gewesen, in falscher Analogie auch an andere Stämme gehängt wird; so entsteht nach dem Muster von *statim* (aus *statis* *στάσις* Stellung, Stelle) auch *generatim* und *viritim.* Sie zeigt sich in Fällen, wo ein Wort völlig verschwunden, die Endung aber mit der Zeit so umgeändert ist, daß man das Neuwort als Kasus eines Urworts nicht erkennt, sondern erschließt; der Akkusativ der Dritten endet meist auf *em,* also ist *affatim* schwer als alter Akkusativ (vielleicht aus *ad fatim* zusammengesetzt) zu erkennen. Ob dieser Vorgang so alt ist, daß auch die Adverbia auf *ē* und auf *ter* oder *iter* alte Ablative und Nominative oder Akkusative darstellen, ist eine unsichere Annahme, die hier nur angedeutet sein mag.

A. Nomina im Nominativus.

§ 37. 1. Maskulina: *rursus* (aus *revorsus*), *versus, adversus, exadversus* gegen (mit Akk.), gegenüber, *prorsus* (aus *provorsus* gerade-

aus) geradezu, ganz und gar; *recens* jüngst, kürzlich, eben; *mordicus* (zubeißend, darein verbissen) bissig, grimmig, mit Gewalt; *deinceps* (darauffolgend) in unmittelbarer Folge, zunächst, in fortlaufender Reihe, hintereinander; *nudius tertius* (= *nunc dies tertius*) vorgestern; *trans* hinüber (Part. Praes. Akt. entweder von *trare* = *intrare* oder von *trahere* mit Kontraktion). — Bekanntlich haben die Franzosen aus der Meßformel das *lavabo* zum Substantiv (Waschtisch) gemacht, wie wir das Wort ‚Messe' aus *missa est contio*. Umgekehrt sind Formen wie *laudamini* (*lauda* —μένοι, erg. *estis*) zu Verbalformen erstarrt und für alle drei Geschlechter in Gebrauch.

2. Neutra: a) *rursum* (= *rursus*), *exadversum* (= *exadversus*), *sursum* (aus *subvorsum*) hinauf, nach oben, *deorsum* hinab, nach unten; b) *facile, impune, prope, sublime* (*elati sublime* Verg. G. III 108. Liv. XXI 30, 8. *ferri sublime* Cic. Tusc. I 40), *proclive, saepe*. — Vielleicht sind aber alle diese Formen Akkusative nach der Analogie der Adverbia auf *am, im, um* oder *ās, īs*. Vielleicht sind die letzteren (b) auf *ĕ* auch Ablative, deren *ī* sich zu *ĕ* abschwächte, da *proclivi* neben *proclive* vorkommt (vgl. *Romae* für *Romai*). Von *propis* existiert nur noch der Komparativ *propior*. Verschollen ist *saepis* ‚dicht', das man mit *saepes* ‚Zaun' und *saepire* ‚verzäunen' zusammenbringt. — c) Vereinzelt ist *tenus*, das man wohl besser als Akkusativus mensurae auffaßt.

B. Nomina im Akkusativus.

1. Endung *-am* (*-as*): *clam* heimlich, heimlich vor; *cōram* (vielleicht aus *co-oram* von *ōra* = *ōs*) Auge in Auge, persönlich, gegenwärtig, zugegen; *pălam* offen, offen vor; *perperam* verkehrt; *iam* (aus *iam* = *eam* oder aus *diam*) schon, nachgerade, bereits; *etiam* (Kompositum aus *et* und *iam*); *nam* (nebst seinen Komposita *nempe, namque, enim*) in der Tat, ja (enklitisch), ja doch, denn; *tam* (vgl. *tum*) so sehr, *quam* (vgl. *quum*) wie sehr, *perquam* nur zu sehr, überaus, ungemein. — *Alias* zu anderer Zeit, sonst; *cras* (?) morgen; *foras* (von *forae* = *fores*) hinaus. § 38.

2. Endung *-um*: *aliquantum* ein gut Stück, erheblich, bedeutend; *demum* (Superlativ von *de*, also ‚zu unterst') endlich, zuletzt, erst; *ceterum* übrigens; *circum* im Kreise um, ringsum; *clanculum* ganz heimlich; *commodum* soeben; *iterum* zum anderen Male, abermals, wiederum; *minimum* am wenigsten, im mindesten; *multum* (eine große Strecke) weit, lange, viel, sehr; *nimirum*

(wenn nicht ein Wunder passiert) natürlich, zweifellos, selbstverständlich; *nimium* zu sehr, über die Maßen; *non* (aus *ne oenum* von *oenus* = *unus*); *num* (zu *nam*, wie *tum* zu *tam* oder *quum* zu *quam*); *parum* zu wenig, nicht genug, nicht recht; *paululum*, *paulum* ein bißchen, ein wenig, ein Weilchen; *pessum* (aus *pet-tum*, vgl. *πίπτω* [?] zu Falle) zugrunde, niederwärts; *plerumque* größtenteils, in den meisten Fällen, meist; *plurimum* (die größte Strecke) am meisten, am längsten, am stärksten; *postremum* (das letzte Mal) zuletzt; *potissimum* (am mächtigsten) am liebsten, vornehmlich, just, gerade; *quum* (*cum*) wann, weil (vgl. weil, dieweil, vom Substantiv ‚die Weile'); *primum* (das erste Mal) fürs erste, zuerst; *secundum* (im Anschluß an) nach, nächst, gemäß, entlang; *tertium, quartum* und andere Ordinalien; *tantum* soweit, so sehr, soviel, nur soviel, sowenig; *quantum, tantundem; solum* allein, nur; *venum* zum Verkauf, feil; *verum* (*verumtamen*) in Wahrheit, tatsächlich, in Wahrheit aber, sondern (vgl. *vero*).

3. Endung *-im, -em*: a) Auf *-atim*: *acervatim* haufenweise, summarisch, in Bausch und Bogen, bündig; *affatim* (vielleicht *ad fatim* bis zur Ermüdung?) überreichlich; *articulatim* Glied für Glied, Stück bei Stück, dicht; *centuriatim* nach Centurien; *certatim* um die Wette; *curiatim* nach Curien; *generatim* nach Stämmen, nach Arten, im großen und ganzen, im allgemeinen; *gradatim* schrittweise, Stufe für Stufe; *gregatim* herdenweise, massenhaft; *membratim* gegliedert, stückweise; *minutatim* in kleinen Stückchen, nach und nach; *nominatim* mit Nennung des Namens, ausdrücklich, einzeln, gesondert; *ordinatim* in Reihen; *ostiatim* von Tür zu Tür, Haus für Haus; *paulatim* in Pausen, in kleinen Absätzen, nach und nach; *privatim* persönlich, im Privatleben, als Privatmann; *singillatim* einzeln, im einzelnen; *statim* auf der Stelle; *summatim* zusammenfassend, in der Hauptsache, kurz; *syllabatim* Silbe für Silbe; *turmatim* nach Schwadronen, in berittenen Haufen; *vicatim* in einzelnen Gehöften, von Straße zu Straße. — b) Auf *-itim, -utim*: *viritim* Mann für Mann; *tributim* nach Tribus, bezirksweise. — c) Auf *-tim* (von Konsonantstämmen): *confestim* eilends, alsbald, sofort; *coniunctim* gemeinschaftlich; *furtim* nach Diebes Art, verstohlen; *partim*; *pedetemptim* tastenden Fußes, Schritt vor Schritt, behutsam, allmählich; *permixtim* vermischt, kunterbunt; *praesertim* zumal, vornehmlich; *raptim* rastlos, eilig, hastig; *strictim* im Vorbeistreifen, oberflächlich, obenhin, flüchtig. — d) Auf *-sim*: *caesim* auf einen

Hieb, mit einem Schlage; *cursim* im Lauf, in Hast, eilig; *incisim* mit Einschnitten, in Sätzchen. — e) Auf *-em*: *saltem* (im Sprunge?) doch wenigstens, zum mindesten; *autem* wiederum, hingegen (für *autim*, Akk. von *autis*, cf. *αὖθι*?). — f) Auf *-ic*, *-ūc*, *-inc*, *-unc*, *-nde*: Daß auch *illim*, *istim* (meist *illinc*, *istinc* mit angewachsenem deiktischem *ce*), *hinc*, *abhinc*, *inde* (aus *im* und *de*), *indidem*, endlich *interim* ursprünglich Akkusative waren, macht die Endung glaublich, die Bedeutung (von — her) zum Teil zweifelhaft (vgl. frz. *regarder du côté de* blicken nach). Ähnliche Fälle sind: *olim*, *utrimque*; *unde*, *aliunde*, *alicunde*.

C. Nomina im Ablativus und Locativus. § 39.

1. Endung *-o*: a) Von Adjektiven: *arcano* heimlich, unter vier Augen; *continuo* (im Zusammenhang) unmittelbar danach, alsbald, unverzüglich, ohne weiteres; *cotidiano* alle Tage, täglich; *crebro* häufig; *fortuito* von ungefähr, aufs Geratewohl; *gratuito* ohne Entgelt, umsonst; *hesterno* gestern; *intro* (wie *intra* Abl. von *interus*) einwärts, hinein; *liquido* (klar, rein) mit gutem Gewissen, zuverlässig; *mutuo* gegenseitig; *necessario* (unausweichlich) notgedrungen, mit zwingender Gewalt; *omnino* (von *omninus*) im ganzen, überhaupt; *perpetuo* (durchgängig) ununterbrochen; *precario* bittweise, aus Gnade, auf Widerruf; *primo*; *raro*; *repentino*; *retro* (von *reterus* wie *intro* von *interus*) rückwärts, zurück, hinten; *serio* ernst; *sero* spät; *tuto*; *ultro* (Komp. von *ollus* hieß *olterus*, wovon *ultro* wie *ultra*) darüber hinaus, nach der anderen Seite, obenein noch, von selber; *vero*; *enimvero* in der Tat, aber freilich. — b) Von Partizipien: *augurato* und *auspicato* nach vorgenommener Vogelschau; *certo*, *cito*, *compacto* verabredetermaßen; *consulto*; *directo* geradeaus; *falso*; *immerito* (Plaut. Men. 371: *haud immerito tuo*, vgl. frz. *à ton insu*); *improviso*; *inauspicato*; *intestato* ohne ein Testament gemacht zu haben; *manifesto* handgreiflich, sichtlich, offenkundig; *merito*; *necopinato*; *optato* und *peroptato*; *secreto* unter vier Augen; *sortito* nach erfolgter Losung, durchs Los; *subito* (unbemerkt eingetreten) plötzlich; *tripartito* in drei Teile geteilt. — c) Von Pronomina: *adeo*, *alio*, *eo*, *eodem*, *ideo*, *isto*, *illo*, *quo* und seine Komposita, *utro*, *utroque*, *quando* (?). Hierher gehören auch *huc* (urspr. *hoc* aus *ho-ce*), *hucine*, *adhuc*, *illuc*, *istuc*. — d) Von Substantiva: *diluculo* (im Zwielicht) früh morgens, bei Tagesanbruch; *idcirco* (darum sich drehend, Abl. von *circus*) deshalb; *impendio* (durch Aufwand) erheblich, bedeu-

tend; *initio* (am Eingang, beim Eintritt) anfänglich; *modo* (mit verkürztem *ŏ*: mit Maßen) eben, gerade, nur, bald — bald; *oppido* (vom Boden an) von Grund aus, ganz, fest, völlig, überaus; *principio* (am Vorderende) im Anfang; *saepenumero* oft an Zahl; *vulgo* (in Masse) massenhaft, allgemein, allerwärts, bei aller Welt. — e) Konstruierte Komposita (I § 48. II § 42 E. 55): *denuo* (= *de novo*) von neuem; *desubito* (= *de subito* aus dem Unerwarteten heraus) urplötzlich; *ergo* (= *e rogo* aus der Richtung?) im Sinne von, um — willen, aus diesem Grunde, demnach; *extemplo* (vom Platz weg: *templum* ist das *comitium*, auf dem die Wahlen stattfanden) sofort, auf der Stelle; *ilico* (= *in loco*) auf der Stelle, sogleich; *sedulo* (= *se dolo* I § 45) in ehrlicher Arbeit, emsig; *profecto* (= *pro facto*) in der Tat. — f) Zweifelhafte Wörter sind: *immo* vielmehr (*in-ĕmo* ich nehme an, *in imo* im Grunde, *ipsimo* im eigentlichen Sinne? Vgl. I § 52); *porro* (πόρρω) ferner; *praesto* (von *prae-situs*?) zur Hand, bereit, zur Seite, beistehend.

2. Endung *-ā, -ī, -ĕ, -ū, -ē, -es*: a) *Aliqua, circa, citra, contra, dextra, ea, eadem, extra, frustra, haudquaquam, infra, intra, ita, iuxta, nequaquam, qua, quacumque, recta, sinistra, supra, ultra, una,* — b) *Alioqui, animi, belli, ceteroqui, domi, humi, heri, luci, nequiquam, orbi, qui, ruri, temperi = tempori, vesperi; hic, istic, illic, sic; militiae* (eig. *militiai*). — c) *Luce, magnopere, maximopere, quantopere, summopere, tantopere, repente (?), rite, rure, sponte, temere.* — d) *Diu, interdiu, noctu, ritu.* — e) *Cotidie, hodie, perendie, postridie, pridie.* — f) *Penes.*

3. Endung *-īs*: a) *Foris* (von *forae*) draußen; *gratis* (aus *gratiis*: für Dankworte) ohne Entgelt, umsonst; *ingratis* (ohne Dank) ungern, widerwillig; *multimodis* (= *multis modis*: Enn. tr. 42) vielfach, mannigfach; *quotannis* (wieviel an Jahren) alljährlich, Jahr für Jahr; *tantisper* solange, unterdessen. — b) Syntaktisches Kompositum: *imprimis* = *comprimis* in erster Linie.

§ 40. D. Verbalformen.

1. Simplicia: *Sine* (laß davon, sieh ab von! z. B. *sine me* laß von mir, sieh von mir ab?) sonder, ohne. *Igitur* (enklitisch für *agitur*) so — denn, mithin, also. *Age* wohlan (vgl. II § 78).

2. Komposita: a) *Ilicet* (geh! es ist möglich) fort damit; hast du nicht gesehen, eins zwei drei! *Scilicet* (laß dir's nur sagen) natürlich, selbstverständlich! *Videlicet* (sieh nur, es ist erlaubt)

sichtlich, selbstverständlich, offenkundig! Andere leiten diese Komposita nicht vom Imperativ, sondern vom Infinitiv ab, da sich bei Plautus *ire licet* findet. — b) *Sis* und *sultis* (= *si vis* und *si vultis*) bitte, gefälligst, möglichst! *Sodes* (= *si audes*) wenn's beliebt, womöglich, gefälligst.

E. Absente, praesente.

In scheinbaren Ablativi absoluti wie *absente nobis*, *praesente legatis*, *ibus*, *testibus*, *his* sind die Partizipialformen erstarrt, wie *recens*, und als Präpositionen gebraucht wie *clam* oder *coram*. Es finden sich diese Kuriosa freilich nur bei Plautus, Terenz, Accius, Afranius. Sie sind aber für andere Fälle lehrreich.

III. Fortbildung.

Der ungeheure Reichtum der faktischen Formen und Wörter § 41.
beruht natürlich darauf, daß aus Urformen und Urwörtern immer neue Formen und neue Wörter sich ergeben, also auf Fortbildung. Aus Substantivum *gallus* wird Adjektivum *gallinus*, daraus durch Isolierung *gallina* (*avis*); daneben stirbt *gallinus* ab und wird durch Weiterbildung erneuert und ersetzt: *gallinaceus*, so daß schon Plautus (Aul. 465) den Hühnerhahn zur Unterscheidung von anderen Vogelhähnen *gallus gallinaceus* (nicht *gallus gallinus*) nennt. Das Verbum *admittere* bildet ein Partizipium *admissus*, dieses wieder ein Substantivum *admissio* und ein Adjektivum *admissarius* und zuletzt gar noch ein Adjektivum *admissionalis*. Und so endlos weiter. Diese Weiterentwickelung, die aus älteren Wörtern neue gestaltet, ist eine ganz allgemeine und allbekannte sprachgeschichtliche Erscheinung. Nicht von dieser Fortbildung im generellen Sinne des Wortes ist hier die Rede, sondern von jener speziellen Art, die ein Wort so wie es ist in eine andere Wortart hinüberschiebt, also eine Art von Wortschub bildet. Solch ein Schub ist durch Fortbildung nur dann möglich, wenn bereits in dem ursprünglichen Wort die Art des Neuworts vorgebildet war. — A. So sind Partizipia zwar Teile des Verbums und zur Bildung vieler Tempora und Modi unentbehrlich (man denke an *laudatus sum* oder *laudaturum esse*); aber sie sind doch von vornherein der Form nach bereits Adjektiva. Sie sind tatsächlich Zwitter. Sie nehmen, wie schon der Name zu sagen scheint, noch an einer zweiten Wortart Anteil (*particeps*, *μέτοχος*). So können diese Halbadjektiva leicht zu Volladjektiva werden, indem eine

Seite ihres Wesens, eine ihnen anhaftende Eigenheit schärfer herausgebildet, als das Wesentliche ausgeprägt wird. Sie verlieren damit den Begriff der Zeit und der Tat und gewinnen den der Eigenschaft oder Beschaffenheit. — B. Ein Zwitter ähnlicher Art ist der Infinitivus samt seinen Kasusformen, dem Gerundium. Der Infinitiv wird Subjekt und Objekt eines Verbums, ist also ein Substantivum. Aber er regiert das Objekt des Verbums, zu dem er gehört, und wird nicht durch Adjektiva, sondern durch Adverbia bestimmt, also ist er eine Verbalform. Tritt er dagegen in Abhängigkeit von einem anderen Substantiv, so setzt man ihn nach der bekannten Regel in den Genitiv (*facultas docendi*), behandelt ihn also wieder als ein Substantiv. Auch hier reißen sich gleichsam zwei Wortarten um die Herrschaft über ein Einzelwesen, dessen Doppelnatur es ist, die einen solchen Kampf begreiflich macht. — C. Weiter gehören hierher Adverbia, die zu Präpositionen oder Konjunktionen sich entwickeln. Im Grunde sind ja fast alle Verhältnis- und Bindewörter ursprünglich Umstandswörter, die ihre Selbständigkeit abgegeben haben und erst mit einem Substantivum oder einem ganzen Satz zusammen eine adverbielle Bestimmung bilden. Aber es hat sich doch im ganzen eine feste Unterscheidung ergeben. So ist *ultro* Adverb, *ultra* Präposition. So ist *quam* Adverb, *quum* Konjunktion. Aber es gibt Übergänge. Man ertappt gleichsam Wörter dabei, wie sie aus Adverbien zu Präpositionen oder Konjunktionen herabsinken und langsam zur Unselbständigkeit degradiert werden oder auch umgekehrt durch eine Art Atavismus einen Rückfall erleben und sich an ihre ursprüngliche selbständige Natur erinnern. So ist *contra* ursprünglich nach dem Muster von *intra* oder *extra* gebildet und als Ablativ eines Adjektivums (*conterus* wie *interus* oder *exterus*) gedacht, also Adverbium, z. B. stets bei Plautus, der es in der Bedeutung ‚auf der Gegenseite, *vis à vis*‘ oft gebraucht (m. gl. 3). Schnell aber wurde es Präposition mit dem Akkusativ und behielt von seiner ursprünglichen Natur nur das Widerstreben, Verba composita zu bilden (I § 59). Dichter konservieren die alte adverbiale Art des Wortes: *contra sic orsus* (Verg. Ä. I 325). Aber auch in der Prosa erlebt es Rückfälle: *caute an contra demonstrata res* (Cic. Orat. III 330). Man sieht, wie das Wort zwischen zwei Wortklassen schwankt.

§ 42. Es gibt aber auch auf dem Gebiete jener generellen Form der Fortbildung ein paar Fälle, die wichtig, aber wenig oder gar

nicht behandelt sind. Es ist eine Konzession an die Praxis, wenn wir auch diese Fälle hier anschließen, da unsere Darstellung der Praxis der Sprache, also denen dienen soll, die sie lehren oder lernen, sprechen oder schreiben wollen. Wir bleiben uns bewußt, daß wir damit freilich aus dem Rahmen des eigentlichen Wortschubs heraustreten. Es sind das besonders folgende Fälle. — D. Es gibt nominale Partizipialbildungen. Man hängt die Endungen von *laudatus, auditus, acutus* an Substantiva und bildet sozusagen Partizipia von Nomina statt von Verba. So wird aus *cincinnus* ‚Kraushaar' ein *Cincinnatus* ‚gekräuselt, Krauskopf', aus *turris* das Adjektivum *turritus*, aus *cornu* ein *Cornutus*. Diese Wörter bezeichnen den mit etwas Behafteten, reichlich und deutlich Versehenen, dadurch Charakterisierten. Eine *corona turrita* ist durch die *turres* gekennzeichnet, von anderen *coronae* unterschieden. Die *pellitae oves* sind eine edlere Sorte von Schafen, die als Träger geschätzterer und darum geschützterer Wolle durch die aufgelegten *pelles* sofort gegen andere Rassen sich abheben. Diese Pseudopartizipia sind so eigenartig und immerhin häufig genug, daß sie der Kenner des Lateins wie vor allem der Stilist nicht übersehen darf. — E. Konstruierte Komposita nennen wir diejenigen, die aus einer constructio (*σύνταξις*) entstanden sind, in denen die Unterordnung des einen Wortes unter das andere keine logische, sondern eine grammatische ist, in denen nicht das erste Wort die Art des anderen bestimmt, sondern das zweite Wort vom ersten regiert wird. Ein *ἱππόδαμος* freilich ist eine Art von Bändiger, der *δάμιππος* aber ist *ὁ δαμῶν ἵππον*. Der Vormittag ist keine Art von Mittag, sondern die Zeit ‚vor Mittag'. So ist *antelucanus* aus *ante lucem* entstanden, es ist ein grammatisch konstruiertes Kompositum (I § 38A und § 48). Bei einer Verbindung wie *pro consule* neben *proconsul, proconsularis, proconsulatus* ertappen wir diese Bildung gleichsam auf frischer Tat. Mögen sie Rückbildungen sein, indem man aus *pro consule* unwillkürlich auf *consul* zurückgriff, mögen sie auf falscher Analogie beruhen, indem sich etwa *pronomen* nach dem Muster von *praenomen* richtet, mögen sie all solcher Erklärungsversuche spotten wie *ἀγέλεια* von *ἄγουσα λείαν*, sie sind ebenso wichtig wie interessant und finden im Deutschen nur vereinzelte und junggebildete Gegenstücke wie ‚Vormittag, unterirdisch, überseeisch' und ähnliche.

§ 43. A. Partizipia werden Adjektiva.

Die Verwandlung eines Partizipiums in ein Volladjektiv zeigt sich innerlich und äußerlich. Das innere Zeichen ist der Verlust der verbalen Bedeutung, also der Begriffe der Zeit und des Vorgangs. Die äußeren Zeichen aber sind die Bildung all der abgeleiteten Wörter, wie sie sonst aus vollen Adjektiven entstehen (Komparationen, Graduierungen, Adverbia, Derivata), sowie die Konstruktionen, die aus der Natur des Adjektivs, unbekümmert um die Konstruktion des zugrunde liegenden Verbums, sich ergeben. Unter den Derivata brauchen wir die Verbalia auf *-io* und auf *us, ūs, m.* nicht aufzuzählen, da sie geläufig und zahlreich sind, außerdem zwar den Begriff der Zeit, aber selten den des Vorgangs eingebüßt haben. Sowohl *motio* wie auch *motus* bedeutet das Bewegen oder das Bewegtwerden, also ein Tun oder Leiden, einen Vorgang.

§ 44. 1. Komparationen: *abiectior, -tissimus; abstrusior* entlegen, verborgen, vertieft, abstrakt; *abundantior, -tissimus* überreich; *acceptior* willkommen; *accommodatior, -atissimus; accuratior, -atissimus; acutissimus; adiunctior; adulescentior; adversissimus* (Ggstz. *secundissimus*); *afflictior* mißlich, elend; *affluentior* ergiebig, reichlich; *alsior* kühl; *amantior, -tissimus; apertior, -tissimus; apparatior, -atissimus* luxuriös, pompös ausgestattet; *appetentior, -tissimus* begierig; *appositior, -tissimus* (*ad alqd*) anstellig; *aptior, -tissimus; ardentior, -tissimus* feurig, glühend; *argutior, -tissimus* scharf ausgeprägt, scharfsinnig, scharf zugespitzt; *armatissimus* vollbewaffnet, bis an die Zähne bewaffnet; *astrictior* gebunden, rhythmisch (rh.); *attentior, -tissimus; attritior* abgerieben, abgenutzt; *auctior* vermehrt, erhöht, gesteigert; *aversissimus* abgeneigt; *beatior, -atissimus* gesegnet, beglückt; *benevolentior, -tissimus; cautior; celebratissimus; celsior, -issimus* hochragend, erhaben; *certior, -tissimus* entschieden, beschlossen, vor Zweifel sicher; *comitatior* begleitet; *commendatior, -tissimus* empfohlen, empfehlenswert; *commotior* erregt; *compositior, -tissimus* wohlgeordnet, gut geformt, gut vorbereitet; *conciliatior* leicht zu gewinnen, zugänglich, geneigt; *concitatior* beschleunigt; *condītior* (*oratio*) gewürzt; *confertissimus* dichtgedrängt; *conficientissimus* verursachend (*litterarum* sehr viel Schreiberei verursachend); *confirmatior* bestärkt, bestätigt, sicher, stark; *coniunctior, -tissimus* vereint, eng verbunden; *conquisitissimus* ausgesucht; *consideratior, -atissimus* überlegt, bedacht, besonnen, bedächtig; *consociatissimus*

in innigem Bunde, harmonisch; *constantior, -tissimus* konsequent, gleichmäßig, unwandelbar; *consultissimus* wohlberaten, erfahren, kundig; *contaminatissimus* befleckt; *contemptior, -tissimus* verachtet, verachtenswert, verächtlich; *continentior, -tissimus* beherrscht, enthaltsam; *contractior* verengt, beschränkt, verkürzt, gedrängt; *conturbatior* verstört, verwirrt; *copulatior* verbunden, verkettet; *cultissimus* gut bebaut, gepflegt (z. B. *ager*); *cumulatior -atissimus* gehäuft, gesteigert, übermäßig; *damnatior* verdammt, *deliberatior* beschlossen, entschieden; *demissior* demütig, zaghaft, bescheiden; *descriptior* wohl gegliedert, gut geordnet und verteilt; *desertior, -tissimus* verödet, unkultiviert, wüst; *desperatior, -atissimus* hoffnungslos, verzweifelt; *despicatissimus* verachtet; *diligentior, -tissimus* wählerisch, umsichtig, sorgfältig; *disertior, -tissimus* (von *dissero?*) in (von) wohlgesetzter Rede, beredt; *disiunctior, -tissimus* getrennt, entfernt, entlegen, fernliegend (rh.); *dissolutior, -tissimus* ungebunden, ohne Rhythmus, ohne Energie, ohne Grundsätze; *distentissimus* viel in Anspruch genommen, vielbeschäftigt; *distortior, -tissimus* verdreht, verzerrt, verschroben; *districtior* vielbeschäftigt; *divulgatissimus* gemein gemacht, erniedrigt; *doctior, -tissimus* unterrichtet, geistig gebildet; *effeminatissimus* weibisch; *effrenatior* zügellos, unbändig; *effusior* losgelassen, ausgelassen, maßlos; *egentior, -tissimus* darbend; *electissimus* auserlesen, gewählt; *elegantior, -tissimus* (von *eligo?*) wählerisch, geschmackvoll, fein; *eloquentior, -tissimus* beredt; *eminentior* hervorragend, hervorstechend; *erectior* aufgerichtet, gehoben, gespannnt; *eruditior, -tissimus* gebildet, unterrichtet, geschult, aufgeklärt; *evidentior* ersichtlich, unverkennbar, sinnenfällig; *excellentissimus* hervorragend; *excelsior* erhaben; *exercitatior, -atissimus* gut geschult, eingeübt; *exoptatior*, *-atissimus* erwünscht, ersehnt; *expeditior, -tissimus* ohne Gepäck, ohne Beschwerde, leicht, frei, leicht beschafft; *experientissimus* geschickt, erfahren, praktisch; *explicatior* ausführlich, deutlich, klar; *exploratior, -atissimus* gründlich erforscht, ausgemacht, sicher; *expressior* ausgeprägt, ausdrucksvoll; *exquisitior*, *-tissimus* ausgesucht, gutgewählt, auserlesen; *exspectatissimus* ersehnt; *extenuatissimus* knapp; *ferventior* heiß, hitzig; *flagrantissimus* brennend, glühend, heiß, hitzig; *florentior*, *-tissimus* blühend, blumig, glänzend, angesehen, ausgezeichnet; *fortunatior, -atissimus* gesegnet, beglückt; *fractior* geknickt, schwach; *fundatissimus* wohlsituiert; *gypsatissimus* voller Kreide; *honoratior* geehrt, geachtet, angesehen; *ignotior, -tissimus*

unbekannt, fremd; *imparatissimus* ohne jede Vorbereitung; *impeditissimus* bepackt, beschwert, behindert, verwickelt; *imperitus, -tior, -tissimus* unerfahren, ungeschult, unkundig, laienhaft; *impotens, -tior, -tissimus* ohnmächtig, machtlos, unbeherrscht, unbändig, ungezügelt; *impudens, -tior, -tissimus* unverschämt; *incautus, -tior* unbedacht; *incertior, -tissimus* (ungesichtet) unbestimmt, unentschieden; *incitatior, -tissimus* überhastet, jagend, in großer Erregung; *inconsideratissimus* unbedacht, unbesonnen; *inconstantior* inkonsequent; *incultior* unbebaut, nicht angebaut; *indiligentior* unsorgfältig, nachlässig; *indoctior, -tissimus* ohne geistige Bildung, laienhaft, unwissend; *indulgentior* nachsichtig, liebevoll; *infantior, -tissimus* ohne Rednergabe; *infestior, -tissimus* aggressiv, gehässig; *infinitior, -tissimus* unbestimmt, unkonkret, abstrakt; *infortunatior* unglücklicher; *innocentissimus* unschuldig; *inquinatior, -tissimus* unsauber, unsittlich, schmutzig; *inscitior* unbedacht, ungeschickt; *insolentissimus* ungebührlich, übermütig; *instructior, -tissimus* ausgerüstet, unterwiesen; *intemperantissimus* ohne Maß, wüst; *intemperatior, -tissimus* ohne Mäßigkeit, wüst; *inusitatior* ungewöhnlich, nicht üblich; *invisior* verhaßt; *iratior, -atissimus* erzürnt; *iunctior* eng vereinigt, gut verbunden; *laudatior* gelobt; *lautior* sauber, schmuck, schick, fein; *lectior, -tissimus* erlesen; *libentissimus* mit Behagen, gern, willig; *licentior* frei, ungebunden; *malevolentissimus* übelwollend; *mansuetior, -tissimus* zahm, gelassen, friedlich, sanft; *moderatior, -atissimus* maßvoll, besonnen, taktvoll, beherrscht; *munitior, -tissimus* befestigt, sicher (Att. I 19, 7); *neglegentior* nachlässig, gleichgültig; *nocentissimus* schuldig, strafbar; *notatissimus* gekennzeichnet, gebrandmarkt; *notior, -tissimus* bekannt, notorisch, berüchtigt; *observantissimus* voller Hochachtung; *obsoletior* veraltet, abgenutzt, schäbig, ordinär; *obstinatior* hartnäckig, eigensinnig; *obtusior* abgestumpft, unempfindlich; *occultior, -tissimus* versteckt, heimlich; *occupatior, -tissimus* beschäftigt; *offensior* beleidigt; *offirmatior* eigensinnig, verbissen; *optatior, -tissimus* erwünscht; *ornatior, -tissimus* ausgestattet, im Schmucke, geschmackvoll, geehrt, ehrend; *pacatior, -tissimus* in Frieden, befriedet, friedlich; *paratior, -tissimus* vorbereitet, zur Hand, fertig, gerüstet, geneigt; *parentior* gehorsam; *patentior* offen, frei; *patientior, -tissimus* geduldig, ausdauernd; *perditior, -tissimus* verkommen, verdorben, grundschlecht; *perfectior, -tissimus* vollkommen, vollendet; *peritior, -tissimus* erfahren, praktisch, kundig

perspectissimus sichtbar, wohlbekannt, bewährt; *perturbatior* in großer Verwirrung, bestürzt; *pervagatior*, *-tissimns* verbreitet, allgemein; *perversior, -issimus* verkehrt; *pictior* ausgemalt, ausgeführt (rh.); *placatissimus* beschwichtigt, friedfertig; *politior*, *-tissimus* von feinem Schliff, feingebildet, kultiviert; *potentior, -tissimus* mächtig; *praecellentissimus* hervorragend, bedeutend, vorzüglich; *praestantior, -tissimus* hervorragend, ausgezeichnet; *pressior, -issimus* gedrängt, knapp; *probatissimus* erprobt, bewährt, genehm; *productior* verlängert, gedehnt; *profligatissimus* verkommen; *promptior, -tissimus* (hervorgeholt) bei der Hand, fertig, bereit, bequem, bereitwillig; *propensior* sich hinneigend, geneigt zu, überwiegend, nahekommend; *providentior* voraussehend; *prudentior, -tissimus* erfahren, besonnen, klug, praktisch; *pudentior, -tissimus* schamhaft, sittsam; *quietior*, *-tissimus* beruhigt, in Ruhe; *reconditior* versteckt, fernliegend; *refertior, -tissimus* voll gestopft, gedrängt voll, übervoll, wimmelnd; *remissior* ungespannt, schlaff, nachlassend, nachgiebig, ungebunden, heiter; *remotior, -tissimus* entfernt, weit ab von, fernliegend, frei von; *restrictior* karg, knapp, knausernd; *retractatior* umgearbeitet; *sanctior, -tissimus* heilig, ehrwürdig, gewissenhaft; *sapientior*, *-tissimus* gescheit, weise, einsichtsvoll, vernünftig; *scientior, -tissimus* (wer sich versteht auf) kundig, bekannt mit; *sedatior, -tissimus* beruhigt, abgeklärt, gefaßt, gelassen, ruhig; *solutior, -tissimus* frei, ungehindert, beweglich, gewandt; *sonantior* volltönend; *spectatissimus* bewährt, erprobt; *spoliatior* beraubt; *suppressior* leise (rh.); *suspectior* verdächtig; *tectior, -tissimus* gedeckt, geschützt, versteckt; *temperantissimus* maßvoll; *temperatior, -atissimus* gemäßigt, mäßig, maßvoll; *testatior* bezeugt; *tritior* abgedroschen; *unctior* fett, reichhaltig, gutgenährt; *usitatior, -atissimus* gebräuchlich, üblich, herkömmlich; *utentior* im Stande Aufwand zu machen; *valentior, -tissimus* stark, kräftig, gesund; *vigilantior* wachsam.

2. Graduierung: a) Mit *per*: *peraccommodatus* recht bequem, zu paß (ep.); *peracutus* gar scharf; *peradulescens* ganz jung; *peramans* liebevoll (ep.); *perargutus* überaus scharf, witzig; *perattentus* sehr aufmerksam; *perbeatus* ganz selig; *percautus* höchst vorsichtig (ep.); *perdiligens* vollkommen pünktlich, ganz zuverlässig (ep.); *perdoctus* gut unterrichtet; *perelegans* gewählt; *pereloquens* beredt; *pereruditus* wohl unterrichtet (ep.); *perexcelsus* besonders hervorragend; *perindulgens* recht nachsichtig; *perinvisus* § 45.

ganz verhaßt; *periratus* höchst zornig; *perlubens* ganz einverstanden (ep.); *peroptato* durchaus nach Wunsch; *persapiens* hochweise; *perscienter* recht gescheit; *perscitus* wohldurchdacht, sehr fein; *pertimefactus* in großer Angst, ganz verschüchtert (ep.). Virgils *perosus* hat sich schnell eingebürgert. — b) Mit *prae*: *praefidens* zu sehr vertrauend (*sibi*), vermessen, arrogant, voller Selbstvertrauen; *praefractus* ganz abgebrochen, kurz und bündig, stramm und streng; *praepotens* übermächtig. Soweit unsere Überlieferung ein Urteil erlaubt, ist besonders Virgil in der Neubildung von Adjektiven mit *prae* frei gewesen. Es finden sich zuerst bei ihm: *praedives*, *praedulcis*, *praedurus*, *praepinguis*, *praevalidus*; aber keins von ihnen ist ein Partizipium. — c) Mit *sub*: *subarroganter* etwas anmaßend; *subdebilitatus* ein bischen gelähmt (ep.); *subimpudens* etwas unverschämt; *subiratus* etwas böse, empfindlich (ep.). — d) Mit *in*: *ignotus; illibatus* (unvergossen) unverkürzt; *immansuetus* ungebildet; *immensus* unermeßlich; *immeritus* unverdient; *immoderatus* ungemessen, unmäßig, maßlos; *immunitus* ungebahnt, ungepflastert (*via*); *imparatus* unvorbereitet (*omnibus rebus imparatissimus*: Caes. b. c. I 30, 5); *imperfectus* unvollendet, unvollkommen; *imperitus* unerfahren, laienhaft, stümperhaft; *impolitus* ohne Schliff, ohne Feile, unausgebildet, unvollendet; *improvisus* unerwartet; *imprudens* ahnungslos, des nicht gewärtig, ohne Kenntnis von; *impudens* unverschämt; *impunitus* straflos, zügellos; *inauditus* unerhört, außergewöhnlich; *inauspicato* ohne Auspizien; *incensus* ohne Abschätzung, unabgeschätzt; *incautus* unvorsichtig; *incertus* unbestimmt; *incognitus* unbekannt, unerkannt (*incognitā re* oder *causa* ohne richterliches Erkenntnis); *incomptus* ungeordnet, schmucklos; *inconditus* ungeregelt, geschmacklos (rh.); *inconstans* inkonsequent; *inconsulte* unüberlegt; *incontentus* ungespannt (Fin. IV 75: *fides incontentae*); *incontinenter* unmäßig; *incorruptus* unverdorben, unbestechlich, unbefangen, unbeeinflußt; *incultus* unbebaut, verwildert, ungebildet, ungehobelt, ungerüscht; *indemnatus* nicht verurteilt; *indictus* nicht angesagt (*indictā causā* ohne Prozeßansage, ohne Verhör); *indifferens* (Stoisch ἀδιάφορον) ohne Unterschied, gleichgültig, indifferent; *indiligens* nachlässig; *indiserte* ohne Redegewandtheit; *indissolutus* unaufgelöst; *indoctus* unwissend, ungebildet, laienhaft; *indomitus* ungezähmt, wild; *indotatus* ohne Mitgift, arm (Cic. Or. I 234); *inelegans* (von *eligo*?) ungewählt, unfein, geschmacklos; *ineptus* unpassend, ungehörig, geschmacklos (z. B. poëta: Cic. Att. II 20, 6);

ineruditus ungebildet; *inexercitatus* ungeübt; *inexspectatus* unerwartet; *infandus* unaussprechlich, unerhört, abscheulich; *infans* unmündig, kindisch, unberedt; *infectus* ungetan, ungeschehen, unerledigt; *inficiens* untätig (Varr. r. r. III 16, 8); *infinitus* unbegrenzt, unbestimmt, unkonkret; *inhonoratus* ungeehrt; *inhumatus* unbeerdigt; *inintellegens* ohne Verständnis; *iniuratus* ohne Schwur; *innocens* unschädlich, unschuldig; *innuptus* (poët. *innuptis nuptiis* *γάμον ἄγαμον* Cic. de or. III 219) ohne Ehe; *inopinatus* unvermutet; *inoratus* nicht vorgetragen (*re inoratā* ohne regelrechten Vortrag des Falles: Cic. Rosc. A. 26); *inornatus* ohne Schmuck; *insciens* unbewußt, wider Wissen; *insepultus* ohne regelrechte Bestattung; *insipiens* ohne Sinn und Verstand, Laie, Stümper, Tor; *insolens* ungewohnt, ungewöhnlich, maßlos, ungebührlich, übermütig; *insolitus* ungewohnt, nicht geläufig; *insperans* ohne Hoffnung; *insperatus* unverhofft, unerwartet; *insuetus* ungewohnt; *intemperans* maßlos, schrankenlos, unmäßig; *intemperatus* ohne rechtes Maß, übertrieben; *interminatus* grenzenlos; *intestatus* ohne ein Testament gemacht zu haben; *intolerandus* unerträglich; *intractatus* nicht behandelt (z. B. *equus* nicht zugeritten); *intritus* noch ungeschwächt (z. B. *ab labore* nicht mitgenommen: Caes. b. g. III 26, 2); *inultus* ungerächt, ungestraft; *inusitatus* ungebräuchlich, ungewöhnlich; *invictus* unbesiegt (z. B. *a labore*); *inviolatus* unverletzt; *invisitatus* sonst nicht gesehen, außergewöhnlich; *invisus* noch nie gesehen; *invocatus* ungerufen; *irritus* ungültig, unwirksam. Virgil wagt auch hier Neubildungen, darunter Partizipia: *impacatus, impatiens, inaratus* (G. I 83: *inaratae terrae gratia.* Vgl. Ovid M. I 109: *tellus inarata*).

3. Adverbia (samt Komparation): *abiecte* geduckt, gedemütigt, kleinmütig; *abscondite* (rh.) versteckt, tiefsinnig; *absolute* sittlich vollkommen; *abundanter, -antius* im Überfluß, wortreich; *accommodate, -atius, -atissime* angemessen; *accurate, -atius, -atissime* sorgsam; *acute, -tius, -tissime* hoch (vom Ton), scharfsinnig; *affirmate* fest, hoch und heilig (*alqd. promittere*); *affluentius*; *alte, -tius, -tissime*; *amanter, -tius, -tissime*; *aperte, -tius, -tissime*; *apparate* prächtig, luxuriös; *apposite* geeignet, geschickt (*dicere ad alqd.*); *apte, -tius*; *ardenter, -tius, -tissime* heißblütig, heftig, hitzig; *argute, -tius, -tissime* scharfsinnig, sinnreich; *arroganter, -tius* anmaßend, anspruchsvoll; *asseveranter, -tius* ernstlich, streng; *astricte* gebunden, rhythmisch; *attente, -tius, -tissime* angespannt, aufmerksam; *beate, -tius, -tissime* glückselig, beglückt; *caute, -tius, -tissime*; § 46.

certe oder *certo*, *-tius*; *circumscripte* (rh.) in scharfen Umrissen, in wohlgerundeten Perioden; *cogitate* (rh.) durchdacht, wohlüberlegt; *comparate* (rh.) im Vergleich, vergleichsweise; *composite* (rh.) wohlgegliedert; *compressius* (rh.) zusammengedrängt; *concluse* (rh.) abgeschlossen, abgerundet; *confidenter*, *-tissime* zuversichtlich, dreist; *confuse*, *-sius* (rh.) verwirrt, durcheinander; *congruenter* (rh.) in Übereinstimmung; *coniuncte*, *-tius*, *-tissime* verbunden, vereint; *conserte* (*contexteque*) in engster Verkettung; *considerate*, *-atius*, *-atissime* überlegt, mit Bedacht; *constanter*, *-tius*, *-tissime* konsequent, gleichmäßig, unerschütterlich, unveränderlich; *contente*, *-tius*, *-tissime* angespannt, angestrengt, intensiv, nachdrücklich; *contexte* eng verwoben, in (innigem) Zusammenhang; *continenter* unaufhaltsam, enthaltsam; *contorte*, *-tius* (rh.) gewunden, geschraubt; *convenienter* (*cum*) in Übereinstimmung (mit), (*ad*) passend (zu); *cumulate*, *-atius*, *-atissime* gehäuft, reichlich; *definite* (rh.) bestimmt, mit besonderer Beziehung, mit ausdrücklichen Worten; *demisse* demütig, verzagt, geduckt; *depravate* (rh.) verkehrt; *descripte* (rh.) geordnet, in klarer Disposition; *diffidenter* ohne Selbstvertrauen, ohne Zuversicht, scheu; *diffuse*, *-ius* (rh.) zusammenhangslos, weitschweifig; *diligenter*, *-tius*, *-tissime* mit Umsicht, mit Aufmerksamkeit; *directe*, *-tius* geradeaus, geradezu, geradeswegs; *directo* direkt, in gerader Richtung, geradeaus; *diserte* (für *disserte*?) wohlgereiht, wohlgesetzt (rh.); *disiuncte*, *-tius* (rh.) mit zuviel Entweder — Oder; *disperse* zerstreut, hie und da; *disposite* (rh.) mit guter Disposition; *dissimulanter* täuschend, unvermerkt; *dissolute* ungebunden; *distincte*, *-tius* (rh.) streng unterschieden, genau bestimmt; *distribute*, *-tius* (rh.) genau eingeteilt, gut geordnet; *diverse* (rh.) in verschiedenem Sinn; *docte* gebildet; *dolenter*, *-tius* schmerzlich, mit schmerzlicher Teilnahme; *dubitanter* mit Zweifel, mit Bedenken; *effeminate* weibisch; *effrenate*, *-tius* zügellos, unbändig; *effuse* haltlos, ausgelassen; *elate* (rh.) in gehobenem Stil; *eleganter*, *-tius*, *-tissime* (von *eligo*?) gewählt, geschmackvoll, anmutig, fein; *eloquentissime* beredt; *emendate* fehlerfrei, korrekt; *enodate*, *-atius* ohne Stocken, glatt (z. B. *narrare*); *enucleate* (ausgekernt, ohne Hülse oder Schale) schlicht; *erudite*, *-tius*, *-tissime* gebildet, kenntnisreich; *excellenter*, *-tius* in hervorragendem Maße; *excelsius* in erhabenerem Stile; *expedite*, *-tius*, *-tissime* ungehindert, leicht, frei; *explanatius* (rh.) in breiter, deutlicher Entwicklung; *explicate*, *-atius* (rh.) in breiter, klarer Darlegung; *explorate* nach genauer Erforschung, zuverlässig; *exquisite*, *-tius*

mit ausgesuchter Sorgfalt, gründlich; *falso* gefälscht, falsch; *fidenter*, *-tius* mit Selbstvertrauen, dreist, arrogant; *finite* eingeschränkt; *fortunate* gesegnet; *fuse*, *-ius* (rh.) weitschweifig, ausführlich; *gravate* mit Beschwerden, ungern (*non gravate* ohne Umstände); *immoderate* maßlos, unmäßig; *impense*, *-sius* (mit Aufwand) nachdrücklich; *imperite*, *-tius* ungeschult, unerfahren; *implicite* verwickelt; *impolite* ohne Schliff, ohne Feile, ohne Schmuck; *improviso* unversehens; *imprudenter* ohne rechtes Wissen, unklug; *impudenter*, *-tius*, *-tissime* unverschämt, schamlos; *impunite* ungestraft; *inauspicato* ohne Auspizien; *incaute*, *-tius* unvorsichtig; *incise* = *incisim* (rh.) mit Einschnitten, in kurzen Gliedern; *incitate*, *-tius* (rh.) hastig; *incondĭte* ungeregelt, kunstlos; *inconsiderate* ohne Überlegung; *inconstanter*, *-tissime* inkonsequent; *inconsulte*, *-tius* unüberlegt; *incontinenter* unmäßig; *incorrupte*, *-tius* unbestechlich, unbeeinflußt, unbefangen; *inculte* unkultiviert, ohne Kultur, ohne Eleganz; *indiligenter* nachlässig; *indiserte* unberedt; *indocte* unwissenschaftlich; *indulgenter* mit Nachsicht, liebevoll; *ineleganter* (von *eligo*?) ohne Feinheit; *inepte* unpassend, ungehörig, unzart, unfein, läppisch; *infense*, *-sius* erbittert, feindselig, aggressiv; *infestissime* aggressiv, gehässig, feindselig; *infinite* unbegrenzt, unbestimmt, unkonkret; *inflatius* (mit volleren Backen) aufgeblasen; *inquinate* (rh. *loqui*) unrein; *inscienter* unbewußt, naiv, in aller Einfalt; *inscite* unwissend, ungeschickt, undurchdacht; *insignīte* auffallend, himmelschreiend, beispiellos (z. B. *improbus*: Quinct. 73); *insipienter* ohne Sinn und Verstand, wie ein Tor, stümperhaft; *insolenter*, *-tius* ungewöhnlich, ungebührlich; *intellegenter* mit Verständnis; *intemperanter*, *-tius* maßlos, unmäßig; *intemperate*, *-tius* maßlos, ohne Mäßigung; *intercise* (rh. *dicere*) in Stücken, ohne Zusammenhang; *interrupte* (rh. *loqui*) unterbrochen, zusammenhangslos; *intoleranter*, *-tius*, *-tissime* ohne Maß, unbändig; *inusitate*, *-tius* ungewöhnlich; *inviolate* unverletzt; *latenter* im Verborgenen; *laute*, *-tius*, *-tissime* (gewaschen) gesäubert, sauber, schmuck, fein; *libenter*, *-tius*, *-tissime* mit Behagen, freudig, willig, gern; *licenter*, *-tius* frei, ungebunden, ungeregelt; *limate*, *-atius* gefeilt; *manifesto* handgreiflich; *mansuete* zahm, gelassen, friedlich; *merito*, *-tissimo* (Cic. de or. I 234); *minutatim* in kleinen Stücken, Stufe für Stufe, Schritt vor Schritt; *moderate*, *-tius*, *-tissime* mit Maß, beherrscht; *modulate* in richtigem Takt, gut gestimmt, fehlerlos; *necopinato* wider Vermuten, unvermutet; *neglegenter*, *-tius* nachlässig, gleichgültig;

nominatim mit Nennung des Namens, ausdrücklich; *obsolete*, *-ius* abgetragen, schäbig (z. B. *vestitus*: Verr. I 152); *obstinate* hartnäckig; *occulte, -tius, -tissime* verborgen, versteckt, heimlich; *optato* erwünscht; *ordinatim* in Reihen; *ornate, -tius, -tissime* in Schmuck, mit Geschmack; *parate*, *-tius* vorbereitet, schlagfertig; *patentius* offen, offenkundig; *patienter, -tius* mit Ausdauer, geduldig; *peracute* scharf; *peramanter* liebevoll; *perattente* aufmerksam; *perdiligenter* besonders pünktlich; *perdiserte* beredt; *perdite* verkommen, verdorben; *pereleganter* gewählt, geschmackvoll; *perfecte* vollkommen; *perite, -tius, -tissime* erfahren, sachkundig, klüglich, praktisch; *perlubenter* recht gern; *permixte* = *permixtim* vermischt, durcheinander; *peroptato* ganz nach Wunsch; *perquisite, -tius* genauer, exakter; *persapienter* gar weise; *perscienter* recht gescheit; *perverse* auf den Kopf gestellt, verkehrt; *petulanter*, *-tius, -tissime* (von *petulare*?) begehrlich, dreist, mutwillig, frech; *placate* beruhigt, mit Ruhe, gefaßt, friedfertig; *polite*, *-tius* mit gutem Schliff, fein, nett, voller Geschmack; *praecise* (gekappt) kurz abgeschnitten, kurzweg, rundweg, schlechtweg; *praesertim* zumal; *presse, -ius* (rh.) gedrängt, kurz, nachdrücklich; *privatim* als vereinzelte Person, für sich, persönlich, ohne amtliche Stellung; *producte* verlängert, gedehnt (rh.); *prompte, -tius* schnell bei der Hand, deutlich, frei heraus; *prudenter, -tius, -tissime* erfahren, gescheit, klug, praktisch; *providentissime* mit Voraussicht; *pudenter, -tius, -tissime* schamhaft, sittsam, schüchtern; *quiete, -tius, -tissime* in Ruhe, ohne Kampf; *raptim* in Hast, im Fluge; *recte, -tius*, *-tissime* gerade, richtig, ohne Fehler; *remisse, -ius* in freier Form, lose, gelassen; *remote, -tius* entfernt, fern; *repugnanter* mit Widerstreben; *restricte* knapp, genau; *sancte, -tius*, *-tissime* mit heiligem Ernst, mit frommer Scheu, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit; *sapienter, -tius, -tissime* gescheit, weise, voller Einsicht, vernünftig; *scienter, -tius, -tissime* mit Fachkenntnis, geschickt; *scite* geschickt; *secreto* heimlich, unter vier Augen, ohne Zeugen; *sedate* gefaßt, gelassen; *sensim* allmählich; *separatim* (oder *separate*), *-atius* gesondert, für sich; *significanter, -tius* deutlich, verständlich; *simulate* verstellt, mit Heuchelei, zum Schein; *sitienter* mit Heißhunger; *solute* ungebunden, ungezwungen, frei; *statim* auf der Stelle; *strictim* streifend, obenhin, im Vorbeigehen; *subarroganter* etwas anmaßend; *subiectissime* unterwürfig; *subito* (von *subire*?) plötzlich; *sublate, -tius* erhaben, stolz; *submisse, -ius* gelassen, nachgiebig, demütig;

tacite schweigend, still; *tecte* gedeckt, geschützt, versteckt, geheim; *temperanter, -tius* maßvoll; *temperate, -atius* gemäßigt; *titubanter* schwankend, unsicher; *toleranter* mit Geduld; *tripartito* in drei Teile(n); *turbate* in Verwirrung, ohne Ordnung; *universe* im allgemeinen; *usitate* in gebräuchlicher Form, in üblicher Weise; *vigilanter, -tius, -tissime* wachsam. Eine Menge dieser Adverbia sind durch das Bedürfnis der Rhetorik, einer in Rom sehr jungen Wissenschaft, erzeugt worden. Sie sind im Vorangehenden durch einen Zusatz (rh.) kenntlich gemacht.

4. Ableitungen: a) Substantiva auf *-antia* und *-entia*: § 47.
absentia, abstinentia, adulescentia, affluentia (Zufluß) Überfluß, *appetentia* (Trachten nach) Verlangen, *arrogantia, audientia* (Zuhören) Gehör, *benevolentia, cohaerentia* (Zusammenhalt) Zusammenhang, *confidentia* (starkes Vertrauen) Selbstvertrauen Selbstbewußtsein Dreistigkeit, *conscientia* (Mitwissen, genaues Wissen) Einverständnis Bewußtsein Gewissen, *consequentia* Folge, *constantia, continentia, convenientia* (Übereinkunft) Übereinstimmung Zusammenhang, *despicientia, differentia* Verschiedenheit Unterschied Abart, *diffidentia*, *diligentia*, *discrepantia* (Mißklang, Disharmonie) Widerspruch Differenz Gegensatz, *dissimulantia* Heimlichkeit Verstellung Ironie, *distantia* (Abstand) Unterschied, *elegantia, eloquentia*, *evidentia* (Evidenz) Anschaulichkeit, *excellentia, experientia, exsuperantia* Vorzug, *flagrantia* (Glühen) Funkeln (*oculorum*), *haesitantia* Stocken (*linguae*), *impotentia, imprudentia, impudentia, inconsiderantia, inconstantia*, *incontinentia*, *indigentia* Bedürfnis Begehrlichkeit, *indolentia* ἀναλγησία, *indulgentia, infantia, innocentia, inscientia, insipientia, insolentia* Ungewohnheit Ungewöhnliche Übermaß Übermut, *instantia* (das unmittelbare) Bevorstehen Drohen, *intellegentia*, *intemperantia*, *intolerantia* (Unverträglichkeit) Rücksichtslosigkeit Hochmut, *invidentia, licentia, malevolentia, neglegentia*, *oboedientia, obsequentia* Willfährigkeit Nachgiebigkeit, *observantia* Rücksicht Respekt, *patientia, perseverantia, petulantia, potentia*, *praesentia, praestantia*, *prospicientia* Vorsicht Fürsorge, *providentia* Voraussicht, *prudentia, redundantia, repugnantia* Widerstreit Widerspruch Widerstreben, *reticentia* Schweigen Verschweigen, *reverentia, sapientia, scientia, temperantia, tolerantia* Ertragen, Erduldung. — b) Andere Substantiva: *conventiculum* kleine Vereinigung, *excelsitas*, *mansuetudo, peritia, potentatus, sanctitas, sanctitudo.* Von Participia Perfecti Passivi abgeleitete Substantiva auf *-itas* kennen wir noch das spät-

lateinische *obtusitas!* — c) Adjektiva auf *-icius: adventicius* (von außen kommend, aus dem Auslande) neu einlaufend (z. B. *pecunia* Att. I 19, 4), *afficticius* angefügt angebaut (z. B. *actus* Varr. r. r. III 12, 1), *ascripticius* hinzugeschrieben neuregistriert (z. B. *cives novi* Nat. deor. III 39), *collecticius* zusammengerafft (z. B. *exercitus tiro* Fam. VII 3, 2), *commendaticius* zur Empfehlung dienend (z. B. *litterae*), *commenticius* erdacht, erdichtet (z. B. *fabula ficta*), *conventicius* für die Sitzung (z. B. *conventicium accipere* Diäten: Rep. III 48), *dediticius* auf Gnade ergeben (vgl. II § 29), *translaticius* überkommen herkömmlich (z. B. *edictum vetus* Verr. I 114). — d) Andere Adjektiva: *adversarius, assumptivus* (rh.); *consectarius* folgerecht, *definitivus* bestimmend entscheidend, *deliberativus, demonstrativus, desultorius* (Mur. 57), *deversorius* (vgl. II § 34), *dictatorius, emissarius* (vgl. II § 30), *transversarius* querlaufend.

§ 48. 5. Konstruktionen: a) Mit Genitiv: *adiunctus* eigen, charakteristisch, nahe liegend; *amans* (z. B. *reipublicae*); *appetens* (z. B. *gloriae*); *conficiens* wirksam, verursachend; *consultus* kundig, bewandert, erfahren (z. B. *iuris*); *fugiens* scheu (z. B. *laboris*); *imprudens* ohne Ahnung von, nicht eingeweiht in, unbekannt mit (z. B. *legis*); *insolens* ungewohnt, unbekannt mit (z. B. *belli*); *insuetus* nicht gewöhnt an, ungeübt in (z. B. *navigandi*); *intellegens* sich verstehend auf, sachverständig in (z. B. *artis*); *metuens* in Furcht vor, furchtsam denkend an (z. B. *legum*); *neglegens* gleichgültig gegen (z. B. *officii*); *observans* voller Hochachtung für (z. B. *tui*); *patiens* fähig zu ertragen (z. B. *laborum*); *peritus* kundig; *retinens* festhaltend an (z. B. *sui iuris*); *sciens* kundig (z. B. *reipublicae gerendae*). — b) Mit Dativ: *acceptus* willkommen; *cognatus* verwandt, in Übereinstimmung mit; *congruenter* (z. B. *naturae*) im Einklang mit; *conveniens* übereinstimmend mit, passend zu; *devinctus* (z. B. *studiis*) ergeben; *expositus* freigelegt, zugänglich für; *exsecratus* widerwärtig, ein Gegenstand des Abscheus für; *exspectatus* ersehnt; *ignotus* fremd; *insolitus* nicht geläufig, ungewohnt; *notus* bekannt; *patentior* offen für; *probatus* genehm, von j. gutgeheißen; *suspectus* verdächtig. — c) Mit Ablativ: *confertus* voll von; *contentus* zufrieden, sich begnügend mit, sich beschränkend auf; *fretus* (von *freo?*) gestützt, im Vertrauen auf; *refertus* ganz voll, übervoll. — d) Mit Präpositionen: *conciliatior ad* zugänglicher, mehr geneigt zu; *conveniens cum* übereinstimmend mit, *ad* passend zu; *insolitus ad* nicht ge-

wöhnt an; *intemperans in* ohne Maß bei; *paratus ad* bereit zu, gefaßt auf, vorbereitet auf, *in* geschult in; *peritus ad (in re)* kundig, erfahren; *proiectus ad* versessen auf, erpicht, leicht neigend zu; *promptus ad* bereit, entschlossen zu. — e) Absolut: *confidens* voller Selbstvertrauen, eingebildet, arrogant; *consequens* folgerecht; *egens* darbend, Proletarier; *expetens* begehrlich; *finiens (orbis)* Horizont; *intellegens* kunstverständig, sachverständig; *intemperans* maßlos; *utentior* imstande Ausgaben zu machen.

B. Infinitivi sind Substantiva.

Der Infinitiv wird als Neutrum behandelt (A), kann Subjekt § 49.
oder Objekt eines Verbum finitum werden (B), hängt gleich allen Substantiva von einem anderen Substantivum im Genitiv ab (C). Also ist er selber ein Substantivum: A. *Errare humanum est*; B. *Vincere volunt*; C. *Ratio ignoscendi.* Der Infinitiv nimmt für gewisse Tempora Sonderformen an und enthält somit die Bedeutung der Zeit (D), wird bestimmt durch Adverbia statt durch Adjektiva (E), regiert seinerseits andere Substantiva in dem Kasus, den das Verbum regiert, nicht im Genitiv (F). Also ist er eine Form des Verbums: D. F. *Mori nolo, sed (me) esse mortuum nihili aestimo*; E. *Currere propere* hastiges Laufen; F. *Carpere flores* das Pflücken der Blumen. — Der Römer hat keinen Artikel, der die substantivische Natur des Infinitivs sozusagen besiegeln könnte. Darum wiegt im Lateinischen die verbale Natur des Infinitivs vor und der dem Deutschen so bequeme substantivische Gebrauch, der so alt ist, daß er verschollene Verba als Substantiva erhalten hat (z. B. das Wesen), ist dem Lateinischen in dieser Form (besonders des Nominativs und des Akkusativs) und Fülle unbekannt. Während wir manchen solcher Substantiva die ursprüngliche Verbnatur kaum noch anmerken, muß die lateinische Sprache gerade hier die verbale Natur des Wortes vor der nominalen betonen oder aber andere Vokabeln wählen: G. *esse deos* das Dasein der Götter, H. *vivere vos gaudete* oder *fruaris vita (carpe diem)* freut euch des Lebens. — Aber das Bewußtsein von der nominalen Natur des Infinitivs und der Trieb, ihn als Substantiv zu gebrauchen, war in der Sprache lebendig. Denn sie schuf in der Deklination des Gerundiums Kasusformen für den Infinitiv: J. *Facultas docendi;* K. *Adesse scribendo;* L. *Inter ludendum;* M. *Discendo discimus.* Auf diese Weise erhält der Akkusativ gar eine Doppelform, da

er meist als Gerundium auf *um* endet (L), gelegentlich aber als Neutrum wie der Nominativ heißt: N. *Interest inter carere et egere.* Ebenso hat das Gerundium den Nominativ des Infinitivs in einem bestimmten Fall verdrängt: O. *Moriendum est hominibus* es gibt für die Menschen ein Sterben (Menschen müssen sterben). Doch auch in allen diesen Fällen bleibt die verbale Natur des Infinitivs vorherrschend, da er durch Adverbia und Objekte, nicht durch Adjektiva und Genitive bestimmt wird: P. *Ad resistendum hominibus audacissimis* (Verr. a. p. 52); Q. *Ad beate vivendum.* — Es gibt freilich einige Fälle, wo vom Genitiv des Gerundiums ein Genitiv abhängt oder abzuhängen scheint: R. *Principium generandi animalium* (Varr. r. r. 2, 1) Zeugungsprinzip der Tiere (Draeger); S. *quibus ne reiciundi quidem amplius quam trium iudicum praeclarae leges Corneliae faciunt potestatem* (Verr. II 77). T. *Nominandi istorum tibi erit magis quam edundi copia* (Plaut. Capt. 852). Mag immerhin in gewissen Stellen (R) das Gerundium mit dem einen Genitiv zusammen einen Begriff bilden, in anderen Stellen (S und T) ist diese Deutung unmöglich. Hier ist's so, als ob sich die Sprache der ursprünglich substantivischen Natur des Infinitivs und seiner Kasus (des Gerundiums) erinnern wollte. Andere Stellen der Art zitieren Draeger und Zumpt: Plaut. Capt. 1008. Ter. Hec. 372. Heaut. 29. Lucr. V 1225. Cic. Ver. IV 104. Phil. V 6. Fin. I 60(?). V 19. Inv. II 5. Univ. 9. Suet. Aug. 98. Fronto ep. ad am. 1, 24. Gell. IV 15, 1; V 10, 5; VII 14, 4.

§ 50. Das schwierigste Problem dieser Art ist der Akkusativus cum Infinitivo. Daß es dessen zwei Arten gibt, scheint das Deutsche kaum bezweifeln zu lassen: A. Er heißt mich gehn; Ich fühle den Tod nahen; Kläger beschuldigt Verklagten (ihn) verleumdet zu haben; B. Man erzählt, daß Homer blind gewesen sei; Es ist wahr, daß Freundschaft nur unter Guten bestehen könne. Bei A sind ‚mich, Tod, Verklagten‘ Akkusative des Objekts, die Infinitive aber Akkusative des Adverbs, also richtige Substantiva. Bei B aber ist der ganze abhängige Satz das Objekt des regierenden Verbums und durch den vorgesetzten Artikel zu einem Substantivum zusammengefaßt. Man (Kretschmer) hat den Unterschied der beiden Konstruktionen darin gefunden, daß bei A das Verbum finitum beide Akkusative, den des Substantivs wie den des Infinitivs, zum Objekt haben kann, bei B aber ‚entweder der Infinitiv oder der Akkusativ nicht zum Verbum gehören kann‘ (C). Man schloß weiter, daß auch im

Lateinischen bei B die abhängige Form aus der unabhängigen umgebildet ist und bei diesem Wandel der Parataxe in Hypotaxe der Fall A ‚als Vorbild' diente (D). Wie weit das richtig ist, läßt sich bei der Lückenhaftigkeit der geschichtlichen Entwicklung nicht übersehen. Daß aber die unveränderte Übertragung jener deutschen Scheidung von A und B auf das Lateinische so nicht erlaubt ist, lehren manche Umstände. Einmal (E) ist ursprünglich der Gebrauch des A. c. I. im Deutschen viel weiter, als A erwarten läßt. Sebastian Brant sagt: a) *Der zeigt sich selbs ein narren sin*; b) *Nit mein uns narren sin allein*; c) *Hie sieht man war sein.* Martin Opitz: d) *Dadurch es Dich sein Kind zu sein erweisen will*; e) *Welche wir nun erfüllt zu sein wusten*; f) *Wer dieses ohngefehr so zuzugehen spricht*; g) *Wer keine böse Tat für sich zu viel sein schätzet.* Gotthold Lessing: h) ‚wo ein Halbkenner den Künstler unter der Natur geblieben zu sein, das wahre Pathetische des Schmerzes nicht erreicht zu haben urteilen dürfte'. Andere moderne Sprachen bieten Analogien. So liest man bei Honoré de Balzac: i. *Elle devait jouer des rôles, que les perfides auteurs savaient être entièrement contraires à son talent.* Saint-Saëns: k) *qu'il sentait ne pas être la sienne.* Colette Yver: l) *qu'elle présumait être dans le dossier.* Beweisen solche Beispiele den Einfluß des Lateinischen? Jedenfalls verschieben solche Beispiele jene Grenzlinien, wie sie die Beispiele in A einhalten. Sodann aber beweist im Lateinischen der N. c. I. des Passivs, daß doch bei manchen Verben jener Akkusativ das Objekt ist, da er im Passiv das Subjekt wird. m) *Homerus caecus fuisse dicitur.* So geht es mit den Verben *dici, tradi, ferri, narrari, putari, existimari, argui, cognosci* (Fam. I 5a, 1), *perspici* (I 9, 3) und anderen. — Hat man trotzdem im Lateinischen zwei Formen oder Stufen des A. c. I. zu scheiden, so liegt die Sache so. Der Infinitiv ist Nomen oder Verbum. In jenem Fall ist er Objekt oder Subjekt des Verbum finitum (A), in diesem Fall vertritt er ein Verbum finitum in abhängiger Form (B). Als Kasus der Unabhängigkeit wird der Nominativ, als Kasus der Abhängigkeit der Akkusativ empfunden. Das letztere beweist die Endung *um* der Neutra, die ursprünglich als unfähig galten, ein Subjekt zu bilden. Darum muß jedes Nomen, das im Nominativ stehen sollte, beim Infinitiv in den Akkusativ treten. — Auch hier also erweist der Infinitiv seine Doppelnatur, sofern er in gewissen Fällen als ein substantivisches

Objekt, in anderen Fällen als ein Verbum finitum gedacht wird, ähnlich so wie unser ‚das' bald als Artikel, bald als Konjunktion empfunden wird und im letzteren Fall diese Empfindung durch veränderte Schreibung (‚daß') und Wortstellung (Verb. finit. am Ende) erraten läßt. Beide Fälle aber fließen ineinander: im natürlichen Leben der Sprache lassen sich die künstlichen Scheidungen des Denkens nicht trennen.

C. Partikelschub.

§ 51. Es gibt zwei Stufen oder Formen der Fortbildung, durch welche Partikeln entstehen. Entweder erstarren Flexionsformen zu Partikeln (I) oder es werden aus selbständigen Partikeln, also Adverbien, unselbständige, also Präpositionen oder Konjunktionen (II). Jener Fall ist bereits unter dem Kapitel ‚Erstarrung' besprochen und hier nur andeutend zu wiederholen, dieser Fall bedarf noch einer kurzen Besprechung.

I. Flexionsformen, die zu Adverbien erstarren, sind entweder nominaler oder verbaler Natur. Die nominalen zerfallen in Nominativi (wie *rursus, recens, trans*) oder Akkusativi (wie *clam, demum, partim, saltem*), Ablativi (wie *crebro, dextra, hodie, diu, gratis*) oder Lokativi (wie *domi, militiae*). Die verbalen dagegen zerfallen in einfache Verbalformen (*sine, igitur*) oder in Satzgebilde (*ilicet, scilicet, videlicet; sis, sultis, sodes*). Zu diesen Fällen gehört auch der Gebrauch der Ablativi von *causa* und *gratia* als Postpositionen. Sie gleichen erstarrten deutschen Formen wie ‚trotz, dank, zwecks', besonders auch darin, daß all diese erfrorenen Wortgebilde ganz wie *sine* nicht erst Adverbia werden, sondern gleich zu Präpositionen heruntersinken. Das lateinische Paar läßt sich noch wörtlich übersetzen, die Erstarrung ist nicht vollkommen, die Wörter befinden sich in einem Prozeß des Übergangs. Darum sind sie auch, anders als *sine*, nicht Prä- sondern Postpositionen.

§ 52. II. Adverbia, die zu Präpositionen (a) wurden, sind so gut wie immer solche erstarrten Gebilde. Nicht viel anders steht es mit denen, die sich zu Konjunktionen (b) entwickeln. — a) *Absente* mit Abl.: in Abwesenheit von (II § 40); *ádversus* Adv. entgegen (*adversum ire, adversus arma ferre, adversus resistere*), Präp. gegen, wider, los auf (*adversus montem, te, deos, pietas adversus alqm.*); *circum* Adv. im Kreise herum (*circum sub moenibus, circumundique*), Präp. ringsum; *circiter* fast stets

Adverb (ungefähr), selten Präp. um, gegen (*Idus Maias, meridiem, noctem*); *circa* ist junge (seit Cicero) Analogie von *extra* und *supra*, bildet darum keine Komposita (*circamoerium* vereinzelte Neubildung bei Liv. I 44, 4), ist zunächst nach dem Muster des älteren *circum* bloß Präposition und wird dann (ein interessanter Fall) nach dem Muster des jüngeren *circum* zum Adverbium zurückgebildet: Präp. ringsum, Adv. im Kreise herum; *citra* von *citerus* wie *extra* von *exterus*, widerstrebt aller Komposition: Adv. auf dieser Seite (*nec citra moveri nec ultra*), Präp. diesseits (*citra* = *cis Padum*, aber nur *cispadanus*); *clam* erstarrte Akkusativform: Adv. im Verborgenen, Präp. heimlich vor; *contra* von *con* nach Analogie von *extra* gebildet und behandelt, widerstrebt der Komposition (*controversia* I § 59): Adv. gegenüber, Auge in Auge, vis à vis (Plaut. Mil. gl. 3), Präp. gegenüber, gegen; *coram* erstarrte Akkusativform: Adv. in persönlicher Gegenwart, Präp. im Beisein von; *erga* scheint zu *ergo* als Analogie von *ultra* zu *ultro* gleich als eine Präposition gebildet zu sein; *exadversus* Adv. gegenüber, vis à vis (*videre alqm.*), Präp. gegenüber (*alqm. locum*); *extra* von *exterus* wie *ultra* von *ulterus*, widerstrebt der Komposition: *extraordinarius* (I § 48): Adv. draußen (*hostem extra et intra habere*), Präp. außerhalb; *infra* von *inferus* wie *extra* von *exterus*, widerstrebt aller Komposition: Adv. unten (*innumeros supra infra dextra sinistra deos esse*), Präp. unterhalb; *inter* erstarrt aus *interus* (ἔντεροι) oder Komparativ von *in* wie *praeter* von *prae*: Adv. dazwischen, mitten darin, Präp. zwischen; *intra* von *interus* wie *supra* von *superus*, widerstrebt der Komposition (*introducere* I § 59): Adv. drinnen, Präp. innerhalb; *iuxta* aus *iugista* (Superlativ vom Stamme *iŭg*?): Adv. daneben (*iuxta consistere*), Präp. neben; *penes* erstarrter Lokativ (vgl. *penitus, penates*) eigentlich ‚im Innern', Präp. ‚in Gewalt von, in Händen von' (*penes patres*); *praesente* mit Abl.: in Gegenwart von (II § 40); *praeter* (Komparativ von *prae*): Adv. ausgenommen (*praeter ille unus*: Gell. I 23, 13), Präp. außer; *prope* (Neutrum von *propis*): Adv. in der Nähe (*quis hic loquitur prope*?), Präp. nahebei; *propter* (statt *propiter*, Adv. von *propis*): Adv. in der Nähe (*prope est spelunca* Cic. Verr. IV 107), Präp. nahebei; *secundum* erstarrt von *sequi*: Adv. hinterdrein (*ire*), Präp. im Anschluß an (*comitia*: Cic. Att. III 13, 1), gemäß (*naturam*); *sine* erstarrter Imperativ von *sinere*, weder als Adverb, noch in Komposition (*sincerus*

schwerlich aus *sine cera*) nachweisbar; *subter* (Komparativ zu *sub* wie *praeter* zu *prae*): Adv. unten (*supra et subter esse*), Präp. unterhalb; *super* erstarrt aus *superus* oder Komparativ von *sup* = *sub* wie *praeter* von *prae* (ὑπέρ von ὑπό): Adv. oben, Präp. über; *supra* von *superus* wie *extra* von *exterus*: Adv. oben, Präp. oberhalb; *tĕnus* (von *tendere*) erstarrter Akkusativ ‚die Strecke': Adv. eine Strecke weit (*est quadam prodire tenus, si non datur ultra*: Hor. E. I 1, 32), Präp. bis an (*Cumarum, Tauro, Tanain*); *ultra* von *ulterus* wie *intra* von *interus*, neben *ultro* wie *intra* neben *intro*: Adv. auf jener Seite, Präp. jenseits; *versus* erstarrt von *vertere*: Adv. zugewandt, Präp. gen (*Brundisium, ad Brundisium*). — b) *Quum* (*cum*), *quam, quamquam, quamvis, quoniam, quotiens, quando, quod* (daß, weil), *ut, uti* und andere Relativa; *quod* als Vertreter einer koordinierenden Konjunktion in den Verbindungen *quodsi, quodcum, quodutinam* (Fam. XIV 4, 1); *simul* (für *simulac*, z. B. Hor. C. I 12, 27); *utrum, num* (ob); *autem, nam* (*etenim*), *nempe, ergo, igitur, scilicet, videlicet, nimirum.*

Man hat endlich auch *ad* vor Zahlen gelegentlich als Adverbium (= *circiter*) in Anspruch genommen, freilich erst spät, z. B. bei Curtius. Man nannte aus seinem Text fünf Stellen (III 3, 13. V 1, 41. 5, 5. VII 8, 8. VIII 12, 11). Man übersah noch zwei ähnliche Stellen (V 1, 31. III 11, 27). Aber *ad* bedeutet hier bald ‚bis zur Höhe von', bald ‚außer' (πρός *c. Dativo*). Beispiele: *Proximi ibant, quos Persae Immortales vocant, ad decem milia* und *A parte Alexandri ad quattuor milia quingenti saucii fuere.* — Über *causā* und *gratiā* als ‚werdende' Postpositionen ist bereits gesprochen worden (II § 51).

D. Partizipia von Nomina.

§ 53. Partizipialbildungen von Nomina gibt es solche auf *-atus, -itus, -utus.* Sie sind also nach dem Muster *laudatus, auditus, acutus* gebildet. Sie bezeichnen den durch den Begriff des Nomens Charakterisierten, den damit auffallend oder reichlich Versehenen. Wie sie selber Neubildungen sind, die auf einer Art von Analogie beruhen, so geben sie ihrerseits durch Analogie zu Neubildungen Anlaß, indem aus ihnen Verba nachträglich gebildet werden, die formal die Voraussetzung jener Partizipien sind. So entsteht aus *scelus* erst *sceleratus* und daraus

scelerare. Die goldlateinischen Nominal-Partizipia dieser Art sind die folgenden.

I. Auf *-atus*: *aculeatus* mit einem Stachel versehen, stechend, beißend, spitzig (*litterae, sophisma*); *aeratus* mit Bronze beschlagen, mit Geld versehen (*navis, lectus, tribuni*); *albatus* in Weiß gekleidet (z. B. die Partei der *albati* im Circus: Plin. n. h. VIII 160); *angulatus* hakig (neben *hamatus*); *atratus* in Schwarz gekleidet (*quis umquam cenarit atratus*? Cic. Vat. 30); *auratus* vergoldet, goldgeschmückt (*tectum*; daher heißt ein Fisch *aurata*, z. B. Col. VIII 16, 2: *lupos auratasque*); *barbatus* mit Bart versehen (Ggstz. *imberbis*); *bigatus* mit Zweigespann geprägt (*bigati* erg. *nummi* Silberdenare: Liv. XXIII 15, 15); *bracatus* mit Hosen bekleidet (*Gallia, cognatio*); *calamistratus* gekräuselt, wohlfrisiert, mit gebrannten Haaren (*coma, saltator*); *candidatus* Amtsbewerber; *capillatus* mit reichlichem Haarwuchs (*adulescens bene capillatus*); *comatus* mit langen Haaren (*Gallia*); *crepidatus* mit Sandalen bekleidet; *cretatus* mit Kreide bestrichen (*fasciae* Att. II 3, 1); *delicatus* (von *deliciae*?) verführerisch, reizend, elegant (*litus, convivium, voluptas*), verwöhnt, genußsüchtig, wollüstig (*adulescens, iuventus*); *dentatus* mit Zähnen versehen (*vir, serra*), mit Elfenbein geglättet (*charta*: Q. fr. II 14, 1); *dimidiatus* halbiert (*mensis, partes versiculorum*); *filicatus* mit Farren verziert (*patera, lanx*); *fornicatus* mit Bogen gedeckt, gewölbt (*paries*); *hamatus* mit Haken versehen, in eine Krümmung endend (neben *uncinatus* und *angulatus*); *hastatus* mit dem Speer bewaffnet (*hastati*); *lanatus* mit Wolle versehen, wollig (*ovis, vitis*); *laureatus* mit Lorbeer geschmückt (*litterae, lictores*); *litteratus* schriftkundig, literaturkundig (*servus*); *illitteratus* ungelehrt, unwissenschaftlich (*vir*); *lupatus* mit Wolfszähnen versehen (*frena*: Hor. C. I 8, 6; *duris parere lupatis* Verg. G. III 208); *manicatus* langärmelig (*tunica*); *palliatus* Mantel tragend (*Graeculus*); *palmatus* mit Palmen gestickt (*toga, tunica*); *paludatus* im Kriegsmantel (*dux*); *personatus* in Maske, mit einer Larve versehen (*pater, cur ego personatus ambulem?*; davon heißt ein Kraut *personata*: Col. VI 17 1); *pileatus* mit Filzhut versehen, mit Filzkappe (davon der ‚Pilatus‘ benannt?); *pinnatus* gefiedert; *piperatus* gepfeffert; *plumatus* gefiedert; *praetextatus* in der Purpurtoga; *pullatus* in schmutziger Toga, im Trauerkleide; *purpuratus* Purpur tragend, Höfling; *radiatus* mit Strahlen versehen,

strahlend (*sol*); *rostratus* mit Schiffsspornen geschmückt (*navis, columna*); *sagatus* im Soldatenkleide (*sagatos bracatosque* Font. 33); *sceleratus* verbrecherisch, ruchlos; *sigillatus* mit eingepreßten Figuren verziert (*scyphus, putealia*; davon *terra sigillata,* weil sich Siegel darin abdrücken lassen): *stellatus* aus Sternen gebildet, unter die Sterne versetzt (*Cepheus*); *tabulatus* aus Brettern gefügt, mit Balken belegt (davon *tabulata* Balkenlagen, Stockwerke); *sordidatus* mit schmutziger Toga, in Trauerkleidung; *togatus* die Toga tragend (*Gallia*); *torquatus* mit einer Halskette geschmückt (*Manlius*); *trabeatus* mit dem Ritterkleide geschmückt; *tunicatus* mit einer (bloßen) Tunika bekleidet (*populus*); *uncīnatus* mit Haken versehen (neben *hamatus*); *victoriatus* mit einer Viktoria geprägt (erg. *denarius*); *vittatus* in der Priesterbinde (*sacerdos*).

§ 54. II. Auf *-ītus*: *auritus* mit langen Ohren, aufhorchend, lauschend (*quercus*: Hor. C. I 12, 11); *avitus* von den Großeltern ererbt (neben *patritus*: Tusc. I 45); *cerrītus* (von *Ceres, cerrus,* κάρα, cf. κάρσιος) querköpfig, verrückt, verschroben (*larvatus aut cerritus* besessen oder verrückt: Plaut. Men. 890; *cerritior* Att. VIII 5, 1); *corbītus*, substantiviert *corbita* (erg. *navis* Lastschiff, von *corbis* Tragkorb; davon unser ‚Korvette‘: Att. XVI 6, 1); *crinitus* mit Haar(schweif) versehen (*stella crinita* Komet); *ignitus* feurig, glühend, heiß; *mellitus* aus Honig, süß wie Honig, reizvoll; *patritus* der Väter, von den Ahnen ererbt (neben *avitus*: Tusc. I 45); *pellitus* mit Pelz bekleidet (*testes; oves*: Hor. C. II 6, 10); *turritus* mit Türmen versehen, mit Zinnen (*corona turrita*).

III. Auf *-ūtus*: *astutus* gerieben, schlau, verschlagen (*homo*; bildet Adverb, Komparation, Deminutiv); *cinctutus* mit (bloßem) Schurz (*cinctus*) angetan (*Luperci; Cethegi*: Hor. E. II 3, 50); *cornutus* gehörnt (*cornuti* erg. *boves* Stiere, *cornuta* erg. *animalia* Hornvieh, auch Männername); *hirsutus* (läßt auf altes *hirsus, ūs, m.* schließen, cf. *hirtus*) struppig; *nasutus* (läßt auf altes *nasus, ūs, m.* schließen, bildet Adverb) mit langer Nase (Hor. S. I 2, 93); *versutus* (von *versus, ūs, m.* Wendung, bildet Adverb und Komparation) vielgewandt (πολύτροπος) verschlagen; *verutus* mit einem Spieß bewaffnet (*Volscos verutos* Verg. G. II 168).

Diese Partizipia sind in Wahrheit Adjektivformen und bilden darum, wo es der Begriff zuläßt, Adverbia und Komparationen: *astutior, astutissimus, astute, astutius, astutissime;*

capillatior (lex agr. 2, 5); *cerritior; litteratior, litteratissimus; nasute; sceleratior, sceleratissimus, consceleratissimus* (Rosc. A. 24), *scelerate, sceleratius, sceleratissime; versutior, versutissimus, versute;* auch andere Ableitungen wie: *astutia* und *astutulus.*

Diese Partizipia sind dem Schein nach Verbalformen und erzeugen darum nachträglich im Silber- und Spätlatein wirkliche Verba: *albare, angulare, atrare, aurare, candidare, comare, hamare, plumare, scelerare, sordidare, tabulare;* ja sogar *crinire.* Schon Virgil bildet *scelerare,* schon Statius *crinire.*

Bei einigen Wörtern beobachten wir den Prozeß der Neubildung; so wenn Cicero die Atome des Demokrit *angulata, hamata, quasi adunca* (Nat. deor. I 66) nennt oder von *hamatis uncinatisque corporibus* (Acad. II 121) spricht. Einen Zweifel könnte nur *atratus* erwecken, da auch das schon bei Cicero vorkommende *atramentum* ein Verbum *atrare* voraussetzt, das also vielleicht älter ist.

Natürlich sind diese Wörter auch sonst zahlreich, z. B. *larvatus* (Plaut. Men. 890), *pharetratus* (Verg. G. IV 290), *serratus* (Tac. Germ. 5). Wir beschränkten uns hier aber im ganzen auf die bei Cicero und Caesar nachweisbaren Beispiele.

E. Konstruierte Komposita.

Während *praenomen* aus *prae* und *nomen* besteht und eine § 55.
Art von *nomen* bezeichnet, entsteht *pronomen* aus *pro nomine* und bezeichnet einen Ersatz des *nomen.* Jenes beruht auf einer logischen, dieses auf einer grammatischen Unterordnung. Dort ist das zweite, hier das erste Wort dem anderen übergeordnet. Es ist klar, daß sowohl ‚Ringmauer‘ als auch ‚Mauerring‘ eine ganz andere Bildung sind als *circamoerium*: jene deutschen Wörter bedeuten eine Art von Mauer oder eine Art von Ring, das lateinische Wort bedeutet ‚was *circa murum* ist‘. Wir nennen *pronomen* ein konstruiertes (konstruktives) oder syntaktisches Kompositum, da es auf einer grammatischen Konstruktion (σύνταξις) beruht. Eine Konstruktion beruht freilich nicht immer auf Subordination, sondern auch auf Adordination: *multis modis.* Doch sind solche Komposita wie *multimodis* sehr selten und den übrigen konstruierten Komposita durchaus gleichartig. Wir ordnen sie nach dem ersten Bestandteile der Komposition.

I. Praepositionale: a) Präpositionen mit Akkusativ: *Antesignanus, antelucanus, antemeridianus; circamoerium* (Liv. I

44, 4); *extraordinarius; Interamna, intercolumnium, interrex, intercŭtis, internodii* (Pall. III 9, 4), *interregnum, intermundia, interscalmium, intervallum; obviam, obvius; peragrare, peregrinus, perennis, pernoctare, pervius; perfĭdus* (aus *παρὰ fidem*), *periūrus* (aus *παρὰ ius*); *postmeridianus, pomerium; subsolanus, subterraneus, suburbium, suburbanus; transalpinus, transmarinus, transpadanus, transrhenanus, transtiberinus; cisalpinus, cispadanus, cisrhenanus.* — b) Präpositionen mit Ablativ: *Amens, amentia, abavus; demens, dementia; egregius, exheres, exherēdare, exlex, enormis, expers, extorris, proavus, proconsul, proconsularis, proconsulatus, pronomen, propraetor, propraetura, proquaestor, prodictator, profanus, profanare.* — c) Adverbia mit Präpositionen: *antea, postea, interea, praeterea, propterea; admodum, propemodum* fast, fast so, *propediem* nächster Tage, *extemplo* sofort; *comprimis, imprimis, profecto* (aus *pro facto*); *denuo* (aus *de novo*), *ilico* (aus *in loco*), *sedulo* (aus *se dolo); ergo (?), obiter (?), peregre (?).*

II. Pronominale: a) Mit Relativformen: *Quare, quopropter, quatenus, quamobrem, quemadmodum, quocirca, quomodo, quoquoversus, quorsus, quousque, quodammodo, quominus.* Freilich sind manche dieser Wörter ‚werdende‘ (I § 50) Komposita, kommen also gelegentlich getrennt vor. Doch ist das der seltenere Fall. Und wenn Cicero schreibt (Tusc. I 25): *quo modo igitur,* so faßt er sichtlich *quomodo* als ein Ganzes auf. — b) Mit Demonstrativformen: *Eatenus, hactenus; ideo (?), idcirco; reapse*; *hodie* (wovon *hodiernus*), vgl. *postridie.*

III. Nominale: *Lectisternium; multĭmodīs, multiformĭs, animadvertere, animadversio, animadversari; perendie, perendinus, comperendinare, comperendinatus, comperendinatio; postridie.*

IV. Abstrahierung.

§ 56. 1. Participia auf *-um* (Sg.) und *-a* (Pl.): *acta* Verfügungen; *adiuncta* Nebenumstände, Anhängsel; *admonita* Warnungen; *benedictum, benefactum; caesa et porrecta* Opfertiere (sprichwörtlich *inter caesa et porrecta ut aiunt* Cic. Att. V 18, 1: Zwischen Schlachten und Hinstrecken, vor Toresschluß); *coepta*; *commentum* Erdachtes, Einfall, Fiktion; *commissum* Vergehen, Schuld, anvertrautes Geheimnis (z. B. *enuntiare*); *compromissum* Abkommen, Kompromiß; *conductum* Pachtung; *constitutum* Vorsatz (Att. XI

16, 2), Verabredung (Cael. 61; aber *ad constitutum* erg. *diem* Caec. 33); *consultum*; *conventum* Vereinbarung, Vertrag (Off. I 23); *decretum; delictum* Versäumnis, Versehen, Vergehen (*parva delicta* Off. I 145); *dictata* Regeln, Lektionen; *dictum* Äußerung, Spruch (Or. II 220; Fam. I 9, 21; *temere dictum* Rosc. A 3; *facete dictum* Or. II 219); *disparatum* das (kontradiktorische, verneinende) Gegenteil; *edictum* die (amtliche) Verordnung, Proklamation; *effatum* Spruch, Lehrsatz; *emptum* Kauf; *enuntiatum* (Aussage-) Satz; *eventum* Vorkommnis, Ereignis, Resultat, Erfolg; *factum; falsum* Fälschung, Täuschung, Irrtum; *fatum; futurum, -a* Zukunft; *incisum* (rh.) Einschnitt (in einem Satze); *instans, -tia* die nächste Zukunft; *institutum* (Tusc. IV 7); *interdictum* Verbot, Einspruch, Veto; *iudicatum* Urteilsspruch; *iussum* Befehl (*iussa ac vetita*: Legg. II 9), Beschluß (*populi*); *legatum* Vermächtnis, Legat; *locatum* Verpachtung, Vermietung; *maledictum; malefactum; mandatum; meritum; pactum* Vergleich, Vertrag; *peccatum* Vergehen, Versehen, Irrtum, Fehler; *pensum* zugewogene Tagesarbeit (besonders die Arbeit in Wolle: *puellae carpentes pensa* Verg. G. I 390), Aufgabe, Pensum; *postulata* Forderungen; *praeceptum* Vorschrift, Lehre, Regel; *praedictum* Weissagung; *praescriptum* Vorschrift (*imperio et praescripto* Cluent. 147); *producta* (stoisch *προηγμένα*) das bessere Teil; *promissum* (*facere* Off. I 31; *promissum aliquod et conventum* I 329; *promisso ac recepto* Verr. IV 139); *pronuntiatum* (*ἀξίωμα*) Grundsatz; *propositum* Vorsatz, Vorhaben, Vordersatz, Thema; *responsum* (*dicto aliquo aut responso aut rogato:* Or. II 302); *rūta et caesa* was man auf einem Grundstück ausgräbt und umhaut (Or. II 226. Top. 100. Dig. L 114. 16); *sarta tecta* (geflickt, gedeckt) was unter Dach und Fach, in gutem baulichen Zustande ist (Verr. I 130; Liv. XLV 15, 9); *scitum* Beschluß, Verordnung (*et iussum* Legg. III 44); *scriptum* Linie, Feld auf dem Spielbrett, Buchstabe, Aufzeichnung, Konzept, Verordnung; *sputum* Auswurf; *suggestum* Aufbau, Tribüne; *tincta* Gefärbtes, Buntes; *tributum* Abgabe, Steuer; *vetita* Verbote (Legg. II 9); *votum* Gelübde, Wunsch. — *Ex empto aut vendito aut conducto aut locato* (Nat. deor. III 74); *depositum reddere* (Off. I 31); *ad imperatum non venire* (Caes. b. g. VI 2, 3).

2. Adjektiva auf *-um* (Sg.) und *-a* (Pl.): *album* das Weiß, die weiße Farbe, die weiße Tafel (des *pontifex maximus,* der *annales maximi*); *arbustum* Gehölz, Busch, Baumanlage; *assum* § 57.

Braten; *bonum* das Gut (*summum bonum* Cic. Lael. 20; *bona damnatorum* Tac. Ann. VI 2); *commodum* Bequemlichkeit, Vorteil, Vorrecht; *crastinum* der Morgen (*in crastinum differre,* erg. *tempus?*); *domestica* und *externa* (Cic. off. II 26); *divum* (z. B. *sub divo*); *inanimum* (*et animal* usw. II 37); *iusta* (und *facta* legg. II 57); *malum; portentosa* Mißgeburten; *rediviva* gebrauchtes Baumaterial (Verr. I 147 sq.); *sacra* Heiligtümer, Opfer, Fest; *saeptum* Zaun, Gehege; *saepta* Schranken des Komitiums auf dem Forum oder Marsfelde (Mil. 41; Sest. 79; Att. IV 16, 8; Mart. IX 59, 1); *vetusta* längst Vergangenes.

3. Andere Formen der 1., 2., 3. Deklination; *animans* Lebewesen (in allen drei Geschlechtern); *animal* (aus *animale*); *bidental* Blitzmal (in Rom); *biga* (aus *biiūga,* cf. Verg. G. III 91: *equi biiuges*), *bigae*; *campana* Glocke (Cicero?); *exemplar* (von *exemplaris* Kopie, Muster); *impensa* Aufwand (erg. *pecunia? grandi:* Mon. Ancyr. IV 9); *insigne* Abzeichen; *navalia* Werft, Dock; *offensa* Kränkung, Beleidigung, Anstoß; *paria* Paare (*amicorum* Lael. 15); *praesentia* die Gegenwart; *pullus* das Junge (*pecoris generosi pullus* junger Hengst Verg. G. III 75); *pulvinar* Götterkissen; *puteal* Brunnenmal, Brunnenrand; *quadrigae* (aus *quadriiūgae,* cf. Verg. G. III 18 *quadriiugos currus*); *recentia* die jüngste Vergangenheit; *sollemne* Jahresfeier, Fest, Gewohnheit; *punctum* Stich, Loch, Pünktchen, Moment, Wahlstimme; *tribunal* (erg. *suggestum?*) Amtsbühne, Richtersitz; *vectigal* (erg. *aes?*) Zoll, Abgabe, Gefälle, Einkünfte, Revenuen; *venientia* die eben kommenden Ereignisse, die nächste Zukunft.

Stilistischer Wortschub.

§ 58. Der lexikalische Wortschub schuf Neuwörter, die mit allen Funktionen der neuen Wortklasse, in die sie nun gehören, ausgestattet sind, also alle ihre Flexionsformen bilden und alle ihre Verbindungen eingehen. Der stilistische Wortschub dagegen ist an einen bestimmten Stil, z. B. den der Philosophie (*illud non dolere ἀναλγησία*) oder aber an gewisse Wendungen (*in posterum, in medio*) gebunden. Gerade durch diese Gebundenheit aber, weil sie eine freie Arbeit des stilistischen Meisters ist, wie z. B. Cicero eine Menge philosophischer Termini schafft, erhält dieser Wortschub einen freieren, individuelleren Zug. So kommt es, daß viele dieser veränderten Wörter wie jene lexikalischen Bereicherungen der Sprache schnell kühnlich in allen möglichen Formen

und Verbindungen angewendet werden und dadurch den Unterschied der beiden Arten des Wortschubs rasch verwischen. Trotzdem mußte der Unterschied der Übersichtlichkeit halber einmal aufgestellt und der Versuch einer Durchführung gewagt werden. Behalten doch die meisten der folgenden Fälle den Charakter der Gebundenheit bei. Und nur bei einer kleineren Zahl kann man im Zweifel sein, ob sie mit Recht an dieser Stelle aufgeführt wurden.

I. Adjektiva als Substantiva.

A. In technischer Sprache.

Quae dicuntur artificiose (Fin. III 32).

Als die Römer griechische Werke über Stoffe, die den **§ 59.** Römern fremd waren, zu übersetzen begannen, bedurften sie neuer Ausdrücke, die in ihrer Sprache zunächst nicht vorhanden waren. Die wichtigsten Beispiele für diesen Fall sind die Philosophie und die Rhetorik unter den Händen des Cicero. Da es diese Wissenschaften wesentlich mit Begriffen zu tun haben, so verlangten sie vom Latein zahlreiche Substantiva, also just die Wortklasse, an der es auffallend arm ist. Wie ist der Meister des Worts dieser schwierigen Forderung gerecht geworden? Den einfachsten Weg schlug der nationalstolze Römer am seltensten ein, nämlich die Beibehaltung des Griechischen, sei es als eines Fremdworts (*proëgmenis* und *apoproëgmenis* Fin. III 15; *dialecticis* Tusc. I 14; *prognostica* Att. II 1, 11); sei es in der Urform (*hinc est id exortum quod Zeno προηγμένον nominavit*). Den nächstliegenden Weg beschritt er schon häufiger, den der wortgetreuen Übersetzung, der ihn zu technischer Umdeutung vorhandener Wörter wie *occasio* (*εὐκαιρία* Off. I 142) oder aber zu Neubildungen wie *beatitas* oder *beatitudo* für *εὐδαιμονία* (Nat. deor. I 95), *indolentia* für *ἀναλγησία* (Tusc. III 12), *visus* für *φαντασία* (Ac. pr. 40), *similitudo* für *εἰκών, εἰκασία* (Gleichnis Or. II 168) führte. Der dritte Weg wurde ihm durch das Griechische selber gewiesen, das mit seinem Artikel so leicht Adjektiva in Substantiva verwandeln kann. So folgte Cicero dem fremden Beispiel und übertrug den dem Latein geläufigen politischen und sozialen Wortschub (II § 29) auf die philosophische und rhetorische Sprache. Die wichtigsten Beispiele dieser Art sind folgende.

I Neutra Singularis: *rectum* (*κατόρθωμα* Off. I 8), *honestum* **§ 60.** (*καλόν* Off. I 9), *turpe* (*κακόν, αἰσχρόν* Off. I 9), *utile* (*λυσιτελές*,

χρήσιμον Off. II 9), *decorum* (*πρέπον* Off. I 93), *beatum* (*εὐδαιμονία* Tusc. V 45), *verum* (*ἀλήθεια*: *proxime ad verum accedere*: Ac. II 47), *verisimile* = *probabile* (Ac. II 35), *iustum* (*δίκαιον*), *inane* der leere Raum (*κενόν*: schon Lukrez), *calidum* und *frigidum*, *individuum* (*ἄτομον*) *omne* = *universum* *ὅλον* das All (Div. II 103), *consequens* Folgerung, Folgesatz (*ἀκόλουθον*: Fin. IV 68); *posterum et consequens* Folgeerscheinung (*ἐπιγεννηματικόν*: Fin. III 32; ebenda auch im Plural); *antecedens* wirkende Ursache; *indifferens* gleichgültig, wertlos (von Cicero gebildet für *ἀδιάφορον*: Fin. III 53); *comprehensibile* (*καταληπτόν* Ac. pr. 41). Ähnlich rhetorische Beispiele: *continens* *συνέχον* (Haltpunkt, Hauptsache, Kern); *contrarium* (*ἀντίθετον*, *ἐναντιότης* Gegensatz: Or. III 207); *dissolutum* *ἀσύνδετον* (l. l.); *improvisum* *ἀπροςδόκητον* (l. l.); *ambigue scriptum* *ἀμφιβολία* (Zweideutigkeit im Wortlaut eines Gesetztextes); *dilucidum* Deutlichkeit (part. or. 19), *visum* *φαντασία* (innere Anschauung, Phantasiebild: Ac. I 40); und viele andere. — Eine volle Substantivierung, die das Neuwort auch in anderen Kasus verwendet und durch Adjektiva bestimmt, ist nicht eben selten. Sie dient dazu, diesen stilistischen Wortschub, der eine Eigenart des philosophischen Stils ist, in einen lexikalischen Wortschub, der ein völlig ausgebildetes Neusubstantiv schafft, langsam zu verwandeln. Beispiele: *Istuc vestrum probabile* (Ac. II 35); *illud summum bonum* (I 19); *aliud quippiam fortuiti boni* (Nat. deor. III 87); *inducto . . . probabili* (Ac. II 105); *duobus propositis utilibus* (*utrum sit utilius* Off. I 10); *illud vestrum beatum et aeternum* (Nat. deor. I. 68); *calidum illud atque igneum* (II 28); *recti praeceptio* und *pravi depulsio* (Nat. deor. II 79); *ne bono quidem melius inveniri quidquam potest* (Parad. 22); *vis decori* (Off. I 100); *interiecto inani* (Nat. deor. I 54); *de infinito inani* (Fin. I 17); *in constituendo summo bono* (IV 68); *de summo atque naturali bono* (Ac. I 21); *consequens aliquod* (Fin. IV 68); *recta atque honesta retinere* (Off. I 82). Ähnlich: *In eodem simili* (Tusc. II 13); *ambigui praecepta* (part. or. 132); *ridiculi genus patientis ac lenti* (Or. II 279).

2. Neutra Pluralis: *Antecedentia* (in Ciceros Topica) und *consequentia* (Tusc. V 24); ebenso *consectaria* (Folgerungen, Folgesätze) = *consequentia* (Fin. III 26. IV 48); ebenso *praecurrentia* und *consentanea* (Or. II 170). *Producta* und *reducta* (von Cicero gebildet für die Stoischen Termini *προηγμένα* und *ἀποπροηγμένα*: Fin. III 52. V 90); ebenso *praeposita*, *praecipua* und *reiecta*,

reiectanea (III 15. 52. Ac. I 37. Fin. IV 72). *Pugnantia* (*loqui* Tusc. I 13) = *repugnantia* Widersprüche (Top. 53); *physica* (Ac. I 6) = *naturalia* (Top. 69), *caelestia* Himmelserscheinungen (Ac. I 15), *ambigua* Zweideutigkeiten (Or. II 111), *continentia* Kernpunkte (Top. 95), etc. — Auch hier erscheint zuweilen jener Wandel des stilistischen Wortschubs in einen lexikalischen: *Ambiguorum plura genera* (Or. II 111); *de finibus bonorum et malorum* (Ciceros Titel); *recti praeceptio pravique depulsio* (Nat. deor. II 79); *similitudine turpioris* (Or. II 89); *consequentia reprehendere cum prima concesseris* (Tusc. V 24); *consequentibus vestris sublatis* (Fin. IV 55); *in posteris et in consequentibus* (Fin. III 32); *nostra tu physica nosti* (Ac. I 6); *continentia causarum* (part. or. 103); *illa stomachosa ridicula* (Or. II 279).

3. Maskulina: *Sapiens* und *stultus* (Off. III 89); *fortis* ἀνδρεῖος und *temperans* σώφρων (Off. I 5); *doctum* und *rudem* (Or. III 197); bekannte Verbindungen sind *est constantis, iusti, fortis; eloquens, intellegens, imperito* (Brut. 199). Plurale: *diserti* (or. 13); *docti* und *indocti* (Ac. I 4); *insipientes* neben *stulto* (Tusc. IV 54), *ignaro* (Or. III 175) und *inscio* (Ac. II 22). Verbindungen: *A Graeciae sapientissimis* (Nat. deor. II 60); *doctissimi illi veteres* (Fin. II 114); *omnes docti atque sapientes* (Deiot. 37); *cum duobus peritissimis* (Brut. 94); *pluribus peritissimis* (Balb. 56); *omnium eruditorum lectioni* (Tusc. II 8); *insipiente fortunato* (Lael. 54). **§ 61.**

Diese Beispiele einer technischen Sprache zeigen also, wie sofort nach ihrem Entstehen die Neuwörter das Bestreben haben, als völlig fertige Vokabeln in den Kreis der vorhandenen einzutreten. Wie bei den *patres (et) conscripti* die *conscripti* den *patres* sich gleichzustellen suchen, so beanspruchen diese sprachlichen *conscripti*, um diesen Wortschub mit jenem Pairschub zu vergleichen, die vollen Rechte der Altwörter, d. h. der Bildung aller Kasus und der Verbindung mit Attributen. Daß die Beispiele hierfür verhältnismäßig selten sind, liegt an der Seltenheit dieser Neuwörter überhaupt. Wo sie vereinzelt häufiger und auch der untechnischen Sprache geläufig sind, z. B. *bonum* und *malum*, da treten auch jene Folgeerscheinungen unbefangener und unbeschränkter auf. — Ein kleiner Teil dieser Wörter hat übrigens auch eine ganz allgemeine Bedeutung, muß also unter den untechnischen Wörtern (II § 65) wiederholt werden, z. B. *insipientes* oder *intellegentes.*

B. In untechnischer Sprache.

§ 62. 1. Neutra Singularis: a) Nominativ: *Extremum reliquum est* der letzte Punkt (Verr. III 188); *adest extremum* jetzt kommt das Schlimmste (Att. XI 25, 3); *oratoribus gratissimum fieri posset si* ein großer Gefalle, ein besonderer Dienst (Verr. III 174); *id autem medium infimum in sphaera est; vetus est* es ist ein alter Satz (mit A. c. I.: Fam. VII 3, 4. Quinct. 55); *caelum extremum atque ultimum mundi est* (Div. II 91) das äußerste Ende, die Grenze. Hierher gehören jene zahlreichen Neutra wie *multum hominum, aliquantum pecuniae, tantum sceleris, plus incommodi* (Fin. V 15), *hoc iniuriae, plus virium,* etc. etc. — b) Akkusativ: *Alienum appetere* fremdes Gut (Off. III 23); *certum referre* eine sichere Nachricht (Att. VIII 11 D, 2; cf. *pro certo habere*); *falsum sentire* einen falschen Gedanken haben (Nat. deor. I 1), *iudicare* (Verr. II 66), *scribere* (III 123), *dicere* (Sull. 39); *magnum dicere* ein großes Wort (Verr. IV 2), *facere* ein großes Werk (III 42; or. 105; mit folgendem *quod*: Hor. S. I 10, 20); *paullum immutare verbum* ein bißchen (Or. III 206); *plurimum diligi* (Off. I 47), *tribuere* (I 47. 58), *debere* (I 49), *conferre* das größte Maß (I 50); *reliquum attendere* den Rest (Verr. IV 64); *ultimum in amicitia putare alqd.* für das letzte Ziel (Off. I 56); *verum dicere* (Verr. IV 19), *iudicare* (Cluent 76). Eine große Menge dieser Fälle lehrt die Grammatik in dem Kapitel ‚Genetivus partitivus', wie *multum pecuniae, parum sapientiae.* Hier sind besonders viermal drei Quantitätsbezeichnungen zu merken: *multum, plus, plurimum; paullum, minus, minimum; tantum, quantum, aliquantum; tandundem parum, nimium,* die oft statt der entsprechenden Adjektiva (pluraliatantum) stehen (*multi plures plurimi; pauci, pauciores, admodum pauci; tot, quot, aliquot; totidem, nimis pauci, nimis multi*). Sie werden auch als *Accusativi mensurae* wie Adverbien gebraucht: *Nimium optimati* (Att. IX 7, 6), ebenso vor *diu, cito, saepe, tarde, vehementer, diligenter, familiariter,* vor *longus, multi, vehemens, diligens, severus, felix, turpis,* bei *redundare, probare,* etc.; *multum valet communio sanguinis* (Rosc. A. 63); *diu multumque* (Off. I 118), *multum dispares* (I 109), *multum* und *paullum discrepare* (I 145. 146); *plurimum adiuvare* (I 123); *tantum excellere ceteris* (imp. Pomp. 39), *praestare* (Rep. II 4), *vincere,* etc.; *quantum antecedat* (Off. I 105), *excellat* (or. 6). Etc. etc. — c) Genitiv: *Alieni appetitio* (Off. III 30); *quid quisque habet*

sui Eigenart (Off. I 113); *quicquam mali* (Tusc. I 99); *ecquid forte Romā novi* (Ac. I 2); *summa reliqui* Rest, Differenz (Off. I 59); *recti honestique causa* (I 23); *forma optimi* (or. 36); *nihil privati, publici, profani, sacri* (Verr. IV 2); *nihil concreti, solidi, expressi, eminentis* (Nat. deor. I 75); *nihil habere percepti et cogniti, comprehensi, constituti* (Ac. II 23); etc. Hierher gehören die *Genetivi pretii*, die meist den inneren Wert (Achtung oder Neigung) ausdrücken: *tanti esse* (Verr. I 77), *facere tantidem quanti* (Rosc. A. 115); *plurimi est* (Nat. deor. II 18); *esse minoris* oder *pluris* (II 32); vgl. Phil. XIII 10. 11; XI 35; Rosc. A. 47; Nat. deor. I 55; etc. — d) Ablativ: *Alieno manum abstineat* (Cat. a. c. 5, 1); *nihil melius extremo* als der letzte Punkt (Tusc. I 99); *minimo contenti* (Flacc. 28); *quid optimo melius cogitari potest?* (Rep. III 47); *parvo contentus* (Att. XII 19, 1. Tusc. V 89); *contenti et suo et parvo* (Off. I 170); *carere publico* Öffentlichkeit (har. resp. 49); *nihil rectius recto* (parad. 22); *suo contenti* (Flacc. 71). Hierher gehören die *Ablativi gradūs* und die *Ablativi pretii*, die beide einen unbestimmten Grad- oder Wertbegriff ausdrücken, wie *eo, quo; tanto, quanto; multo, paullo; dimidio, altero tanto*, etc., oder wie *magno, permagno; parvo, minimo; tanto, tantulo*, etc. Beispiele: *permagno aestimare* (Verr. IV 13); *tantulo vēnire* (Rosc. A. 130); gar *vilissimo emi* (Varr. r. r. I 22, 2). — e) Dativ: *Falso non adsentiri* (Ac. II 141); *incognito adsentiri* (II 113. 133); *adsentiri percepto* (II 148); *superiori contrarium* (Fin. III 20).
— f) Nach Präpositionen: *Medium*: *venire in medium* (Verr. **§ 63.**
II 175), *removere de medio* (II 175); *in medio situs* zugänglich, *in medium vocare* vor Gericht, *in medium procedere* und *de medio recedere* (Rosc. A. 112); (vgl. *medium ferire* die Mitte treffen, den Mittelweg innehalten); *tollere de medio, pellere e medio* (Off. III 37), *afferre in medium* (I 22), *in medio relictum est* (I 33), etc. etc. *Publicum*: *in publico proposuit epistolam* (Att. VIII 9, 2), *est copia* (Tusc. V 102), *nihil de publico attingere* (Verr. II 113). *Extremum*: *ad extremum* (Off. I 84; Lael. 99; Verr. III 128; Cluent. 6), *ad extremum usque* (Caec. 46), *in extremo* (Vat. 40). *Primum*: *a primo* (Phil. II 75), *a primo ad extremum* (Fin. IV 32). *Posterum*: (vgl. *postremo* an letzter Stelle, *postremum* zum letzten Male), *in posterum* für künftig (Fam. II 8, 1. Rab. perd. 29). *Angustum*: *in angustum venire* (Planc. 54), *adducta est* (Lael. 20), *deducere* (Ac. I 38); *in*

exiguum angustumque concludi (Off. I 53); aber *in parvum quendam et angustum locum concludi* (Legg. I 17). *Altum*: *in altum provehi* (Tusc. IV 42), *proficisci* (Caes. b. g. IV 28, 3), *ex alto refugere* (b. c. II 23, 3); *ex alto in portum* (Off. I 151); *ex alto* (Caes. b. g. I 12, 1) *emergere, in altum elatus. In excelso collocare* (Cat. III 20). *Vivum* lebendiges Fleisch (Leben), Grundkapital: *ad vivum resecare* (Lael. 18); *de vivo resecare* (Verr. III 118); *nihil de vivo detrahere* (Flacc. 91). *In profundo demersus* (Democritus: ἐν βυθῷ: Ac. I 44), *abstrudere veritatem* (II 32). *In tranquillo tempestatem adversam optare* (Off. I 83). *In occulto stare* (Cluent. 78), *latere* (Ac. I 45), *ex occulto* (Off. I 109). *Ex arido* (Caes. b. g. IV 24, 3); *in aridum subducere naves* (IV 29, 2). *Sub divo* (Verr. I 51). *Inter nimium et parum* (Off. I 89). *Ab imo* (Caes. b. g. III 19. IV 17). *Ab summo* (II 18. VI 26. VII 73), *in summo* (b. c. III 51). *In lubrico versari* (Or. III 20), *esse* (Tusc. IV 42). *Pro certo habere. Ad incertum revocare* (Caec. 38). *In dubium venire, vocare, in dubium certumque revocare* (Caec. 76). *Ex ambiguo* Zweideutigkeit (Or. II 110. 250). *In perpetuum* ein für alle Mal (Att. XII 15, 1); sonst *in omne tempus* (Fam. V 15, 1). *Per ridiculum* spöttisch (Off. I 134). *In parvo*: *quam in parvo lis sit* (Ac. II 83). *In immensum serpere* (Nat. deor. III 52). *Ex sacro nihil* (Verr. II 113). *Ex (de) transverbo* querfeldein, in den Weg (*venire alci*), von ungefähr. *Pro derelicto habere* als herrenloses Gut ansehen (Att. VIII 1, 1); anders Brut. 16: *in inculto et derelicto solo.* — Ebenso Pronomina: *in utroque* und *in utrumque* (Off. I 3), *ut ad tuum pervenias* (Quinct. 43). Ebenso Namen: *in Graecum vertere, in Latinum convertere* (Tusc. III 29). Selten die dritte Deklination: *de communi* vom öffentlichen Besitz (Quinct. 13), *est in priore* und *in posteriore* in erster (zweiter) Linie (Off. I 67), *ab humili ad summum* (Tusc. II 5), *melius a deteriore* (Or. III 94). Cicero sagt *in praesentia* (Quinct. 23), das Volk sagte *in praesenti.* — Es ist ziemlich selten, daß solche Neutra (auch sonst) wie Vollsubstantiva konstruiert werden. Beispiele sind: *Vitae reliquum* (Cat. 72), *extremum disputationis* (Lael. 14) oder *imperii* (prov. cons. 33) oder *causae* (Deiot. 35), *ab eius summo* (Caes. b. g. VI 26, 2), *plurimum aetatis* (Verr. II 181), *hoc temporis* (Att. XI 7, 6), *insigne pueritiae* (Verr. I 153. Pis. 73), *a communi Siciliae* (κοινόν: Verr. II 114); *illud commune* (Cluent. 119), *istuc fractum* (Pis. 62), *illo ipso horrido obsoletoque* (Or. III 98); *ex omni reliquo* (Verr. III 103), *illud breve vitae*

reliquum (Cat. m. 72). — Hängt von solchen Neutris der Zweiten auch im Plural ein Genitiv ab, so ist er, wie die genannten Beispiele zeigen ein Partitivus; Muster sind *multum diei* oder *aliquantum pecuniae.* Andere Genitive erlauben sich zunächst die Dichter des Goldlateins, dann auch die Prosaiker des Silberlateins. Eine Probe ist *sub obscurum noctis* = *sub noctem obscuram* (Verg. G. I 478). Doch sind auch solche Fälle meist Pluralia: *strata viarum* = *stratas vias* (Ä. I 422); *constrata pontium* (Liv. XXX 10, 14); *media campi* = *medius campus* (Tac. Agr. 35), *in culta montium* (Ann. I 17), *saeva ventorum* (IV 67), *secretiora Germaniae* (G. 41), *pauca campestrium* (G. 43). — Daß eine solche Substantivierung enge Grenzen hat, lehrt der bekannteste Fall: das Gräßliche des Verbrechens *atrocitas sceleris.* Der Lateiner substantiviert nicht jedes Adjektivum im Neutrum, um eine Seite, Eigenart, eine auffallende Erscheinung an einer Sache auszudrücken, die dann im Genitiv folgt; er bildet vielmehr wirkliche Substantiva, besonders wenn das Adjektivum ein Partizipium Praesentis ist. Beispiele: das Kühne an dem Plan *temeritas consilii* (Att. 7, 10); das Ungewöhnliche *loci ipsius insolentia* (Deiot. 5); das Empörende des Vorgangs *indignitas rei* (Liv. III 2, 7); *beneficii invidia* das Gehässige (Tac. Agr. 42); *novitas rei* das Neue an der Sache (Liv. I 28, 2). Ebenso wenig ist immer solch ein Neutrum als Objekt nachzuahmen: *habent molestiam* ihr Lästiges (Att. VIII 3, 6); *nihil admirationis habet* nichts Wunderliches (Tusc. V 7); *habitum formamque viri intuens* das Äußere.

2. Neutra Pluralis: a) Nominativ und Akkusativ: *incognita, occulta, operta, incerta, necopinata, operta; Graeca potius quam nostra legere* (Ac. I 4); *in minima dispertire* (II 44); *vel minima* selbst die kleinsten Schwankungen (Off. I 146); *in suam rem aliena convertere* (Off. I 42); *in vacua venire* unbebautes Gelände, unbesetztes Gebiet (Off. I 23); *seria* ernste Dinge (Ggstz. *ioca*, z. B. *agere*); *ultima exspectato.* Dieser Sprachgebrauch ist so bekannt, daß er kaum erörtert zu werden braucht. Jedes Pronomen, jedes Adjektiv kann so gebraucht werden: *alia, haec, illa, cetera, pleraque, omnia, parva, magna, maiora, maxima, dificilia, excelsa* etc. etc. Und weil dieser Sprachgebrauch so gang und gäbe war, so ist auch die große Zahl und Mannigfaltigkeit von Konstruktionen, in die solche Neuwörter treten, begreiflich. Beispiele: *Artis difficillima* (Or. II 69), *belli extrema* (Fam. X 19, 2), *interiora aedium* (Att. IV 3, 3), § 64.

lustri reliqua Rückstände (Fam. II 13, 3), *inania nobilitatis* Nichtigkeiten, Hohlheit (Verr. a. p. I 15), *ludicra exercendi aut venandi* Kurzweil in Sport und Jagd (Fin. I 69), *summa pectoris* (Fam. I 9, 15), *multa nefaria in socios* (Off. II 28); *nostra legens non multum a Peripateticis dissidentia* (Off. I 2). — b) Andere Kasus: *Nihil meorum miror* (Ac. I 8); *legendis nostris* (Off. I 2); *cum Graecis Latina coniunxi* (I 1); *magna intelleximus ex parvis* (I 46); *parva magnis saepe vectissime conferuntur* (or. 14); *si parva licet componere magnis* (Verg. G. IV 176); *ne agam de singulis* (Off. I 149); *secernere pestifera a salutaribus* (Nat. deor. II 122); *publicorum* Staatspachtungen (Verr. III 167, Rab. post. 4); *gravium et iocorum* Ernst und Scherz (Or. II 262); *in vastatione omnium* allseitig (aller Güter: Cat. II 18), *ad cognitionem omnium* des Alls (aller Dinge: Fin. I 63), *domina omnium et regina ratio* (Tusc. II 47), *desperationem omnium* Aufgabe aller Hoffnungen (Caes. b. c. II 31, 4); *duriorum* und *mitiorum exempla* härtere und mildere Fälle (or. 131); *ne quid superiorum* von früheren Ereignissen (Att. IX 13, 3); *in plerisque* in den meisten Fällen (Lael. 13); *in ceteris* (Off. I 139); *in primis* (*imprimis*) in erster Linie, *in postremis* in letzter Linie (Fam. I 9, 17); *omnibus praestat* geht über alle Dinge (Lael. 23; Nat. deor. II 133), wie *praeesse omnibus* (Nat. deor. II 36); *candida de nigris et de candentibus atra facere* (Ovid M. XI 314); *communibus pro communibus uti* und *privatis ut suis* (Off. I 20); *memoria praeteritorum futurorumque prudentia* (Cat. m. 78). Ebenso mit allerlei Konstruktionen: *In occultis ac reconditis templi* (Caes. b. c. III 105, 4), *similium sui* Dinge (Wesen) seines Gleichen (Lael. 50), *in omnibus his* in als diesen Fällen (Off. I 133), *istis brevibus et acutis auditis* (Fin. IV 52), *haec aliis nefariis cumulant* (Rosc. A. 30), *omnibus veris falsa quaedam adiuncta* (Nat. deor. I 12), *publicis male redemptis* (Q. fr. I 1, 11, 33), *omnia sollemnia ac iusta ludorum* (har. resp. 21). — Natürlich dehnen das wieder die Dichter aus, z. B. Virgil: *trunca pedum* (G. IV 310), *gurgitis ima* (G. IV 322), *nubila caeli* (IV 266) und andere Beispiele (II § 64).

§ 65. 3. Maskulina: a) Singularis (vgl. II § 61): *Amicus* Freund, *inimicus* Feind; *familiaris; inimicissimum* Erzfeind (prov. cons. 11), *familiarissimus meus; cognatus, gentilis, sodalis, aequalis* etc.; *medicus* (Hor. C. I 32, 15: *dulce lenimen medicumque*); *adulescens, iuvenis, finitimus, vicinus* etc.; *aegrotus* (Att. IX 10, 2); *conscius*

Mitwisser (Cael. 53); *gratioso* (Mur. 7); *ignota* (Off. I 51); *invidus* Neider (Flacc. 2); *prodigum* (Cat. IV 10); *immemorem* Undankbaren (Off. II 63); *mortuum* (Mil. 75; Rep. II 61); *Laelius is qui Sapiens nuncupatur* (Off. II 40); *a sciente* (I 145); *in dicente* (Or. I 116); *consilium fidele deliberanti dare* (Off. I 52); *nocentem* (II 51); *neglegens; infans, oboediens; superiore* und *inferiore* (Quinct. 95); *potentior* (Caes. b. g. VI 11, 4); *aegro* und *valentis* (Caes. b. g. VI 11, 4). Eigentümlich sind auch Namen in gewisser Verwendung: *Poenus* vom Hannibal gesagt, (*Rhodii* rhodische Gesandte,) *ab Aegyptio* (Nat. deor. I 82); *Syracusanum* (Verr. I 84); *Heracliensem* (Arch. 8). Auch hier sind allerlei Attribute möglich, besonders bestimmende Adjektiva. Beispiele: *fortis aegroti* (Att. XII 21, 5); *callido improbo* (Fin. II 54); *improbi praesentis* (Verr. IV 89); *inerti nobili* (Att. IV 3, 5); *cum illo suo pari* (Pis. 8); *nihil agenti privato* (Phil. XI 20); *hic subtilis* (erg. *orator*: or. 83). — b) Pluralis: *Amici, inimici, cognati, sodales* etc.; *minus docti* (Ac. I 8); *Graecis litteris eruditi* (Off. I 10); *Graecarum litterarum rudes* und *docti* (I 1); *adversus infimos* (I 41); *in proximos* die nächsten Angehörigen (I 44); *inepti* (Or. II 17); *intellegentes* Kenner; *insipientes; praepotentes* und *humiles* (= *infimi*); *musici* (Tusc. I 4); *mathematicis* (I 5); *Peripateticis* (Off. I 2); *in nostros* unsere Landsleute (I 52); *summi virtute* (an: Rep. I 51); *damnati* und *vincti* (Verr. V 12); *armati* (Phil. I 25); *damnati* (I 21); *caesorum* (Off. II 43); *missi* (Caes. b. g. V 40, 1. b. c. I 18, 6); *civitate donatorum* (Fam. XIII 36, 1); *in eo genere exercitati* (Ac. II 20); *pacati* (Pis. 85); *vi oppressos* (Off. II 24); *maximis ingeniis praediti* (Tusc. I 27); *audientium vel spe indigentium* (Off. II 66); *audientium* neben *iis qui adsunt* (I 137); *assentientium* der Zustimmung (Ac. II 120) neben *assentientium hominum* (Tusc. III 13); *existimantium* der Kritik (Brut. 92) neben *fidentium hominum* (Ac. II 43); *admirantium* und *scire cupientium* Verwunderung und Neugier (Nat. deor. I 6); *animantium* (Off. I 11. Ac. I 26); *hoc apparet in bestiis, volucribus, nantibus* etc. (Lael. 81); *fluctuantibus* (Rosc. A. 72); *insectantīs* Verfolger (Nat. deor. II 127); *sibi indulgentīs* (Legg. I 39); *cum valentioribus* (*certare* Fam. IX 16, 5); *dormientium, vinolentorum, furiosorum, vigilantium, siccorum, sanorum* (Ac. II 88; Hor. C. I 18, 3: *siccis omnia nam* etc.); *neque amicis neque etiam alienioribus* (Fam. I 9, 17). Oft mit allerlei Attributen: *Multi mortales* (Pis. 77), *omnes mortales* (Fin. II 6. Pis. 96), *summi tuae aetatis* (Fam. VI 6, 9), *cuiusque*

aetatis amplissumi (Caes. b. c. II 5, 5; vgl. II § 17); *amicissimi vestri* (Sull. 49), *meos inimicos* und *invidos* (Planc. 1), *iniquos meos* (40), *nonnulli nostri iniqui* (57), *non modo invidorum, sed etiam inimicorum meorum* (Fam. I 9, 16), *amicis* (*amicioribus*) *libertatis* (Phil. V 44), *multis potentibus* (Sest. 139), *armatis compluribus* (Caec. 26), *multi patientes pauperes* (Tusc. III 57), *aegroti non convalescentes* (IV 74), *omnes non improbi humiles* (Off. II 70), *studiosos discendi* (I 156); *animantes eiusdem generis* (Lael. 81), aber *in constituentibus rempublicam* (Brut. 45); *ratione utentes soli* (Nat. deor. II 154); *a Graecis sapientissimis et maioribus nostris* (Nat. deor. II 60). Draeger I § 17 zitiert noch: Tusc. I 94; Nat. deor. II 133; Att. I 19, 8; Off. II 48; Mil. 7; Verr. IV 41; or. 1; Or. III 51; Caes. b. g. VIII 45; etc.

II. Substantiva als Adjektiva.

§ 66. So häufig die Armut an Substantiva den Lateiner zur Substantivierung der Adjektiva zwingt, so selten wird ihn sein Reichtum an Adjektiva zur Adjektivierung von Substantiva veranlassen. Solch ein Schub ist aber nicht nur unnötig, er ist auch meist unmöglich. Adjektiva haben ja meist mehrere Geschlechtsformen, lassen also leicht eine Verwendung als Substantiva mit diesem oder jenem Geschlecht zu. Substantiva aber haben ein bestimmtes Geschlecht, schließen also eine Benutzung als Adjektivum bei allen Substantiven anderen Geschlechts von vornherein aus. Wir notierten bisher folgende wenige Beispiele oder Fälle.

1. *Tiro*: Fälle wie *tirone (et collecticio) exercitu* (Fam. VII 3, 2) oder *tirones milites* (Phil. XI 39) sind bekannt. Sichtlich neigte das Wort zur Adjektivierung, da man es als Gegensatz zu den Adjektiven *vetus* oder *veteranus* empfand. Das machte das Wort geeignet einen Eigennamen zu bilden, den der bekannte Freigelassene des Cicero trug. Namen sind ja ursprünglich Adjektiva (II § 28). Gerade auf *-o* gibt es deren mehrere, wie *Varro, Tubero, Naso, Milo. Varro* verbindet gar *tironem (bovem) cum veterano adiungere* (r. r. I 20, 2).

2. *Victor, victrix*: Die Doppelform macht das Wort den Adjektiven ähnlich. So zitiert man (Z) *litterae victrices* (Att. V 21, 2) ‚Brief mit Siegesbotschaft'. Allbekannt ist *victor exercitus*. Besonders häufig ist so das Femininum gebräuchlich: *fruemur victrice republica* (Phil. XIII 7), *victrices moras Fabii* (Prop. IV

2, 9). Wie *Tiro* früher, so wird später *Victor* Personenname und ist so in unsere Sprache übergegangen.

3. *Ultor, ultrix*: Das Femininum *ultrix* ist freilich aus Cicero jetzt getilgt (dom. 113) und dafür *victrix* gesetzt. Aber sonst sind beide Wörter, auch als Adjektiva nicht selten. Den nachklassischen *ultores di* und *ultrices deae* geht bereits unter Augustus der *Mars Ultor* (Ovid F. V 577) voran. Wieder wurde das Wort zum Eigennamen. Andere Beispiele für solche Wörter auf *-tor* zitiert Zumpt (§ 102).

4. *Artifex*: Daß die meisten technischen Arbeiter durch Adjektiva bezeichnet wurden, ist oben besprochen (II § 34), wo nicht nur zahllose Wörter derart auf *-arius*, sondern auch andere, wie *figulus* Bildner (Töpfer), *faber* Werkmeister (Schmied), *tibicen* Flötenbläser, genannt sind. Das verführte dazu, nun umgekehrt auch das allgemeine Wort für ‚Techniker‘ als Adjektivum zu gebrauchen. So bedeutet es ‚kunstreich, kunstfertig‘: *artifex ut ita dicam stilus* (Brut. 96), *artifex motus* (Quint. IX 4, 8), *artifices boves* (Prop. III 29, 8), *artifices manus* (V 2, 62). Noch andere Stellen werden zitiert (Ge).

5. *Turbo*: Der ‚Wirbel‘ ist Substantiv und bedeutet eine Art von Wind. Unter den Windnamen sind nun verschiedene Adjektiva, wie *subsolanus, Africus, volturnus, favonius.* Neben dem ‚Geierwind‘ *volturnus* steht auch ein ‚Adlerwind‘ *aquilo.* Neben diesem wieder *septentrio.* Es mögen neben jenen auf *us* auch diese auf *o* gelegentlich wie Adjektiva empfunden sein. So sagt Plautus *exoritur ventus turbo* (Curc. 647).

6. *Fabula*: Natürlich ist *fabula* Substantivum. Nach dem Muster von *clarum Tyndaridae sidus* (C. IV 8, 31) muß also Horaz in der Wendung *fabulae Manes* (C. I 4, 16) eine Apposition gedacht haben: ‚die Manen, die Fabelwesen‘. Wer aber weiterliest *et domus exilis Plutonia,* möchte auch in jener Wendung ein Adjektivum suchen, so daß *fabulae* dem *exilis* entspricht und beide das Schemenhafte, Phantastische der Vorstellung ausdrücken. Dann heißt es: ‚die sagenhaften Manen‘. Es schwebt wie eine Analogie etwa *aemula,* vor allem aber *famula* vor.

7. *Nemo*: Da der Stamm von *homo* in allen Vokalen erklingt: *ham* (Bräuti-gam), *hum* (got. *humo*), *hom* (*homo,* ahd. *gomo*), da auch *hemonem* überliefert ist, muß wohl *homo* aus *nehemo* entstanden, also substantivischer Natur sein. Man gebraucht es aber wie *nullus* als Adjektivum in der Verbindung

Nemo unus (Dr. I § 49). Beispiele: *Nemo de nobis unus excellat* (Tusc. V 105); Caes. b. c. III 18; Liv. II 6. III 12. 14. IX 16. 17. XXVIII 35; Sen. clem. I 1, 5; Tac. H. I 82; Ann. XIV 45. Etwas Ähnliches ist auch in der Verbindung *Nemo quisquam* (Dr. I § 48). Beispiele: *Lepidiorem uxorem nemo quisquam, quam ego habeo hanc, habet* (Plaut. Cas. 1008). Ter. Eun. 226 f. 1032. Hec. 10 (*nemo illorum quisquam*). Cat. origg. 5; Suet. Tib. 12; Cal. 3; Gell. II 6, 9. IX 10, 4.

III. Schub von Pronomina.

§ 67. Goethe sagt kurz vor dem Ende von Hermann und Dorothea: ‚Du bist mein; nun ist das Meine meiner als jemals'. Sicher ist das Meine lexikalischer Wortschub. Eine solche Substantivierung ist völlig gebräuchlich. Auch im Lateinischen ist sie nicht selten und an den betreffenden Stellen behandelt worden. Aber die Bildung meiner ist stilistischer Wortschub. Ein solcher Komparativ ist sogar eine sehr kühne Weiterbildung, die dem farblosen Pronomen die farbigere Bedeutung der Begriffe ‚gehörig, berechtigt, anerkannt' verleiht, das Halbadjektiv also in ein Volladjektiv verwandelt. — Pronomina sind Surrogatwörter für Nomina, vertreten also Substantiva oder Adjektiva. A. Die volle Natur eines Substantivs nun zeigt sich in der Wortbildung wie in der Verbindung. Denn Substantiva bilden Adjektiva wie *copiosus* von *copia* (1), regieren andere Substantiva im Genitiv wie *libertas populi* (2), treten selber bei anderen Substantiven in den Genitiv wie *libertatis cupiditas* (3), werden endlich durch Adjektiva bestimmt wie *libertas plena* (4). — B. Die volle Natur eines Adjektivs zeigt sich ebenso in der Wortbildung (I) wie in der Verbindung (II). Denn I. Adjektiva bilden Adverbia wie *patienter* (1), Komparationen wie *patientior patientissimus* (2), Substantiva wie *patientia* (3). Und II. Adjektiva werden konstruiert mit Adverbien wie *nimis patiens* (4), mit Kasus wie *patiens laboris* (5), mit Hilfsverben als Prädikatsnomina wie *gravis est ultio* (6). — Es entsteht also die Frage, inwieweit lateinische Pronomina an einer solchen Substantivierung oder Adjektivierung Anteil nehmen.

A. Substantivierung.

§ 68. Es handelt sich hier natürlich nicht um den Unterschied von substantivischen (*aliquis, sibi*) und adjektivischen (*aliqui,*

suus) Pronomina, sondern um den von substantivierten und adjektivierten Pronomina. Nicht welche Pronomina von vornherein Substantiva (wie *ego*) oder Adjektiva (wie *meus*) sind, sondern in welchen Fällen die Sprache fertigen Pronominibus, mögen sie an sich Substantiva oder Adjektiva sein, nachträglich die vollen Funktionen von Nomina überträgt, sozusagen den *vilicus* und die *vilica* behandelt als *paterfamilias* (*dominus*) und *materfamilias* (*domina*). Nicht um Wortbildung an sich, nicht um ursprünglichen Wortsinn, sondern um nachträgliche Wortverwendung, um Wortschub handelt es sich. Nicht was die Pronomina im Bestand der Sprache sind, sondern was aus ihnen im Leben der Sprache wird, ist jetzt die Frage.

1. Adjektivbildung. Aus *gallus* wird ein Adjektiv *gallinus*, aus *gallinus* wieder *gallinaceus*. Gibt es solche Ableitung von Adjektiva aus Pronomina? — *Alienus* kommt von *alius*. Es bildet seinerseits wieder Ableitungen *alienare, alienatio* (spätlat. *alienator, alienitas*) und Kompositionen *alienigena, alienigenus* (spätlat. *alieniloquium*). *Alternus* kommt von *alter*. Es bildet *alternare* (einen Wechsel herbeiführen) samt *alternabilis* (Accius) und *alternatim, alternatio, alternitas* (alle drei spätlat.). Mit anderem Suffix ist gebildet: *altercari* samt Ableitungen, z. B. *altercatio* Wortwechsel, Disput. Noch anders: *adulterare* (aus *ad alterum*). *Meus, tuus, suus, noster, vester* gehören allerdings zum alten Bestande der Sprache, sind aber selber entstanden aus den Genitiven *mei, tui, sui, nostri, vestri*. Hier sind also aus dem Genetivus possessivus der substantivischen Personalia die adjektivischen Possessiva entstanden. *Cuius* = *quoius* ist wie die vorigen aus einem Genitiv gebildet (*cuius* von *qui* oder *quis*) und findet sich ebenso bei Cicero, Virgil, Plinius, wie bei Plautus und Terenz. *Nostras,* (*vestras,*) *cuias* sind von *noster, vester, cuius* ebenso gebildet wie *Arpinas* aus *Arpinum* und haben auch analoge Bedeutung: ‚von uns stammend, zu uns gehörig' (wie ‚aus Arpinum stammend, zu Arpinum gehörig'). Cicero: *verba nostratia* (Fam. II 11, 1). Auch werden wie *Arpinates*, so die *nostrates* und *quoiates* substantiviert. Plautus: *quei* (wer) *sit, quoiatis* (wessen Sohn), *unde sit* (Poen. 933) neben *quoiates estis aut quo ex oppido?* (934). Spätlateinisch sind neben *vestras* auch die Adverbia *nostratim, vestratim*. *Sōlitarius, sōlitaneus* Weiterbildungen von *sōlus*, jenes klassisch, dieses spätlateinisch. Varro: *Apes non sunt solitaria natura ut aquilae,*

sed ut homines (r. r. III 16, 4). Cicero: *Solitario* (isoliert, vereinsamt) *homini atque in agro vitam agenti* (Off. II 39); *quoniam solitaria* (ohne Begleiter) *non posset virtus ad summa pervenire* (Lael. 83); *natura solitarium nihil amat* (88). *Ulterior, ultimus* bilden die Komparation eines verschollenen Adjektivums *ulter* (vgl. Adverbia *ultrā* und *ultrō*) oder *uls*, dem seinerseits der Stamm *ol* von *ollus*, der alten Form für *ille* (vgl. Adverbium *olim*), zugrunde liegt.

§ 69. 2. Bestimmung durch Genitiv-Attribute. Zunächst eine Reihe von Beispielen. *Gratia et eloquentia, quarum alteram vereor, alteram metuo* (Quinct. 1). *Quorum alter effecit, quod optarat* (Phil. XI 1). *Ciceronem cuicumque eorum fortiter opposuerim* (Quintil. X 105). *Utrum eorum accidisset, verum oraculum fuisset* (Div. II 116). *Horum utro uti nolumus, altero est utendum* (Sest. 92). *Quotus quisque philosophorum* (Tusc. I 11). *Sine alteris vestrum viduae aut orbae vivemus* (Liv. I 13, 3). *Mulieres in India, cum est cuius earum vir mortuus, etc.* (Tusc. V 78; Konjektur *communis* für *cuius*). *Non si omnia haec, sed si aliquid eorum praestitit* (Liv. XXIV 8, 15). *Ne quam societatem cum ullo Cretensium institueret* (XXXIV 35, 9). *Neque ullius horum in alciscendo acerbitas progressa ultra mortem est* (Phil. XI 1). *Quanto taetrior hic tyrannus Syracusanis fuit quam quisquam superiorum* (Verr. IV. 123). *Ut consulum utique alter ex plebe crearetur* (Liv. VI 35, 5). *In utroque nostrum* (Fam. IV 2, 3). *Duo aditus, quorum uterque parvis praesidiis intercludi potest* (Fam. XV 4, 4). *Venio ad provincias, quarum Macedonia a barbaris vexatur* (Prov. cons. 4). *Si quicquam humanorum certi est* (Liv. V 33, 1). *Ne cui quicquam iuris in tua provincia esse patiare* (Fam. XII 22, 3). Man zähle zu diesen Beispielen, die sich endlos mehren lassen, jene zahlreichen Fälle wie *quid novi, aliquid boni,* in denen das substantivierte Neutrum eines Adjektivums als Genitiv erscheint. Es ergibt sich, daß in all diesen Fällen der Genitiv lediglich ein partitiver ist, die regierende Kraft der Pronomina also gegenüber derjenigen der Substantiva außerordentlich arm ist. Auch der Genetivus partitivus ist noch dadurch beschränkt, daß, wenn das Pronomen einen Zahlbegriff (*uterque, neuter*) bedeutet, ein davon abhängiges Pronomen öfters koordiniert wird (Z. § 429). Natürlich ist das bei *uterque* nur im Plural möglich (S. § 145. HS. § 42, 3). Beispiele: *salutem cum utrisque his*

dederis (Lig. 36). *Id quod neutrum nobis hoc tempore contigit* (Att. VIII 12 C, 3). — Ganz selten sind Fälle, in denen ein anderer Genitiv als der partitive von einem Pronomen abhängt. So das formelhafte *eiusmodi*: *morbus aut egestas aut quid eiusmodi* (Off. III 30). Dazu kommen Eigennamen hinter dem substantivierten *illud* ‚der bekannte Ausspruch, das berühmte Wort': *scitum est illud Catonis* (Lael. 90); es ist aber bekannt, daß auch hier lieber das Adjektivum steht: *illud Hesiodīum* (Brut. 15). Am häufigsten, aber auch wieder durch besondere Umstände erklärt und im Grund genommen ebenfalls partitiv ist der Genitiv nach Adverbia correlativa (II § 73): *ibi gentium, quo furoris, tum temporis.*

3. Abhängig im Genitiv. Sind Pronomina Substantiva oder substantiviert, so müssen sie in den Genitiv treten, sobald sie Attribute anderer Substantiva werden. Die Regel ist bekannt und oft angewendet und bedarf weniger Beispiele zur Erinnerung. Sie betrifft folgende Pronomina. — a) Personalia: *erga utrumque vestrum* (Att. I 17, 1), *utriusque nostrum* (17, 7), *memoria nostri* (an uns), *pars melior mei, rationem habere et sui et aliorum; hac vestrūm frequentia* (l. agr. II 55; Phil. IV 1); *ob ipsius aliquod delictum* (Balb. 64); *noli me ad contentionem vestrūm* (mit euch) *vocare* (Planc. 16). b) Possessiva: *nec habeo quod adhuc quem accusem meorum* (Att. V 11, 5); *nisi alicui suorum negotium daret* (Nep. Dio 8, 2). c) Demonstrativa: *huius facta, illius dicta laudantur* (Lael. 10); *multa eius responsa* (6); *istius praetura Siciliensi* (Verr. II 17); *eiusdem verbis* (Tusc. II 3); *de tuo ipsius studio* (Mur. 9). d) Relativa: *cuius causā, quorum operā, quarum lacrimae; cuius tam egregiam in se voluntatem* (Caes. b. g. V 4, 3); *quorum nemo* (V 43, 7); *quorum incolumis fuit nemo* (Phil. II 52); *quorum nonnulli* (Verr. IV 77); *quorum nulli ex itinere excedere licebat* (b. c. I 79, 5). e) Interrogativa: diese stehen ganz vereinzelt im Genitiv. Terenz sagt *cuius es*? (erg. *filius*). f) Indefinita: *cum est cuius earum vir* (Tusc. V 78); *suae cuiusque legionis* (Caes. b. c. I 83, 2); *cuiusvis potius quam suae culpae* (III 73, 4); *celerius tibi hoc rumor quam ullius nostrum litterae nuntiarint* (Att. I 15, 1); *rationem et sui et aliorum.* — Und doch gibt es auch hier einen Fall, wo der Genitiv verboten ist: ‚Wenden wir uns an die Veteranen, deren nur noch ganz wenige leben' *qui admodum pauci supersunt* (Z. § 429). Regel: Hängt der Genetivus partitivus des Relativs von einem § 70.

Zahlbegriff ab, ohne das größere Ganze zu bezeichnen, so werden beide Begriffe koordiniert. Hier ist das Lateinische schärfer als das Deutsche. Es liegt gar keine Teilung vor: wir wenden uns an alle Veteranen, die noch leben, ‚welche in sehr geringer Zahl noch übrig sind'. Beispiele: *Veniamus ad vivos, qui duo reliqui sunt* (Phil. II 13). *Hominibus opus est eruditis, qui* (deren = wie sie) *adhuc in hoc quidem genere nostri nulli fuerunt* (BM). *A laqueis Stoicorum, quibus usum me pluribus quam soleo intellego, recedamus* (Tusc. V 76). *Tarquinius exaugurare fana statuit, quae aliquot ibi consecrata fuerant* (Liv. I 55, 2).

§ 71. 4. Bestimmung durch Adjektiva. Der Dichter Rückert sagt ‚Mein guter Geist, mein besseres Ich'. Er bestimmt also das Pronomen durch ein Adjektivum. Ist das im Lateinischen möglich? Man kann drei Stufen unterscheiden, je nachdem jene Attribute selber Pronomina (*ipse, idem, tuus*) oder aber Adjektiva mit farbloser, den Pronomina ähnlicher Bedeutung (*alter, unus, omnis*) oder endlich Volladjektiva (*bonus, doctus*) sind. Die Fälle nehmen in dieser Reihenfolge an Zahl ab. — a) Mit Pronomina: *ego ipse, in te ipso, ob id ipsum, idem ego ille* (Att. I 16, 8), *alii cuiquam* (Liv. XLI 6, 11), *ab aliis ullis* (Cluent. 9), *haec utraque* (Caes. b. g. IV 17, 6), *his utrisque persuaserant* (II 16, 2), *utrisque his dederis* (Lig. 36), *a quibus utrisque summittitur aliquid* (Or. III 102), etc. etc. Es gehören hierher auch Wortpaare wie *quotusquisque*, *unusquisque*, vielleicht auch *alteruter*. Ein anderer Teil solcher Zusammenstellungen aber ist nur scheinbar hierher gehörig und erklärt sich durch eine Zusammenziehung zweier Sätze in einen: *τοῦτο ἐκεῖνο φοβοῦνται* ‚das ist jenes Etwas, da sie fürchten'. Beispiele: *Hunc illum fatis ... in regna vocari* (Verg. Aen. VII 255). *Quaenam illa in republica monstra vidistis?* (Sest. 53). *Quem illum tanta superbia esse* (Tac. Ann. XI 7. cf. XII 36). *Hunc illum numine deum destinari credebant* (XIV 22. cf. I 51). *Quidquid istud sceleris imminet* (I 42). *Quidquid hoc* (XIV 43). *Quidquid illud* (XIV 55). Da hier das zweite Pronomen eigentlich Prädikatsnomen ist, gehören diese Fälle streng genommen unter Nr. B6

§ 72. (II § 77). — b) Mit Pronominalia: *Quid aliud?* (Att. I 16, 2). *Voluntati vestrum omnium parui* (Or. II 108). *Communis parens omnium nostrum* (Cat. I 17), *una sola sententia* (Att. I 16, 5), *aliud quid* und *aliud quicquam* (Att. II 6, 3). *unum aliquem* (Off. II 41), *in eodem fundo suum quidquid conseri oportet* (Cat.

a. c. 7, 1), etc. etc. Die auffallendsten Erscheinungen dieser Art aber sind: *altero tanto* und *alter ego* (neben *alter idem*). Draeger (I S. 106) zitiert *tamquam alter idem* (Lael. 21), *alterum me* (Fam. II 15, 4), *te me esse alterum* (VII, 5, 1), *ad omnia me alterum se fore dixit* (Att. IV 1, 7), *ad alterum me* (ad Brut. I 15), *quasi pro me altero* (Plin. epp. II 9, 1). Die Stellen stammen (außer der ersten) aus Briefen, lassen also das Familiäre der Wendung erraten. — c) Mit Adjektiva. Ein solcher Fall kommt kaum vor. Daß man neben *illud Catonis* auch *illud Hesiodium* sagt, ist bereits erwähnt (Brut. 15). In Wendungen wie *cuiquam negotianti* (Att. V 21, 10) ist wohl *negotians* (ital. *negoziante*) das Substantivum, *cuiquam* das Adjektivum. Ist's mit den Worten *ne quem innocentem* (Off. II 51) ebenso bestellt?

B. Adjektivierung.

§ 73. Es handelt sich, um es noch einmal deutlich zu wiederholen, hier nicht darum, daß ein ursprünglich substantivisches Pronomen wie *quisquam* oder *quis* (ähnlich wie *nemo* II § 66 Nr. 7) gelegentlich einmal als Adjektivum gebraucht wird, sondern um die Frage, wieweit adjektivische Pronomina alle jene Funktionen übernehmen können, die den Volladjektiven zukommen.

1. Bildung von Adverbien. *Olim* ‚vor (in) fernen Zeiten‘ kommt von *ollus*, dem alten Stamm von *ille*. *Aliter* ‚auf andere Weise‘ kommt von *alis*, der alten(?) Form von *alius*. *Identidem* 'wiederholentlich, immerzu', vermutlich aus *idem et idem* gebildet, also substantivisches Neutrum. *Saltem* deuten manche als *si alitem* (= *sin aliter*), indem sie kühnlich *alitem* = *aliter* setzen und eine Ergänzung von ‚so doch‘ (hinter ‚wo nicht’) voraussetzen. *Sōlum* ‚nur‘ ist eigentlich das Neutrum von *solus* ‚allein‘. *Sōlitatim* ‚einsam‘, *totaliter* ‚gänzlich‘, *tote* ‚ganz‘ sind spätlateinisch und vereinzelt. — Vor allem aber gehören hierher die Adverbia correlativa, die auf 5 Fragen (wo? wohin? woher? wie? wann?) von 2 Reihen Pronomina (*hic, iste, ille; is, qui(s), alius*) und von deren Komposita (*idem, quisquis, quicunque, quivis, quilibet, quisque, aliquis, uter, uterque*) gebildet werden. Es sind das die bekannten Wörter: a) Wo? Wohin? Woher? *Hic istic illic, huc istuc illuc, hinc istinc illinc; ibi (c)ubi alibi, eo quo alio, inde (c)unde aliunde; ibīdem eodem indĭdem; ubiubi quoquo undeunde (undecunde); ubicunque quocunque undecunque; ubīvis quovis; (ubilibet)*

quolibet (undelibet); ubīque undĭque; quopiam, quoad; alicubi aliquo alicunde; utrŏbi utro (utrinde); utrobique utroque utrimque; (utrolibet); b) Wie? Auf welchem Wege? Auf wessen Seite? *Hac (hacpropter) hactenus; istac (istactenus) illac (illactenus); eā eāpropter eātenus eādem; quā quāpropter quatenus; quaqua qualibet; aliqua, aliquatenus; utrālibet.* Man kann vielleicht auch *ita, item, itidem,* endlich auch *quî, nequîquam, nequaquam* und *quaad* (Verr. r. r. I 1, 2. 49, 1; II 2, 11. 2, 15) hierher zählen. c) Wann? Unter welchen Umständen? *Tum cum; unquam nunquam; quando aliquando; alias (alteras utrasque).* Nach diesen Mustern bilden sich noch ein Paar vereinzelte Formen wie *ubinam quadamtenus (ullatenus).* Die eingeklammerten Formen sind vereinzelt oder spätlateinisch oder beides.

§ 74. 2. Bildung von Komparation. Griechische Komiker bilden *αὐτότερος* und *αὐτότατος* (z. B. Aristoph. Plut. 83). Die Italiener sagen neben *stesso* den Superlativus *stessissimo.* Ebenso bildet der Lateiner *ipsimus* und *ipsissimus* nach den Mustern *primus = primissimus* oder *brevimus (bruma = brevima) = brevissimus* oder *optimus = optimissimus.* Beispiele: *Ergo ipsusn' es? Ipsissumus* (Plaut. Trin. 988). *Ipsimi nostri delicatus decessit* (Petr. c. Tr. 63). *Sic solebam ipsumam meam debattuere* (69). *Ad delicias ipsimi annos quattuordecim fui . . . Ego tamen et ipsimae satisfaciebam* (75). *Cepi ipsimi cerellum* (76). Das Italienische *medesimo* wie das Altfranzösische *medesmo* setzen überdies ein vulgäres *ipsimus* voraus. Außer dieser komischen Karikatur des Pythagoreischen *αὐτὸς ἔφα* scheint es keine Komparation von Pronomina zu geben. Denn *ulter* (neben *uls*), das der Form *ulterior* (neben *ultimus*) zugrunde liegt und vom Stamm von *ollus* (= *ille*) herkommt, scheint kein Komparativ (wie etwa *praeter* von *prae* oder *alter* von *al-ius ἄλλος*) zu sein.

§ 75. 3. Bildung von Substantiven. Wir bilden Wörter wie ‚Ichheit, Identität, Totalität, Null, Nullität'. Kennt das Latein solche Bildungen? Die Antwort heißt: Nein! Denn *identitas* ist Kirchenlatein. Nicht einmal das Adjektiv, das unserem ‚Totalität' zugrunde liegt, ist nachgewiesen; bloß das spätlat. Adverb *totaliter* (II § 71). Die ‚Null' kannte das Altertum nicht; erst die Araber lehrten sie den Europäern. Die Vokabel aber ist vorbereitet in dem Satze des Boëtius (Arith. II 4): *si nihil nulli iungas* (0 + 0). Derselbe Autor bildet in demselben Buche das Wort *alteritas* (II 27). Ganz selten, aber schon bei Accius nachweisbar, ist

solitas. Nur *solitudo* von *solus,* wie *multitudo* von *multus* gebildet, ist allgemein gebräuchlich.

4. Konstruktion mit Adverbien. Um durch Adverbia bestimmt werden zu können (wie *nimis impatiens*), müßte das Pronomen ein Adjektiv sein und eine wirkliche Qualität bezeichnen. Das ist kaum bei anderen Wörtern möglich als *alius* ‚verschieden‘, *solus* ‚öde, verlassen, vereinsamt, isoliert‘, *nullus* ‚abwesend, nicht vorhanden, nichtig, tot, verschwunden‘. So stellt man in der Tat zusammen: *non alius*, *haud alius, longe alius* (natürlich auch mit Adverbium *aliter*); Augustinus wagt sogar *valde alius.* Ferner *tam nullus* (Plinius); kaum hierher gehört: *illo sed tempore nullus aut puer Hector erat* (Ovid M. XII 447). Plautus wagt sogar: *magis solae terrae quam haec loca.* Gewisse Adverbia (ganz, geradezu, wahrhaft) werden bei Adjektiven durch nachgestelltes *quidam* ersetzt: *mirus quidam modus* ‚ganz erstaunlich‘. Auch darin wird *alius* als Volladjektiv behandelt. Beispiel: *Est alius quoque quidam aditus ad* etc. (Off. II 31).

5. Konstruktion mit Kasus: Wie mit einem Adverb, § 76.
so kann auch mit einem Kasus ein Pronomen nur dann konstruiert werden, wenn es die Bedeutung eines Volladjektivums erhalten hat. Leicht kann *idem* die Bedeutung von *par, aequus similis* bekommen und den Dativ regieren. Es regiert ja auch *ac* oder *atque,* wie alle Ausdrücke der Gleichheit und Ähnlichkeit. Es regiert doch auch gelegentlich *cum* wie *par cum* (Liv. XXVI 9, 10. XXX 27, 5) oder *congruens cum*; so Livius: *Eodem imperio mecum in provinciam missus* (XXVIII 28, 14); *In eadem mecum Africa geniti* (XXX 12, 15); so Tacitus: *Hunc eodem mecum patre genitum* (Ann. XV 2). So kommt denn auch *idem alci* vor. Beispiele (Ge): *Unus Homerus sceptra potitus eādem aliis sopitu' quietest* (Lucr. III 1038); *quod non idem illis censuissemus* (Fam. IX 6, 3); *invitum qui servat, idem facit occidenti* (Hor. E. II 3, 467); *in eundem ipsis morem* (Justin. II 4, 10). Dazu zitiert Zumpt (§ 704): *Vir tuus est epulas nobis aditurus easdem* (Ovid Am. I 4, 1). Das Pendant zu *idem alci* ist *alius alqo,* also wie ein Komparativ konstruiert. Hierfür kennen wir bisher folgende Stellen: *Qui species alias veris scelerisque tumultu permixtas capiet* (Hor. Sat. II 209; Fritzsche: *veri*); *neve putes alium sapiente bonoque beatum* (Ep. I 16, 20); *ne quis alius Lysippo duceret aera* (II 1, 240). *Nos ab initio spectasse otium nec quicquam aliud libertate communi quaesisse exitus declarat* (Brutus bei Cic. Fam. I

2, 2). Zumpt (§ 470) zitiert noch: *alius Seiano* (Phaedr. prol. III 41); *quod est aliut melle propoli* (Varr. r. r. III 16, 23).

§ 77. 6. Konstruktion als Prädikatsnomen. Das feierliche ,Mein ist die Rache' wie das triviale ,Wer nur ein bißchen was ist' zeigt ein adjektivisches und ein substantivisches Pronomen bei *esse* als Prädikatsnomen. Das können Pronomina nur dann, wenn sie sich einem Vollwort in der Bedeutung annähern: Personalia bei der Bedeutung ,Charakter, Wesen, Eigenart, Persönlichkeit', Possessiva in der Bedeutung ,gehörig, zu eigen, zukommend', Demonstrativa in der Bedeutung ,von der Sorte, so geartet', Relativa und Interrogativa in der Bedeutung ,wie geartet, welchen Kalibers', Indefinita in der Bedeutung ,namhaft, nennenswert, beträchtlich', Pronominalia in oben angegebenen Bedeutungen (*alius* verschieden, *nullus* nicht vorhanden, *solus* öde, einsam). Dergleichen ist auch im Lateinischen nachweisbar. Beispiele: *Mea est ultio* (sagt die Vulgata). *Ad omnia me alterum se fore dixit* (Att. IV 1, 7). *Neque is sum qui terrear* (Caes. b. g. V 30, 2). *Spero, quae tua prudentia et temperantia est, te iam valere* (Att. VI 9, 1). *Nec dubito, quin sine mea commendatione, quod tuum est iudicium de hominibus, ipsius Lamiae causa studiose omnia facturus sis* (Fam. XII 29, 2). *Tibi adsentior vestrum esse totum hoc diserte dicere* (Or. II 39). *Quicquid bene dictum est ab ullo, meum est* (Sen. epp. II 16, 7). *Quidnam id est? si est enim aliquid, plus est boni, quam putaram* (Att. II 7, 4). *Si non optimam, at aliquam rempublicam, quae nunc nulla est, haberemus* (Off. I 35). Sätze von der Form *hic est ille, cui credidistis* werden freilich lieber in die Form *huic illi credidistis* zusammengezogen, vgl. A 4 (II § 71). Besonders beliebt aber ist der Fall jenes letzten Beispiels (*nullus est*), der in folgender, allerdings allgemeinerer Regel einbegriffen ist: Betonte Negationen (gar nicht, überhaupt nicht) werden durch *nullus* oder *nemo* ausgedrückt, falls ein Substantiv für diese Wörter im Satze steht. Beispiel: Verwandte hatte er in dieser Stadt überhaupt nicht *propinquos in hac urbe habebat nullos*. Selbst als Genetivus possessivus kommt so ein Pronomen vor: *Si quicquam nunc cuiusquam est* (Fam. VII 3, 3).

IV. Schub von Verbalformen und anderem.

§ 78. Oben ist erörtert worden, daß Verbalformen erstarren zu Wörtern anderer Wortklassen. So wurde *igitur* koordinierende

Konjunktion (darum handelt es sich, so liegt die Sache, so steht's = mithin, also), deren Umlaut (für *agitur*) sich durch die Nachstellung, also enklitische Natur ebenso erklärt, wie in den Kompositen *adigo, redigo, subigo* (vgl. ital. *ripido* neben *rapido*). So wurde *sine* Präposition mit dem Ablativ (laß ab von, abgesehen von = ohne, sonder), deren Ursprung sich in der Abneigung gegen Komposition verrät und darum für *sincerus* eine andere Ableitung als die der Alten (*sine cera*) nahelegt. So wurde *age* so völlig Interjektion, daß es, wie unser ‚sieh' den Begriff der Zeit (Schiller: Und sieh, in der Fürsten umgebenden Kreis trat der Sänger), so den Begriff des Singulars wie der zweiten Person verlor: *age conferte nunc* (Sull. 72); *age nunc consideremus* (Rosc. A. 93); vgl. Mil. 55. Pomp. 40 und andere Stellen. So kommt vielleicht *immo* von *in-emo* (ich nehme an, halte daran fest = ja, nein, vielmehr, im Gegenteil), da Formen wie *cogo, dego, promo* die Schwäche des *ĕ* beweisen. So wurden in *quamvis* und *quantumvis* wie in allen Pronomina, an denen *vis* und *libet* hängt, diese Verbalformen zu bloßen Partikeln wie *cunque* in *quicunque*. So erstarrten die Sätzchen *sis, sultis, sodes* (aus *si vis, si vultis, si audes*) ebenso zu Adverbien wie *quamvis* und *quantumvis*. So wurde *versus* samt all seinen Komposita Partikel und verlor die Flexion. So erstarrten *absente* und *praesente* im Vulgärlatein gelegentlich zu Präpositionen (*sine* und *coram*), die ihren Ablativ auch im Plural regieren können, ohne selber in den Plural zu treten. So ist vielleicht *instar* ursprüngliches *instare* und bezeichnete das Einstellen des Züngleins an der Wage, dann aber das einstellende und wägende Gewicht, also ‚Umfang, Volumen, Wertung', adverbialisiert ‚in Größe (Wert) von'. — Aber nicht von dieser Erstarrung ist hier die Rede; denn all jene Wörter sind vor so langer Zeit Neuwörter geworden und dauernd als solche in Gebrauch, daß erst gelehrte und teilweise noch zweifelnde Forschung ihre Herkunft zu erkennen vermag oder glaubt. Hier aber handelt es sich um Fälle, wo eine Verbalform gelegentlich als eine andere Wortklasse behandelt und mit den Funktionen dieser neuen Klasse vorübergehend ausgestattet wird. Wir schließen daran gleich den Fall, daß auch Sätzchen oder andere Wortgebilde einen gleichen Wortschub erfahren. Der Franzose bespricht *le pour et contre* (Balzac, ill. perd. I 272). Der Italiener kennt *un piacere innocentissimo*. Deutsche Dichter spotten dessen,

der ‚das Wenn und das Aber' erdacht hat, und sprechen vom ‚Soll und Haben'. Kennt dergleichen auch das Latein?

A. Infinitive.

§ 79. Infinitive sind ursprünglich Substantiva und werden als solche gelegentlich noch oder wieder behandelt (NM). Man kann sich bei solchen Zwittern (II § 49) über diesen sei es Rückfall, sei es Wortschub nicht wundern. Folgende Fälle sind zu unterscheiden.

1. Als Subjekt und Objekt: *Metrodorus beatum esse* (= *beatam vitam, beatitudinem* Begriff der Glückseligkeit) *describit his verbis* (Fin. II 92). *In hac ipsa ratione dicendi excogitare ornare disponere meminisse agere* (Bedeutung, Wert, Kunst des Disponierens etc.) *ignota quondam omnibus videbantur* (Or. I 187). *Carere* (das Wort, der Begriff, die *notio verbi*) *hoc significat: egere eo quod habere velis; inest enim velle* (der Begriff des Wollens) *in carendo* (Tusc. I 88). *Loquor de docto homine et erudito, cui vivere est cogitare* (für den sich diese Begriffe decken: Tusc. V 111). *Pro his* (*bonis artibus avaritia*) *superbiam, crudelitatem, deos neglegere* (Gottesverachtung), *omnia venalia habere* (Glauben an allgemeine Käuflichkeit) *edocuit* (Sall. Cat. 10, 4). *Quinque faciunt quasi membra eloquentiae: invenire quid dicas* (Invention), *inventa disponere* (Disposition) *etc.* (Or. II 79). *Si, id quod me arguis, voluisse* (der bloße Wunsch) *interfici Caesarem crimen sit* (Phil. II 29).

2. Nach Präpositionen: *Ut inter optime valere et gravissime aegrotare nihil prorsus dicerent interesse* (Fin. II 43). *Invenietque nil sibi legatum praeter plorare suisque* (Hor. S. II 5, 69). *Superest praeter amare nihil* (Ovid Her. XIX 16). *Multum interest inter dare et accipere* (Sen. ben. V 10, 2).

3. Mit pronominalen Attributen: *Quibus id ipsum se inimicos esse* (eben diese Tatsache daß) *non liceret aut dissimulare aut negare* (Att. IV 1, 5). *Ego hoc ipsum ‚velle' miserius esse duco quam in crucem tolli* (VII 11, 2). *Cum vivere ipsum turpe sit nobis* (XIII 28, 2). *Ut ipsum vinci contemnerent* (Fam. XV 15, 2). *Partiri ipsum* (part. or. 139). *Ipsum illud peccare, quoquo verteris, unum est* (Parad. III 20). *Istuc nihil dolere* (= *indolentia*) *non sine magna mercede contingit* (Tusc. III 12). *Non dolere istud quam vim habeat postea videro* (Fin. II 9). *Videamus beate vivere vestrum quale sit* (II 86). *Quibusdam*

totum hoc displicet, philosophari (I 1). *Ut totum hoc beate vivere in una virtute poneret* (Tusc. V 33; vgl. I 95: *totamque vim beate vivendi in animi robore ac magnitudine ponamus*). *Tibi adsentior vestrum esse hoc totum diserte dicere* (Or. II 39). *Nam solum habere velle summa dementia est* (Tusc. IV 56). Seneca wagt sogar mit einem Attribut im Genitiv den Infinitiv zu versehen: *Quid autem huius vivere est? Diu mori!* (epp. XVII 101, 13).

B. Andere Wortgebilde.

Auch sonst kommt es gelegentlich vor, daß einzelne Wörter § 80.
oder Wortkomplexe auf irgend eine Weise wie Substantiva behandelt werden, insbesondere durch Zusatz pronominaler Attribute. Man sagt modern: ‚ein Weißnichtwie' (Düntzer Faust 70), der Tunichtgut, *un rendez-vous,* Heinrich ‚Jasomirgott', und dgl. Das ist im Lateinischen ganz selten und eingeschränkt.

1. *Hoc profecto* ‚dieses Wort *profecto*' oder ‚dieses Urteil, das in *profecto* steckt'. So bei Plautus: *At pol profecto ingratiis! Hoc quidem ‚profecto' certumst, non est arbitrarium* (Amph. 372). Ähnliche Fälle sind: *Redibo actutum! Id actutum diust* (Amph. 530). *Aliquid fiet! Iam istuc ‚aliquid fiet' metuo* (Merc. 494). *Miserum istuc verbum et pessumumst ‚habuisse et nil habere'* (Rud. 1321). Das letzte Beispiel ist eine Erweiterung des oben (Nr. 3) erörterten Infinitivs (II § 79). Vgl. noch: *Aliquid ad extremum causae reservatum: Id autem aliquid est te ut plane Deiotaro reconciliet oratio mea* (Deiot. 35).

2. *‚Opinor' narras.* Auch ohne Attribut wird gelegentlich irgend eine Vokabel als Objekt gesetzt. Terenz sagt: *Non opinor! ‚Opinor' narras?* (Andr. 367). Ebenso: *Nil nimis! ‚Nil' narras?* (Heaut. 520). *Et me et te imprudens perdidi! Itane imprudens* (erg. *fecisti*)? *Tandem inventa est causa. Quid ‚tandem'* (erg. *dicis*)? (Andr. 644). *Mi pater! Quid ‚mi pater' dicis?* (Andr. 890).

3. *Ille nescio qui.* Daß *nescio quis* samt seinen Ableitungen wie *aliquis* oder *quidam* als ein Wort gedacht und gebraucht werden, ist bekannt. Man vergleiche eine deutsche Wendung wie ‚das hat wer weiß wieviel Mühe gemacht'. So sagt denn Cicero: *At ille nescio qui mille et octoginta stadia quod abesset videbat* (Ac. II 81). Wie hier durch *ille,* so kann gelegentlich durch *ipse* ein ganzes Sätzchen bestimmt werden:

Ut ipsum, quod maneam in vita, peccare me existimem (Fam. IV 13, 2).

4. *Cĕdo alteram.* So taufte der Soldatenwitz einen als *plagosus* berüchtigten Feldwebel, der oftmalen, wenn er eine *virga* zerprügelt hatte, eine zweite verlangte (Tac. Ann. I 32). Man mag das Wort als Ganzes gefaßt haben. Wendungen im Nominativ und Akkusativ wie *Ecce cedo alteram! Cave cedo alteram! Accedit cedo alteram!* waren gewiß geläufig. Aber wie unser ‚Jasomirgott' es auch sonst zu deklinieren, das hat man schwerlich gewagt.

Übungsstücke.

§ 81. 1. Cicero sagte als echter Römer: Was unsere Landsleute durch natürliche Art, nicht durch wissenschaftliche Studien erreicht haben, das ist weder mit der Kultur der Griechen noch mit der irgend einer Nation zu vergleichen. — 2. Die Bienen sind nicht ungesellig wie die Adler, sondern zum Zusammenschluß geneigt wie die Menschen. — 3. Die Zeit von der Winterwende bis zur Winterwende, wann die Sonne wiederkommt, heißt Jahr. — 4. Aristoteles nannte den Menschen ein politisches Wesen. — 5. Cicero stellte alle Eroberer und Tyrannen auf gleiche Stufe und verfolgte einen Dionys, Phalaris, Alexander mit grimmem Hasse, vermutlich bloß darum, weil sie ihn an den eben ermordeten Cäsar erinnerten. — 6. Beim Würfelspiel der Römer hieß der niedrigste Wurf von lauter Einsen Hund, der höchste von lauter Sechsen Venus. — 7. Ursprünglich bezeichnete das Wort Tribus ein Drittel; es gab aber in und bei der Hauptstadt zu guter Letzt 35 Tribus, von denen 4 städtisch, 31 ländlich waren. — 8. Aristarch von Samos war der erste, der die Drehung der Erde um die Sonne wo nicht als sicher annahm, so doch als denkbar erwies. — 9. Eben jener Gedanke, daß ich unter diesen Umständen am Leben bleibe, statt Hand an mich zu legen, dünkt mich ein Fehler zu sein. — 10. Und ein Gefühl von Armut lag auf Wald und Flur.

§ 82. 11. Die Stoiker spotten der sogenannten äußeren Güter und nennen sie gleichgültige Dinge; der Weise mache sich nicht das geringste daraus, wenn zu einem Leben, das in Tugend hingebracht sei, noch Salbfläschchen und Schabeisen komme. — 12. Ihr seid bis hierher durchgedrungen als ein siegreiches Heer;

mit einem ungeschulten Heere werdet ihr nunmehr zu kämpfen haben. — 13. Du fährst fort Dinge zusammenzustellen, die sich direkt (Stirn wider Stirn) widersprechen. — 14. Dringend möchte ich bitten, daß du vor deiner Abreise die Sache mit Liebe und Sorgfalt wie gewöhnlich erledigst; mittlerweile werde ich mich mit den Musen zusammen erfreuen, zufriedenen, nein vielmehr freudigen und willigen Herzens. — 15. Meine ‚Wettervorzeichen‘ wirst du nächster Tage erhalten. — 16. Um diesen Vorsatz auszuführen, dazu braucht man ein Dutzend bedeutender Köpfe, deren vielleicht kaum zwei oder drei bei uns existieren. — 17. Ich bin im Schreiben etwas lässiger gewesen, weil ich keinen zuverlässigen Briefboten senden konnte. — 18. Es ist deine Sache zuzusehen, was los ist. — 19. Ich verstehe nicht recht, was das heißen solle, was manche Philosophen behaupten, die Seele sei so Etwas wie eine Zahl, ein Satz, der mehr spitzfindig als deutlich klingt. — 20. Umsonst des Himmels Güte aus Ährenfeldern ruft, umsonst der Reben Blüte sie (die Pfalz) tränkt mit mildem Duft.

21. Die Römer reizten die Untertanen durch mannigfaltige § 83.
Abgaben: Säulensteuern, Türsteuern, Hafenzölle und Transportabgaben aller Art wurden den Armen auferlegt. — 22. Der Verklagte kam mit einem fertig entworfenen Plan für die Hafenzölle nach der Provinz und zog von diesem je zwei, von jenem je drei, von anderen noch mehr Siegesmünzen ein. — 23. Von den Jahren, die wir in unseren Kalendern haben, umfaßt das sogenannte große Jahr des Plato 2954 Jahre. — 24. Ursprünglich jagten alle Körper nach vorn und hinten, nach links und rechts, nach oben und unten. — 25. Du bist nicht über die Maßen sorgsam gewesen, als es galt mein Wohl zu hüten, ob ich gleich mich stets voller Hochachtung gegen dich gezeigt habe. — 26. Cicero glaubte sich zur Zeit seiner Verbannung von seiner ganzen Verwandtschaft und Freundschaft im Stich gelassen. — 27. Die wahre Größe des Jahres ist den Alten so ziemlich bekannt gewesen. — 28. Wer bei diesen Sitten und dieser Indolenz weiter Kreise mit der Möglichkeit einer Remedur rechnet, dessen Gebaren erinnert an Kinder, die den Rauch mit der Hand fassen wollen. — 29. Schwerlich ist sein von Siechtum geschwächter Körper den Strapazen dieser Reise gewachsen. — 30. Daß der Stein von Luna eine Sorte Marmor sei, haben die Römer entweder nicht gewußt oder mit ihren Sprachmitteln nicht zum Ausdruck bringen können, da ihnen Linnés ‚binäre Nomenklatur‘ für die Gegenstände der Natur nicht bekannt war.

§ 84. 31. Man zweifelt nicht daran, daß ich in diesem Moment bei den Großen der Stadt sehr in Ungnade stehe; ich will die Möglichkeit davon nicht bestreiten, aber ich begreife den Zusatz ‚in diesem Moment' nicht recht. — 32. Der Germanenführer antwortete auf die Forderungen Roms nur wenige Worte, machte aber viel Rühmens von seinen eigenen Leistungen. — 33. Du redest in Widersprüchen; jede Aussage ist sicher eines von beiden: sie ist falsch oder richtig; siehst du das nicht ein, so hast du ja an der Logik noch nicht einmal genippt. — 34. Ein Narr ist, wer im Sonnenschein den Regenmantel, im Hochsommer den Pelz, während der Winterwende den Sportschurz trägt. — 35. Ein Kenner wird die Vermengung der Stilarten meiden, wie ein Feinschmecker nicht Braten mit Gesottenem mischt, nicht Austern zugleich mit Krammetsvögeln genießt. — 36. Gar mannigfache Aufgaben hat der Meister der Rede zu leisten: Mahnung, Trost, Lehre, Warnung, und so weiter. — 37. Bei deiner angesehenen Stellung darfst du dir nicht ein Schmähwort von der Gasse oder aus dem ersten besten Klatsch von Possenreißern aneignen. — 38. In der Wasserleitungsfrage bist du geschickt verfahren; nun sorge dafür, daß ich keine Säulensteuer schulde. — 39. Für den römischen Landwirt war die wichtigste Frage über sämtliche vierfüßige Tiere, welches die geeigneten Ochsen waren, was für welche man zum Pflügen kaufte. — 40. Pythagoras mahnte die Flötenbläserin (in) Spondeen zu blasen, um durch die Langsamkeit und Schwerfälligkeit der Maße die unsinnige Ausgelassenheit trunkener Jünglinge zu beschwichtigen.

§ 85. 41. Die Oberlandstanne gilt in der Hauptstadt für minderwertig, mit der Unterlandstanne hat man ausgezeichnete Erfahrungen an Gebäuden gemacht. — 42. Die achtbarsten Kreise von Brindisi gaben dem Cicero ein gut Stück das Geleit, als er aus der Verbannung gen Rom zog. — 43. Wer dem Nächsten um persönlichen Vorteils willen das Eigentum nimmt, der verdient von den eigenen Mitbürgern aus der Gemeinde ausgestoßen zu werden. — 44. Den größten Nichtsnutz von der Welt, der kein Bedenken trug auf offenem Markt zu hasardieren, den wagt einer hier in dieser Versammlung zu verteidigen? — 45. Es scheint, Pythagoras ist in dem damals so benannten Großgriechenland gestorben, als man aus Rom den Tarquinius Superbus vertrieb. — 46. Alle, die für die eigenen Fehler andere verantwortlich machen, halten eben darum an eben diesen Fehlern fest, als seien sie kostbare Schätze. — 47. Wer sich in Gott und Welt vertieft, dem sprießt jene vom Gott

in Delphi vorgeschriebene Erkenntnis auf, nämlich daß die Seele sich selber erkennt und sich mit Gott vereinigt fühlt, die Quelle unersättlicher Freude. — 48. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn. — 49. Du behauptest, deine Meinung werdest du niemals ändern; am Ende aber ist ein solches ‚Niemals' im Menschenmunde nicht recht angebracht. — 50. Ich habe kaum etwas zu sagen vergessen, aber etwas zum Schluß aufgespart. Dies ‚etwas' aber ist die Absicht, euch beide völlig auszusöhnen.

51. Ich komme auf den Speisemarkt, ich frage nach Fischen; **§ 86.**
man nennt mir teure Fische, teures Lammfleisch, teures Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, lauter teure Sachen. — 52. Mit Beute, Ackerland und Speltgeld hat der siegreiche Führer seine Landsleute beschenkt und dem König der Fremden sein Reich gesichert. — 53. Hat da der Flavius ein Ackergesetz publiziert, ein recht leichtfertiges, so ziemlich gleichlautend mit dem des Plotius! — 54. An dem Landhaus sehe ich nichts oder wenig verändert; die größten Baderäume lobt mein Vertrauter, aus den kleineren, meint er, ließen sich solche für den Winter machen. — 55. Statthalter durften nicht Frachtschiffahrt oder sonst eine Art von Handel treiben. — 56. Medea schlägt den Knaben tot, zerlegt die Glieder Stück für Stück und zerstreut auf den Äckern hie und da des Toten Leib. — 57. Unsere Flotte war so eingerichtet, daß sie allein durch Schnelligkeit und kräftigen Ruderschlag der der Feinde überlegen war, alle übrigen Eigenschaften aber der Ortsbeschaffenheit und der Gewalt der Stürme entsprechend sich besser anpaßten. — 58. Er kaufte alle Pechgruben auf, wie sie in jener Gegend in stattlicher Zahl in Betrieb sind. — 59. Dem Tacitus fiel es auf, daß die Germanen nicht nach Römerart Siedelungen anlegen mit zusammenhängenden Gebäuden, sondern jeder sein Haus mit einem freien Raum umgab. — 60. Besagte Punkte haben wir in unserem gestrigen Gespräche gründlich besprochen.

61. Es tut einem weh mit ansehen zu müssen, wie oft die **§ 87.**
reichsten pekuniären und geistigen Mittel vergeudet werden, da es den Besitzern an Kraft des Willens oder an Verständnis für den Wert fehlt. — 62. Wir wollen mit Schweigen übergehen und aus unserer Mitte treiben jeden, der in zweifelhaften Fällen erst noch überlegt, ob er dem Sittlichen folgt oder dem Nützlichen nachläuft. — 63. Man leugnet die Möglichkeit; und doch ist die Sache denkbar. Man versteht die Bedeutung des Wortes Möglichkeit nicht. —

64. In der Tat, so groß war in ihm die Macht des Geistigen und Sittlichen, daß man über den Romulus einem schlichten Bauersmann glaubte, was man schon viele Menschenalter zuvor von keinem anderen Sterblichen geglaubt hatte. — 65. Was soll ich Feldherren nennen? Erzählt man doch von ganzen Regimentern, wie sie kampfesfreudig an einen Platz vorrückten, von dem sie nicht zurückzukehren hoffen konnten. — 66. Viele Dumme sind nicht soviel wert wie ein einziger Kluger. Null plus Null wird niemals Eins. — 67. Gellert hat nicht nur eine Abhandlung über das rührende Lustspiel verfaßt, sondern auch selber derartige Stücke geschrieben. — 68. Leider bist du um meinetwillen in solche Mühsal geraten. — 69. Wer immer die menschliche Gesellschaft zerreißt, der frevelt an den Göttern. Denn sie haben die Gemeinschaft begründet, die jene zu zerstören suchen. — 70. Manche philosophische Lehre ist nichts als Schall und Rauch.

§ 88. 71. Der Erste im Monat hieß bei den Römern Kalenden nach einem alten Wort für Rufen, weil an diesen Tagen des betreffenden Monats Nonen und Iden von den Pontifices ausgerufen wurden. — 72. Es macht den Eindruck, als ob in den Büchern Ovids über den Kalender bedeutende Reste von Varros Weisheit stecken. — 73. Die Lasten unseres Reiches zwangen zur Einrichtung recht vieler Abgaben; unter ihnen ist das Zwanzigstel der Erbschaften eine schier unerträgliche Steuer, von Augustus im 37. Jahre seiner Regierung verfügt. — 74. Mir scheint, du forderst von deinem Tischgenossen einen Beitrag zum Mahle ein. — 75. Jener Senatsbeschluß, der den Gnaeus Pompejus zur Unterdrückung der Seeräuber aussandte und Einem Manne die Herrschaft fast über den ganzen Erdkreis übertrug, war ebenso vor 7 Jahren in bezug auf M. Antonius bestimmt worden. — 76. Wird der Fisch nicht von des Herrn Futter gemästet, so verrät, sowie er auf den Fischmarkt gebracht wird, seine Magerkeit, daß er nicht im freien Meere gefangen ist. — 77. Es ist der Fall denkbar, daß Beweise aus Nebenumständen schlagender sind, als solche aus der Hauptsache. — 78. Ist das Vaterland verloren, dann wirst du in keiner mißlicheren Situation dich befinden als die übrigen. — 79. Wozu tadle ich einzelner Individuen Vorstellungen? Kann ich doch mannigfache Irrtümer ganzer Nationen anführen. — 80. Wenn du beides gutheißest, mußt du auch beides benutzen.

§ 89. 81. Einen einzigen gab es, der in jener erregten Epoche mehr durch Konsequenz und Unbescholtenheit, als mit Einsicht

oder Geist für die Verfassung zu sorgen schien. — 82. Wer seinem Zögling zuviel nachsieht, ist dessen Verderber, aber nicht sein Erzieher. — 83. Wäre ich den eigenen Gedanken gefolgt, so würde ich im vollen Glücke leben, statt in Sack und Asche zu gehen wie ein Verbrecher. — 84. Hört meine Gründe an und ihr werdet begreifen, daß ich recht getan und gar nicht anders tun konnte. — 85. Wie Cicero in Philosophie und Rhetorik Griechische Art mit Römischer zu verbinden suchte, so führte Horaz Aeolisches Lied auf Italische Weisen über. — 86. Nicht vom ‚As-Geben', sondern vom ‚Dabeisitzen' benannte man in Altrom die ‚Ansässigen'. — 87. Wer aus einem Niedrigen ein Mächtiger wurde und nun der Seinen sich schämt, der war eines solchen Avancements nicht würdig. — 88. Drum soll der Sänger mit dem König gehen: Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen! — 89. Ich wundere mich, daß er nicht persönlich an mich geschrieben hat, da ich obenein mich von ihm besonders geliebt weiß. — 90. Die Antwort lautete: damit werde er vielen Vornehmen und Häuptern des Volkes von Rom einen Dienst erweisen.

91. Bringst du etwa Neuigkeiten aus Rom? — 92. Wenn **§ 90.**
Cicero ein neues Wort gebildet hatte, suchte er es durch häufigere Anwendung gebräuchlicher und geläufiger zu machen. — 93. Während sonst die Philosophen die Gemütsbewegungen dem Menschen nicht nehmen wollten und meinten, kraft seiner Natur betrübe, fürchte, freue er sich und begehre, der Weise aber schränke das nur auf ein enges Maß ein, nannte Zeno alle diese Erscheinungen Krankheiten, von denen der Weise frei sein solle. — 94. Arcesilaus lehrte, man könne nichts wissen; alles bleibe im Verborgenen. — 95. In erster Linie sorge, daß dein Gesprächston nicht merken läßt, in deinem Charakter stimme irgend etwas nicht. Das pflegt am meisten dann zu geschehen, wenn man eifrig über Abwesende der Herabsetzung halber spöttisch oder ernsthaft, böswillig und schmähsüchtig spricht. — 96. Daß Dinkel in Latium den Alten sehr früh das tägliche Brot gewesen, lehrt die ehrwürdige Sitte der Speltgeschenke. — 97. Was die Epikureer über die Lust sagten, wurde nach Ciceros Meinung weder besonders scharf noch tief entwickelt. — 98. In vergangenen Tagen war es bei uns weitverbreitete Sitte, bei geselligen Zusammenkünften den Gästen Kalbsbraten vorzusetzen. — 99. Auf dem Monument von Ancyra rühmt sich Augustus, er habe mit großen Kosten viele Tempel hergestellt ohne jede Beischrift seines Namens. — 100. Der Siege göttlichster ist das Vergeben.

§ 91. 101. Auf der Burg zu Germersheim, stark an Geist, an Leibe schwach, saß der greise Kaiser Rudolf, spielend das gewohnte Schach. — 102. Hoch und niedrig hielt er durch Gleichheit des Rechts in Zucht. — 103. Tröstet ihr mein Weib, wenn mir was Menschliches begegnet. — 104. Wer den Steinigungstod verdient hatte, wurde mit Knitteln oder Steinen überschüttet. — 105. Den Scaevola liebte Alles mit vollstem Recht und hörte ihn gern reden, ob seine Redekunst gleich arm und schmucklos war. — 106. Er kam ein bißchen schäbig gekleidet, um das Mitleid der Richter und Haß wider den Kläger zu erregen. — 107. Unsere höchste Pflicht ist es, die Götter zu ehren; unmittelbar nach den Göttern aber sind es die Menschen, denen wir, soviel wir können, zu helfen und zu nützen die Pflicht haben. — 108. Noch vor Toresschluß hat er seinen Fehler bekannt und seinen Antrag aufgegeben; mancher freilich meinte spöttisch, hier sei die Furcht Mutter der Sinnesänderung gewesen. — 109. Mit Gewalt drang er in die Schranken der Wahlstätte ein und ließ seine Leute Schwerter ziehen und Steine werfen. — 110. Als ich ihm versicherte, ich sei nicht der Mann dazu, sich durch das Schwierige der Unternehmungen schrecken zu lassen, versprach er mir mit Handschlag, ich würde bei allem sein zweites Ich sein.

§ 92. 111. Als dem Agesilaus die Höflinge des Königs Gaben anbrachten, nahm er außer dem Kalbfleisch und derartiger Kost, wie sie der Augenblick forderte, nichts an. — 112. Hunde muß man tagsüber einschließen, daß sie nachts wilder und wachsamer sind. — 113. Um Wein zu kriegen, tut man den Most ins Faß und darf ihn nicht vorholen, solange er gärt. — 114. Als Cicero auf dem Amanusgebirge einen ganz kleinen Sieg erfochten hatte, spottete er bald darauf des Bibulus, der auf demselben Berge sich ‚ein Lorbeerblättchen wie auf einem Mostfladen‘ zu holen suchte. — 115. Seitdem jahrelang ein Unglücksschlag die Ackerfluren kahl macht, sinkt der Wohlstand und erlischt die Hoffnung auf bessere Zeiten. — 116. Einstmals war zu Rom die Grammatik nicht in Gebrauch, geschweige denn in irgendwelchem Ansehen, natürlich weil damals die Bürgerschaft noch unkultiviert und kriegerisch war. — 117. Auch wer in Rom bescheiden lebte, dem glänzte doch auf seinem schlichten Tisch das silberne Salzgefäß, das für die Laren bestimmt war. — 118. Die römischen Bauern zerteilten mit gewendeten Karsten die Erdklöße; der Dichter nennt darum den Freund des Landbaus ‚des harten Karstes Liebhaber‘. —

119. Dies ist der Monat, in dem man die Beschäler gut gemästet an die edlen Stuten heranlassen muß. — 120. In den Räumen meines Tuskulanischen Landhauses habe ich alles bereits renoviert vorgefunden außer den Baderäumen und dem Vogelhaus. Alles ist darin Stuckarbeit; einzelne Gewölbe fand ich nicht hübsch und ließ sie ändern. In den Baderäumen habe ich die Schwitzbäder auf die andere Ecke des Auskleideraumes verlegt, weil sie so lagen, daß ihr Dampfraum unter den Schlafgemächern sich befand. Der Schlafraum für den Wärter gefiel mir besonders, weil er den Baderäumen ganz nahe lag.

121. Ertragen muß man, was der Himmel sendet; Unbilliges erträgt kein menschlich Herz. — 122. Es ist eine beglückende Sache, treuen Umgang zu haben mit liebenden Freunden, die unsere Leistungen zu schätzen wissen. — 123. Wer den Wissenschaften oder den Künsten lebt, wird nicht allzu erpicht auf Ämter sein, die viel Schreiberei verursachen. — 124. Wenden wir uns friedlicheren Musen zu; schon allzulange tobt dies wüste Kriegsgeschrei. — 125. Oft sind die verbreitetsten Vorstellungen die verkehrtesten: Urteile soll man wägen, nicht zählen. — 126. Wer zufrieden ist mit seinem Hab und Gut und mit wenig sich begnügt, besitzt weit mehr, als der allerreichste Mann, der neidisch und gierig nach seines Nächsten Gütern schielt oder geizig und knauserig sein Gold und Silber vergräbt. — 127. Wer nur der Verwandtschaft sein Interesse weiht, der schränkt Pflicht und Sorge, die er allen Menschen oder wenigstens seiner ganzen Nation schuldet, auf einen gar zu engen und kleinen Kreis ein. — 128. Fahre nur hinaus aufs hohe Meer, wenn Wind und Wogen rasen, und du lernst beten. — 129. Der römische Bauer band gern einen Neuling von Rind mit einem altgeschulten zusammen, daß er sich durch Nachahmen leichter bändigen lasse. — 130. Die Cilicischen Pässe hatten zwei Zugänge, die sich beide mit wenig Truppen abschneiden ließen. § 93.

131. Die Römer feierten die Geburtstage der Ihrigen so gut wie wir es tun; es war auch bei ihnen Sitte, den Geburtstag der angesehensten Männer öffentlich zu feiern. — 132. Aus dem Angeführten ist euch klar geworden, daß ein unermeßlicher Posten Getreide drei ganze Jahre lang dem öffentlichen Besitz entwendet und den Ackerbürgern entrissen wurde. — 133. Nach Senatsbeschluß hatte Verres in Sizilien Getreide zu kaufen; es gab aber zwei Arten des Kaufs, über deren eine, den Ankauf der Zehnten, § 94.

ich mich bereits geäußert habe. — 134. Soll man diejenigen wirklich Konsuln nennen, die jeder nicht bloß aus seinem Gedächtnis, nein auch aus den Kalendern glaubt tilgen zu sollen? — 135. Gaius Caligula forderte für Geldprozesse, wo immer sie angezettelt wurden, $2^1/_2$ Prozent der Summe ein, um die prozessiert wurde. — 136. Es war in Rom bestimmt, daß ein Gesetzantrag an drei Markttagen hintereinander publiziert, also nicht vor dem 17. Tage darüber debattiert werden sollte. — 137. Die Helvetier hießen einen jeden Mann Mundvorrat für drei Monate in gemahlenem Zustande von Hause mitbringen. — 138. Es gibt Stufen der Pflichten: die ersten schuldet man den Göttern, die zweiten dem Vaterlande, die dritten den Eltern, und so fortlaufend Stufe für Stufe den übrigen Wesen. — 139. Was du fest wie vor Gottes Angesicht versprochen hast, das mußt du halten. — 140. Dies verhandelte er mit mir schon damals in Alexandria und noch ernstlicher viel später, als ich mit ihm in Syrien weilte.

§ 95. 141. Lentulus prahlte vor seinen Anhängern, er werde ein zweiter Sulla sein; Cato war gereizt durch seinen Durchfall bei der Wahl; Scipio kokettierte mit den Mächtigen, die damals in Amt und Gericht den größten Einfluß hatten; kurz kein einziger schien objektiv und uninteressiert zu urteilen. — 142. Mitten in dieser befriedigenden Beglückwünschung seitens aller Kreise fehlte mir doch zum vollen Glück eins: deine Gegenwart. — 143. Sind deiner Leier Saiten ungespannt, so geben sie überhaupt keinen Ton; sind sie aber gespannt, so folgt nicht ohne weiteres, daß sie eine Harmonie bilden. — 144. Jetzt führte er die Cohorten aus dem Lager, die noch nicht abgearbeitet und auf den Kampf gespannt waren. — 145. Cäsar stand damals in Ravenna und wartete die Antworten auf seine maßvollen Forderungen ab, gespannt, ob sich die Sache vielleicht noch friedlich beilegen lasse. — 146. Tarquinius beschloß, auf dem Kapitol die Heiligtümer ihrer Weihen zu entkleiden, deren eine ganze Anzahl daselbst geweiht gewesen war. — 147. Es ist oft nicht leicht, die Identität einer Persönlichkeit festzustellen. — 148. Das hatte ich total vergessen; sei mir darum nicht böse! — 149. Mögest du über diese Fragen eine ganz andere Vorstellung gewinnen und nicht glauben, ein anderer als der Weise und Gute sei wahrhaft glücklich. — 150. Wer nicht wünscht, entbehrt nicht; schon dieses ‚Nicht wünschen‘ nenne ich einen erfreulichen Zustand.

151. In der Naturlehre scheint mir Epikur ganz unbewandert: Demokritische Sätze spricht er aus, wobei er nur ganz wenige Punkte ändert, doch so, daß er nach meinem Eindruck verschlechtert, was er verbessern möchte. — 152. Lucullus blieb in Asien länger, als es seinem Rufe förderlich war. Ja er hat sogar, als er siegreich vom Kriege mit Mithridates heimgekehrt war, dank der Verleumdung seiner Feinde drei Jahre später triumphiert, als er hätte müssen. — 153. Ich habe einen außerordentlichen Genuß an der Lektüre der Bücher, über deren Inhalt ich bereits etwas gehört habe. — 154. Schaue ich dich an, so kommt mir's häufig in den Sinn, mich bange zu fragen, welche Bahn einmal dein Wesen einschlagen wird. — 155. Man merkt die Absicht und man wird verstimmt. — 156. Doch soweit von den Griechen! Vielleicht war schon dieses Wenige überflüssig. — 157. Verres dankte gegen einen bestimmten Preis Matrosen ab und zog dann deren ganzen Sold als Einnahme ein. — 158. Crassus wies die Sache an den Anwalt C. Mucius; der aber übernahm sie mit ehrfürchtigem Zaudern, weil er eines so trefflichen Mannes Nachfolger werden sollte. — 159. Ich empfand es bedrückend und schmerzlich, einen Mann, der einst in blühenden Verhältnissen gelebt hatte, jetzt recht dürftig gekleidet, fast im Schmutze wieder zu sehen. — 160. Er ertrug das öffentliche Leben nicht länger und wies die Torheiten und Unwahrheiten der Menge erbittert und verbissen von sich. § 96.

161. Auf stiller See sich ein widrig Wetter wünschen wäre widersinnig. — 162. Horaz nennt den Spelt fromm, weil er zusammen mit Salzkörnchen den Hausgöttern dargebracht wurde. Von diesem Speltopfer scheint die ‚nährende Speltgabe' benannt zu sein, die ebenfalls im Horaz erwähnt wird, wenn man nicht annimmt, daß man mit diesem Worte einen den siegreichen Soldaten gebotenen Ehrensold bezeichnete. Plinius berichtet, man habe nach dem Speltopfer, da es an den Ruhm des Sieges erinnerte, den Ruhm selber ‚Speltgabe' benannt. — 163. Wer zechen will, darf nicht gleich vom Stückfaß zapfen, sondern warte ein gewisses Alter des Weines ab: er meide den gärenden Most. — 164. Vorliegendes Stück heißt griechisch Onagus, Plautus hat es übersetzt und Eselskomödie getauft. — 165. Ich habe diesen Brief Silbe für Silbe dem Tiro in die Feder diktiert. — 166. Wer eine Prozeßrede führen will, muß in erster Linie den Fall teils scharf teils geschickt erzählen, da es der Entscheidung über die § 97.

ganze Sache dient, ob man mit Umsicht oder nicht die Sache dargestellt hat. — 167. Was nur immer jemand, der eine Provinz abgibt, einem eng verbundenen und eng befreundeten Nachfolger bieten kann, das bitte ich dich bei unserer innigen Harmonie ihm anzutun, damit alle Welt es merkt, daß er keinen wohlwollenderen Vorgänger finden konnte. — 168. Wo du hingehst, da will auch ich hingehn; wo du bleibst, da will auch ich bleiben. — 169. Bei allem sah ich in dir mein zweites Ich. — 170. Oft trügt des Menschen Äußeres.

§ 98. 171. In den sogenannten Fischbuchten fing man in erster Linie Thunfische, aber auch Polypen, oft von beträchtlicher Größe. So sagt Horaz, um das Heranströmen von allerlei Leuten zu bezeichnen: Zahlreicher werden die Thune heranschwimmen und die Fischbuchten sich vergrößern. — 172. Steinigung verdient eine Legion, die ihren Führer verlassen hat. — 173. Soll ich über diese Fälle lieber im allgemeinen oder im einzelnen sprechen? — 174. Ich habe weder in erniedrigender Demut noch ohne eine gewisse Würde das Unglück der Zeiten getragen. — 175. Nichts wird mir willkommener sein, als dich unterwegs irgendwo zu treffen und die neuesten Nachrichten über die Hauptstadt zu erfahren. — 176. Cäsar versicherte, so halte es das Volk von Rom immer, daß seine Bundesgenossen und Freunde nicht nur nichts von der Habe verlören, sondern an Gunst, Würde und Ehre erhöht sein sollten. — 177. Unter den Händen und am Herzen dieses liebreichen Bruders ist er in Harm und unter Tränen gealtert. — 178. Wenn alles nach voraufgehenden Ursachen geschieht, so geschieht alles durch eine natürliche Verbindung in innigem Zusammenhange. — 179. Das bürgerliche Recht ist leider nicht immer so einfach wie das natürliche Recht; wäre es das, sagt Cicero, so wäre Gerecht und Unrecht für alle Welt dasselbe wie Kalt und Warm oder Bitter und Süß. — 180. Plinius berichtet über Polypen von solcher Größe und Kraft, daß sie nur mühsam mit Hilfe vieler Dreizacke zu töten waren.

§ 99. 181. Als ich jüngst auf meiner Villa in Cumae weilte, kam die Nachricht, M. Varro sei gestern Abend aus Rom gekommen und hätte mich alsbald aufgesucht, wäre er nicht vom Wege müde. Eilig machten wir uns auf, zu ihm zu gehen. Und als wir noch ein Stückchen von seiner Villa entfernt waren, sahen wir ihn selber zu uns kommen. — 182. Es gibt nichts, das nicht irgendwo sein müßte. — 183. Allzu lange warte ich auf die Schrift, die du

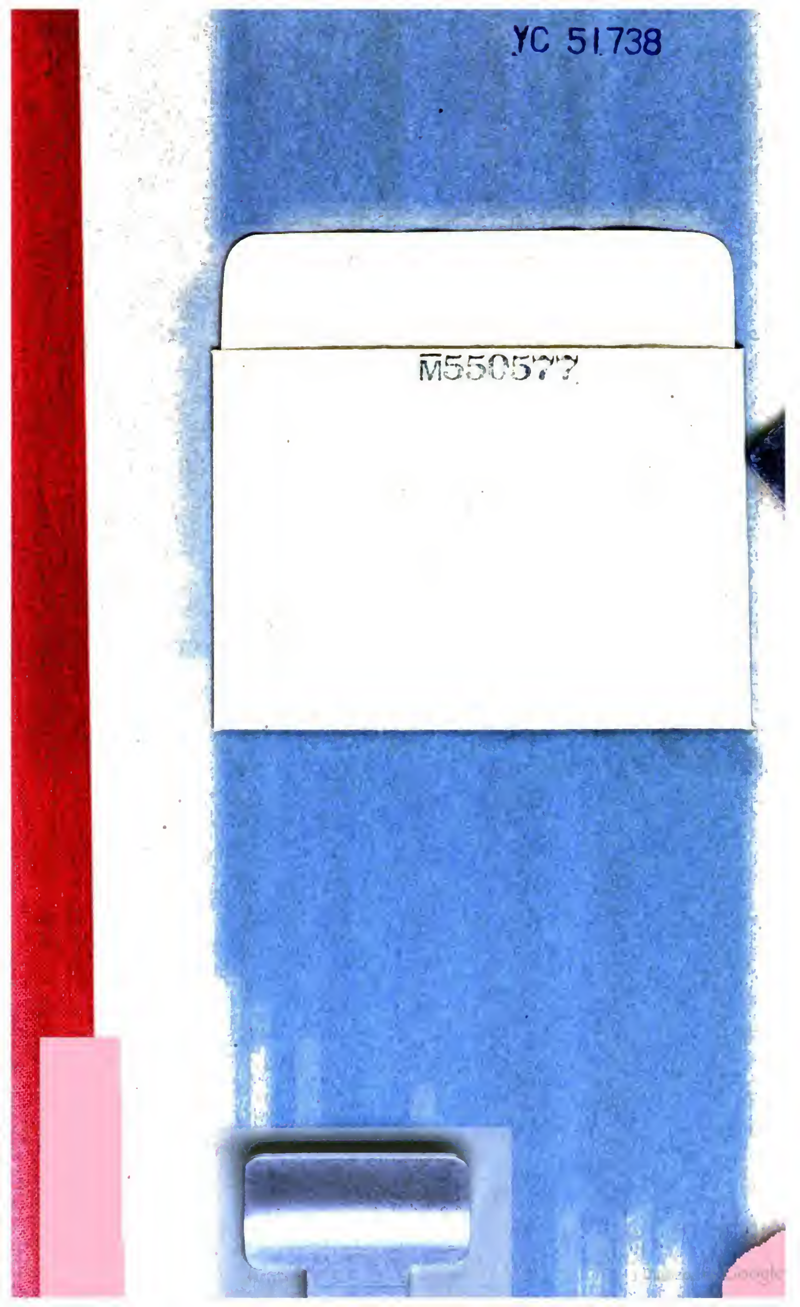
einst mir zu widmen versprachst. Ich glaube wahrhaftig, ich werde es mal riskieren, dich sogleich zu stellen, da ich dich nach langer Zeit eben zum ersten Male etwas heiterer bemerkt habe. So bitte ich dich denn, schreibe endlich etwas; schon seit längs ist deine Schriftstellerei verstummt. — 184. Über die übrigen Fälle will ich nicht im einzelnen, sondern klassenweise und im allgemeinen reden. — 185. Diese und ähnliche Verfügungen erließ er wider die Bauern wie ein Despot oder vielmehr Tyrann. — 186. Er sah unterwegs Getreideschiffe nach Rhodus fahren, suchte sie schleunigst zu überholen und verkaufte stillschweigend das eigene Getreide in Rhodus so teuer wie möglich. — 187. Theodorus war es gleichgültig, ob sein Leichnam am Boden oder in der Luft verweste. — 188. Wir haben noch mehr Aufträge mündlich als schriftlich gegeben. — 189. Lange vorher hatte ich das brieflich erfahren. — 190. Es ist erstaunlich, wie weit dieser Mensch seine Umgebung überragt.

191. Leider kommt es nicht selten vor, daß, wer schlecht **§ 100.** und elend lebt, nicht nur nicht erhaben und würdig, nein nicht einmal frei und offen zu reden wagt, sondern niedrig und gedemütigt denkt und spricht. — 192. Du handelst weder gut noch konsequent. — 193. Was eine natürliche Bewegung hat, das eilt entweder infolge seines Gewichts abwärts oder infolge seiner Leichtigkeit in die Höhe. — 194. Es ist sicher ein Unterschied, ob man erzählt: Er kam gerade aus dem W i r t s h a u s, oder: Er kam g e r a d e aus dem Wirtshaus. — 195. Ich lobe deinen Boten mit Recht, da er deinen Brief ordnungsmäßig an mich abgegeben hat. — 196. Prüfe dich täglich wieder, sonst läßt sich ein etwaiger Fortschritt zur Tugend nicht festhalten. — 197. Hätte ich irgend eine größere Erleichterung meines Seelenkummers entdecken können, dann hätte ich nicht gerade zu dieser meine Zuflucht genommen. — 198. Wir wollen einmal sehen, wer von uns beiden am schnellsten und häufigsten des anderen gedenkt. — 199. Ununterbrochen muß man lebendig vor Augen haben, wie weit das Wesen des Menschen das Vieh und sonstiges Getier übertrifft. — 200. Natürlich wird, wenn sonst nichts hindert, von zwei Läufern, die mit ganz verschiedener Gelenkigkeit ihren Lauf beginnen, der eine zuerst ans Ziel kommen.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.



Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.


YC 51738
M550577

